

Zeitschrift: Cahiers d'archéologie romande
Herausgeber: Bibliothèque Historique Vaudoise
Band: 91 (2002)

Artikel: Die figürlichen Skulpturen der Nekropole von Avenches - en Chaplix (VD) : nördlicher und südlicher Grabbezirk
Autor: Bossert, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-836123>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

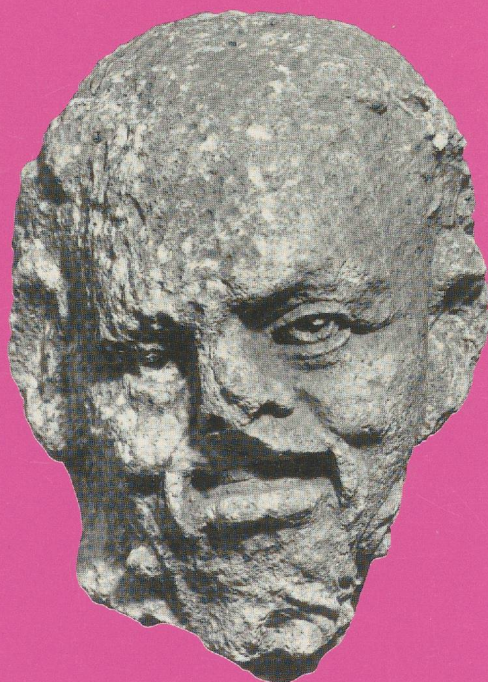
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CAHIERS D'ARCHÉOLOGIE ROMANDE N° 91
Aventicum XII

Corpus Signorum Imperii Romani
Corpus der Skulpturen der Römischen Welt
Schweiz
Bd. I, 3

Martin Bossert

Die figürlichen Skulpturen
der Nekropole von
Avenches - En Chaplix (VD):
nördlicher und südlicher Grabbezirk



Lausanne 2002

— Musée d'histoire naturelle de la Ville de Lausanne
— Musée d'histoire naturelle de la Ville de Lausanne

SCHWEIZ
Band 1, 2

DIE FIGÜRLICHEN SKULPTUREN DER NEKROPOLE
VON AVENCHES - EN CHAPLIX (VD):
NÖRDLICHER UND SÜDLICHER GRABBEZIRK

— Musée d'histoire naturelle de la Ville de Lausanne

CORPUS SIGNORUM IMPERII ROMANI
CORPUS DER SKULPTUREN DER RÖMISCHEN WELT

SCHWEIZ
Band I,3

MARTIN BOSSERT

GERMANIA SUPERIOR. CIVITAS HELVETIORUM:
AVENTICUM

DIE FIGÜRLICHEN SKULPTUREN
DER NEKROPOLE
VON AVENCHES - EN CHAPLIX (VD)
NÖRDLICHER UND SÜDLICHER
GRABBEZIRK

LAUSANNE 2002

Aventicum XII

MARTIN BOSSERT

DIE FIGÜRLICHEN SKULPTUREN
DER NEKROPOLE
VON AVENCHES - EN CHAPLIX (VD):
NÖRDLICHER UND SÜDLICHER
GRABBEZIRK

Code de citation préconisé

Martin Bossert, Die figürlichen Skulpturen der Nekropole von Avenches-En Chaplix (VD).
Nördlicher und südlicher Grabbezirk
Aventicum XII (Cahiers d'archéologie romande, N° 91)
Lausanne 2002.

Ouvrage publié avec l'aide
du Fonds national suisse de la recherche scientifique,
de l'Association Pro Aventico
et du Fonds des publications du Musée cantonal d'archéologie et d'histoire de Lausanne

Les commandes et demandes d'ouvrages peuvent être adressées à:

Cahiers d'archéologie romande
Case postale 210
CH-1000 LAUSANNE 17

ISBN 2-88028-091-5

Tous les droits de traduction, de reproduction et d'adaptation réservés pour tous les pays

© Lausanne 2002
Impression: Presses Centrales Lausanne SA

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
1. EINLEITUNG	11
1.1. Die Ausgrabungen von 1987 – 1992.	11
1.2. Materialien und Bearbeitungstechniken	11
1.3. Fundverteilung und Materialsichtung	11
2. KATALOG DER FIGÜRLICHEN GRABSKULPTUREN.	13
2.1. Vorbemerkungen zum Katalog	13
2.1.1. Nördlicher Grabbau	15
2.1.1.1. Sicher oder wahrscheinlich am Grabbau angebrachte Skulpturen: N 1-14; vgl. N 15-19	15
A. Darstellungen der Verstorbenen (rundplastisch und reliefiert): N 1-7	15
1. Grabstatuen (Frauenstatue und Togati N 1-3).	15
2. Exedra-Schaufassade: reliefierte Prozessionsfriese(?) und untergeordnete Halbsäulengliederung(?) (Porträts, Hand und Kanne N 4-8); Fragmente von Allegorien (N 9-10); tuskanisches Kapitell mit Fussresten (N 11)	20
B. Idealplastik (rundplastisch und reliefiert): N 12-14.	25
1. Bekrönung des Grabbaues (Satyr-Bacchus-Amor- Gruppe N 12).	25
2. Reliefierte Bauplastik (Tritonen-Nereiden-Gruppen N 13-14).	27
2.1.1.2. Freiplastik: eher Gartenskulpturen als Grabmalschmuck: N 15-17.	30
Idealplastik (bacchische Figuren): N 15-17	30
Silensstatue (N 15)	30
Panstatuette (N 16).	31
Bacchusstatuette(?) (N 17)	31
2.1.1.3. Nicht sicher zuweisbare Extremitäten- und Drapierungsfragmente, von Porträtfiguren oder Idealplastik: Sammelnummern N 18-19	32
Extremitätenfragmente von rundplastischen und reliefierten Figuren (N 18a-p).	32
Drapierungsfragmente von rundplastischen und reliefierten Figuren (N 19a-i)	34
2.1.2. Südlicher Grabbau	35
2.1.2.1. Sicher oder wahrscheinlich am Grabbau angebrachte Skulpturen: S 1-9; vgl. S 10-12.	35

A.	Darstellungen der Verstorbenen (rundplastisch): S 1-3 und nicht näher zuweisbare Einzelfragmente: Sammelnummer S 4.	35
	Grabstatuen (Togati und Frau S 1-3)	35
	Einzelfragmente (S 4)	38
B.	Idealplastik (reliefierte Bauplastik): S 5-9.	39
	1. Nereiden-Meergreifen-Gruppen (S 5-6).	39
	2. <i>Clipei</i> : pflanzlich, Bacchus(?), tanzender Attis (S 7-9) . .	39
2.1.2.2.	Freiplastik: eher Gartenplastik als Grabmalschmuck / nicht an Grabbau angebrachtes Relief: S 10-12	42
	Idealplastik (rundplastisch und reliefiert): S 10-12	42
	1. Attisstatuen (S 10-11).	42
	2. Unfertige Platte mit Satyrkopf in Medaillon (S 12)	43
3.	SYNTHESE.	57
3.1.	Stilistische und ausserstilistische Datierungsanhalte.	57
3.2.	Werkstattfragen.	58
3.2.1.	Werkstattspezifische Merkmale der Bildhauergruppen von Grabbauten Avenches-En Chaplix Nord und Süd . . .	58
3.2.2.	Die Stellung der figürlichen Plastik von Avenches- En Chaplix innerhalb der lokalen und regionalen Produktion im 1. Jh. n.Chr. sowie Beziehungen zu italischen Importen	59
3.3.	Kunstgeschichtliche Einordnung der figürlichen Skulpturen.	60
3.3.1.	Italische Einflüsse	60
3.3.2.	Einflüsse aus der Gallia Narbonensis	61
3.4.	Aufstellungsfragen, vermutete Auftraggeber und Symbolik	61
3.4.1.	Rekonstruktion der beiden Grabmonumente und vermutete Anbringung der figürlichen Skulpturen	61
3.4.2.	Überlegungen zu den Grabbesitzern und zum vorflavischen Aventicum	62
3.4.3.	Symbolgehalt der figürlichen Grabskulpturen.	63
4.	ZUSAMMENFASSUNGEN	69
4.1.	Zusammenfassung	69
4.2.	Résumé	72
4.3.	Summary	74
5.	VERZEICHNISSE.	77
5.1.	Gesamtübersicht zum Katalog	78
5.2.	Abgekürzte Literatur	80
5.3.	Abbildungs- und Tafelnachweis.	83
5.4.	Namen- und Ortsregister.	84
5.5.	Sachregister	85

VORWORT

Die vorliegende Arbeit umfasst die *figürlichen Grabskulpturen* der beiden spektakulären monumentalen Grabbauten von *Avenches-En Chaplix (VD)*, die bei den archäologischen Untersuchungen in Zusammenhang mit dem Bau des Autobahnteilstückes der A 1 von Ende 1987 bis 1992 unerwartet zum Vorschein gekommen sind.

Während die *architektonischen Fragen* zu den beiden Grabbauten von Laurent Flutsch und Pierre Hauser, *Archeodunum*, Gollion (VD), in ihrer noch nicht erschienenen Publikation zur Nekropole von Avenches-En Chaplix in *Cahiers d'archéologie romande* behandelt werden, befasst sich diese Arbeit mit dem an den Grabmälern angebrachten figürlichen Schmuck und den figürlichen Skulpturen, die im Umkreis der Sepulkralbauten aufgestellt gewesen sein dürften. An den ausführlichen Katalog (circa 90 Skulpturfragmente) schliesst sich die Synthese an. Dort werden Datierung, Werkstattfragen, kunstgeschichtliche Einordnung sowie die vermutete Aufstellung und Anbringung der figürlichen Skulpturen an den beiden Grabbauten und mögliche Auftraggeber besprochen. In letzterem Kapitel werden die vorläufigen Rekonstruktionen der Grabdenkmäler von *Archeodunum* (Stand 2000) kurz gestreift. Die beiden reich ausgeschmückten, sich an mittelitalischen Vorbildern orientierenden, über 20 m hohen und zeitlich eng beieinanderliegenden Grabbauten bereichern unsere Kenntnisse über Aventicum aus der Zeit vor der offiziellen Koloniegründung entscheidend.

Eine Kurzfassung des Katalogteiles zu den Grabmonumenten Nord und Süd, die als Beitrag zu den Rekonstruktionen der beiden Bauten vorgesehen ist, erscheint demnächst in den *Cahiers d'archéologie romande*. Sie entstand bereits in den Jahren 1995 und 1996 im Auftrag von *Archeodunum*, Gollion (VD), und der *Fondation Pro Aventico*. Die beiden Teilpublikationen wurden ausserhalb der *Corpus Signorum Imperii Romani* (CSIR)-Publikation durch Kredite des Nationalstrassenbaues finanziert. Die zwischen April und November 1997 fertiggestellte Arbeit umfasst einen ausführlichen Katalog und einen Auswertungsteil. Sie erfolgte im Rahmen eines bis ins Jahr 2000 dauernden Projekts im Auftrag des *Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in der Schweiz*. Durch die vorliegende, umfassende Publikation über die Skulpturen der Nekropole von Avenches-En Chaplix («CSIR Schweiz: Aventicum», Band I,3) ist die Aufarbeitung von bisher ungefähr 265 erhaltenen und verschollenen figürlichen Avencher Skulpturen abgeschlossen. Band I,1 umfasst die figürlichen Reliefs, Band I,2 die figürliche Bauplastik des Cigognier-Heiligtums. Die Dissertation des Verfassers von 1982 über die Rundskulpturen von Aventicum erschien 1983 ausserhalb der «CSIR»-Reihe als Band 9 in den «Acta Bernensia».

Herzlich bedanke ich mich beim Kuratorium «CSIR Schweiz», insbesondere bei Herrn Prof. Dr. Daniel Paunier, Institut d'archéologie et d'histoire ancienne, Lausanne, und Herrn Prof. Dr. Dietrich Willers, Institut für Klassische Archäologie der Universität Bern, der meine Arbeit für den Druck begutachtete. Sie förderten die im Rahmen des Nationalfondsprojekts vorgenommenen Arbeiten in grosszügiger Weise. Für ihre Unterstützung und Publikationserlaubnis bedanke ich mich bei Frau Dr. Anne Hochuli-Gysel, Directrice du Site et Musée Romains d'Avenches, sowie beim Kantonsarchäologen Denis Weidmann bestens. Für zahlreiche Hinweise und die Durchsicht von Manuskriptteilen spreche ich Frau Denise Kaspar, Langenthal (BE), und Frau Dr. Claudia Neukom-Radtke, Büren (SO), meinen Dank aus. Ebenso geht mein Dank an Herrn Laurent Flutsch, Musée Romain de Vidy (VD), Herrn Frédéric Rossi, Herrn Pierre Hauser und Herrn Daniel Castella, *Archeodunum*, Gollion (VD) sowie an Herrn Gottfried Winkler, Bildhauer in Bern. Für die im Auftrag von *Archeodunum* angefertigten Zeichnungen spreche ich Frau Regula Jordi, Aarwangen (BE), meinen Dank aus, für Fotografien den Fotografen Jürg Zbinden, Institut für Klassische Archäologie der Universität Bern, und Daniel Fibbi-Aeppli, Grandson (VD). Ebenso drücke ich Herrn Jacques Morel, Musée Romain d'Avenches, Direction des fouilles, sowie Frau Maria und Herrn Brian Suter, Attalens (VD), meinen Dank für die französische und englische Übersetzung aus. Mein Dank gilt auch dem Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung für die finanzielle Unterstützung bei der Drucklegung sowie den Herausgebern.

1. EINLEITUNG

1.1. Die Ausgrabungen von 1987-1992

Die Entdeckung der bedeutenden und nördlich der Alpen einzigartigen Nekropole von Avenches-En Chaplix erfolgte unerwartet in Zusammenhang mit dem Bau des Autobahnteilstückes der A 1: Seit Ende 1987 wurden im Gebiet ausserhalb des Nordosttores von Aventicum von *Archeodunum* archäologische Untersuchungen vorgenommen. Dabei stiess man nördlich von zwei durch Luftbilder aus dem Jahre 1976 bekannten Umfassungsmauern auf eine bisher unbekannte Nekropole mit Bestattungs- und Brandgräbern¹. Bei den in den Jahren 1988/89 durchgeführten Grabungskampagnen wurden dann beidseitig einer Ausfallstrasse ein heiliger Bezirk mit zwei kleinen Vierecktempeln sowie zwei Grabbezirke freigelegt (vgl. Abb. 24a-b). Die beiden tiberischen *temenoi* mit den *fana* folgten auf ein augusteisches Heiligtum des gallischen Typus; in diesem befand sich das *bustum* einer keltischen Fürstin(?). Zahlreiche Weihegaben, insbesondere Münzen und Keramik, reichten von ca. 15 v.Chr. bis ins 4. Jh. n.Chr. Innerhalb der beiden ca. 30x35 m grossen Grabbezirke kamen die Fundamentierungen zweier monumentaler Grabbauten sowie zahlreiche fragmentierte Skulptur- und Architekturteile zum Vorschein (vgl. Abb. 24b, 25a-b). Für den nördlichen ergab sich nach den naturwissenschaftlichen Untersuchungen der Fundamentierungspfähle ein dendrochronologisches Datum von 23-28 n.Chr., der südliche entstand offenbar nur wenig später². In Zusammenhang mit der römischen Strasse stand ein zum Hafen führender Kanal. In dessen Bereich kamen Reste eines säulenförmigen Weihe-monuments für Neptun und Silvanus zum Vorschein³. Im Jahre 1992 erfolgte dann eine detaillierte Erforschung der beiden Grabbezirke. Dort wurden - nebst Motivgräben und zahlreichen Weihegaben - die zu den beiden Grabbauten gehörigen Skulptur- und Architekturfragmente (vgl. Abb. 25a-b) gefunden⁴. Von Pierre Hauser und Laurent Flutsch konnte im Jahre 1993 ein erster Rekonstruktionsversuch des südlichen Grabbaues vorgenommen werden. Mittlerweile liegen beide über 20 m hohen Monumente in definitiven Rekonstruktionen vor (vgl. Abb. 26a-b)⁵.

1.2. Materialien und Bearbeitungstechniken

Die Skulpturen des nördlichen und südlichen Grabbaues bestehen durchwegs aus einem meist recht kompakten oolithisch-spätigen weisslich-beigen Jurakalk (*urgonien blanc*), der z.T. gut sichtbare fossile Einschlüsse aufweist. Dieses Gesteinsmaterial wurde im Steinbruch von La Lance (VD), westlich von Neuchâtel, abgebaut⁶.

Der verwendete Jurakalk macht deutlich, dass es sich bei den qualitativ voll gearbeiteten Skulpturen um regionale Fabrikate handeln muss. Es fallen vor allem enge typologische, ikonografische und stilistische Beziehungen zu den

Skulpturen der *Gallia Narbonensis* auf⁷. Für die Herstellung von Plastik und Architekturteilen wurden vorwiegend Spitz-, Zahn- und Beizeisen, Säge, Bohrer und Raspel verwendet⁸.

1.3. Fundverteilung und Materialsichtung

Die Kartierung der Skulpturfunde erlaubt oft Aussagen über deren Zusammengehörigkeit und ursprüngliche Anbringung bzw. Aufstellung (vgl. Abb. 25-26). Dies gilt etwa für die Grabstatuen N 1-2 in der *aedicula* von Grabbau Nord oder für dessen Idealplastik auf dem Grabdach bzw. an den Exedrenwangen (vgl. N 12-14). Bei Grabbau Süd lieferten die Fundorte Hinweise zur ursprünglichen Anbringung der Rundschilde S 7 und 9 an der Sockelzone und der Nereiden-Meergreifen-Reliefs an den Ecken des 2. Geschosses (S 5-6); Fundkonzentrationen ergaben sich bei den Grabstatuen S1-3⁹. Leider wurde bei den Ausgrabungen nicht für alle Fragmente der Fundort festgehalten.

Bei den Skulpturen der Nekropole von Avenches-En Chaplix handelt es sich um einen sensationellen Fund. Die monumentalen, reich geschmückten Grabbauten legen - nebst der ebenfalls tiberischen dynastischen Gruppe vom Forum (vgl. Rs 37-40) - Zeugnis von der intensiven Romanisierung der Helvetierkapitale bereits lange vor der flavischen Koloniegründung ab¹⁰.

Eine Klassifizierung der Avencher Steinskulpturen ist nun wesentlich besser möglich, da das gesamte Material (ca. 265 Stücke) publiziert vorliegt¹¹.

¹ Vgl. D. Castella et L. Flutsch, La nécropole romaine d'Avenches VD-En Chaplix. Premiers résultats, *JbSchwUrGesch* 72, 1989, S. 272-280. Vgl. auch D. Castella, Avenches / En Chaplix, *BProAvent* 33, 1991, S. 139-142; Ders., Avenches VD, En Chaplix, nécropole, ebenda 75, 1992, S. 209-210. - S. auch Anm. 2-4.

² Vgl. D. Castella und L. Flutsch, Avenches VD, En Chaplix, *JbSchwUrGesch* 73, 1990, S. 204; Castella und Flutsch 1990, S. 2-30; Bögli 1991, S. 51-54; Bögli 1996, S. 51-54; Castella, Caspar und Eschbach 1992, S. 49-57; Kaenel und Crotti 1992/93, 57-60. - Zur Zeitstellung des *bustum* und zur Datierung der beiden Grabbauten vgl. Castella, Caspar und Eschbach 1992, S. 51-52 sowie Synthese, Anm. 5, 10, 14.

³ Vgl. D. Castella und L. Flutsch, Avenches VD, En Chaplix, canal romain, *JbSchwUrGesch* 74, 1991, S. 254-255; Bögli 1991, S. 51 Abb. 53,5, S. 56-58; Bögli 1996, S. 56-58; D. Castella et E. Eschbach, Avenches / En Chaplix, *BProAvent* 34, 1992, S. 58; Dieselben, Avenches VD, En Chaplix - canal romain, *JbSchwUrGesch* 76, 1993, S. 199. - Vgl. Synthese, Anm. 10, 14.

⁴ Vgl. Castella, Caspar und Eschbach 1993, S. 156-160.

⁵ Vgl. L. Flutsch und P. Hauser, Avenches VD, En Chaplix - Mausolée sud, *JbSchwUrGesch* 76, 1993, S. 199-200; Flutsch und Hauser 2000, S. 235-240 mit Abb. 44-45 (Grabbauten Nord und Süd); Bossert 2000, S. 241-252; Vgl. auch Katalog (2.1.), Anm. 1. - Bei den Ausgrabungen konnten zu Baugerüsten gehörende Pfostenlöcher festgestellt werden, vgl. Castella, Caspar und Eschbach 1992, S. 55 Abb. 33; dieselben 1993, S. 158-159 Anm. 13 und Abb. 7; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 58

- Abb. 57-58 (Rekonstruktionen). - Zur Grabmalform und zu den italischen Vorbildern s. Synthese (3.3.).
- 6 Vgl. F. De Quervain, Die nutzbaren Gesteine der Schweiz³, Bern 1969, S. 79-80; Bossert 1983, S. 12-13; Castella und Flutsch 1990, S. 18. 22 Anm. 43; D. Decrouez et P. Hauser, Analyses pétrographiques des blocs gallo-romains dans les musées d'Avenches, Nyon et Genève, Archives des sciences 47, 1994/3, S. 255-264; Bossert 1998a, S. 20 Anm. 5. - Steinbruch von La Lance: nebst De Quervain a.O. vgl. Bossert 1983, S. 13 Anm. 5; ausführlich Bossert 1998a, S. 20 Anm. 6, zum Transport ebenda, Anm. 7; Die mineralischen Rohstoffe der Schweiz (hrsg. von der Schweiz. Geotechnischen Kommission in Zürich), Wetzikon 1998.
- 7 Vgl. Synthese (3.3.2.), Anm. 49-51.
- 8 Vgl. Bossert 1983, S. 13-15 Taf. 1; J.-C. Bessac, L'outillage traditionnel du tailleur de pierre. De l'Antiquité à nos jours, 14. Suppl. zu Revue archéologique de Narbonnaise, Paris 1986, S. 7-319; D. Boschung und M. Pfanner, Antike Bildhauertechnik. Vier Untersuchungen an Beispielen der Münchner Glyptothek, Münchner Jahrbuch der bildenden Künste, 3. Folge, Bd. 39, München 1988, S. 7-28; M. Pfanner, Über das Herstellen von Porträts, JdI 104, 1989, S. 157-257; Bossert 1998a, S. 22-25, bes. Anm. 1 (weitere Lit.) und Abb. 26; Bossert 1998b, S. 19-23.
- 9 Zur Rekonstruktion der Grabbauten, zu vermuteter Aufstellung und Anbringung der Skulpturen und den vermutlich dargestellten Personen s. Synthese (3.4.1.).
- 10 Vgl. Synthese (3.4.1.).
- 11 Vgl. Bossert 1998a, S. 27 Anm. 1 und S. 118-119 Anm. 20 Synthese, Anm. 24. - Das vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte, bis ins Jahr 2000 dauernde und unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. D. Paudier, Institut d'archéologie et d'histoire ancienne, Université de Lausanne, stehende Gesamtprojekt beinhaltet die Fertigstellung der Skulpturbände der «Römischen Schweiz» in der internationalen Reihe «Corpus Signorum Imperii Romani - Corpus der Skulpturen der Römischen Welt». Für die «Römische Schweiz» liegen nun zehn Bände von Frau Dr. C. Neukom-Radtke und des Verfassers vor. Sie sind erschienen oder im Druck.

2. KATALOG DER FIGÜRLICHEN GRABSKULPTUREN

2.1. Vorbemerkungen zum Katalog

Der Katalog der figürlichen Plastik vom nördlichen Grabbezirk umfasst 19, der des südlichen 12 Nummern. Die Nummerierung wurde für jeden Grabbezirk separat vorgenommen. Die Kat. Nrn. sind jeweils mit N (Nord) bzw. S (Süd) gekennzeichnet. Insgesamt werden 31 Kat. Nrn. (erhaltene und momentan unauffindbare Fragmente) besprochen. Die Katalogeinteilung ist - abgesehen von kleinen Abweichungen - analog. Der Katalogteil des nördlichen Grabbezirkes (vgl. 2.1.1.) gliedert sich in Darstellungen der Verstorbenen (Grabstatuen und Reliefs, N 1-7; N 8-10), Idealplastik vom Grabbau (N 11-14) und vom Grabgarten(?) (N 15-17) sowie in nicht näher zuweisbare Bruchstücke (Sammelnummern N 18-19). Der Katalog der figürlichen Plastik von Grabbau Süd (2.1.2.) ist in Grabstatuen (und Einzelfragmente) (S 1-4), Grabreliefs (S 5-9) und wahrscheinlich nicht am Grabmonument angebrachte, aber damit in Zusammenhang stehende Skulpturen (S 10-12) eingeteilt. Die Plastik der beiden Grabbezirke besteht durchwegs aus weisslich-beigem, oolithisch-spätigen Jurakalk (*urgonien blanc*), der teilweise ausgeprägte fossile Einschlüsse aufweist¹. Das Material ist im allgemeinen relativ homogen, Besonderheiten werden jeweils vermerkt. Die Masse sind fast durchwegs in cm angegeben (Verwendung von m vermerkt). Die figürlichen Skulpturen des nördlichen und südlichen Grabbezirkes von Avenches-En Chaplix befinden sich in Avenches, zumeist im Depot «Route de Berne» (im Folgenden nicht mehr angegeben), z.T. aber auch im Musée Romain d'Avenches (MRA). Unter «Fundort» werden die Fundverteilungskarten (FKa) (Abb. 25a-b) mit der entsprechenden N- oder S-Nummer zitiert. Dort nicht verzeichnete Skulpturen mit nicht genau bekanntem Fundort stammen ebenfalls aus dem nördlichen bzw. südlichen Grabbezirk. Detaillierte Massangaben, Erhaltungszustand und technische Merkmale (Tech) werden angegeben, wenn sie zu Anbringung bzw. Aufstellung, Rekonstruktion oder Deutung beitragen. Bei Figuren erfolgt die Beschreibung vom Objekt, bei Blöcken oder Platten vom Betrachter aus. Zur jeweiligen Katalognummer finden sich - sofern vorhanden - Bibliografie und Parallelen. Zu Steinhauerwerkzeugen und Bearbeitungsspuren (Tech) ist Abb. 26 zu Bossert 1998a zu konsultieren. Zeitstellung der Skulpturen, Werkstattfragen, Beeinflussung, Symbolgehalt, vermutete Auftraggeber sowie Aufstellung oder Anbringung am Grabbau (vgl. Abb. 26a-b) oder im Grabgarten kommen in der Synthese (vgl. 3.1.-4.), S. 57 ff. zur Sprache.

In der technischen Beschreibung des Kataloges werden folgende Abkürzungen verwendet:

Beil.	Beilage
Bibl.	Bibliografie
Br	Breite
BS	Bloc sculpté
D	Dicke
Dm	Durchmesser
Dr	Draufsicht
Dreiv	Dreiviertelansicht
Erh.	erhalten
Err.	errechnet(e/er)
Fka	Fundverteilungskarte
FO	Fundort
Gesamth	Gesamthöhe
H	Höhe
Inv. Nr.	Inventarnummer
Kat. Nr.	Katalognummer
L	Länge
L.	link(e[r/s])
Max.	maximal
N 1-18	Grabbau Nord, figürliche Plastik, Nrn. 1-18
NS	Nebenseite
OS	Oberseite
R.	recht(e[r/s])
Relieft	Relieftiefe
RS	Rückseite
S 1-12	Grabbau Süd, figürliche Plastik, Nrn. 1-12
T	Tiefe
Tech	technische Merkmale
US	Unterseite
VS	Vorderseite

2.1.1. Nördlicher Grabbau

2.1.1.1. Sicher oder wahrscheinlich am Grabbau angebrachte Skulpturen (N 1-14)

A. Darstellungen der Verstorbenen (rundplastisch und reliefiert): N 1-7; vgl. N 8-10

Grabstatuen (vgl. N 1-3)

N 1a-e Mehrere Fragmente einer überlebensgroßen weiblichen Grabstatue Tafel 1; vgl. S 3

BS 4-5; BS 10; BS 48; BS 64.

FO: Fka, N 1a-e (Abb. 25a); N 1a und N 1e nicht verzeichnet.

N 1a Rechter in Mantel gehüllter Arm Tafel 1

BS 64 / 89/7140-?

FO: nördlicher Grabbezirk, wohl in der Nähe des Grabmonuments (FO nicht verzeichnet).

Erh. H 53, erh. Br 18,5, T 30. - Steinmaterial mit stellenweise ausgeprägt fossilen Resten.

Oberfläche nur schwach abgewittert, Sinter; r. aussen gerade gebrochen, Falten leicht bestossen.

Tech: Mantelfalten gebeizt, RS wohl mit ungezählter Fläche geglättet (vgl. S 1a-b, Taf. 16).

Bibl.: Bossert 2000, S. 246-247 Abb. 50, - Zu den figürlichen Skulpturen der Grabbauten Nord und Süd s. Castilla 1998, S. 29-42. - Zu Grabbau Nord s. Flutsch und Hauser 2000, S. 235-238 Abb. 44 Taf. 109-110; Bossert 2000, S. 246-250.

Erhalten geblieben ist der rechte in einen Mantel gehüllte Arm einer (ohne Basis) ungefähr 2,1 m hohen Frauenstatue. An der Vorderseite erkennt man die schräg über den Arm gezogene Drapierung sowie einen von der rechten Schulter über Brust und linken Arm verlaufenden Stoffbausch, der dort herabfiel (vgl. Rekonstruktionszeichnung Taf. 1)². Hinten ist die freiplastische Statue - wie etwa *Togatus S 1* - in der Ausführung völlig vernachlässigt (vgl. Taf. 16). Auch hier war also die Rückseite kaum sichtbar. Die Figur wird ebenfalls vor der Rückwand der *aedicula* gestanden haben³.

N 1b-c Plinthenrest mit den Füßen von rechtem Stand- und linkem Spielbein Tafel 1

BS 4 / 89/7140-86 und BS 5 / 89/7140-163.

FO: Fka, N 1b-c (Abb. 25a).

N 1b Fragment des rechten Standbeins Tafel 1

Plinthe: erh. L 34, erh. H (inkl. Fuss) 19,5, (ohne) 9; Fuss: erh. L 26 (= erh. T), Br (ohne fehlenden angestückten Teil) noch 11,1.

Bis auf kleinen Rest an VS der Plinthe rundum gebrochen; ganzer Vorderteil des Fusses mit Rist erhalten (abgesehen von angestücktem Teil an Innenseite), Fersenteil weggebrochen.

N 1c Fragment des linken Spielbeins Tafel 1

Plinthe: erh. L 21,8, erh. H (inkl. Fuss) 20,5, (ohne) 10; Fuss: erh. L (= erh. T) 21.

Plinthe bis auf kleinen Rest an r. Seite rundum gebrochen; Fuss ohne Fersenteil erhalten.

Tech (N 1b-c): Plinthe: OS gespitzt, l. Rand anathyrosiert, US mit grobem Beizeisen oder ungezählter Fläche geglättet; bei N 1c seitlich grobes Beizeisen. - Füße relativ grob gebeizt, bei N 1b bis zu Zehenansatz reichende Stückungsfläche an Innenseite (gepickt und anathyrosiert); Spitzung und Einbohrungen an Aussenseite des l. Fusses.

N 1d Gewandfragment Tafel 1

BS 10 / 89/7140-?

FO: nördlicher Grabbezirk.

Erh. L 12,7, erh. Br 5,9, erh. T 6,4; Falten: Br 3,3, Br der Rille dazwischen 0,6.

Oberfläche etwas ausgewittert und bestossen; rundum und hinten gebrochen.

N 1e Gewandfragment Tafel 1

BS 48.

FO: Fka, N 1e (Abb. 25a).

Erh. H 9, erh. Br 10,6, erh. T 6,2; Falten: Br 5,1 und noch 4,5, Br der Rille 0,6.

Erhaltungszustand wie bei N 1d.

Tech (1d-e): Raspelung über Beizeisen, Rillen gesägt, bei 1e möglicherweise auch genutet.

Erhalten geblieben sind zwei Faltenfragmente: Bruchstück N 1d besteht aus zwei nur leicht gekrümmten Falten. Die schmalere läuft unten zusammen, eine nur noch im Ansatz vorhandene schliesst an letztere an. Fragment N 1e zeigt einen Ausschnitt aus zwei breiten, geraden Falten, die durch eine tiefe Rille voneinander abgetrennt sind. Die grossen, z.T. deutlich voneinander abgehobenen Falten lassen sich wohl eher der Drapierung zwischen den Beinen als den aus röhrenförmigen Falten bestehenden, senkrecht von linken Arm herabfallenden Stoffbahnen zuweisen (vgl. Taf. 1 und Abb. 1-2)⁴.

Eine Deutung als *Frauenstatue* erlauben die Reste des Untergewandes, das die beiden Füße etwa zur Hälfte bedeckt. Beim Schuhwerk handelt es sich um den *calceus muliebris* (vgl. S 3, Taf. 20-21)⁵. Die besten Vergleichsbeispiele zu unserer stark fragmentierten Frauenfigur (N 1a-e, Taf. 1) stellen die aus der Statuengalerie in der Basilika von Velleia, in Parma, dar. Erinnert sei vor allem an die Gewandstatue der Agrippina Maior und die der Agrippina Minor mit später aufgesetztem Kopf (vgl. Abb. 1). Die beiden Porträtstatuen, die, wie die kolossale der Agrippina Maior vom Avencher Forum, auf den Statuentypus der *Hera Barberini* zurückgehen, haben jedoch das übliche, zur hier besprochenen seitenverkehrte Standmotiv. Letzteres ist ausgesprochen selten⁶.

Ein der Frauenstatue N 1a-e entsprechendes Standmotiv weist die Porträtstatue der Livia (Abb. 2) auf, die ebenfalls vom Statuenzyklus in der Basilika von Velleia stammt⁷. Abweichend ist jedoch die Haltung des rechten Armes; er ist nicht in den Mantel eingewickelt und vor die Brust gelegt, sondern vorgestreckt. Da Armfragment N 1a und die Füße N 1b-c nach den engen Übereinstimmungen in den Massen offenbar von derselben Figur stammten, scheint eine Kontamination der beiden genannten Statuentypen oder vielmehr eine Variante des für frühkaiserzeitliche Frauenstatuen üblichen Typus *Hera Barberini* vorzuliegen (vgl. Taf. 1 und



Abb. 1: Gewandstatue der Agrippina Minor (Kopf später aufgesetzt), Marmor, H 2,065 m, Vorderansicht. Basilika von Velleia, Parma.



Abb. 2: Gewandstatue der Livia, Marmor, H 2,245 m, Vorderansicht. Basilika von Velleia, Parma.

Abb. 1-2). Die Faltenfragmente N 1d-e gehörten wohl eher zur Drapierung zwischen den Beinen als zu den vom linken Arm herabfallenden Stoffbahnen⁸.

Errechnet nach Armstück N 1a ergibt sich für die hier betrachtete Frauenstatue (N 1a-e, Taf. 1), die wie die Vergleichsbeispiele aus Velleia *capite velato* zu ergänzen ist, eine Gesamthöhe von 2,06 m. Nach den Massen der Füße lässt sich eine solche von 2,09 m angeben⁹.

N 2a-j Fragmente von Grabstatue eines leicht überlebensgrossen *Togatus*
Tafeln 2-3; vgl. Tafeln 4 und 16-19

BS 7. 32. 36. 41. 45. 50. 53-54. 56 / 89/7140.

FO: vgl. Fka, N 2a-j (Abb. 25a).

N 2a Stirn- und Kalottenfragment von Männerporträt
Tafeln 2-3

BS 36 / 89/7140-149.

FO: Fka, N 2a (Abb. 25a).

Erh. H 9,3, erh. Br 15,3, erh. T 10,5; Haarteilung über r. Stirnseite bis Haaransatz l. aussen 10,5, bis r. aussen ca. 5-5,5.

Rundum gebrochen, Oberfläche stark abgewittert und teilweise versintert; kleinere Bestossungen an Lockenspitzen, an l. Stirnseite stellenweise ausgebrochen.

Tech: Strähnen gebeizt, Oberfläche wohl ursprünglich fein überraspelt.

Bibl.: Bossert 2000, S. 246. 248-249 Abb. 51 Taf. 113,1 (Kalotte).

Trotz starker Fragmentierung des Männerporträts sind einige Aussagen über Frisurschema und zeitliche Einordnung des etwa 1,95-2 m hohen *togatus* möglich (vgl. Taf. 2-3). Die Toga entsprach offenbar dem frühkaiserzeitlichen Typus mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus* (vgl. auch N 3 und S 1-2)¹⁰. Die Haarteilung lag über der rechten Stirnseite, vermutlich über dem rechten Auge, bereits zum äusseren Augenwinkel hin. An der ausgebrochenen linken Stirnseite ist eine Teilung in entgegengesetzter Richtung anzunehmen. Dies legt insbesondere der ikonografische Vergleich mit der Statue des *pontifex* L. Calpurnius Piso in Parma (Abb. 3a) nahe, der den tiberischen Statuenzyklus in der Basilika von Velleia stiftete. Das Todesdatum dieser bedeutenden Persönlichkeit im Jahre 32 n. Chr. bildet den *terminus ante quem* zur Datierung der genannten Statuengalerie¹¹. Charakteristisch sind die «Geheimratsecken» an der rechten (und linken) Stirnseite, die als spätrepublikanische Reminiszenzen zu verstehen sind¹². Von welchen Vorbildern die genannten Frisuren abzuleiten sind, veranschaulicht ein spätrepublikanisches Bildnis aus der Sammlung Ludwig, im Basler

Antikenmuseum. Zum Vergleich eignet sich auch eine mitelaugusteische Männerbüste auf einem Grabrelief in Florenz¹³. Rechts von der rechten Stirnseite schwingen sechs leicht gebogene Strähnen zur linken Stirnseite hin. An der rechten Schläfenseite sind noch sechs bis sieben sichelförmige Strähnen zu erkennen, die vor dem wohl unbedeckten Ohr herabfielen (vgl. auch N 4, Taf. 5). An der linken Stirn- und Schläfenseite ist eine zur eben beschriebenen Haaranordnung weitgehend spiegelbildliche anzunehmen. Die Frisur lässt sich vor allem nach dem Porträt des *L. Calpurnius Piso* ergänzen. Die bewusst an republikanische Tradition anknüpfende Frisur legt nahe, dass auch das (nicht mehr erhaltene) Gesicht - wie das Männerbildnis S 2a (Taf. 18) - «veristische» Züge aufwies. Zu erwarten ist eine Ergänzung in der Art des eben genannten Porträts und der Parallele in Parma (Abb. 3a).

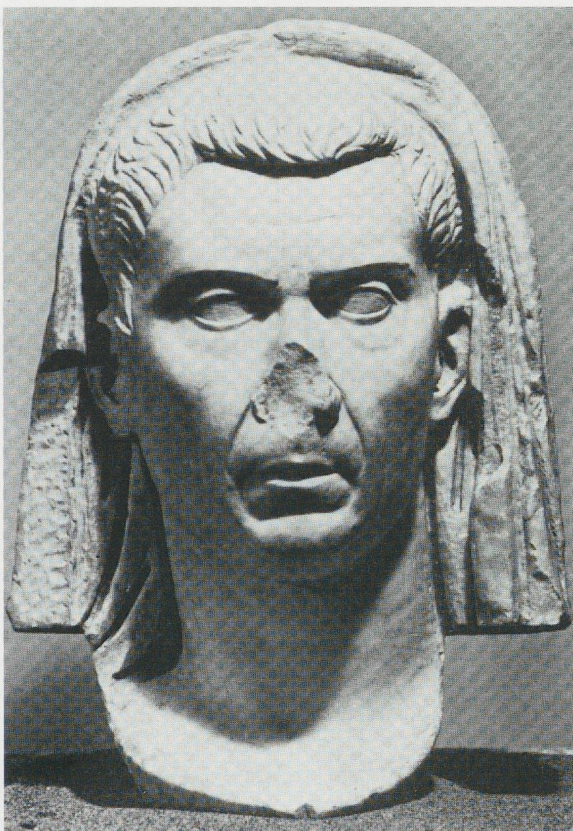


Abb. 3a: Einsatzkopf der Togastatue des *L. Calpurnius Piso*, Marmor, H 27,8 cm, Vorderansicht. Basilika von Velleia, Parma.

Fein unterteilte, in mehreren Spitzen endende Haarsträhnen begegnen uns auch öfters an iulisch-claudischen Prinzenbildnissen aus den zwanziger Jahren des 1. Jh. n. Chr., so etwa an einem Porträt des *Drusus Maior* auf dem *Augustus-Relief* in Ravenna (um 40), einem weiteren Bildnis in Florenz und einem Prinzenporträt in Venosa (Italien)¹⁴. Eine Datierung des *Togatus* nach Ikonografie und Stil in die frühen dreissiger Jahre des 1. Jh. n. Chr. legt auch die zeitliche Einordnung der gleichzeitigen reliefierten Porträtköpfe vom nördlichen Grabbau nahe (N 4-6, Taf. 5)¹⁵.

Dem leicht überlebensgrossen *Togatus* lassen sich weitere Extremitäten- und Gewandbruchstücke sicher oder wahrscheinlich zuweisen (N 2b-j, Taf. 2-3). Die grosse Anzahl der Gewandfragmente deutet auf zwei ungefähr gleich grosse *Togati* hin (vgl. N 3a-c, Taf. 4).

N 2b Unterer Teil des rechten Oberarmes mit Saum der Tunika Tafel 2

BS 32 / 89/7140-163.

FO: vgl. Fka, N 2b (Abb. 25a).

Erh. L 15,9, max. Dm 11,5, unten 8,6 bzw. 10 (inkl. Ellenbogenansatz); Falten: Br 1,8-2.

Oberfläche etwas abgewittert, versintert; Oberarm unmittelbar über dem Tunikasaum unregelmässig ausgebrochen, grössere Bestossungen am Inkarnat, Ellenbogenansatz buckelförmig erhalten.

Tech: Stückungsfläche wie bei N 3a; Inkarnat und Drapierung sorgfältig gebeizt und überraspelt.

Das Bruchstück stammt vom rechten Oberarm im Bereich des Ellenbogenansatzes (vgl. *Togatus* S 1a, Taf. 16-17). Zu erkennen ist am oberen Rand noch der schräg über den Arm verlaufende Saum der Tunika. Mit Fragment N 3a (Taf. 4), das wahrscheinlich zum rechten Oberarm eines weiteren *Togatus* des nördlichen Grabmonuments gehörte, lässt es sich nicht verbinden. Nach dem erhaltenen unteren Armdurchmesser ist eine Gesamthöhe der Figur von ungefähr 1,95-2 m anzunehmen. Der Vergrösserungsfaktor im Vergleich zu Lebensgrösse (1,7 m) beträgt 1,16¹⁶.

N 2c Fragment der Togafalten über dem linken Unterarm(?) Tafel 2

BS 53 / 89/7140-163.

FO: vgl. Fka, N 2c (Abb. 25a).

Erh. H 8,1, erh. Br 9,1, erh. T 6,7; Falten: Br 3,2-3-5, Relief max. 1.

Rundum und hinten gebrochen.

Tech: Raspelung über Beizer, Falten eingesägt.

Die auffallend starke konvexe Wölbung und die Stauung der Falten deuten auf eine Anbringung des Bruchstückes unmittelbar über dem linken Handgelenk hin (vgl. Taf. 3). Es dürfte zu den über den Unterarm gelegten und dort herabfallenden Stoffbahnen gehört haben. Eine solche Zuordnung erlaubt der Vergleich mit den *Togastatuen* des *L. Publicius(?)* in Köln und des *L. Calpurnius Piso* in Parma (Abb. 3b und 5)¹⁷.

N 2d Wahrscheinlich von Faltenbahnen über dem *umbo* stammendes Fragment Tafeln 2-3

BS 54 / 89/7140-163.

FO: vgl. Fka, N 2d (Abb. 25a).

Noch 7,2 x 7,2, erh. T 6,4; Falten: Br 1,9-2,4, Br der Kanäle 0,2-0,3.

Tech: Gebeizte und überraspelte Oberfläche ausgezeichnet erhalten.

Rundum und hinten gebrochen, Falten z.T. bestossen.

Die nahezu parallel geführten Falten mit feiner Unterteilung fügen sich am besten in die Drapierung über dem *umbo* ein; das Fragment wäre also vertikal zu stellen. Zum Vergleich eignen sich wiederum die eben zitierten *togati* in Parma und Köln (Abb. 4-5)¹⁸.

**N 2e Zwei aneinander passende Sinusfragmente
Tafel 2**

BS 11 / 89/7140-70 und BS 56 / 89 / 7140-54.

FO: vgl. Fka, N 2e (Abb. 25a).

Erh. L 20, erh. Br 6,5; Falten: Br 1,8-2,2.

Oberfläche ausgezeichnet erhalten; nur z.T. etwas abgewittert; abgesehen von r. Rand rundum und hinten gebrochen; Falten z.T. ausgebrochen.

Oberfläche etwas abgewittert, Sinter; bis auf r. Rand rundum und hinten gebrochen, Bestossungen.

Tech: gebeizt und überraspelt; Faltenkanäle gesägt.

Nach Ausweis der zum Vergleich herangezogenen Togati sind die beiden aneinander passenden Bruchstücke wohl leicht schräg zu stellen und vermutlich dem äusseren linken Rand des *sinus* zuzuordnen¹⁹. Dass die Faltenbahn klar von der tiefer liegenden Drapierung abgehoben war, beweist der fein geglättete, leicht konvexe rechte Rand. Allerdings ist nach dem unruhigen, kleinteiligen Faltenwurf auch eine Zuordnung an den *umbo* nicht auszuschliessen²⁰.

**N 2f Drei zusammenpassende Fragmente, vom
rechten Rand des sinus(?)
Tafel 2**

BS 7 / 89/7140-163.

FO: vgl. Fka, N 2f (Abb. 25a).

Erh. L 18,4, max. erh. Br 8 (an Stückungsfläche), max. erh. T 9; Falten: Br 2-2,7, Br der Kanäle 0,2-0,4; Stückungsfläche: Br 0,6-1.

Oberfläche ausgezeichnet erhalten; bis auf Stückungsfläche l. rundum und hinten gebrochen.

Tech: Oberfläche gebeizt und fein überraspelt, Faltenkanäle gesägt; ungezähnte Fläche(?) an Stückungsfläche.

Der Vergleich mit den oben zitierten Togati in Parma und Köln legt eine ursprüngliche Anbringung am rechten(?) Rand des *sinus* nahe²¹.

**N 2g-i Drei Fragmente von rechts aussen auf *scriminium*
fallender Drapierung (?)
Tafel 3**

FO: vgl. Fka, N 2g-i (Abb. 25a).

N 2g (BS 50 / 89/7140-147): erh. H 10,1, erh. Br 5,2, erh. T 9,9; Falte: Br 2,7, Kanäle: Br 0,2.

Erhaltung wie bei Kat. Nr. 2h, jedoch keine Reste von Stückungsfläche.

Tech: Oberfläche bei N 2g-h gebeizt und fein überraspelt, Falten gesägt; Stückungsfläche(?) bei N 2h gebeizt(?).

N 2h (BS 45 / 89/7140-147): erh. H 8,1, erh. Br 5,7, erh. T 4,3; Falten: Br 1,2 und 2,2, Abtreppe r. aussen(?) 3,3.

Oberfläche abgewittert; bis auf kleinen Rest von Stückungsfläche(?) l. rundum und hinten gebrochen; r. aussen weiterer senkrechter Faltenansatz.

N 2i (BS 47 / 89/7140-36): erh. H 14,3, erh. Br 6,3, erh. T 8,1; Falten: Br 3,5 und 4,3, Kanäle: Br 0,3.

Oberfläche etwas abgewittert; rundum und hinten gebrochen.

Tech: Beizeisen-, jedoch auch Zahneisen Spuren(?).

Die an den beiden Bruchstücken feststellbare gerade Faltenführung spricht für eine Anbringung an der über den linken Unterarm gelegten, senkrecht auf das *scriminium* (Schriftrollenbehälter) fallenden Stoffbahn. Vergleichen lässt sich nebst anderen Togati die Statue des L. Calpurnius Piso aus der Basilika von Velleia, in Parma²². Möglicherweise war die Drapierung am linken Rand angestückt (vgl. N 2h-i)²³.

**N 2j Vermutlich von *lacinia* stammende Verti-
kalfalten
Tafel 3**

BS 41/89/7140-69.

FO: vgl. Fka, N 2j (Abb. 25a).

Erh. H 7, erh. Br 7,5, erh. T 4,5.

Rechts mit Beizeisen bearbeitet, sonst gebrochen.

Die vertikale, durch kleinere Falten etwas aufgelockerte Drapierung lässt sich am ehesten der an das linke Bein anschliessenden *lacinia* zuordnen. Dies lehrt vor allem der Vergleich mit der Statue des L. Calpurnius Piso in Parma (Abb. 3b). Erinnerung sei auch an den zweiten grösseren, fragmentierten Togatus vom Grabmal des L. Poblucius in Köln²⁴.

**N 3a-c Drei möglicherweise zu einem weiteren
Togatus gehörende Bruchstücke
Tafel 4****N 3a Fragmentierter oberer Teil des rechten
Oberarmes(?)
Tafel 4**

BS 13 / 89/7140-163.

FO: Fka, N 3a (Abb. 25a).

Erh. L 16,3, max. messbarer Dm 12,9, Dm (obere Stückungsfläche) 11,2 x 11; Falten: max. Br 2,5, Relief 0,8. - Oolithisch-spätig, fossile Reste und Bänderungen.

Unten und hinten schräg gebrochen, Oberfläche z.T. abgewittert, versintert.

Tech: ungezähnte Fläche(?) an Stückungsfläche, Oberfläche gebeizt und überraspelt, Falten eingesägt.

Bibl.: Bossert 2000, S. 246. 248-249 Abb. 51 (N 2a-j).

Dieses Fragment könnte zum rechten Oberarm gehört haben, was auch nach Dimensionen, Stil und Qualität plausibel erscheint (vgl. N 2c): Die unter der Toga getragene Tunika bildet am rechten Oberarm nahezu parallel geführte, sich teilweise überlappende Falten. Zum Vergleich eignen sich nebst der Togastatue S 1a (Taf. 16-17) die Statuen des Drusus Maior und Drusus Minor aus der Basilika von Velleia²⁵.

**N 3b Fragment mit Tunikafalten an rechter
Schulter(?), von Togatus(?)
Tafel 4**

BS 42 / 89/7140-2.

FO: Fka, N 3b (Abb. 25a).

Erh. L 9,7, erh. Br 6,6, erh. T 2,6; Falten: Br 2,7, Relief 0,3; hinten an oberem Rand ca. 2,9 x 2,1 grosse und 0,5 tiefe geraspelte Einarbeitung.

Tech: sorgfältige Raspelung über Beizung, Falten eingesägt.

Die leicht konvexe Wölbung macht eine Anbringung im oberen Teil der Schulter wahrscheinlich; dafür spricht der Vergleich mit Fragment S 1c vom Togatus des südlichen Grabbaues und einer Togastatue vom Poblucius-Grabmal in Köln (vgl. Taf. 16-17 und Abb. 5)²⁶. Vorläufig nicht interpretierbar ist jedoch die (kaum sekundäre) Einarbeitung am oberen Rand, die nicht von einem Stückungsstift stammen kann. In Betracht zu ziehen ist auch die Zugehörigkeit zu einer Relieffigur an einem der Prozessionsfriese der Exedra-Schaufront (vgl. N 4-7, Taf. 5-6).

N 3c Möglicherweise zu unterem Tunikasaum
gehörendes Bruchstück Tafel 4

BS 57 / 89/7140-171.

FO: vgl. Fka, N 3c (Abb. 25a).

Erh. H 5,9, erh. Br 5, erh. T 3,3; Falten: Br 1,7, Br der Kanäle 0,2-0,3.

Tech: Bearbeitung an Oberseite wie bei N 3b, jedoch oben Rest von schräger Stückungsfläche (!) (2,3 x 4,5) sowie Unterarbeitung (Br 2,5), beide mit Beizeisen.

Starke konvexe Wölbung und Unterarbeitung deuten auf eine Anbringung des Bruchstückes am unteren Abschluss der Tunika hin. In Frage kommt vor allem eine Anbringung oberhalb des *balteus*, an der rechten Bauchseite des Togatus. Dort ist die gestaute Fältelung stark bewegt und unterarbeitet. Ein gutes Vergleichsbeispiel stellt die Statue des L. Calpurnius Piso in Parma dar (vgl. Abb. 3b)²⁷. Ungewöhnlich und vorläufig nicht interpretierbar ist auch hier die Stückung am oberen Fragmentrand. Wiederum könnte es sich auch um das Fragment einer Relieffigur vom Exedra-Fries handeln (vgl. N 3b sowie N 4-7).

Rekonstruktionsvorschlag vgl. N 2-3, Tafeln 2-4

Die zahlreichen Drapierungsfragmente werden von zwei ungefähr gleich grossen Togati stammen; eine Differenzierung der Bruchstücke ist schwierig (vgl. N 2b-j; N 3a-c).

Die nach dem Oberarmstück N 2b (Taf. 2) errechnete Gesamthöhe des hier rekonstruierten Togatus betrug zwischen 1,95 und 2 m, mit Basis ca. 2,1-2,15 m. Auch die errechnete Kopfbreite von ca. 15 cm (vgl. N 2a, Taf. 2) steht damit in Einklang²⁸. Im Aussehen wird die wohl ebenfalls barhäuptige Statue N 2a-j den beiden Männerstatuen von Grabbau Süd weitgehend entsprochen haben (vgl. S 1 und S 2, Taf. 17-19). Gegenüber jenen fällt jedoch auf, dass die Figur einige Stückungen aufwies (vgl. etwa N 2b). Die Mittelfigur von Grabbau Süd (S 1) hatte eine Höhe von ungefähr 2,2 m, die kleinere (S 2) entsprach mit ca. 1,9 m Höhe nahezu der hier besprochenen. Die beiden Porträtstatuen waren mit der für das 1. nachchristliche Jahrhundert üblichen Toga mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus* bekleidet; sie löste in spätaugusteisch-tiberischer Zeit die republikanische *toga*



Abb. 3b: Togastatue des Stifters L. Calpurnius Piso, Marmor, H 2,055 m, Vorderansicht. Basilika von Velleia, Parma.



Abb. 4: Togatus in Hochrelief, Marmor, H 1,80 m, Vorderansicht. Ostia, Museum.



Abb. 5: Kleinerer Togatus, Kalkstein, H 1,90 m, Vorderansicht. Köln, Publicius-Grabmal.

exigua ab²⁹. Nach Ausweis von Oberarmbruchstück N 2b (Taf. 2) wird der rechte Arm, wie bei Togatus S 1, nach unten geführt gewesen sein. Dass die rechte Hand in das Gewand gegriffen hat, erscheint nach diesem bei Togati stereotyp auftretenden Merkmal plausibel (vgl. N 7, Taf. 6 und S 1a, Taf. 17). Über den angewinkelten linken Arm war, wie Fragment N 2c (Taf. 2) wahrscheinlich macht, eine senkrecht zum *scrinium* (Schriftrollenbehälter) herabfallende Stoffbahn gelegt (vgl. auch N 2g-i, Taf. 3)³⁰. Die Linke dürfte, wie allgemein üblich, eine Schriftrolle (*volumen*) gehalten haben³¹. Bruchstücke, die Hinweise zum Standmotiv liefern, fehlen. Deshalb wurde hier dem bei Togati stereotyp auftretenden Schema mit linkem Stand- und rechtem Spielbein der Vorzug gegeben (vgl. S 2, Taf. 19). Die Fusskleidung wird, wie bei den Togafiguren S 1 und S 2, aus *calcei equestres* bestanden haben³².

Da sich in der in den Dimensionen sehr ähnlichen *aedicula* von Grabbau Süd nachweisbar drei Statuen befanden (vgl. Abb. 26a-b), wird man nebst Togastatue N 2 und der etwas grösseren, in der Mitte stehenden Frauenstatue N 1 (Taf. 1) einen weiteren Togatus annehmen müssen (vgl. Taf. 3-4). Von jener ebenfalls mit Toga bekleideten Männerstatue scheinen am ehesten die Bruchstücke N 3a-c(?) zu stammen. Die mangelhafte Überlieferung erlaubt keine näheren Aussagen zu deren Aussehen. Nach dem Kontext dürfen wir jedoch annehmen, dass die etwa gleich hohe Figur Statue N 2a-j typologisch weitgehend entsprochen hat (vgl. Taf. 3-4, Abb. 3-5)³³.

Exedra-Schaufassade: reliefierte Prozessionsfriesen(?) und untergeordnete Halbsäulengliederung(?) (N 4-11)

Hier werden Fragmente von *togati*(?), drei Porträts (N 4-6) und eine Hand (N 7), sowie Reste einer Kanne (N 8), eines Flügels und Füllhorns (von allegorischen Figuren? vgl. N 9-10) in Hochrelief besprochen. Sie scheinen von Prozessionsfriesen(?) unterschiedlicher Höhe mit Darstellung der Verstorbenen an der Exedra-Schaufassade zu stammen (vgl. Taf. 5-6 und Abb. 26a)³⁴.

N 4 Leicht überlebensgrosses reliefiertes Männerporträt in Dreiviertelansicht Tafel 5; vgl. N 5-6

BS 20 / 89/7140-?

FO: Streufund aus Schuttdeponie nördlich von Monument Nord (auf Fka nicht verzeichnet).

H des Kopfes (Kinn - Scheitel) 25,4; Gesicht: H (Haargabel - Kinn) 18,5, Br 14,1, Relief (inkl. Grund [?]) 14,7; Distanz von r. Augenwinkel zu Mund 7,1, von l. zu Mund 7,7; Ohr: H 8,4, Ohrläppchen zu innerem Augenwinkel 11,2, zu Mundwinkel 9,3; Distanz der äusseren Augenwinkel 8,4, der inneren 2,7, L des Mundes 4,5. - Kalzitadern und fossile Reste.

Oberfläche stark ausgewittert und verwaschen, versintert; Kopf rundum gebrochen, aber in Gesamtmassen erhalten, wahrscheinlich von Reliefgrund abgeplatzt (nach gerade gebrochener RS); an oberem Rand Stück weggebrochen; Nase ganz, Kinn teilweise fehlend, Bestossungen an Wangenpartie.

Tech: Angabe des Reliefs durch Beizeisen; Mundspalte gebohrt, Augäpfel und Oberlider unterbohrt (?), Pupillen entweder mit Beizeisen eingegraben oder punktuell gebohrt, Punktblöhrungen an inneren Augenwinkeln.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Dass das leicht überlebensgrosse Männerporträt zu einem Relieffries gehört hat, machen Dreiviertelansicht von rechts und gerade Bruchfläche an der Kopfrückseite deutlich. Einen ernsten Gesichtsausdruck lassen die herabgezogenen Mundwinkel noch erahnen. Durch schwere Lider beschattete Augäpfel lagen tief eingebettet unter kräftigen Brauenwülsten. Sichelförmige Haarsträhnen fallen in die kräftige, eher niedrige Stirn. Sie bilden in der Stirnmitte eine Gabel. Über der linken Stirnseite sind noch mindestens fünf Strähnen zu erkennen, die nach rechts, zum linken (nicht mehr wiedergegebenen) Ohr, gekämmt sind. An der Kalotte zeichnen sie sich als weitgehend parallel verlaufende Bahnen ab. Dass die Strähnen stellenweise übereinandergeschichtet waren, macht eine Spitze zwischen erster und zweiter Strähne (ab der Stirnmitte) wahrscheinlich. An der rechten Stirn- und Kalottenseite ist in der Mitte noch die erste nach links schwingende Strähne sichtbar. Eine zweite Haarbahn zeichnet sich an der Kalotte ab. Im völlig abgeriebenen Teil der rechten Stirn- und Schläfenpartie sind weitere nach links, d.h. zum rechten Ohr hin, gerichtete Strähnen zu ergänzen. Vor dem unbedeckten rechten Ohr fällt eine mehrfach untergliederte grosse Strähne herab; sie reicht etwa bis zu dessen Mitte. Eine eng verwandte Haaranlage weist das ebenfalls leicht überlebensgrosse Männerbildnis S 2a auf (vgl. Taf. 18)³⁵. Die Gabel liegt dort jedoch über dem äusseren rechten Augenwinkel.



Abb. 6: Porträtkopf des Nero Iulius Caesar(?), Marmor, H 26,2 cm, Ansicht von Dreiviertel l. Solothurn.

Eines der besten Vergleichsbeispiele zum eben beschriebenen Frisurschema stellt ein Bildnis des iulisch-claudischen Prinzen Nero Iulius Caesar, Sohn des Germanicus (Abb. 6), dar. Es befindet sich in Solothurn. Aus historischen, ikonografischen und stilistischen Gründen ist es zwischen 23 und 26 n.Chr. anzusetzen³⁶. Nach dem Vergleich mit iulisch-claudischen Prinzenbildnissen ergibt sich für Porträt N 4 eine Datierung in die frühen 30er Jahre des 1. Jh. n.Chr.³⁷.

Im Verhältnis zu Lebensgrösse lässt sich die Gesamthöhe der Relieffigur, zu der der hier betrachtete Porträtkopf gehört hat, mit 1,92 m angeben. Diese Höhe entspricht der von 1,97 m des als Grabstatue aufgestellten Togatus Kat. Nr. 2a-j (Taf. 3) sehr gut³⁸.

N 5 Leicht überlebensgrosses reliefiertes Männerporträt in Einviertelansicht

Tafel 5

BS 39 / 89/7140-163.

FO: vgl. Fka, N 5 (Abb. 25a).

Erh. H 18,9, erh. Br 12, erh. T 6; Ohr: erh. H 6,5, erh. Br 6; erh. Relief 7,0, Relief an Strähnen max. 0,3. - Kleinere Kalziteinschlüsse.

Oberfläche nur leicht abgewittert, stellenweise bräunlich versintert; rundum und hinten gebrochen, an Rand ausgebrochenes l. Ohr nicht in gesamter H erhalten; davor Haar weggebroschen.

Tech: Relief gebeizt.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Das Porträtfragment zeigt einen Ausschnitt vom Hinterkopf, der vom Nacken bis zum Ansatz der linken

Schläfen- und Kalottenpartie über dem Ohr reicht. Sichelförmige Locken sind einerseits zu den Ohren und zur Schläfenpartie, andererseits zum Nacken hin gekämmt. Im Bereich des Wirbels sind sie nur angedeutet. Das linke von der Frisur unbedeckte Ohr ist grösstenteils erhalten. Dass das leicht überlebensgrosse Bildnis *reliefiert* in Einviertelansicht wiedergegeben war, zeigt die sorgfältige Ausarbeitung am Hinterkopf. Eine Vorstellung von der ursprünglichen Anbringung gibt etwa das Relief mit der Apotheose des Augustus in Ravenna (um 40 n.Chr.). Die Skulptierung der Rückseite wird bei rundplastischen Grabstatuen in den *aediculae* von monumentalen Grabbauten oft völlig vernachlässigt³⁹. Nach dem Massvergleich mit dem etwas überlebensgrossen Bildnis des Nero Iulius Caesar in Solothurn lässt sich eine Kopfhöhe von ungefähr 24 cm errechnen; die Gesamthöhe betrug etwa 1,82 m⁴⁰. Die fehlenden Frisurelemente an der linken Stirnseite sind nach dem genannten Porträt, aber vor allem nach einer Bronzestue (angeblich des Drusus Minor, Sohn des Tiberius, oder des Sejan) in Speyer (Abb. 7a-b) zu ergänzen⁴¹.

Wie beim vorher betrachteten Bildnis (N 4) stellen wiederum iulisch-claudische Prinzenbildnisse die besten ikonografischen und stilistischen Parallelen dar. Ausser den Porträts der Germanicus-Söhne ist vor allem die eben genannte Männerbüste in Speyer zu vergleichen⁴². Nebst dem fast Zug um Zug übereinstimmenden Haarschema begegnen uns stilistische Gemeinsamkeiten in den auf die Fläche gesetzten, hart umrissenen und deutlich voneinander abgesetzten Haarsträhnen. Daraus ergibt sich eine Datierung des hier betrachteten Bildnisses in die frühen 30er Jahre des 1. Jh. n.Chr.

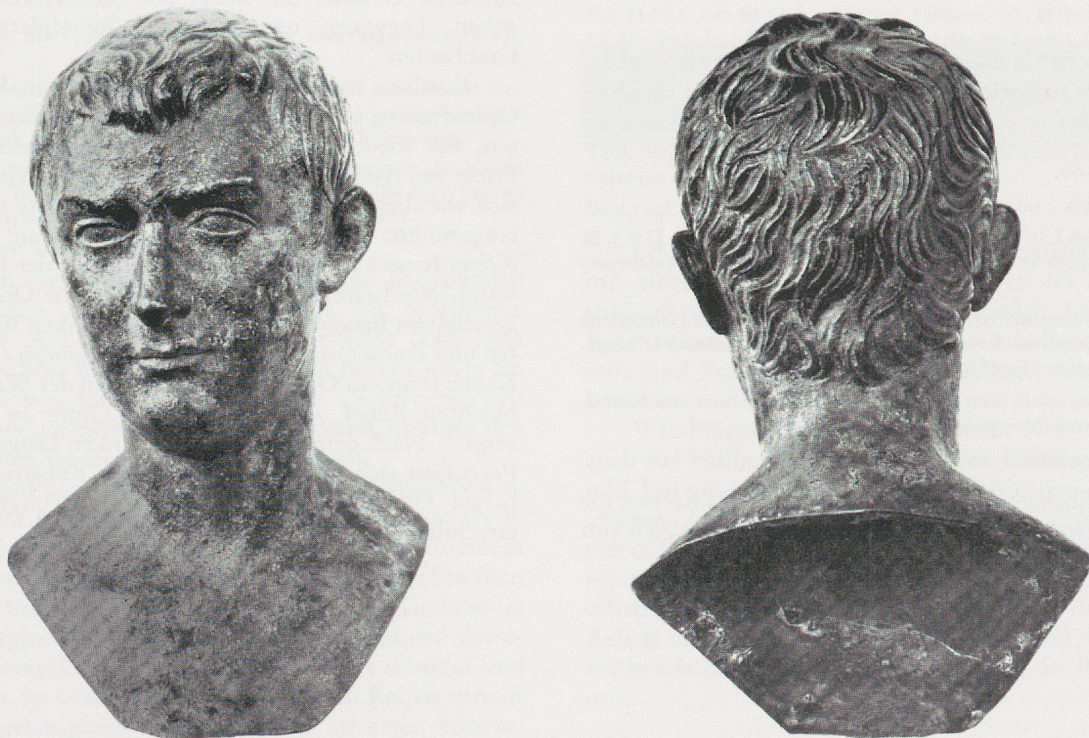


Abb. 7a-b: Porträt eines Römers, Bronze, H 18,5 cm, Vorder- und Rückansicht. Speyer.

N 6 Kalottenfragment von unterlebensgroßem Männerporträt in Hochrelief Tafel 5

BS 22 / 89/7140-10.

FO: vgl. Fka, N 6 (Abb. 25a).

Erh. H 9,2, erh. Br (=Relieft) 7, erh. T 11,9; H (Haargabel - r. Augenwinkel) 3,3; Haar: Br der Strähnen 1,2; max. Relief des Gesichtes (l. Nasenwurzel - l. innerer Augenwinkel) 1,3.

Oberfläche stellenweise abgewittert; rundum und hinten gebrochen, Kopf etwa bis auf Augenhöhe erhalten; grosses Stück an l. Gesichtseite abgeplatzt, diese in gesamter T vorhanden; Haarspitzen teilweise bestossen.

Tech: Haar und erhaltene Gesichtspartien mit Beizeisen skulptiert, entlang der Kalotte, beim Ansatz des Reliefgrundes, z.T. Zahneisen Spuren.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Der unterlebensgrosse, im oberen Teil erhaltene Reliefkopf ist vom Grund abgeplatzt. Die ergänzte Kopfhöhe lag bei ungefähr 9 cm, die Gesamthöhe bei etwa 66,5 cm⁴³. Das Männerbildnis war weitgehend im Linksprofil wiedergegeben. Unter dem Brauenwulst ist noch die Nasenwurzel sichtbar. Die Gabelung der auf die Stirn fallenden Haarsträhnen liegt, leicht aus der Mitte verschoben, etwa über dem rechten Nasenwurzelansatz. Das zum linken Ohr gekämmte Haar ist in der Folge durch zwei weitere Gabeln unterteilt. Hinter dem (weggebrochenen) Ohr ist unterhalb der sternförmig vom Wirbel ausgehenden Strähnen eine zweite tiefer liegende Haarschicht erkennbar; sie besteht aus mehreren sichelförmigen, zum Ohr hin schwingenden Strähnen. Die Haarbüschel sind ihrerseits teilweise durch feine Innenzeichnung gegliedert.

Gute Entsprechungen findet der unterlebensgrosse Porträtkopf N 6 (Taf. 5) bei iulisch-claudischen Prinzenbildnissen, die sich ihrerseits im Frisurschema an Augustus-Porträts orientieren. Erinneert sei besonders an ein fälschlicherweise als Augustuskopf bezeichnetes in Padua: Gute Übereinstimmungen ergeben sich vor allem in der Gabelung der Strähnen an der Stirn sowie im Haarverlauf hinter dem Ohr⁴⁴.

N 7 Rechte ins Gewand greifende Hand, wohl von unterlebensgroßem *Togatus* in Hochrelief Tafel 6; vgl. N 2-3. S 1

BS 28 / 89/7140-69.

FO: Fka, N 7 (Abb. 25a).

Erh. L 15,2; Hand: L 9,3 (Fingergelenke - Handgelenk), Br 6,8, D 6,3, Br der Finger 1,4-1,8; Br an erh. Unterarm 4,8; ausgebrochener Gewandansatz 5,1 x 7,8.

Oberfläche etwas ausgewittert, versintert; knapp oberhalb von Handgelenk gebrochen, Fingerspitzen fehlen, Daumen ansatzweise vorhanden; ausgebrochener Stoffrest an Handfläche.

Tech: Bearbeitung kaum noch sichtbar, ursprünglich gebeizt und überaspelt; Finger vermutlich eingesägt.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Am plausibelsten erscheint eine Deutung als Rechte, die in den Stoff einer Toga griff. Dies lehrt der Vergleich mit

dem kleineren *Togatus* vom Grabmal des *Publicius* in Köln (Abb. 5). Danach erreichte die unterlebensgrosse *Togafigur*, wohl mit Porträt, eine Gesamthöhe von 86 cm⁴⁵. Die Hand ist wohl einem Relieffries mit unterlebensgrossen Figuren am nördlichen Grabbau zuzuordnen. Zu solchen mit überlebensgrossen Menschendarstellungen gehörten - wie oben gezeigt - die Bildnisse N 4 und 5 (vgl. Taf. 5). Nach den Dimensionen gehörten Kopfbruchstück N 6 und Hand N 7, die von unterlebensgrossen Relieffiguren stammen, sicher nicht zusammen. Sie könnten aber dennoch von demselben Exedra-Fries stammen (vgl. Taf. 5-6)⁴⁶.

N 8 Gefässfragment, wohl von der Bauchzone einer gerippten Kanne Tafel 6; vgl. Abb. 8

BS 16 / 89/7140-53.

FO: ca. 3 m östlich von nördlicher Exedrenwange, dicht an Umfassungsmauer, gefunden. Vgl. Fka, N 8 (Abb. 25a).

Erh. H 13,5, erh. Br 9,3, erh. T 9,8 (inkl. Reliefgrund); Kanne: max. Relief 9, erh. H der Fusszone 2,1, H der Bauchzone 10,9, Ansatz der Halszone, erh. H 0,4; Reliefgrund: max. 3,3 x 1, erh. D 0,9. - Steinmaterial mit deutlichen fossilen Einschlüssen.

Oberfläche ausgewittert, versintert; rundum und hinten gebrochen; Kanne von Fusszone bis zu kleinem Ansatz des Halses erh., r. unten und an r. Rand des Gefässbauches noch kleine Reliefreste; unten schräg ausgebrochen, Rippen z.T. bestossen.

Tech: gebeizt und überaspelt, Rippentrennungen eingesägt (Br 0,3).

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Das Bruchstück zeigt einen Ausschnitt aus einem in Hochrelief gearbeiteten Gefässkörper. Ein kleiner Rest rechts aussen und die scharfe Bruchkante des Gefässkörpers (mit weiterem Reliefansatz) zeigen, dass das Fragment vom Reliefgrund geplatzt ist. Erhalten geblieben sind fünf Segmente, vor allem die Riefelung an der Seite; die ursprünglich in der Hauptansicht sichtbare fehlt weitgehend. Ähnliche Gefässe, die sicher auf Metall Vorbilder zurückgehen, begegnen uns etwa auf Reliefplatten grösserer Grabbauten⁴⁷.

Kostbare metallene Gefässe werden von Priestern und Opfernern auf offiziellen Friesen mit Opferszenen gehalten, was wiederum gut in den Gesamtkontext der Exedra-Frieze von Avenches-En Chaplix passt. Zum Vergleich bietet sich vor allem die im Jahre 13 v. Chr. gelobte und 9 v. Chr. eingeweihte *Ara Pacis Augustae* in Rom an: Ein *camillus* (Opferdiener) auf dem Prozessionsfries an der linken Längswand (Nordseite) hält in der Rechten eine Opferkanne mit geriefeltem Bauch (vgl. Abb. 8), in der linken Weihrauchkasten und Fransentuch. Eine typologisch nahezu entsprechende Kanne trägt ein Opferdiener auf dem an der Westseite angebrachten Relief, das *Aeneas* beim Opfer an die Penaten zeigt⁴⁸. Nach dem *camillus* an der linken Längsseite der *Ara Pacis* lässt sich für eine entsprechende Relieffigur am nördlichen Grabbau eine Gesamthöhe von ungefähr 1,80 m errechnen⁴⁹.



Abb. 8:
Ara Pacis Augustae, Rom.
Prozessionsfries an l. Längs-
wand, r. aussen Opferdiener
(*camillus*) mit Kanne.

N 9 Fragmentierter reliefierter Flügel, von
Victoria(?) Tafel 6; vgl. Abb. 9a-b

BS 8 / 89 / 7140-73.

FO: Entlang der südlichen Aussenwand des Grabbaues, vgl. Fka, N 9 (Abb. 25a).

Erh. H 11,8, erh. Br 15, erh. T 5,6; Flügelfedern: max. L 5,8, max. Br 3,2, Relieft 0,5.

Oberfläche abgewittert, versintert; bis auf bearbeitete US rundum und hinten gebrochen; unten l. und an Ansatz des Körpers von geflügelter Figur ausgebrochen (erh. H des Ansatzes 0,2); Flügelfedern z.T. bestossen.

Tech: Relief und Innenzeichnung gebeizt und überraspelt; an glatter Fläche r. feines Zahneisen; Flügeltrennungen eingesägt (Br 0,2); unterer Rand (max. Br 5) mit ungezählter Fläche gerade abgearbeitet.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Dass sich die Relieffiguren aus mehreren horizontalen Plattenschichten zusammensetzten, zeigt der bearbeitete untere Rand. Am Flügel sind ausschnittsweise noch zwei Reihen von schräg nach unten gerichteten Federn sowie am oberen Rand zwei kleinere nahezu runde Deckfedern(?) zu erkennen. Eine grössere Gefiederpartie scheint links an den ausgebrochenen Figurenkörper anzuschliessen.

Das Flügelfragment dürfte - wie die Porträtköpfe N 4-6, Handfragment N 7 sowie Kannen- und Füllhornrest (N 8, N 10, Taf. 6) - in einen offiziellen Kontext, d.h. zu einem repräsentativen, an der Schauseite der Exedra angebrachten Fries, gehört haben. Erinnert sei vor allem an eine Grabexedra an der Via Appia bei Rom⁵⁰. Der Vergleich mit den domitianischen Cancelleria-Reliefs im Vatikan mit *adventus* und *profectio* (Abb. 9a-b) und anderen historischen Reliefs spricht für eine Zugehörigkeit des Flügelrestes zu einer *Victoria*-Figur⁵¹. Falls diese Deutung zutrifft, betrug die Gesamthöhe der allegorischen Gestalt ungefähr 1,7 m⁵².

N 10 Fragmentiertes reliefiertes Füllhorn
Tafel 6; vgl. Abb. 9a-b

BS 30 / 89 / 7140-?

FO: Areal des nördlichen Grabbezirkes, auf Fka nicht verzeichnet.

Erh. H 16,8, erh. Br 13,4, erh. T 9,2; Füllhorn: erh. H (bis zu oberem Rand) 15, erh. Br 9,4, an Füllhornkörper Br 7,4, Br des Randes 2,3; max. messbare Relief 9,2, max. Differenz der H innerhalb von Relief 5.

Oberfläche gut erhalten, versintert; rundum und hinten gebrochen; Ausbrechungen an Trauben und Oberseite des Füllhornes.

Tech: Relief gebeizt und überraspelt; Punktbohrungen (Dm 0,6, T stellenweise bis zu 3), kleinere Kanäle bzw. Stege.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Erhalten blieb der obere Teil eines reliefierten Füllhorns mit einer ursprünglichen Höhe von ca. 65 cm⁵³. Seitlich sind die über den Rand der *cornucopia* herabhängenden Beeren einer Traube ausschnittsweise erhalten; an der Oberseite sind Traube (und weitere Früchte?) vollständig ausgebrochen.

Wie Flügel- und Kannenfragment N 8-9 (Taf. 6) wird auch das Füllhorn in einen offiziellen Kontext gehört haben und Teil eines Relieffrieses an der Schauseite des Grabbaues gewesen sein. Sehr gut denkbar ist eine Zugehörigkeit zu einem Genius innerhalb eines Prozessionsfrieses mit Porträtfiguren der Verstorbenen; erinnert sei - allerdings in hoch-offiziellen Zusammenhang - wiederum an die Cancelleria-Reliefs im Vatikan⁵⁴. Auf den *adventus*- und *profectio*-Friesen erscheinen der Genius des Senats und der des Populus Romanus.



Abb. 9a-b: Cancellaria-Reliefs, Rom, Vatikan: domitianische Prozessionsfriese mit *Adventus*- und *Profectio*-Darstellungen. Victoria und Genien.

N 11 Fussreste von Statuette auf tuskanischem Kapitell Tafel 6

BS 23 / 89/7140-?

FO: Areal des nördlichen Grabbezirkes, auf Fka nicht verzeichnet.

Erh. H 12, erh. Br 12,9, erh. T 6,8, ursprünglicher Dm des Kapitells mindestens 15; Kapitell: H der Profilierung (inkl. obere Abschlussleiste) 2,5, davon H der Karnies bzw. des Kyma recta-Profiles 2; Säulenrest: erh. H 3,8, Dm ursprünglich mindestens 10 cm; max. messbare H der gewölbten Standfläche 1,9; Figur: l. Fuss, erh. H 2,5, erh. L 5,8, Br (Zehenansatz) 4,5, r. Fuss, max. messbare Br 2,8, erh. T 5,4,

Oberfläche leicht abgewittert, versintert; rundum und hinten gebrochen, z.T. bestossen; Säulenrest weitgehend ausgebrochen, Karnies unten leicht bestossen; l. Fuss im Vorderteil erh., r. Fuss ebenso, aber nur im Umriss, noch vier Zehen erkennbar.

Tech: Oberfläche gebeizt und überraspelt; an Standfläche l. aussen feines Zahnneisen (Zahnbreite 0,1); Profil: Rund (?) - und Beizeisen, darüber geraspelt.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246-250.

Erhalten geblieben ist der obere Teil einer Säule tuskanischer Ordnung mit etwas variiertem Profilierung des Kapitells. Anstelle der normalerweise viereckigen, oben flachen Abakusplatte findet sich hier eine stark konvex gewölbte Standfläche. An eine gerundete obere Abschlussleiste

schliesst eine aus einer steigenden Karnies oder Kyma recta bestehende Profilierung an. Auf diese folgt das obere Säulenende. Das Karnies-Profil mit doppel gekrümmter Biegung ist charakteristisch für die erstmals von Pierre Broise so bezeichnete «provinzielle tuskanische Ordnung»⁵⁵. Allerdings folgt dort auf die Karnies normalerweise eine durch horizontale Plättchen abgegrenzte Hohlkehle⁵⁶. Auf Grund des Erhaltenen lag der obere Säulendurchmesser bei ca. 10-15 cm, der obere des Kapitells etwa bei ca. 15-20 cm. Die Höhe von Säule (mit Basis und Kapitell) könnte bei ungefähr 1,10-1,15 m oder mehr gelegen haben⁵⁷. Ob das Kapitell zusammen mit dem oberen Säulenende separat gearbeitet war, wie dies bei der tuskanischen Ordnung oft vorkommt, lässt sich nicht mehr entscheiden.

Die tuskanische Halbsäule könnte zu einer kleineren, untergeordneten Gliederung der Exedra-Schaufassade gehört haben. Bei einer Grabexedra an der Via Appia bei Rom waren Statuennischen an der konkaven Wand wohl durch vorgeblendete Säulen gerahmt. Beim nördlichen Grabbau von Avenches-En Chaplix standen vorgeblendete, möglicherweise auf kleine Sockel gestellte tuskanische Säulen vielleicht in Verbindung mit dem kleinsten der Exedra-Friese (vgl. N 6 und Abb. 26a)⁵⁸.

An der konvexen Oberseite sind noch Fussreste einer stehenden unterlebensgrossen Figur zu erkennen; beim linken Fuss ist der Vorderteil ganz, beim rechten im Umriss vorhanden. Die nicht mehr bestimmbare Statuette hatte eine Höhe von ungefähr 80 cm⁵⁹. Die Position der Füße am vorderen Kapitellrand spricht für eine Gestalt in Hochrelief auf einer eingebundenen Säule. Die beste architektonische Parallele innerhalb der figürlichen Avencher Plastik stellt ein im Cigognier-Heiligtum gefundener Akanthusblattüberfall mit Fussresten an der Oberseite dar. Zu ergänzen ist dort eine stehende Figur in ungefähr halber Lebensgrösse (d.h. ca. 85 cm) auf vorgeblendeter korinthischer Säule⁶⁰.

Die sorgfältige Skulptierung des Kapitells steht im Gegensatz zur etwas eckigen Ausführung der Füße.

B. Idealplastik (rundplastisch und reliefiert): N 12-14

N 12a-f(?) Rundplastische, lebensgrosse Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe Tafeln 7-9; vgl. Abb. 10-11

BS 71-75; vgl. BS 49.

FO: Fragmente 2,5-3 m nordwestlich von RS des nördlichen Grabbaues entfernt geborgen. Vgl. Fka, N 12a-f (Abb. 25a).

Erhaltungszustand: Statue weitgehend intakt. Oberfläche unterschiedlich erh., z.T. mit gut erh. Bearbeitung, z.T. stark abgewittert, versintert; bei Satyr und Kind Gesicht und Haar bestossen.

N 12a-b (BS 74 / 89/7140-81 und BS 72/ 89/7140-118. 134) Kopf und Oberkörper des Satyrs mit Bacchus-Amor sowie Hüftpartie und Beine (bis zu Unterschenkelansätzen), auf Bauchhöhe zusammenpassend. N 12c-e (BS 75 / 89/7140-297, BS 71 / 89/7140-286 und BS 73 / 89/7140-269) Linker Fuss des Satyrs, Basis und Baumstrunk sowie weiter oben an RS anpassendes Baumstammfragment. Zu derselben Statue gehörig, aber nicht direkt an N 12a-b anpassend. N 12f (BS 49 / 89 / 7140-118) Isoliertes Extremitätenfragment (Wade oder Ferse?), dazugehörig?

Es fehlen: Vom Satyr r. Arm und Hand, r. Fuss; unterer Teil des l. Unterschenkels und Baumstrunkstück zwischen Oberschenkeln; beim Bacchus-Amor unterer Teil von Unterschenkel sowie Füße und l. vorderer Basisteil.

Masse / Material: Gesamth (inkl. Plinthe) 1,80 bzw. 1,825 m (inkl. ergänzte Kalotte des Kindes), H des Satyrs 1,65 m bzw. 1,67,5 (zusammen mit Kind), max. Br an Basis 58,5. – Max.. T (Knie des Bacchus-Amor bis RS Baumstütze) 53; N 12a: Satyr (BS 74 / 89 / 7140-81): H des Kopfes 22,5, Br (Augenhöhe) 12, T 20,5. Gesicht: H 15,5; Kind: ergänzte Gesamth 60,6, Kopf: H 13,2, ergänzt 14,5, Br 13,5, T 13,7. Gesicht: H 8,5, Br 8,7. – Im *Urgonien*-Kalk stellenweise fossile Einschlüsse.

Tech: Zahn- und Beizeisen (unterschiedliche Br), bes. an Köpfen und im Haar der beiden Figuren, an Hals und Brust des Satyrs, Trennlinie zwischen Iris und Pupille mit Beizeisen eingegraben; Bohrungen: Ohren, Mundspalte, Nasenlöcher, Haar(?) des Satyrs, zwischen Baumstrunk und Rücken des Kindes, Kanäle an VS des Baumstrunkes.

Bibl.: Castella und Flutsch 1990, S. 16. 19 Abb. 16a; Bögli 1991, S. 54-55. Abb. 59; Bögli 1996, 54-55 Abb. 59; Castella 1998, S. 30-31 (mit Abb.); Bossert 2000, S. 248 Abb. 52 Taf. 113,2.

Die weitgehend vollständige lebensgrosse Plastik stellt einen stehenden Satyr mit einer Kindergestalt dar (Taf. 7-9). Die Gruppe bot sich dem Betrachter weitgehend in Frontalansicht. Davon abweichend sind die Kopfwendungen und die leichte Torsion des Bacchanten-Oberkörpers zu seiner Linken. Der auf den Fussspitzen stehende Bacchant hält im linken Arm ein geflügeltes(!) Kind, wohl Amor in Angleichung an den sonst meist auf dessen linker Schulter sitzenden Bacchus⁶¹. Der Arm ist nach oben, zum Hinterhaupt des Kindes, geführt. Die beiden haben einander die Köpfe zugewandt, ohne einander jedoch direkt anzublicken. Die linke Hüfte des Satyrs schwingt leicht aus. Der rechte Arm war ge-

senkt, das linke Bein wohl etwas zurückgenommen. Die Figurenstütze besteht aus einem Baumstamm mit oben abzweigenden Aststummeln; er reicht bis zur Kopfhöhe der Figuren (Taf. 8-9). Das Kind hat den rechten Arm an den Hinterkopf des Satyrn gelegt, die linke ruht auf dem linken Oberschenkel. Die Beine hängen locker herab. Als Satyr ist der Kindsträger an den Pferdeohren und an dem über der Stirn aufstrebenden aufgewühlten Haar kenntlich. Der Mund ist geöffnet, so dass die Zähne sichtbar werden. Die Innenzeichnung der Augen ist angegeben.

Zu den besten Parallelen der Avencher Gruppe zählen zwei allerdings wesentlich spätere, in der neueren Forschung übereinstimmend als spätantik angesehene rundplastische Satyr-Bacchus-Gruppen, die von aphrodisischen Bildhauern geschaffen wurden. Die aus Aphrodisias selbst stammende Gruppe (H 1,75 m, mit Basis 2,1 m) mit nicht direkt anpassendem Satyrkopf (Abb. 11a-b)⁶², sowie die stark ergänzte vom Esquilin, in der Ny Carlsberg Glyptotek in Kopenhagen (H 1,67 m, mit Plinthe 1,99 m), entsprechen einander – soweit noch feststellbar – ikonografisch und in den Massen weitgehend. Letztere ist von *Flavius Zenon* aus Aphrodisias signiert⁶³. Wiederum begegnet uns das allerdings rittlings auf dem linken Oberarm sitzende Kind. Der Satyr der Gruppe in Aphrodisias steht ebenfalls auf den Zehenspitzen. Abweichungen ergeben sich im weiteren Standmotiv – der Fuss ist nicht nach aussen gedreht, sondern in Vorderansicht wiedergegeben – und dessen stark nach oben gewandtem, zum Bacchuskind aufblickenden Kopf. Wichtig zur Ergänzung der Avencher Gruppe ist der teilweise erhaltene, nach unten geführte rechte Arm. Bei der hier betrachteten Gruppe war er wohl stärker gestreckt und dicht am Körper vorbeigeführt.

Mit der Gruppe in Kopenhagen verbinden die unsere die Drehung des Satyrkopfes, der linke nach oben geführte Arm und der teilweise ergänzte gesenkte rechte Arm. Nicht mehr vergleichbar ist das Bacchuskind, von dem nur noch das rechte Bein erhalten ist. Etwas abweichend ist das Standmotiv: Die Beinstellung ist weiter, der linke Fuss stärker zurückgenommen. Der Stand auf den Fussspitzen ist weniger stark ausgeprägt⁶⁴. Die Baumstütze befindet sich nicht an der Figurenrückseite, sondern aussen am rechten Bein.

Unter den reliefierten Satyr-Bacchus-Gruppen lässt sich besonders die auf einem verschollenen, ehemals in Rom aufbewahrten Sarkophag ikonografisch vergleichen⁶⁵. Diese Parallele liefert vor allem Hinweise zur Ergänzung der gesenkten Rechten mit Thyrsosstab. Dort war der rechte Arm jedoch etwas angewinkelt, der Thyrsosstab ruhte auf rechter Schulter und rechtem Oberschenkel auf⁶⁶. Das rechte Spielbein ist nach hinten genommen. Eine nahezu frontale Haltung ist auch für die Avencher Gruppe anzunehmen. Das Bacchuskind sitzt, wie bei den beiden vorher betrachteten rundplastischen Gruppen, wiederum rittlings auf der linken Schulter des Satyrs. Der Bacchant hält es an der linken Hand. Wie grüne Oxydationsspuren an der Pubes zeigen, hielt der Satyr unserer Gruppe den bronzenen Thyrsos jedoch nicht nach oben, sondern schräg vor der Hüftpartie.

Im Kopftypus des Satyrs stehen der Avencher Gruppe die Satyrköpfe Rom, Palazzo Corsini, Venedig und Dresden am nächsten. Zur Rekonstruktion der Frisur ist auch ein bronzenes Satyr vom Tempel an der Seine, in Dijon, heranzuziehen⁶⁷. Die Ergänzung des Kinderkopfes erfolgte vor allem nach der Gruppe in der Münchner Glyptothek mit einem Silen, der das Bacchuskind auf den Armen trägt⁶⁸.

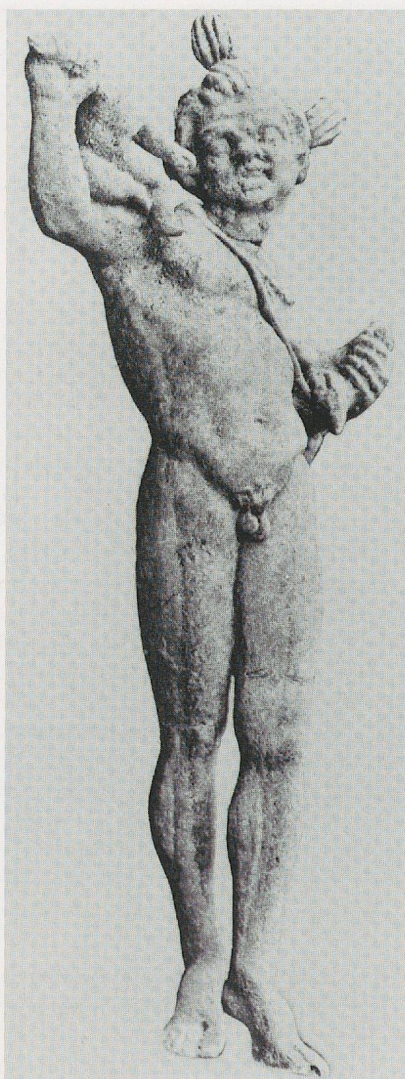


Abb. 10: Satyr-Bacchus-Gruppe: hellenistische Terrakotta-Statuette aus Myrina, Vorderansicht. Paris, Louvre.

Die Vorbilder sind, wie bei den Tritonen-Nereiden-Gruppen N 13-14 und bei Silen N 15, im Hellenismus zu suchen. Zum Vergleich bietet sich vor allem eine Terrakotta aus Myrina, im Louvre (Abb. 10) an, die ins späte 3. oder bereits ins 2. Jh. v.Chr. gehört⁶⁹. Die hellenistischen Satyr-Bacchus-Gruppen leiten sich ihrerseits von spätklassischen Vorlagen ab. Erinnerung sei vor allem an die eben genannte, nach einem Vorbild in der Lysipp-Nachfolge entstandene Gruppe in München⁷⁰.

Trotz einer beträchtlichen Variationsbreite ergeben sich zwischen den meist lebensgrossen Repliken der Satyr-Bacchus-Gruppen immer wiederkehrende Gemeinsamkeiten: Ein jugendlicher Satyr trägt das Bacchuskind auf den Schultern und zwar meist auf der linken. Die erhobene Linke stützt das Kind im Nacken oder hält es an linkem Arm oder linker Hand. Die Köpfe sind einander meist zugewandt. Das Stehen auf den Fussspitzen, ein typisch hellenistisches Motiv, ist mehr oder weniger stark ausgeprägt⁷¹.

Vor allem aus drei Gründen kommt der Avencher Gruppe grosse Bedeutung zu: Unter den kaiserzeitlichen Repliken gehört sie zu den frühesten: Sie entstand wohl in den frühen dreissiger Jahren des 1. Jh. n.Chr. Die von aphyrodisischen Bildhauern geschaffenen, mit ihr ikonografisch und in den Massen am nächsten verwandten Gruppen in Aphrodisias und Kopenhagen, die in der älteren Forschung ins 2. Jh. n.Chr. datiert wurden, sind dagegen zu den spätesten zu rechnen. Stilistische Vergleiche, die Datierung von Kleinfunden in der Werkstatt von Aphrodisias sowie die Signaturen der Bildhauer Flavios Zenon und Flavios Andronikos an den Basen der Esquilin-Gruppe in Kopenhagen, die auch auf Inschriften des frühen 4. Jh. n.Chr. in Aphrodisias bezeugt sind, belegen eine Spätdatierung der Gruppen in Aphrodisias und Kopenhagen. Sie dürften zwischen dem 2. Viertel des 3. und der Mitte des 4. Jh. n.Chr. anzusetzen sein⁷².

Bei der qualitativ voll gearbeiteten, leider stark abgewitterten Avencher Replik ist das Kind mit *Kopf* überliefert. Dieser fehlt bei nahezu allen andern Gruppen oder ist stark ergänzt. Aussergewöhnlich ist vor allem der aus dem Rücken herauswachsende *Flügel*; wegen des rundum bearbeiteten Randes kann es sich nicht um einen Steg handeln. Wurde Bacchus im funeralem Kontext bedeutungsmässig abgewandelt und Amor-Somnus oder einem Todesdämon (*thanatos*)⁷³ angeglichen?

Ungewöhnlich ist im weiteren auch die nach dem Fundort hinter dem Grabbau (vgl. Fka, N 12a-f, Abb. 25a) zunehmende Anbringung als Bekrönung des geschuppten Kegeldaches. Normalerweise besteht dessen Abschluss aus einem grossen Pinienzapfen, so auch beim südlichen Grabmonument (vgl. Abb. 26b). Eines der wenigen Vergleichsbeispiele dazu bildet eine fragmentierte, noch 94 cm hoch erhaltene rundplastische Gruppe aus Neumagen, in Trier. Sie stellt den trunkenen Bacchus dar, der von einem Satyr gestützt wird, und diente wahrscheinlich als Grabmalaufsatz. So zu interpretieren sind vermutlich auch Iuppiter-Ganymed-Gruppen aus dem Rheinland⁷⁴. Gerade die zuletzt genannten Gruppen lassen vermuten, dass bei solchen Aufsätzen, also auch bei der Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe von Avenches-En Chaplix, die Apotheose-Vorstellung mitspielte⁷⁵.

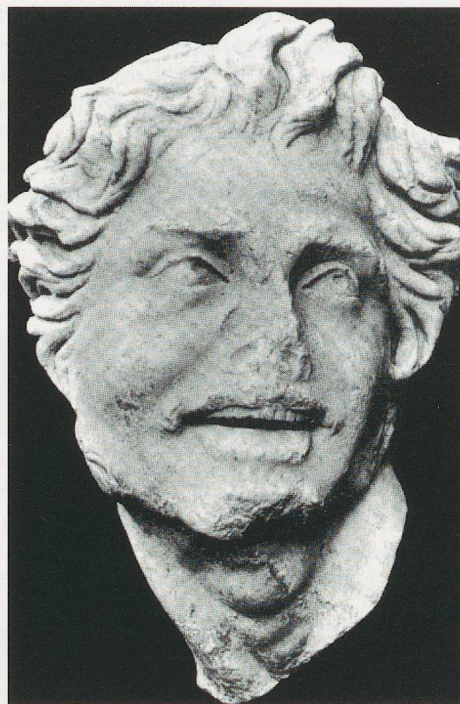
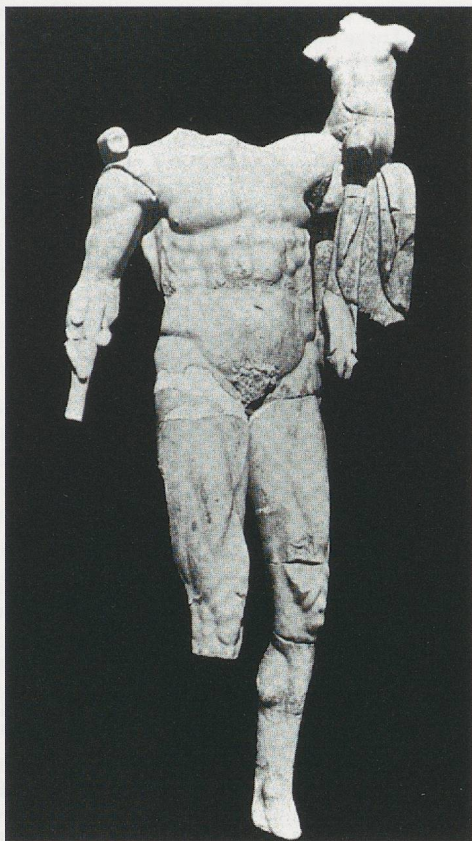


Abb. 11a-b: Satyr-Bacchus-Gruppe, Marmor, H mit (nicht direkt anpassendem) Satyrkopf ca. 1,75 m, Vorderansicht. Aphrodisias.

**N 13-14 Zwei als Gegenstücke gearbeitete Tritonen-Nereiden-Gruppen
Tafeln 10-13; vgl. Abb. 12**

N 13: BS 17; N 14a-i: BS 1, 18, 24, 65-70.

FO: N 13 vor der linken (südlichen), N 14a-e. g-i vor der rechten (nördlichen) Exedrenwanne gefunden. Vgl. Fka, N 13 und 14a-e. g-i (Abb. 25a). N 14f nicht verzeichnet. Material z.T. mit fossilen Einschlüssen und Kalzitadern; Oberfläche der Fragmente gut erhalten oder abgewittert, versintert.

Bibl.: Castella und Flutsch 1990, S. 16. 22 Abb. 16d; Bögli 1991, S. 53 Abb. 56; Bögli 1996, S. 53 Abb. 56; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 60 Abb. 60; Castella 1998, S. 29. 34-35 (Abb.); Bossert 2000, S. 250 Taf. 113,3; Bossert 2002a, S. 150-151 Nrn. 12-13 (Abb.).

**N 13 Nach rechts gewandte Tritonen-Nereiden-Gruppe
Tafeln 10-11.13, vgl. N 14 und Abb. 12**

BS 17 / 89/7140-155 und 229.

Max. L 1,28 m, unten 1,12 m, max. H (unvollständig) 82, T 47-50. - Triton: H wie Gesamth, L 1,25, max. T 49; Kopf: H 28, Br 22, T 18. - Nereide: L 89, H 79 (inkl. Schleier), sonst 76; Kopf: H 17 (Kinn-Scheitel), max. T ca. 25.

Oberfläche allgemein nur geringfügig ausgewittert, versintert; Gruppe, abgesehen von dem fehlenden, ursprünglich auf ganzer Länge angestückten Basisteil, in Gesamtdimensionen erh., aus mindestens 20 Fragmenten zusammengesetzt, grössere Stücke fehlen nur im Mittelbereich der Gruppe, Relief sonst nur mit kleineren Beschädigungen; an VS sehr gut erh., an RS Verwitterung etwas stärker.

Tech: an VS Relief fein gebeizt und überraspelt; Haare, Schwimfflossen, Rippungen, Akanthusblattwerk und z.T. auch Schleierfalten eingesägt, Blätter stellenweise auch aufgebohrt; Augen: Pupillen und Oberlider(?) unterbohrt, Punktbohrungen in den Augenwinkeln, bei Triton Nasenlöcher, Mundspalte und Ohr(?) gebohrt. - An RS glatt abgearbeitete Fläche (ca. 120 x 60), ungezähnte Fläche in vier horizontalen Bahnen, darüber Spitzung, letztere auf RS des Mantels übergreifend, Figuren im oberen Teil freiplastisch ausgeführt, Ausarbeitung der rundplastischen Teile der an VS entsprechend, aber etwas summarischer; Schmalseite des Triton nahezu wie VS skulptiert.

Die aus einer Steinplatte herausgehauene, aus Triton und Nereide bestehende Gruppe⁷⁶ wendet sich nach rechts. Der separat gearbeitete, hier gänzlich verlorene Basisteil war in der gesamten Länge angestückt (vgl. Fragment N 14f). Er zeigte die anschliessenden Schwanzwindungen des vermutlich auf Meereshöhe gleitenden fischschwänzigen Meerwesens⁷⁷.

Der Triton hat die auf seinem Fischschwanz liegende Nereide mit beiden Händen an den Armen gepackt. Diese blickt erschrocken zurück zum Mischwesen mit menschlichem Kopf und Oberkörper; den Kopf hat sie stark zur Rechten gedreht und geneigt. Der Oberkörper der Nereide bietet sich dem Betrachter in Frontalansicht, während die Beine in Profilansicht erscheinen. Der rechte abgedrehte Fuss ist in Draufsicht dargestellt. Der um die linke Schulter geschlungene Mantel bläht sich hinter dem Kopf im Wind und gleitet hinter dem Rücken der Nereide und dem Fischschwanz des Meerwesens herab. Der bärtige Triton mit Pferdeohren hat das von wallendem Haar umschlossene Ge-

sicht zur Linken gedreht. Das Ende des Fischeschwanzes ist hoch aufgerichtet. Den Übergang zum nackten in Schrägan-sicht wiedergegebenen Oberkörper bilden Akanthusblätter. Der Fischeschwanz ringelt sich in drei Windungen; dabei wird die gerippte Unterseite sichtbar⁷⁸.

Beide Gestalten haben einen pathetischen Gesichtsausdruck, der durch die unterbohrten Augäpfel, die bohnenförmig eingeschnittenen Pupillen und den halb geöffneten, tief eingebohrten Mund zustande kommt.

N 14 a-i Nach links gewandte fragmentierte Tritonen-Nereiden-Gruppe Tafeln 11-13; vgl. N 13 und Abb. 12

N 14a-f Triton (BS 1; BS 24; BS 65-67; BS 70); N 14g-i Nereide (BS 18; BS 68-69).

FO: vgl. Fka, N 14a-e. g-i (Abb. 25a).

Bibl.: Castella 1998, S. 36 (Abb.).

Fragmentgruppe N 14a-f: Triton Tafeln 11-12

N 14a (BS 24 / 89/7140-12 / 50) Kopf: erh. H (bis Bart) 26, erh. Br 24, auf Augenhöhe 21; max. T 24; Ansatz an r. Kopfseite, Br 5.

Aus drei grossen Stücken bestehend, Kopf nicht Bruch an Bruch anpassend, nahezu in gesamten Dimensionen erh., Kopf auf Mundhöhe zusammengesetzt, Ausbrechungen an Kalotte; Unterlippe und Kinn, Nase, Bartspitzen und Nackenhaar weggebrochen; Beschädigungen an r. Kopfseite und l. Ohr; Ansatz von Rückwand im Übergang zum Schleier erh.; Oberfläche stellenweise ausgewittert.

N 14b-c (BS 66 / 89/7140-50) Torso (Oberkörper- und Hüftpartie mit Fischeschwanzansatz): erh. Gesamth 72,7, Br (an UK und Armansätzen) 36, messbare Gesamtbr (UK l. aussen - l. Oberarmansatz) 53,3; max. T 37; l. Oberarmansatz bis Ansatz von Pubes 45, bis Ansatz von l. Leiste 37,3. - Err. Gesamth von N 14a-c ca. 88-90.

Aus insgesamt sechs Stücken bestehend, nahezu intakt, bei N 14b r. Oberarm nur noch ansatzweise, l. als Stummel erh, auf H von Halsansatz schräg zu Brust hin gebrochen, darunter unregelmässige Bruchfläche, auf H des Bauchnabels schräg gebrochen; sonst Auswitterung und kleinere Bestossungen an Oberfläche.

N 14d (BS 67 / 89/7140-99) l. leicht angewinkelter Arm der Nereide / l. Hand und Unterarm des Triton: erh. L des l. Tritonarmes und der Hand 26, Dm 6, Hand 13x8; l. Arm der Nereide: erh. L (angewinkelt) 25, Dm oben 8, unten (Bereich Handgelenk) 4,5.

N 14e (BS 1 / 89/7140-185) Schwanzfragmente des Triton: erh. H 60, erh. Br 55 (Reliefgrund 51), erh. T 40, davon Plattendicke von 16-17, d.h. Relief von 23x 20.

Abgesehen von teilweise erh. l. Reliefplattenrand rundum gebrochen, vier grössere zusammenpassende Stücke; Schwanzende mit Flosse erh., in zweiter Windung gebrochen, am Ansatz der Endflosse Reste eines zum Reliefgrund führenden Steges, zwei Stegansätze auch am oberen Rand der Reliefplatte (vgl. N 13); Relief von Platte nahezu freiplastisch abgehoben; kleinere Bestossungen an Fischeschwanz und Endflosse; Oberfläche stellenweise etwas ausgewittert.

Tech: Fischeschwanz wohl mit Rund-, Zahn- und Beizeisen herauskulptiert und überraspelt; Rippungen an dessen Innenseite sowie an Flosse eingesägt; Reliefplatte unterhalb des Schwanzes vermutlich mit grobem Beizeisen geglättet, an RS Rand aufgespitzt.

N 14f (BS 70 / 89/7140-?) Von Basiszone stammendes horizontal gestelltes Schwanzstück: erh. L 45, Br 25, max. erh. D 32, , davon Relief ca. 10.

An Schmalseiten gebrochen, OS und US teilweise ausgebrochen, oberer Rand und Relief grösstenteils abgesplittert, r. untere(?) Ecke fehlt; Oberfläche stellenweise ausgewittert.

Tech: OS und US gespitzt, an Randzone mit Fläche oder grobem Beizer anathyrosiert; dieselbe Bearbeitung wohl auch an RS; Bearbeitung des Fischeschwanzes wie bei N 14e.

Das Fragment muss zur Bauchzone des Tritonen gehört haben; es zeigt ausschnittsweise einen Fischeschwanz von der Innenseite her. Plausibel erscheint eine Anbringung links aussen (vgl. Taf. 11-12 und Abb. 12), s. Rekonstruktion, S. 28 f.

Fragmentgruppe N 14g-i Nereide Tafeln 11-12; vgl. N 14d

N 14g (BS 18; BS 68-69) Kopf und Oberkörper: erh. H 50, erh. Br 30, erh. T 25; Kopf: H 18, Br 15 (Augenhöhe), T ca. 14; Gesicht: H 14,5 (Kinn - Mittelscheitel), Br (Augenhöhe) ca. 12.

N 14b (BS 69 / 89/7140-36 / 52) Mantel: max. Br 56, erh. H 45, T 26; r. Arm des Triton: erh. L 32, max. Dm 11.

N 14i (BS 68 / 89/7140-111) Linker Unterschenkel und Knie: Gesamtl (bis Oberschenkelansatz) 37, erh. L des Unterschenkels 30, max. Dm an Wade 10, an Knicansatz 9. - Ausgeprägte fossile Einschlüsse.

Fragmentgruppen N 14d, g-b ca. 15 Fragmente umfassend: Relief und Platte, d.h. Nereide vor Mantel, in vollständiger D erh. (insgesamt 51); Nereide auf H des Bauches schräg gebrochen, r. Brust z.T. weggebrochen; l. Arm bis Handgelenkansatz erh. (vgl. an Oberarmstummel anpassendes Fragment N 14d); Mantel an Faltenwurf und oben mehrfach ausgebrochen; Nereide nahezu Bruch an Bruch mit Steg an Mantel anpassend; an r. Unterkiefer und Hals zwei anpassende Stücke, Kinn beschädigt; Kopf sonst weitgehend intakt, abgesehen von leicht abgewitterter Oberfläche (ebenfalls an Schulter- und Brustpartie); von Triton beide Arme ausschnittsweise erh., r. Arm bis etwa zur Mitte des Unterarmes ausgeführt, aber bis auf Oberarmansatz von Nereide verdeckt; l. Hand und Teil von Unterarm vorhanden.

Plattenstück mit ausgearbeitetem Mantel in gesamter D, Mantel in nahezu ganzer Grösse erh., an OS und RS aber stark ausgebrochen. - N 14i: Aus drei Stücken zusammengesetzt, oberhalb von Knie und unmittelbar über dem Fuss gebrochen; unterer Teil der Wade hinten weggebrochen; Oberfläche im Bereich der Wade rissig und stark verwittert.

Tech: bei N 14g-i Relief gebeizt und überraspelt; bohnenförmige Pupillen eingebohrt, Oberlider unterbohrt, punktuelle Bohrungen in den äusseren Augenwinkeln, Mund aufgebohrt; Faltenkanäle am Schleier z.T. genutzt, z.T. eingesägt, letzteres Instrument ebenfalls an Fingern der l. Tritonenhand. - Bei N 14h Oberfläche an VS fein geraspelt, an RS summarischer ausgeführt.

Die aus nahezu 20 Stücken bestehende Fragmentgruppe N 14d, g und i (vgl. Nereide N 13, Taf. 10-12) gibt den oberen Teil der mit beiden Händen vom Triton gepackten Nereide wieder. Die Verbindung zwischen Nereide und Mantel stellt ein maximal 5 cm breiter Steg an deren Kopf und Rücken her. Dazu kommen, nicht anpassend, linker Unterschenkel mit Knieansatz (N 14h).

Für die Tritonenköpfe N 13 und N 14a (Taf. 12-13) charakteristisch sind länglich-ovales Gesicht, langsträhniges, vom Wirbel ausgehendes Haar, das sich über der Stirnmitte gabelt und beidseitig in breiten Strähnen über Stirn und Schläfen fällt, die Ohren freilässt und in den Vollbart übergeht. Die struppigen Strähnen reichen bis zur Schulterpartie. In Spitzen auslaufend fallen sie in den Nacken. Der lange Bart ist am Kinn geteilt, die Spitzen des Schnurrbartes, der die Oberlippe unbedeckt lässt, reichen in den Bart hinein. Die niedrige Stirn weist einen deutlichen Wulst auf.

Bei den Nereidenköpfen ist das Haar in der Mitte gescheitelt und zur Seite gestrichen. Fein unterteilte Strähnen bedecken die kantige Stirn. Die Unterlippe springt vor, das runde Kinn ist kräftig herausgeformt.

Rekonstruktionsvorschlag

Auszugehen ist vor allem von der nahezu vollständigen Tritonen-Nereiden-Gruppe N 13 (Taf. 10) und den Parallelen⁷⁹. Von der hier betrachteten fragmentierten Gruppe ist etwas mehr als die Hälfte erhalten (Taf. 11). Triton und Nereide sind - soweit - feststellbar - im grossen

und ganzen spiegelbildlich zu Gruppe N 13 wiedergegeben. Im einzelnen und in den Dimensionen ergeben sich jedoch kleinere Abweichungen. Die maximalen Dimensionen betragen bei Gruppe N 13 1,12 m an der Unterkante, die maximale Länge beträgt 1,28 m, die maximale Höhe 82 cm des oberen Teiles und die maximale Plattendicke 50 cm. Es darf davon ausgegangen werden, dass beide Gruppen gleich hoch waren. Man muss also die bei Gruppe N 13 nicht erhaltene Basiszone etwas höher, d.h. ca. 31,5 cm hoch, annehmen (113,5 - 82).

Die Dimensionen der fragmentierten Gruppe betragen ergänzt 113,5 x 130 cm (inkl. Basiszone, H 25-26 cm). Die maximale Höhe des oberen Teiles (Triton) liegt bei 87,5 cm; zusammen mit dem unteren Teil lässt sich eine Höhe von 113,5 cm angeben. Die maximale Dicke von 51 cm entspricht nahezu der von N 13. Die drei Fragmentgruppen N 14a-c, d, e, f und i schliessen sich, wenn auch nicht Bruch an Bruch, zusammen (vgl. Taf. 11-12). Die Fragmente N 14f und i sind isoliert, lassen sich aber nach Gruppe N 13 in den Gesamtkontext einfügen. Der gesamte Basisteil war (bei beiden Gruppen) unten angestückt.

Die beiden Tritonen-Nereiden-Darstellungen (vgl. Taf. 10-13) wird man als Hochreliefs mit rundplastisch herauskulptiertem oberem Teil bezeichnen müssen⁸⁰. Der obere Teil des Fischschwanzes war - offenbar aus Stabilitätsgründen - durch einen Steg mit der Reliefplatte verbunden. Der darunter liegende, hinten glatt abgearbeitete, aufgerauhte Teil war dagegen im Grabbau vermauert (vgl. bes. N 13, Taf. 10 und Abb. 26a).

Bedeutung kommt vor allem Fragment N 14f (Taf. 11-12 und Abb. 26a) zu, das offenbar an der linken Ecke der separat gearbeiteten Basiszone zu plazieren ist. Auf diese Weise lassen sich im unteren Teil zwei Schwanzwindungen rekonstruieren, die weitgehend von der Innenseite her sichtbar waren. Auf der völlig ausgebrochenen unteren Randleiste waren vermutlich Wellen angegeben. In der Wiedergabe der oben charakterisierten Tritonen- und Nereidenköpfe ergeben sich nur sehr geringe Unterschiede. Nereide N 14 war offenbar etwas weiter vom äusseren Rand entfernt; sie dürfte die Hand ebenfalls auf der Schwanzwindung des Tritonen abgestützt haben. Unterschiedlich ist auch die Kopfhaltung der Nereiden, die der linken Gruppe (N 13) hat einen Haarschopf.

Nach Gruppe N 13, aber auch nach den Parallelen, vor allem nach einem Sarkophag in Capua (Abb. 12), drehte sich der Fischschwanz des Triton zuerst nach oben ein, wobei in der Windung die Unterseite des Schwanzes sichtbar war. Sie war auch in der Fortsetzung des Schwanzes zu erkennen. Das von der linken Ecke stammende Bruchstück ist an den Rändern völlig ausgebrochen. Sehr gut denkbar ist, dass der Triton auf den Meereswogen dahinglitt. Diese stereotype Wiedergabe begegnet uns vor allem auf Meerwesensarkophagen. Zu vergleichen sind solche in Verona, Pisa, Ancona, in Neapel und in der Praetextalkatakomba in Rom. Ikonografisch jedoch noch näher steht der Darstellung von Avenches-En Chaplix die auf einem Sarkophag in Capua, wo sich die Schwänze ebenfalls nach unten endreihen. Allerdings sind sie in mehrfachen Windungen nach unten geführt. Dem geläufigeren ikonografischen Schema entsprechen, wie bei den Avencher Tritonen, nach oben geführte Fischschwänze. Ähnlich geschwungene Schwänze haben die Seekentauren auf dem Mosaik von Orbe-Boscéaz⁸¹. Der Fischschwanz war steil aufgerichtet, wie das Erhaltene zeigt. An der Aussenseite ist wiederum die Rippung an der Unterseite sichtbar. Die Fragmente N 14e und g schlossen direkt aneinander. Die Köpfe der beiden Gestalten (N 14a, g) waren weniger stark abgedreht.

Das Motiv der auf der ersten Schwanzwindung sitzenden Nereide findet sich bei nahezu allen Darstellungen. Immer wiederkehrend ist auch der linke oder rechte Arm, der sich auf der Schwanzwindung des Triton abstützt. Immer wieder variiert jedoch die Haltung der Nereide, die meist in Vorderansicht, seltener in Rückansicht, erscheint. Der im Wind aufgeblähte Schleier ist entweder um den Oberarm geschlungen oder wird von der Rechten der Nereide gehalten⁸². Die Tritonen sind meist bärtig und nur gelegentlich jugendlich und bartlos⁸³. Oft begegnet uns auch die hinter dem Rücken der Nereide durchgeführte Hand des Triton.

Die Vorbilder für Tritonen-Nereiden-Gruppen der römischen Kaiserzeit reichen bis ins 4. Jh. v. Chr. zurück, sind aber vor allem im Hellenismus zu suchen⁸⁴. Das Motiv erfreute sich vor allem auf den wesentlich späteren Sarkophagreliefs des 2. bis 4. Jh. n. Chr. grosser Beliebtheit (vgl. Abb. 12)⁸⁵.



Abb. 12:
Meerwesensarkophag mit
antithetischen Tritonen,
Marmor. Capua.

2.1.1.2. Freiplastik: eher Gartenskulpturen als Grabmalschmuck: N 15-17

Idealplastik: N 15-17

N 15 Kopf von leicht überlebensgrosser Silens- statue Tafel 14; vgl. Abb. 13

BS 19 / 89/7140-165.

FO: unmittelbar bei Umfassungsmauer, vor der westlichen Exedrenwange, gefunden, vgl. Fka, N 15 (Abb. 25a).

Gesamth 25,2, Kopf: H 23,8, Br (Ohrenhöhe) 18,8, T (Nase bis Hinterkopf) 24; Gesicht: H (Kinn - Kalotte) 21,7, inkl. Bartrest 22,3, Br (Augenhöhe) 13,4. - Materialstruktur ziemlich kompakt.

Bibl.: Castella und Flutsch 1990, S.15. 20 Abb.16b; Bögli 1991, S. 54 Abb. 57; Bögli 1996, S. 53-54 Abb. 57; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 60 Abb. 62; Castella 1998, S. 32-33 (mit Abb.); Bossert 2002a, S. 149-150 Nr. 11 (Abb.).

Kopf, abgesehen von kleineren Ausbrechungen, intakt; Oberfläche an l. Gesichtseite besser erh., sonst z.T. stark abgewittert; am Hals, unmittelbar unter dem Kinnbart, gebrochen; Beschädigungen an Nase, Oberlippe, Kinnbart und Korymben.

Tech: Soweit noch erkennbar, feine Raspelung über Beizeisen, Trennlinien der Zähne eingraviert; Bohrungen in Augenwinkeln und Augen, Punktbohrungen: Nasenlöcher, Mundwinkel, Bartlocken, Korymben(?).

Der betrunkene glatzköpfige Silen dreht den Kopf mit starker Neigung zu seiner Rechten. Der weinselige Blick ist nach unten gerichtet. Im geöffneten, zu einem ekstatischen Grinsen verzogenen Mund werden die Zähne sichtbar. Der bis zu den Wangen reichende, aus Korkenzieherlocken bestehende Bart ist am Kinn geteilt. Die Spitzen des Schnurrbartes, der die Oberlippen freilässt, sind zum Bart herabgezogen. Nebst der kleinen, knolligen Nase und der wulstigen Unterlippe fallen im Gesicht die verquollenen «Boxerohren» auf⁸⁶. Die kräftige Modellierung des Stirnwulstes verstärkt den expressiven Blick. Über das Haupt ist ein Kranz mit Efeu-Korymben gelegt. Von der Stirn zieht er sich hinter den Ohren durch und wird im Nacken zusammengehalten. Kräftig herausmodelliert ist auch die Muskulatur an den Halsseiten.

Rekonstruktion der Haltung und Bestimmung des statuarischen Typus bleiben teilweise hypothetisch, da nur der Kopf erhalten ist. Auszugehen ist von dessen kräftiger Drehung zur Rechten. Offen bleiben muss, ob die Skulptur zu einer Einzeldarstellung oder zu einer Gruppe gehört hat. Es müssen also mehrere Ergänzungsmöglichkeiten in Betracht gezogen werden.

Denkbar wäre, dass der Kopf von einer Statue gebrochen ist, die sich entweder mit dem Rücken oder dem linken Arm an einen Baumstamm oder -strunk anlehnte. Zum Vergleich bieten sich vor allem zwei Silensstatuen in Venedig (Abb. 13) und St. Petersburg⁸⁷ an, die in der Kopfhaltung gut mit unserer übereinstimmen. Zu ergänzen wären bei einer solchen Haltung wohl übereinander geschlagene Beine, gesenkter oder angewinkelter rechter und erhobener bzw. sich abstützender linker Arm. Die Figur war entweder völlig nackt oder nur mit *nebris* (Ziegenhaut) oder Mantel bekleidet. Starke Kopfdrehung zur Rechten begegnet uns indes auch bei tanzenden Silenen, etwa bei einer weiteren Statue in Venedig(?) oder reliefiert auf einer Glaskameo-Vase aus Pompeji, in Neapel⁸⁸. Wahrscheinlicher ist wohl die Ergänzung einer am Rücken gestützten oder seitlich angelehnten Figur. Errechnet nach dem Silen in Venedig (vgl. Abb. 13) lag die Gesamthöhe unseres Bacchanten bei ungefähr 1,70 m⁸⁹.

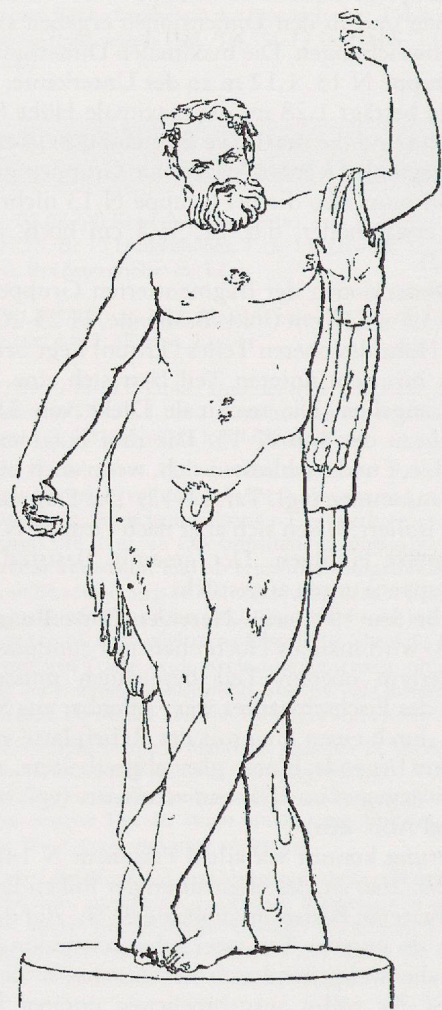


Abb. 13: Silensstatue, Marmor, H nicht bekannt, Vorderansicht. Venedig.

Diese Höhe stimmt im übrigen mit der der Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe erstaunlich gut überein (vgl. N 12).

Heftige Kopfbewegung und betont expressiver Gesichtsausdruck lassen an hellenistische Vorbilder des 3. - 2. Jh. v. Chr. denken. In derselben Zeit sind auch die der Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe (N 12, Taf. 8-9; vgl. Abb. 10), der Tritonen-Nereiden-Gruppen (N 13-14, Taf. 10-11) und des Pan(?) (N 16a-b, Taf. 14; vgl. Abb. 14) zu suchen⁹⁰. Die hellenistischen Vorlagen für unseren Silen standen ihrerseits in Abhängigkeit von spätclassischen Vorbildern; erinnert sei etwa an den um 300 v. Chr. in der Lysipp-Nachfolge entstandenen Silen mit dem Dionysoskind auf den Armen, mit Repliken in München und im Louvre⁹¹.

Die ausgezeichnet gearbeitete Skulptur dürfte neben dem nördlichen Grabmonument als Gartenplastik aufgestellt gewesen sein (vgl. auch N 15 und N 17)⁹².

N 16a-b Zwei wohl von einer Panstatue stammende Fragmente
Tafel 14; vgl. Abb. 14

BS 51 / 89/7140-99 und BS 61 / 89/7140-68.

FO: N 16a (Bart) ca. 1,5 m östlich der nördlichen Exedrenwange, N 16b ca. 1,25 m nordöstlich der südlichen gefunden, vgl. Fka, N 16a-b (Abb. 25a).

N 16a Bartfragment Tafel 14

Erh. H 9,2, erh. Br 9,5, erh. T 7,5. - Material z.T. sehr porös.

Oberfläche abgewittert, versintert; rundum und hinten gebrochen; Barthaare an oberem Rand abgescheuert, seitlich schräge, glatte Ansätze.

Tech: Haar gebeizt, seitlich grobe Glättung.

N 16b Fragmentierter rechter(?) Huf auf Basisrest Tafel 14

Erh. H 19, erh Br (hinten) 13, an US der Basis 14,5, erh. T 17,5; Huf: erh. H 17,5, Br 8,7, erh. T entsprechend gesamter T; Basis: H 6,6, US 14,5 x 8,5.

Zwei stark abgewitterte Fragmente, versintert; Huf oben und hinten gebrochen; Rest der in ganzer H erh. Basis beidseitig davon schräg ausgebrochen, US teilweise erh.

Tech: Huf ursprünglich gebeizt und überraspelt, an Innenseite(?) entlang der Kontur grössere Punktbohrungen (Dm 1, T bis zu 1,2), US mit ungezählter Fläche geglättet.

Obwohl die Fragmente etwa 6 m voneinander entfernt gefunden wurden (vgl. FKa, N 16a-b, Abb. 25a), erscheint nach Massen und Thematik eine Zugehörigkeit zu derselben Figur wahrscheinlich. Sie dürfte den bocksgestaltigen Hirtengott *Pan* dargestellt haben⁹³. Die in mehrere Strähnenbüschel unterteilte Haarmasse von Fragment N 16a weist eine deutliche Mittelteilung und seitlich Einziehungen auf. Die unter der Teilung liegenden konvex gewölbten Strähnen schwingen nach hinten. Die seitlichen gewölbten und unbehaarten Ansätze werden von Inkarnat stammen. Erhalten blieb offenbar das Ende eines langen - nach Ausweis der meisten Pandarstellungen - bis zum Schlüsselbein oder sogar bis zur Brust reichenden Spitzbartes (vgl. Abb. 14)⁹⁴.

Der ganz auf der Basis aufruhende rechte(?) Huf erscheint auf den ersten Blick fast zu gross im Verhältnis zum Bartfragment. Die beiden Bruchstücke lassen sich indes nach den Massen miteinander verbinden; N 16a gibt, wie oben dargelegt, nur die Bartspitze wieder.

Innerhalb der bisher betrachteten Idealplastik gehen die Satyr-Bacchus(?)-, die Tritonen-Nereiden-Gruppen und ein mindestens lebensgrosser Silen (N 12-14. 15), sicher oder mit grosser Wahrscheinlichkeit auf hellenistische Vorbilder des 3. - 2. Jh. v.Chr. zurück⁹⁵. Eine hellenistische Vorlage möchte man auch für den hier rekonstruierten Pan annehmen: Genrehafte Darstellungen des Hirtengottes als Einzelfigur oder in einer Gruppe erfreuten sich vor allem im 2. und 1. Jh. v.Chr. grosser Beliebtheit. Der aufrecht stehende Pan stützt den trunkenen Bacchus (vgl. N 17)⁹⁶ oder bedrängt die Liebesgöttin Venus. Sitzend erscheint er etwa zusammen mit Daphnis⁹⁷. Ob die Bruchstücke N 16a-b von einer Einzelfigur oder von einer Gruppen stammen, lässt sich wegen der sehr lückenhaften Überlieferung nicht mehr beantworten. Wegen des stereotypen Auftretens von Pan-Bacchus-Gruppen wäre es verlockend, an eine solche

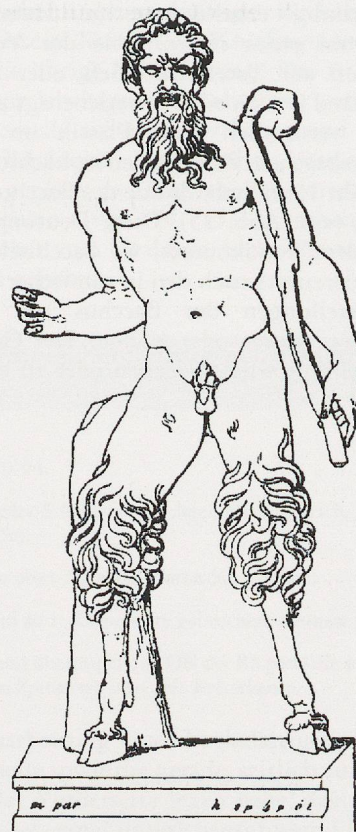


Abb. 14: Panstatue, Marmor, H nicht bekannt, Vorderansicht. London, British Museum.

Kombination zu denken. Eine zwischen den beiden Fragmenten, dicht an der östlichen Umfriedungsmauer des Grabbezirkes gefundene rechte Hand mit Skyphosrest (N 17, Taf. 14) gehörte höchst wahrscheinlich zu einer etwas unterlebensgrossen, ca. 1,4 m hohen Bacchusstatue (vgl. Abb. 15). Aber sie war offenbar zu klein, um sich mit der ursprünglich etwa 1,3-1,4 m hohen Panfigur verbinden zu lassen⁹⁸. Der Ergänzung als Einzelfigur wurde hier der Vorzug gegeben⁹⁹.

N 17 Rechte Hand mit Skyphoshenkel, wohl von unterlebensgrosser Bacchusstatue
Tafel 14, vgl. Abb. 15

BS 21 / 89/7140-71.

FO: dicht an östlicher Umfassungsmauer des Grabbezirkes, vor dem Mittelteil der Exedra, geborgen, vgl. Fka, N 17 (Abb. 25a).

Max. erh. L 15,3, Dm am Handgelenk 5,3; Hand: L 11,7, max. Br 7,7, vor Fingeransätzen 6,8, D 6,5; Gefässrest: erh. H 6,6, erh. Br 5, D der Wand 1-1,8, L von Henkel und Griffplatte 3,5.

Hand intakt, leicht bestossen, etwas abgewittert und versintert; unmittelbar oberhalb von Handgelenkansatz gebrochen; von *skyphos* ausgebrochener Henkel und Stück des Gefässrandes erh.

Tech: Handrücken und Handfläche etwa bis zum Mittelfinger gebeizt und fein überraspelt; daran anschliessend, im Bereich von viertem und kleinem Finger, mit feinem Spitzisen grob geglättet; Fingertrennungen eingesägt (Br 0,5); Gefäss: Aussenseite wie Handrücken, konkave Innenseite etwas gröber geraspelt, Henkel durchbohrt (1,2 x 0,6).

Die vollständig erhaltene rechte Hand hielt ein Trinkgefäß, wohl einen *skyphos*, wie der Vergleich mit solchen Gefäßen auf Totenmahlreliefs oder Sarkophagen lehrt¹⁰⁰. Die Hand ist von einer unterlebensgrossen freiplastischen Figur, vermutlich einer Plastik im Garten des Grabbezirkes, gebrochen. Zu ergänzen ist höchst wahrscheinlich eine ungefähr 1,4 m hohe Statue des Bacchus mit *skyphos* in der Rechten (vgl. Abb. 15). Diese Deutung ergibt sich einerseits aus dem Fundkontext, wo bacchische Thematik vorherrscht, andererseits nach den in römischer Zeit überaus beliebten Darstellungen des Bacchus mit Trinkgefäß (*kantharos*, *skyphos*, *rhyton* oder Kanne). Der Gott war entweder als Einzelfigur wiedergegeben oder zu einer Gruppe gehörig¹⁰¹.

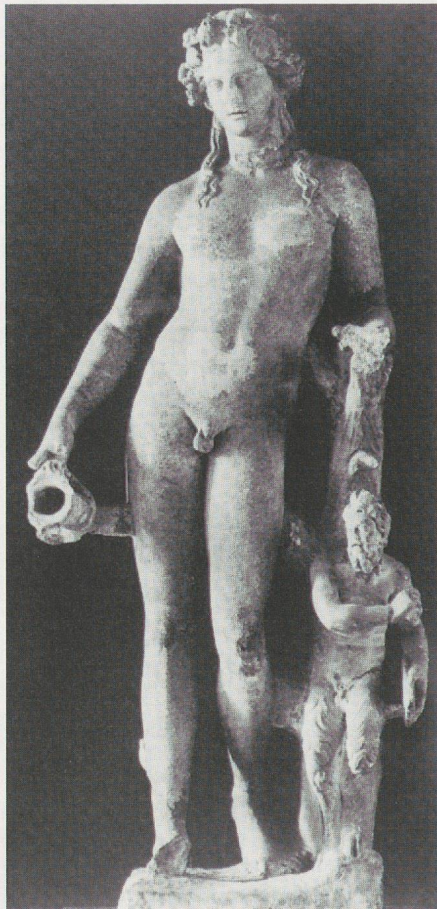


Abb. 15: Bacchus-Pan-Gruppe, Marmor, H 1,56 m, Vorderansicht. Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek.

2.1.1.3. Nicht sicher zuweisbare Extremitäten- und Drapierungsfragmente von Porträtfiguren oder Idealplastik: Sammelnummern N 18-19

Die hier besprochenen Extremitätenfragmente scheinen teilweise von Relieffiguren (vgl. N 18a-g) der Frieße an der Exedra-Schaufront zu stammen (vgl. N 4-10, Abb. 26a).

N 18a-p Extremitätenfragmente vgl. Tafel 15

N 18a Fragmentierte Linke mit Schriftrolle(?) Tafel 15; vgl. N 18b-c

BS 27 / 89/7140-147.

FO: vor der l. Exedrenwange gefunden (vgl. Fka, N 18a, Abb. 25a).

Erh. H 6,1, erh. Br 4,5, erh. T 3,3; Finger: auf max. Br von 5,5 erh., D 1,7, L des Zeigefingers 4,5, von vorderem und mittlerem Glied 2,3 und 2,5, H des Nagels 0,6; Schriftrolle(?): auf 3 x 1,6-2 erh.

Rundum und an RS gebrochen, Oberfläche stark abgewittert, mit Ausnahme des Zeigefingers Finger stark bestossen.

Tech: gebeizt und fein geraspelt.

Das Fragment ist offenbar vertikal zu stellen, da sich in dieser Position eine plausible Deutung ergibt:

Zu erkennen sind Zeigefinger und anschließende Finger einer linken Hand, die einen konvex gewölbten Gegenstand, möglicherweise ein *volumen* (Schriftrolle), umklammern (vgl. Togatus S 1, Fragment S 1b, Taf. 16-17). Analog sind vielleicht auch N 18b-c (Taf. 15) zu deuten. Das Bruchstück scheint eher von einer Relieffigur als von einer Grabstatue zu stammen; dafür spricht auch das unterlebensgrosse Format. Eine Zugehörigkeit zu einem der Prozessionsfrieße an der Exedra-Schaufront ist denkbar (vgl. bes. N 6-7, Taf. 5-6).

N 18b Zwei Finger einer Linken mit Schriftrolle(?) Tafel 15; vgl. N 18a. c

BS 25 / 89/7140-35.

FO: vor der r. Exedrenwange, in Nähe der Umfassungsmauer, gefunden (vgl. Fka, N 18b, Abb. 25a).

Erh. H 9,2, erh. Br (inkl. Finger[?]) 9, (ohne) 8, erh. T 3,8; zwei Finger(?), D 2,3 und 1,6.

Seitlich und an Relieferung gebrochen.

Tech: wie N 18a.

Zu erkennen sind vermutlich zwei Finger, die einen stabartigen Gegenstand (Schriftrolle?) umklammern (vgl. N 18a).

N 18c Fingerreste Tafel 15; vgl. N 18a-b

BS 40/ 89/7140-69.

Erh. H 2, erh. Br 3,5, erh. T 3.

Rundum und hinten gebrochen.

Die beiden Finger stammen vermutlich von einer unterlebensgrossen Relieffigur (von einem Exedra-Fries?).

N 18d Unterschenkelfragment(?) von reliefierter Figur **Tafel 15**

BS 26/89/7140-146.

Erh. H 9, Br oben 11, erh. T 9.

Oben mit grobem Beizeisen bearbeitet, sonst gebrochen, Oberfläche ausgewittert.

Auf Zugehörigkeit zu einem Relieffries weisen die eher flache Ausarbeitung des Inkarnats und die nahezu gerade Bruchfläche an der Rückseite. Die Dimensionen sprechen für eine ungefähr lebensgrosse Darstellung. Denkbar ist - wie bei N 18a-c - eine ursprüngliche Anbringung an einem der Exedra-Friese (auf Rekonstruktion Abb. 26a nicht berücksichtigt, vgl. N 4-10).

N 18e Beinfragment von Relieffigur(?) **Tafel 15**

BS 37/89/7140-133.

FO: vor der Exedra-Schaufront, Bereich l. Wange und Nähe Umfassungsmauer, Vgl. Fka, N 18e (Abb. 25a).

Erh. H 9,8, Dm oben 6,8 x 7,3, unten 5,1 x 7.

Oben und unten gebrochen sowie hinten auf Br von 6,7 - 5,1 cm gerade ausgebrochen; kleinere Bestossungen an Oberfläche.

Tech: gebeit und überraspelt; an l. OK stumpfwinklig abgearbeitet (unklar); an r. Körperseite vertikaler Ansatz auf gesamter L.

Das Beinfragment dürfte zu einer unterlebensgrossen Figur gehört haben. Vertikale Ansatzstelle auf gesamter Länge und gerade Ausbrechung an Rückseite legen nahe, dass das Bruchstück von einem Relieffries geplatzt ist. Trotz des Fundortes im Bereich der Gartenskulpturen (vgl. N 15-17) scheint es eher zum Grabbau zu gehören (Prozessionsfries? Vgl. N 4-10).

N 18f Beinfragment von Hochrelief **Tafel 15**

BS 38 / 89/7140-147.

FO: vor der l. Exedrenwange gefunden (vgl. Fka, N 18f, Abb. 25a).

Erh. L 12,2, erh. Br (oben) 7,5 und 5,9 (unten), T max. 6,8, min. 2,5 (=Relief).

Rundum gebrochen, an RS Reste von grob geglätteter Fläche erh. (ca. 3 x 4 und ca. 5 x 6,5), dazwischen ausgebrochen.

Tech: an VS gebeit und überraspelt, RS mit grobem Beizer oder ungezählter Fläche geglättet.

Das Bruchstück muss von einem Hochrelief stammen, da die Rückseite gerade abgearbeitet ist. Es wird zu einer nach links gewandten unterlebensgrossen Figur mit zumindest teilweise nackten Beinen gehört haben. Eine Zuordnung zu einem der Prozessionsfriese an der Exedra-Schaufront ist wahrscheinlich (vgl. N 4-10. N 18a-b).

N 18g Kniefragment(?) in Hochrelief **Tafel 15**

BS 58/89/7140-38.

FO: im Bereich der Tritonen-Nereiden-Gruppe N 14a-i gefunden (vgl. Fka, Nr. 18g).

Erh. H 12,5, erh. Br (oben) 8,2 x 8,7. - Porös, auffallend oolithisch-spätig, z.T. fossile Einschlüsse.

Rundum und hinten gebrochen, Oberfläche abgewittert, kleinere Bestossungen.

Tech: Bearbeitung wie bei vorangehenden Fragmenten.

Die Ausarbeitung eines kräftigen Buckels (Kniescheibe?) an der Vorderseite lässt an ein Kniefragment denken. Dazu passt auch die übrige Modellierung. Das Bruchstück dürfte zu einer knapp lebensgrossen Relieffigur gehört haben. Vertikale Ansatzstelle auf gesamter Länge und gerade Ausbrechung an Rückseite legen nahe, dass es von einem Relieffries geplatzt ist. Trotz des Fundortes im Bereich der Gartenskulpturen (vgl. N 15-17) scheint das Relieffriesbruchstück eher zum Grabbau, vielleicht zu einem Prozessionsfries, zu gehören.

N 18h Unterschenkelfragment(?) von Statuette **Tafel 15**

BS 33 / 89/7140-94.

FO: vor der Exedra-Schaufront, in deren Mittelbereich, gefunden (vgl. Fka, N 18h, Abb. 25a).

Erh. H 8,2, Dm oben 7,2 x 7,8, unten 5,3 x 5,5.

Oben, unten und an r. Körperseite gebrochen, kleinere Bestossungen.

Tech: gebeit und überraspelt; an OK der RS parallele schräge Einarbeitungen durch feines Spitzeisen oder mit Beizerkante.

Die Ausarbeitung einer buckelartigen, konvexen Stelle an der Rückseite sowie die gerade, seitlich ausladende Modellierung an der Vorderseite legen nahe, dass das Bruchstück am Wadenansatz einer unterlebensgrossen Figur zu plazieren ist.

Der Fundort des freiplastisch gearbeiteten Bruchstückes lässt an eine Gartenskulptur denken.

N 18i Oberschenkelfragment(?) von etwa lebensgrosser(?) Figur **Tafel 15**

BS 35 / 89/7140-54.

FO: an innerer Ecke der r. Exedrenwange (vgl. Fka, N 18i, Abb. 25a).

Erh. H 10, Dm oben 10 x 10,8, unten 9,2 x 11,5. - Starke Muscheleinschlüsse.

Oben nahezu gerade, unten unregelmässig gebrochen, kleinere Bestossungen der Oberfläche, Stegansatz(?) (erh. H 3, erh. Br 1,1), kleine Reste auch an Gegenseite, dazwischen gerade Ausbrechung, Br 8,3.

Tech: Zahn-, Beizeisen und Raspel.

Denkbar wäre eine Zugehörigkeit des Bruchstückes zum Oberschenkel einer rundplastischen(?), vermutlich etwa lebensgrossen Skulptur (Idealplastik?). Die Ansatzstelle gehörte möglicherweise zu einem Steg.

Nicht abgebildet sind folgende, nicht näher bestimmbare Extremitätenfragmente:

N 18j Extremitätenfragment (BS ? / 89/7140-188): 7,4x 8x 5,5; N 18k Dasselbe (BS 31 / 89/7140-105): 10x14x9; N 18l Inkarnatfragment (BS 34 / 89/7140): 13x12x5; N 18m Extremitätenfragment (Inv. Nr. nicht bekannt); N 18n Beinfragment(?) von Statuette (BS 29 / 89/7140-133): erh. H 12, erh. Br (VS) 7,8, oben 10 x 7,8, unten 7 x 7, erh. L des Steges(?) 6,6; N 18o Extremitätenfragment (BS 52 / 89/7140-1): 7x5,5x8; N 18p Extremitätenfragment(?) (BS 44 / 89/7140-69): 10 x 13 x 8.

Sammelnummer N 19a-i Drapierungsfragmente
Tafel 15

N 19a Gewandbruchstück von der Schulterpartie
eines Togatus? Tafel 15

BS 46 / 89/7140-13.

FO: Fka, N 19a; im Bereich der Tritonen-Nereiden-Gruppe N 14a-i gefunden (vgl. Abb. 25a).

Erh. H 17,3, erh. Br 14,7, erh. T 5,5; Reliefunterschied der Falten 0,6.

Rundum und hinten gebrochen, Oberfläche stark ausgewittert.

Tech: wahrscheinlich Zahn-, Beizeisen und Raspel (abgewittert).

Der Vergleich mit der Schulterpartie von Togatus S1 (Taf. 16-17), der zentralen Figur in der *aedicula* des südlichen Grabmonuments, lässt vermuten, dass das leicht konvex gewölbte Fragment von dieser Stelle stammen könnte. In diese Richtung weist auch die Gegenüberstellung mit Togati des Statuenzyklus aus der Basilika von Velleia, in Parma (vgl. Abb. 3b)¹⁰². Erhalten geblieben sind vermutlich Reste zweier langgezogener, nur schwach gekrümmter Tunikafalten. Die freiplastische Statue (Togatus[?]) war wohl leicht überlebensgross (vgl. N 2-3, Taf. 3-4).

N 19b Drapierungsfragment von Rückseite(?)
einer leicht überlebensgrossen Gewand-
statue Tafel 15

BS 2 / 89/7140-?

FO: auf Fka nicht verzeichnet.

Erh. H 9,2, erh. Br 20,2, erh. T 9,3; Faltenbr 2,7.

Rundum und an RS gebrochen.

Tech: grober Beizer (Instrumentenbr 0,8-1), im Bereich der Drapierung Raspelung über Beizer; Stückungsfläche ca. 17,2 x 8,6.

Das nicht näher bestimmbare Bruchstück gehörte zu einer wohl leicht überlebensgrossen Gewandstatue. Ob es sich um einen Togatus oder um eine Frauenstatue handelte, lässt sich nicht mehr sagen.

N 19c Faltenfragment(?) Tafel 15

BS 43 / 89/7140-163.

FO: Fka, N 19c (vgl. Abb. 25a).

L 11, erh. Br 8,8, erh. T 13,7; Falten: Kanäle, Br 0,2-0,3.

Oberfläche stark abgewittert; rundum und hinten gebrochen, bestossen.

Tech: ursprünglich Raspelung über Beizer, Faltentrennungen gesägt.

Eine Zugehörigkeit von Fragment N 19c zu den an der linken Schulter herabfallenden Wulstfalten der Toga (vgl. N 2-3, Taf. 3-4) kommt nicht in Frage. Dies macht der Vergleich mit zahlreichen Togati, besonders mit der Statue des L. Calpurnius Piso in Parma, einer weiteren in Ostia sowie der nahezu vollständigen vom Pöblicius-Grabmal in Köln wahrscheinlich (vgl. Abb. 3-5).

Nicht abgebildet sind die folgenden, nicht näher bestimmbaren Drapierungsfragmente(?):

N 19d Falten(?) (BS 77 / 89/7140): 9,2x20,2x9,3;
N 19e Dasselbe(?) (BS 9 / 89/7140-1): 18x14x8; N 19f
Dasselbe(?) (BS 15 / 89/7140-151): 21x14x13; N 19g
Dasselbe(?) (BS 12 / 89/7140-151): 19x12x15,5; N 19h
Falten? (BS 55 / 89/7140-?): 5,5x8x6; N 19i Dasselbe(?)
(BS 3 / 89/7140-?): 17x11x9,5.

2.1.2. Südlicher Grabbau

2.1.2.1. Sicher oder wahrscheinlich am Grabbau angebrachte Skulpturen (S 1-9; vgl. S 10-12)

A. Darstellungen der Verstorbenen (rundplastisch): S 1-4

Grabstatuen

S 1a-d Bruchstücke eines überlebensgrossen Togatus Tafeln 16-17; vgl. S 2 und Abb. 3-5

Depot, BS 6 / 89/7188.

FO: vgl. Fka, S 1a-b. d (Abb. 25b). S 1c dort nicht verzeichnet.

Die Rekonstruktion von Togatus S 1a-d (Taf. 17) basiert vor allem auf der Grabstatue des L. Poblicius(?) in Köln, einem Togatus in Ostia und zwei weiteren aus der Basilika von Velleia, in Parma (vgl. Abb. 3-5)¹⁰⁵. Die Kleidung der genannten Statuen entspricht dem frühkaiserzeitlichen Togatypus mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus*¹⁰⁴.

Bibl.: Bossert 2000, S. 241-243 Abb. 46 Taf. 373,1. – Zu Grabbau Süd s. Flutsch und Hauser 2000, S. 238-240 Abb. 45 Taf. 109-110; Bossert 2000, S. 241-246.

S 1a Torso eines leicht überlebensgrossen Togatus Tafel 16

BS 6 / 89/ 7188.

FO: Fka, S 1a (vgl. Abb. 25b).

Erh. H des Torsos 90, erh. Br (inkl. r. Arm) 75, ohne 63, T 35; Arm: L (Ellbogen bis Handgelenk) 29, Dm an Handgelenk 9,3.

Rundum gebrochen; Reliefierung an VS weitgehend abgeplatzt; obere Bruchfläche entlang von Halsansatz, schräg bis zu l. Arm verlaufend, Schultern weggebrochen; über r. Ellbogen und an Fingern der r. Hand gebrochen; untere Bruchfläche auf Hüfthöhe.

Tech: an RS mit ungezählter Fläche geglättet (ca. 90x50 erh); Falten eingesägt oder genutet; Inkarnat gebeizt und überraspelt. Vgl. S 1b.

Von dem überlebensgrossen, ursprünglich etwa 2,2 m hohen Togatus¹⁰⁵ sind der Oberkörper bis zum Halsansatz sowie anpassender rechter Unterarm und Hand (bis zu den Fingeransätzen) erhalten geblieben. Reste der Toga erkennt man im Bereich des linken Armes und der rechten Taille, dort ist noch der Ansatz des quer über die Bauchzone verlaufenden Stoffwulstes (*balteus*) vorhanden. Falten der als Untergewand getragenen Tunika sind an rechter Hals- und Brustpartie sowie über dem rechten Unterarm sichtbar. Die flache, summarische Abarbeitung der Rückseite beweist die Aufstellung vor einer Wand (vgl. auch N 1a)¹⁰⁶.

S 1b Fragment einer linken Hand, Reste von vier Fingern und einer Schriftrolle Tafel 16

B 57 / 89/7188/9.

FO: Fka, S 1b (vgl. Abb. 25b).

Erh. H 15,5, erh. Br 8,5, erh. T 10,5, Dm der Schriftrolle (*volumen*) 5.

Rundum und hinten gebrochen, Finger im vorderen Teil weggebrochen, ansatzweise erhaltene Schriftrolle.

Tech: gebeizt und überraspelt, Finger eingesägt.

Nach Massen und Bearbeitungsmerkmalen muss das Handfragment zu Togatus S 1a gehört haben. Auf Grund von übereinstimmender Instrumentenbreite dürfte zum Einsägen der Finger bei rechter und linker Hand dieselbe Säge verwendet worden sein. Die Handhaltung ist nach dem Fragment nicht mehr eindeutig zu bestimmen: Das *volumen* kann, wie bei der Grabstatue des L. Poblicius(?), schräg nach oben gerichtet gewesen sein (vgl. Abb. 5). Denkbar ist jedoch auch, dass die Schriftrolle nahezu waagrecht nach vorne gehalten wurde. Die Rechte dürfte, wie bei der genannten Statue und dem Togatus in Ostia, ins Gewand gegriffen haben (Abb. 4; vgl. auch N 18a-c, Taf. 15)¹⁰⁷.

S 1c Bruchstück der rechten Schulter Tafel 16

Inv. Nr. 89/7188.

Erh. H 29, in richtiger Position: erh. Br 11, erh. T 26,3.

Aus zwei zusammenpassenden Bruchstücken zusammengesetzt, rundum gebrochen.

Tech: Falten eingesägt, an RS grobe Glättung durch ungezählte Fläche (vgl. S 1a).

Das Fragment zeigt einen Ausschnitt von der rechten Schulterpartie. Zu erkennen sind die am rechten Arm schräg verlaufende Fältelung der Tunika sowie der Saum der darüber getragenen, über die Schulter gelegten Toga; letzterer setzt sich als Grat vom Untergewand ab. Das nicht Bruch an Bruch an Torso S 1a anpassende Fragment S 1c ist etwa auf Achselhöhe des Togatus anzubringen. Die Zugehörigkeit zu Torso S 1a ist, nebst den übereinstimmenden Dimensionen und der Verwendung derselben Steinhauerinstrumente, gesichert durch den Schichtungsriß, der dem oberhalb des Ellenbogens an der rechten Seite des Togatus entspricht. In dieser Position setzen sich der gratartige Absatz der Toga und die eingesägten Falten der Tunika über dem rechten Ellbogen nach oben hin fort. Die leicht konvexe Wölbung im oberem Teil von Schulterfragment S 1c geht ohne Absatz in die des Torsos über. Die besten Entsprechungen zur Drapierung von Tunika und Toga im Bereich der Schulter zeigt wiederum die Grabstatue des L. Poblicius(?) in Köln (Abb. 5)¹⁰⁸.

S 1d Gewandfragment, wohl von *sinus*, unterhalb des *balteus* Tafel 16

Inv. Nr. 89/ 7188/?

Max. 28x17, T 16.

Rundum und hinten gebrochen, Reste von Vertikal- und Schrägfalten.

Das Bruchstück ist offenbar dem äusseren linken Rand des *sinus* zuzuordnen¹⁰⁹. Auf Grund der Vergleichsbeispiele kommt am ehesten eine Anbringung unmittelbar vor dessen Umbiegen über dem rechten Knie in Frage (vgl. Taf. 17). Dafür sprechen der senkrechte, im unteren Teil leicht geschwungene äussere Stoffwulst und die schräg nach innen ziehenden Falten. Der untere Abschluss der Toga, die *lacinia*, lässt sich vor allem nach den zwei Togati des Poblicius-Grabmales in Köln rekonstruieren (vgl. Abb. 5)¹¹⁰.

S 2a-d Fragmente eines leicht überlebensgrossen Togatus Tafeln 18-19; vgl. S 1

FO: vgl. Fka, S 2a und c (Abb. 25b); S 2b und d dort nicht verzeichnet.

S 2a Leicht überlebensgrosses Männerporträt mit Halsrest Tafel 18; vgl. Abb. 16a-b

MRA, BS 10 / 89/7188/45.

FO: vgl. Fka, S 2a (Abb. 25b).

Gesamth 34,5; Kopf: H 27, erh. Br (inkl. Ohr) 24,3, erh. T 19,8; Gesicht: H 19,2, Br 16, Abstand von äusserem r. Augenwinkel zu Mundwinkel 8,8, an l. Gesichtseite 8,3.

An r. Gesichtseite, Hals und Kalotte gebrochen, Nasenspitze und -flügel bestossen; Oberfläche stark verwittert.

Tech: Haarsträhnen gebeizt, an Kalotte nur summarisch; Augen, Nasenlöcher, Mundspalte und Strähnentrennungen gebohrt, drei punktuelle Bohrungen an Stirn und l. Kopfseite.

Bibl.: Castella und Flutsch 1990, S. 18. 22. 29 Abb. 19d; Bögli 1991, S. 53-54. 57 Abb. 61; Bögli 1996, S. 53. 57 Abb. 61; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 60 Abb. 61; Castella 1998, S. 41-42 (Abb.); Bossert 2000, S. 241. 244 Abb. 47 Taf. 111,2; Bossert 2002a, S. 151 Nr. 14 (Abb.).

Das ausgezeichnet gearbeitete Männerporträt mit länglich-ovalem Gesicht und ernstem Ausdruck ist einem leicht überlebensgrossen, ursprünglich etwa 1,9 m hohen Togatus zuzuweisen (vgl. Taf. 18-19)¹¹¹. Unter zusammengezogenen Brauenwülsten liegen die Augäpfel mit bohnenförmig eingeborhter Iris. Auffallend sind Betonung der Nasolabialfalten sowie tief eingegrabene Hautfalten und deutlich hervortretende Wangenknochen. Die Mundwinkel sind nach unten gezogen, das Kinn kräftig herausgeformt. Auch am Hals sind Muskulatur, Hautfalten und Adamsapfel deutlich hervorgehoben. Elf grosse sichelförmige Haarsträhnen fallen auf die Stirn, sie sind zur linken Gesichtseite gestrichen. Vor dem linken abstehenden Ohr fällt eine geschwungene Strähne herab. Über dem äusseren rechten Augenwinkel zeigt eine Haargabel den Richtungswechsel der Strähnen an, das Haar war nun zur rechten Schläfenpartie gekämmt. Vor dem nicht mehr erhaltenen rechten Ohr fiel ebenfalls eine nach vorn geschwungene Strähne herab. Drei punktuelle Einbohrungen

an Stirn und linker Kopfseite dienten zur Befestigung eines metallenen Kranzes.

Die Angabe von Altersmerkmalen durch tief eingegrabene Hautfalten, die an den «Verismus» spätrepublikanischer Bildnisse anknüpft, ist charakteristisch für zahlreiche frühkaiserzeitliche Porträts. Andererseits lehnt sich die Haartracht des Porträtkopfes an die idealisierter Kaiser- und Prinzenbildnisse tiberischer Zeit an. Deren Frisur steht ihrerseits in Abhängigkeit von Augustusbildnissen, wo dieses Haarschema aufkommt¹¹².

Zum ikonografischen Vergleich mit Bildnis S 2a (Taf. 18) eignen sich vor allem zwei etwas frühere, noch augusteische Porträts, das des Asfionius(?) Rufus von dessen Grabmal in Sarsina und ein Männerporträt aus Palestrina, im Museo Nazionale in Rom. Sie zeigen ebenfalls das Nebeneinander von idealisierter Strähnenfrisur und «veristischen» Zügen republikanischer Porträts. Sehr gute ikonografische Entsprechungen zum Haarschema unseres Porträts finden sich an einem Kopf des Tiberius, Rom, Galleria Borghese (Abb. 16a-b). Der ikonografische Vergleich legt für das Avencher Bildnis eine Datierung in die dreissiger Jahre des 1. Jh.n.Chr. nahe¹¹³.

Der Kopf blickte leicht zu seiner Rechten, die Statue wird also zur Linken der Hauptfigur aufgestellt gewesen sein (vgl. Taf. 19 und Abb. 26b). In der perspektivischen Verkürzung erschien das etwas höher liegende rechte Auge der etwas flacheren rechten Gesichtseite auf der gleichen Höhe wie das linke¹¹⁴.

S 2b Von *umbo* stammendes Faltenfragment vgl. Tafel 19

BS 21/?. Verschollen, z.Z. nur durch Zeichnung dokumentiert.

FO: Areal des südlichen Grabbezirkes.

Ca. 15x15.

Rundum und an RS gebrochen.

Die U-förmige, stark gestaute Drapierung ist Teil des über den *balteus* fallenden *umbo*. Nach den Dimensionen ist eine Zugehörigkeit zu Togatus S 2 höchst wahrscheinlich¹¹⁵.

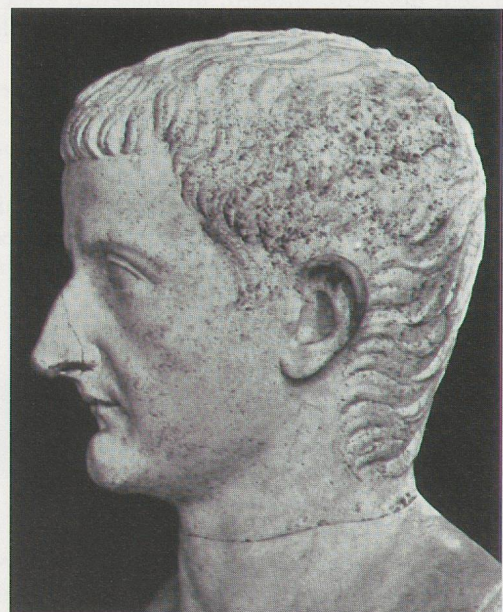


Abb. 16a-b: Bildnis des Tiberius, Marmor, ohne Massangabe. Vorder- und l. Profilansicht. Rom, Galleria Borghese.

S 2c Basisfragment mit linkem Fuss und Oberschenkelansatz sowie *scrinium*
Tafeln 18-19

BS 16 / 89/7188/90.91.96.

FO: Fka, S 2c (vgl. Abb. 25b).

Erh. H 63, erh. Br 46,7, max. messbare T 25,5, entsprechend erh. L des l. Fusses; H des *scrinium* 36. Rundum, an RS und vorne an Basis gebrochen; obere Bruchlinie über l. Unterschenkel verlaufend, *scrinium* seitlich ausgebrochen, Fussspitzen fehlen; Oberfläche stark abgerieben und bestossen.

Tech: gebeizt, Falten genutet; an Basisoberseite gespitzt.

Das Bruchstück zeigt den linken mit einem halbhoher Schuh aus weichem Leder (*calceus*) bekleideten Fuss sowie einen Teil des Unterschenkels vom linken Standbein. Darüber sind unterer Gewandsaum und bogenförmige Falten der *lacinia* zu erkennen. Rechts blieb das *scrinium* (Schriftrollenbehälter) nahezu vollständig erhalten¹¹⁶.

Nach den Massen sind Kopf S 2a, dieses Fragment und der im folgenden besprochene Fuss des rechten Spielbeines (S 2d) demselben leicht überlebensgrossen Togatus zuzuordnen (vgl. Taf. 19 sowie N 2-3, Taf. 3-4)¹¹⁷.

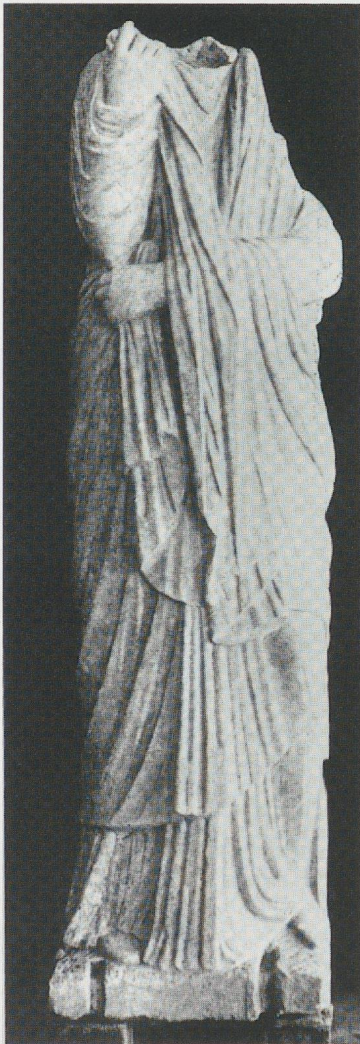


Abb. 17: Frauenstatue im *Pudicitia*-Typus, mit verlorenem Einsatzkopf. Marmor, erh. H 1,51 m. Grabbau des Asfionius(?) Rufus, Sarsina.

S 2d Rechter Fuss, vom Spielbein
Tafel 18; vgl. S 2c

BS 18 / 89/7188/5.

Erh. H. 14; erh. L 23, max. Br (am Rist) 9,5.

Am Fussgelenk und an der Sohle gebrochen, Zehen fehlen.

Der ursprünglich etwa 27 cm lange, bis zum Ansatz der Zehen erhaltene rechte Fuss gehörte zum Spielbein des leicht überlebensgrossen Togatus (vgl. S 2a-c, Taf. 18-19). Das weiche Leder des *calceus* bildete am Fuss mehrere horizontale Falten, von denen noch einige erhalten geblieben sind¹¹⁸.

S 3 Basisrest mit rechtem Fuss einer Frauenstatue
Tafeln 20-21; vgl. Abb. 17-18

BS 11 / 89/7188/8.

FO: vgl. Fka, S 3 (Abb. 25b).

Erh. H (inkl. Fussrest) 21,5, erh. L 48,8, erh. T 29; H der Basis 16,2; Fuss: erh. L 23, max. Br (Zehenansatz) 12,1, erh. H 2,7; an Fuss anschliessende Bruchfläche: Br max. 13,5, min. 5,4, gratartiger Absatz, erh. H 2,5, min. 13,6 vom vorderen Rand der Basis entfernt; Basis hinten und rechts wegge-



Abb. 18: Kopf von der Statue der Paulla(?), Kalkstein, H ca. 15 cm. Pöblicius-Grabmal, Köln.

brochen, Fuss und anschliessender Gewandsaum ausgebrochen; Basis vorne beschädigt, aber in gesamter H erhalten; Oberfläche meist stark abgewittert, schwarze Flechten.

Tech: Basis: seitlich ungezähnte Fläche, an Oberseite punktuelle Spitzung und grobe Beizeisen Spuren, z.T. in die Begrenzungslinie des Gewandsaumes eingearbeitet; Fuss und links anschliessende Gewandfalte sorgfältig gebeizt.

Bibl.: Bossert 2000, S. 242. 245 Abb. 48.

Am linken Rand der Basis ist der Vorderteil des rechten Fusses zu erkennen. Der vorne spitze Schuh besteht aus weichem Leder, das sich dem Inkarnat anschmiegt. Es handelt sich dabei um einen Frauenschuh, den *calceus muliebris*¹¹⁹. Über diesen fällt links ein Gewandsaum. Er setzt sich, völlig ausgebrochen, unregelmässig vor- und zurückspringend nach rechts fort und reicht nahe an die Vorderkante der Basis, die an der Oberseite nur grob geglättet ist. Der linke wohl zum Spielbein gehörende Fuss ist nicht mehr erhalten.

Dass eine Frau, am ehesten die Gemahlin des Grabinhabers (vgl. S 1), dargestellt war, legt der Vergleich mit Frauenstatuen anderer monumentaler Grabbauten nahe. Erinnert sei insbesondere an eine im so genannten *Pudicitia*-Typus wiedergegebene weibliche Statue vom Grabmal des Asfionius(?) Rufus in Sarsina (Abb. 17) und eine weitere, nur im unteren Teil erhaltene von einem Grabbau der Nekropole ausserhalb der Porta Nocera in Pompeji. Der Kopf wurde nach dem der Paulla des Publicius-Grabmales in Köln (Abb. 18) ergänzt¹²⁰. Die vorliegende Rekonstruktion (vgl. Taf. 21) basiert auf diesem für weibliche Gewandstatuen der frühen Kaiserzeit häufigen statuarischen Typus. Die ursprüngliche Höhe dürfte mit ca. 1,9 m (ohne Basis) der des Togatus S 2 entsprochen haben¹²¹.

S 4a-k (Sammelnummer) Zehn Einzelfragmente von Fingern und Drapierung, wohl meist von Grabstatuen vgl. Tafel 20 und S 1-3

FO: Areal des südlichen Grabbezirkes. Vgl. Fka, S 4 a-k (Abb. 25b).

S 4a Fragment mit Mittelpartie von kleinem und den beiden anschliessenden Fingern Tafel 20

Inv. Nr. 89 / 7188/9; ebenda.

Erh. L 8,5, erh. Br 5,8, erh. T 5,6, Br eines Gliedes 2,5.

Rundum und hinten gebrochen, beidseitig Ansätze von weiteren Fingern.

Das Fragment zeigt einen Ausschnitt von kleinem und viertem Finger, der Mittelfinger blieb nur ansatzweise erhalten. Es lässt sich, trotz gut übereinstimmender Bearbeitungsmerkmalen und ähnlichen Dimensionen, nicht der rechten Hand des Togatus S 1a-d zuordnen (vgl. Taf. 16). Für die nur leicht überlebensgrossen Grabstatuen S 2-3 (vgl. Taf. 18-21) erscheint es fast zu gross; eine Zugehörigkeit zu jenen ist indes nicht eindeutig auszuschliessen.

S 4b Fingerfragment(?) Tafel 20

Inv. Nr. 89 / 7188/9 bzw. 45.

Ca. 3,9x4,7.

Das Bruchstück zeigt wahrscheinlich einen Ausschnitt aus dem Bereich der mittleren Finger einer vermutlich lebensgrossen oder leicht überlebensgrossen Grabstatue. Erhalten blieben wohl Reste eines Fingers und der Ansatz des anschliessenden. Eine Zugehörigkeit zu Statuen S 1, S 2 oder S 3 ist denkbar, aber nicht näher zu belegen.

S 4c Bruchstück einer linken kleinen Zehe(?) Tafel 20

Inv. Nr. 89 / 7188/45.

Erh. L 4,5, max. Dm 3,7, erh. H 2,4.

Hinten und an Unterseite gebrochen.

Tech: gebeizt und überraspelt.

Die Deutung als linke kleine Zehe machen Wölbung an der Aussenseite sowie Raspelung und Ansatzstelle an der Innenseite wahrscheinlich. Hier muss die folgende Zehe angeschlossen haben. Der Vergrösserungsfaktor von ungefähr 1,2-1,3 gegenüber der Lebensgrösse entspricht etwa der des Torso S 1a. Das Zehenfragment dürfte jedoch kaum zu dieser Statue mit *geschlossenen calcei* gehört haben.

S 4d-k Acht Gewandfragmente (nicht abgebildet)

Abgesehen von S 4d keine Autopsie, da S 4e-k z.Z. unfundierbar und nur durch Zeichnungen dokumentiert sind.

S 4d Faltenfragment, vielleicht von Drapierung der Toga zwischen Unterschenkeln

Inv. Nr. BS/?.

Max. 17,5x16, T 10,5.

Tech: Beizeisen und Raspel.

Das Fragment zeigt einen Ausschnitt aus einer Drapierung mit nahezu senkrecht fallenden, relativ flachen Falten. Am linken(?) Rand sind zwei breitere, rechts zwei schmalere Faltenbahnen zu erkennen. Denkbar wäre eine Zugehörigkeit zur langgezogenen, nur leicht gekrümmten Fältelung der *lacinia* zwischen den Unterschenkeln¹²².

S 4e-f Zwei möglicherweise zu einer Tunika gehörende Faltenfragmente vgl. S 1a

S 4e: BS 19 / 89/7188/31: 22x8,5x8,5; 4f: BS 20 / 89/7188/40: 21x10x7. Beide an RS gebrochen.

S 4g-k Vier weitere nicht näher zuzuordnende Drapierungsbruchstücke

S 4g: BS 22 / 89/7188/5: 20x10 cm.

RS mit Fläche oder Beizer bearbeitet?

S 4h: BS 23 / 89/7188/6: 11x10x6.

An RS gebrochen.

S 4i: BS 24 / 89/7188/40: 15x10.

Ebenso.

S 4k: BS 25 / 89/7188/5: 22x12.

Ebenso.

B. Idealplastik (reliefierte Bauplastik): S 5-9; vgl. S 12**S 5-6 Platten mit Nereiden auf Meergreifen
Tafeln 22-23; vgl. Abb. 19**

FO: vgl. Fka, S 5, 6a-b (Abb. 25b).

Als antithetische Darstellungen wohl unterhalb der Grabaedicula angebracht (vgl. Abb. 26b)¹²³.**S 5 Platte mit auf Meergreifen sitzender
Nereide Tafel 22, vgl. S 6a-b**

BS 3 / 89/ 7188/50. 125-126. 217. 246. 445.

L 147, H 88,5, max. D (oben) 32, max. Relief 20 (Nereidenkopf bis Grund).

Weitgehend intakt, aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt, in Gesamtdimensionen erhalten; Oberfläche z.T. etwas abgewittert; Ausbrechungen an oberem Rand, l. Schmalseite, Muschel, Greifenbart, Bestossungen an Meergreifen und Nereide.

Tech: keine Einlassungen an Nebenseiten vorhanden, an Oberseite mit Fläche, an RS mit Spitzeisen bearbeitet.**Bibl.:** vgl. Castella und Flutsch 1990, S. 24. 27 Abb. 19c (Nereide); Bögli 1991, S. 53. 56 Abb. 60 (ebenso); Bögli 1996, S. 53. 56 Abb. 60 (ebenso); Castella 1998, Umschlagbild. S. 39 (Abb.); Bossert 2000, S. 242 Taf. 112,1.

Auf einem nach rechts gerichteten zurückblickenden bärtigen Meergreifen sitzt eine weitgehend nackte Nereide, die mit beiden Händen eine Muschel hält. Der hinter dem Rücken durchgeführte Mantel bläht sich im Winde und fällt über dem rechten Knie herab. Die Brüste sind durch ein Stoffband zusammengehalten, ein solches ist auch am rechten Oberarm zu erkennen. Beim Meerwesen handelt es sich um einen Adlergreifen mit Zackenkamm am Hals und mehrfach gewundenem, nach oben gerichtetem Fischeschwanz (vgl. S 6a-b, Tafel 23). Adler- und Löwengreifen begegnen uns häufig im Meeresthiasos, sowohl im öffentlich staatlichen als auch im sakralen Bereich (vgl. Abb. 19)¹²⁴.



Abb. 19: Platte mit Nereide auf nach l. gewandtem Meergreifen, Marmor, H 90 cm, Vorderansicht. Von Grabbau aus Tschahitsch (Kärnten).

**S 6a-b Zwei Platten mit auf Meergreifen
sitzender Nereide, spiegelbildlich zu S 5
Tafel 23****S 6a Platte mit auf Meergreifen sitzender
Nereide (oberer Teil) Tafel 23; vgl. S 6b**

BS 5 / 89/ 7188/362?

L 147 m, H 90,5, D (inkl. Relief) 37,5-40, D der Platte oben 18,3, max. Relief 28 (Ansatz Greifenpranke).

In Gesamtdimensionen erh., aber stärker fragmentiert als S 5; elf zusammenpassende und zwei dazugehörige Bruchstücke (l. Knie mit Drapierung; r. Oberschenkel, Knie, Ansatz Unterschenkel); Kopf der Nereide abgeplatzt und nur noch im Umriss erkennbar, Körper des Meergreifen stark ausgebrochen, Kopf beschädigt.

Tech: keine Einlassungen feststellbar, seitlich ungezähnte Fläche und Spitzeisen, an RS mit Spitzeisen gerade abgearbeitet.**Bibl.:** Castella 1998, S. 39 (Abb.); vgl. S 5.

Die stärker fragmentierte Platte zeigt eine entsprechende zu S 6 seitenverkehrte Darstellung in Hochrelief. Hier ist noch die unten anschließende Platte mit dem unteren Teil der Reliefdarstellung (vgl. S 6b) vorhanden.

Standort wie S 5, aber gegenüber liegend rechts aussen.

**S 6b Platte mit unten anschließendem Teil des
Hochreliefs Tafel 23; vgl. S 5 und 6a**

BS 4 / 89/ 7188/17.

L 147,5 m, H 88,5, D 42, H des unverzierten Streifens im unteren Teil 49, max. Relief 28, D des dahinterliegenden Plattenteils 11.

Block weitgehend intakt, Bestossungen am Körper des Meergreifen und an den Beinen der Nereide sowie an der unverzierten Zone. Unten an S 6a anpassend.

Tech: OS und r. NS mit Fläche, l. mit Spitzeisen, ebenso an RS; im vorderen Teil der OS zentriertes Hebelloch (L 10 bzw. 11,5, Br 3,5, T 14), 22 von hinterem Plattenrand entfernt; an RS oben l. Verklammerungsloch (L 10, Br 4, T 8). Gesamth der beiden aneinanderpassenden Platten 1,79 m.

Auf dieser unten an S 6a anschließenden Platte sind die Unterschenkel und Füße der Nereide sowie der Körper des nach links gewandten Meergreifen zu erkennen. Sichtbar sind die vordere Schwimfflosse und eine weitere hinter dem linken Nereidenbein sowie die Schwanzwindungen des Meerwesens. Die leicht schräg auf einer Schwanzwindung des Meergreifen sitzende Nereide hat die Beine übereinander geschlagen; der linke Fuss ist etwas vorgesetzt, der rechte zurückgenommen¹²⁵. Der nach hinten flatternde, über das linke Knie fallende Mantel bildet an seinem Abschluss einen leicht abgetreppten Saum. Das kraftvolle Seemonster hat den Fischeschwanz mehrfach gewunden. Über den Rücken zieht sich ein Zackenkamm. Aus der Mähne löst sich der kunstvoll gedrehte Greifenbart. Anstelle von Raubtierpranken begegnen uns hier Schwimfflossen (ebenso bei S 5). Der Fischeschwanz windet sich kornzieherartig nach oben. Dabei wird auch die gerippte Bauchseite sichtbar. Die oben und seitlich ausgezackte Schwanzflosse war wohl blattartig stilisiert¹²⁶.

**S 7-9 Wohl von der Sockelzone stammende
Rundschilde (clipei) mit figürlicher,
pflanzlicher und geometrischer
Verzierung Tafeln 24-25; vgl. Abb. 20-21**

FO: vgl. Fka, S 7-9 (Abb. 25b).



Abb. 20:
Rundschild mit Flussgottmaske,
Kalkstein, Dm 1,20 m.
Vorderansicht. Vierecktempel von
Avenches - La Grange-des-Dîmes.

S 7 **Platte mit pflanzlich und geometrisch
verziertem *clipeus***
Tafel 24; vgl. S 8-9 und S 12

BS 2 / 89/7188/453.

92,5x49,5, D 29,5; Dm des *clipeus* 79, des Innenbildes 26, Relief 3.

Platte an allen Seiten stark abgerieben, Relief grösstenteils abgeplatzt.

Tech: an OS und US ungezähnte Fläche, an l. Schmalseite Reste von Spitzung, an r. gespitzter Streifen und mit Fläche anathyrosierter Streifen; RS vermutlich gespitzt. - OS mit nicht ganz zentriertem Hebeloch (9,5 / 11x2,5x6). Zwei weitere Einlassungen für Klammern, 5 parallel zum l. Rand, ganz erhaltenes 5x3x6 (T), hinteres gleichartiges auf L von ca. 3 feststellbar. An US Einlassung für Klammer, 15 vom l. Rand entfernt, Br 4,5, an Klammerende 4,5x4,5.

Bibl.: Bossert 2000, S. 242 Taf. 112,2.

Ein pflanzlich und geometrisch verzierter Rundschild nimmt nahezu die gesamte Bildzone an der Vorderseite ein. Die auffallend schlechte Erhaltung erschwert z.T. eine genaue Deutung der Ornamentzonen. Das Innenbild besteht aus einer doppelten Rosette mit zehn äusseren und acht inneren Zacken. Glatte Streifen bilden die Begrenzungen der Ornamentzonen. An das Innenbild schliesst ein Perlstab (Astragal) an. Die stark abgeriebene darauf folgende Verzierung ist nach den in der Abfolge der Ornamentzonen sehr gut vergleichbaren *clipei* des Vierecktempels von Avenches - La Grange-des-Dîmes (Abb. 20) am ehesten als Akanthus-«Schilfblatt»-Motiv zu ergänzen. Darauf folgen Eierstab (ionisches Kymation, vgl. S 9, Taf. 25)

und erneut Perlstab. An den etwas späteren, in claudisch-neronischer Zeit entstandenen *clipei* vom Attikageschoss(?) des Avencher Sakralbaues begegnen uns jedoch als Innenbilder Göttermasken (vgl. Abb. 20 und S 8, Taf. 24)¹²⁷.

S 8 **Bekränzter ungefähr lebensgrosser
Bacchuskopf in Hochrelief**
Tafel 24; vgl. Abb. 21

BS 14 / 89/7188/?

Erh. H und T je 22,5, max. Relief 15; Abstand von r. Augenwinkel zu Kalotte 13,3; D der Stückungsfläche 8.

Von Reliefgrund abgeplatzt, kleine Reste von diesem entlang der Kalotte sowie über dem l. Auge erhalten; Bestossungen am Relief, antike Oberfläche stellenweise an Gesicht und Efeublättern vorhanden, z.T. verwittert.

Tech: Augen ungebohrt; Stückungsfläche schräg von r. Unterkieferpartie zu l. Auge verlaufend.

Erhalten ist der obere Teil eines Hochreliefs mit Bacchuskopf in Dreiviertelansicht. Der untere Teil war schräg angestückt. Das jugendliche Gesicht wird an der Stirn von strähnigem Haar gerahmt, das, leicht zur rechten Stirnseite verschoben, über der rechten Nasenwurzel eine Gabel bildet. Der Weingott trägt einen Efeukranz, der durch ein (über der Stirn und rechten Schläfe sichtbares) Band zusammengehalten wird. An der rechten Kopfseite ist das Haar vollständig durch das üppige Efeulaub verdeckt.



Abb. 21: *Clipeus* mit Brustbild des Bacchus oder Vertumnus, Kalkstein, Dm 78 cm, Vorderansicht. Lyon.

Eine der besten Parallelen stellt ein *clipeus* in Lyon mit Brustbild des Bacchus(?) in Dreiviertelansicht als Innenbild dar (vgl. Abb. 21). Nach dem genannten Vergleichsbeispiel ist offenbar auch die Avencher Darstellung zu ergänzen. Als Randornamente des Rundschildes sind - entsprechend *clipeus* S 7 - Eierstab, Astragal und Akanthus-«Schilfblatt»-Motiv zu erwarten (vgl. Taf. 24). Hervorzuheben ist auch die erstaunliche Übereinstimmung des Lyoner Rundschildes mit S 7 im Durchmesser (78 bzw. 79 cm)¹²⁸. Auffallend sind sehr gute Qualität, ungebohrte Augen (sonst fast durchwegs bohnenförmige Pupillen) sowie schräge, unterhalb von rechtem Auge und Nasenwurzel verlaufende Stückung.

S 9 Platte mit unterlebensgroßem «tanzendem» Attis und Clipeusrand an linker Seite
Tafel 25; vgl. S 10-11 und Abb. 22

BS 1 / 89/7188/211-212.

H 92, Br 60,5, max. D 40,5, H der Figur 87, Relieft 9, Dm des *clipeus* höchst wahrscheinlich 78 (vgl. S 7), Rand auf messbarer H von 38,5 cm erhalten.

Intakt, Risse, Ausbrechungen am Relief: l. Hand, Mütze, oberes *apoptygma*, l. Fuss.

Tech: Block mit Anschlussseiten oben, seitlich unten und an RS. OS: Spitzung, leicht trapezförmiges Hebeloch, 10/11x2-3x4-4,5; l. aussen an US tiefe Einlassung für Verklammerung der l. anschließenden Platte, L 16,5, H 9, B 5-6, L des eingreifenden Klammerendes 8,4x4,5; l. NS mit gepicktem Streifen hinten, an vorderem Rand Anathyrose mit Fläche, an r. gezähnte Zahnfläche (?); an RS gespitzt. - VS mit konkaver Wölbung zum Clipeusrand hin; an l. oberer Ecke 14 breiter Streifen, um 3,5 höher als r. anschließende Oberfläche. Attis auf 10 tiefer Standleiste stehend.

Bibl.: Castella und Flutsch 1990, S. 18. 24 Abb. 19a; Bögli 1991, S. 55 Abb. 58; Bögli 1996, S. 55 Abb. 58; Castella 1998, S. 5. 37-38 (Abb.); Bossert 2000, S. 242 Taf. 112,2.

Auf der Vorderseite der Platte erscheint ein «tanzender» unterlebensgroßer *Attis*¹²⁹. Er hat den linken Arm erhoben, der rechte ist in die Hüfte eingestützt. Der Gott steht da mit linkem Standbein und rechtem Spielbein. Den Kopf hat er zu seiner Rechten gewendet. Die Barbarenkleidung besteht aus knielangem Untergewand mit doppeltem Überfall (*apoptygma*) und langen Ärmeln sowie Hosen. Über die Schultern ist ein langer Mantel gelegt, der bis zu den Unterschenkeln reicht¹³⁰. Am linken Plattenrand blieb der äussere mit Eierstab verzierte Rand eines *clipeus* erhalten, dessen Durchmesser dem von Rundschild S 7 entsprochen haben wird. Das Innenbild kann sowohl aus einem Götterkopf (vgl. S 8. und S 12) als auch aus einem pflanzlichen Motiv (vgl. S 7) bestanden haben.



Abb. 22: Plattenfragment mit «tanzendem» Attis. Kalkstein, H 84 cm, Vorderansicht. Von Grabbau(?), Toulouse.

2.1.2.2. Freiplastik: eher Gartenplastik als Grabmalschmuck / nicht an Grabbau angebrachtes Relief: S 10-12

S 10-11 Zwei wohl als Gegenstücke gearbeitete rundplastische Statuen des trauernden Attis Tafeln 26-27; vgl. S 9 und Abb. 23

FO: vgl. Fka, S 10a-b und 11a-b (Abb. 25b)¹³¹.

S 10a-b Oberkörperfragment und unterer Teil von ungefähr lebensgroßem rundplastischem trauerndem Attis Tafel 26; vgl. S 11

S 10a Oberkörperfragment (BS 12 / 89/7188/141): erh. H 42, max. Br 33,8, T 33.

Rundum und stellenweise auch hinten gebrochen, grössere Beschädigungen an den Schultern; obere Bruchfläche auf Halshöhe, untere leicht über Bauchnabelhöhe; l. zum Kopf geführter Arm im Umriss erh., r. völlig ausgebrochen; an l. Kopfseite unterarbeiteter Rest des seitlich herabreichenden Mützenrandes.

Tech: VS ursprünglich gebeizt, Falten eingesägt; erh. Nebenseite r. und stegartige RS mit ursprünglich gröberer Bearbeitung durch Beizeisen und Fläche (?).

S 10b Unterer Teil (BS 15 / 7188/238?): erh. H 81 (inkl. Basis), erh. Br (unten) 34, erh. T 27; erh. H der Figur 67,5, max. Relief 12, L des r. Fusses 12,5 cm, L des l. Unterschenkels (Fersenansatz bis Knie) 29, H der Standfläche 13,3. Etwa bis auf Hüfthöhe erh., an r. Körperseite ausgebrochen, r. Bein unterhalb von Gewandsaum weitgehend weggebrochen; Füße noch grösstenteils vorhanden, bestossen; Basisrest.

Tech: vgl. S 10a.

Bibl.: vgl. Bossert 2000, S. 246 Abb. 49.

Die beiden grösseren nicht Bruch an Bruch aneinander passenden Fragmente lassen sich derselben Figur zuweisen (vgl. Taf. 26). Dies zeigt das Gewand in Form einer Tunika: In logischer Fortsetzung der Drapierung am oberen Gewandbruchstück erscheint am unteren der Gewandüberfall, das *apoptygma*, über der bis zu den Knien reichenden Kleidung; die grobe Bearbeitung an der linken Körperseite stimmt an beiden Bruchstücken überein; die keilförmige Ausarbeitung an der Rückseite liegt in derselben Flucht.

Eine Deutung als *trauernder Attis* ergibt sich vor allem aus dem im Umriss erkennbaren angewinkelten, nach oben zum Untergesicht geführten linken Arm. Dem vor die Brust gelegten rechten Arm widerspricht die Bruchfläche nicht¹³². Mit dieser Interpretation steht auch der unterarbeitete Ansatz an der linken Kopfseite in Einklang; er lässt sich als der bis auf die Schulter reichende Mützenrand deuten. Auch ikonografisch stimmt die Gewandführung, Tunika mit einfachem oder doppeltem Überfall und Stauung der Falten zwischen den Beinen (hier linkes Standbein und rechtes Spielbein), gut mit der von Attisdarstellungen überein. Zum Vergleich lassen sich nebst dem Relief S 9 vor allem ein rundplastischer Attis in Wien (Abb. 23) und ein Tischfuss in Pompeji, in Neapel, heranziehen¹³³. Der Gott erscheint wie hier gelegentlich auch mit nackten Beinen. Denkbar ist auch, dass die Drapierung an den Beinen gemalt war¹³⁴. Der Kopf wurde nach einem erhaltenen, in den Massen zu den genannten Körperfragmenten passenden (S 11a, Taf. 27) ergänzt, der wohl zu einem spiegelbildlichen Gegenstück gehörte. Beide hatten eine Gesamthöhe von ungefähr 1,3 m¹³⁵.



Abb. 23: Statue des trauernden Attis in Hochrelief, Marmor, H 1,08 m, Vorderansicht. Wien.

S 11a-b Rundplastischer Attiskopf und wohl dazugehöriges Fragment von Hüft- und Oberschenkelpartie Tafel 27; vgl. S 9, 10a-b und Abb. 23

S 11a Ungefähr lebensgroßer Attiskopf (BS 13 / 7188/?): H und T je 22, max. Br 17,3; Gesicht: H (bis Haaransatz) 12,8, Br 16. Auffallend stark abgewittert; Risse, Nasenspitze, Kinn und l. Stirnseite bestossen, Mützen spitze weggebrochen.

Tech: linsenförmige Augenbohrung.

Bibl.: vgl. Castella und Flutsch 1990, S.18; Castella 1998, S. 37 (Abb.); Bossert 2002, S. 152 Nr. 15 (Abb.).

S 11b Fragment von Hüft- und Oberschenkelpartie (BS 17 / 7188/?): Erh. H 50, erh. Br 23, max. T 33; Distanz von Überfall bis zu Knieansatz 27. - Auffallend grobe Einschlüsse im Kalkstein. Rundum gebrochen; obere Bruchkante etwas über dem Überfall an der Hüftpartie, untere entlang des Gewandsaumes und unter dem Knie verlaufend; r. Bein vollständig weggebrochen.

Tech: vgl. S 10a.

Der zusammen mit dem Hüftfragment S 11b zu einer ungefähr 1,3 m hohen Attisfigur gehörende Kopf S 11a (vgl. Taf. 27)¹³⁶ neigte sich wohl leicht zu seiner Rechten; dafür sprechen Drehung des Gesichtes in dieser Richtung sowie ein Steg an der rechten Unterkieferseite, der zu einem

oder mehreren Fingern führte. Es muss sich also um eine Darstellung des *trauernden* Gottes gehandelt haben. Als Vergleichsbeispiel bietet sich vor allem eine freiplastische Attisfigur in Avignon an¹³⁷. Das längliche Gesicht wird durch das in Strähnenbüschel unterteilte Haar gerahmt. Seitlich reicht es bis in den Nacken und lässt die Ohren teilweise frei. Über dem Ansatz der linken Nasenwurzel bilden die nach links bzw. nach recht schwingenden Strähnen eine Gabel.

Das offenbar dazugehörige Fragment S 11b zeigt Reste des *apoptygma*, die darunter liegende Drapierung der Tunika mit Vertikal- und Schrägfalten am linken Oberschenkel und das Knie des *linken* Spielbeines. In der dem Kopf entsprechenden frontalen Position des Bruchstückes verjüngt sich die rundplastische Figur nach hinten keilförmig; seitlich sind die Gewandfalten in Relief wiedergegeben. Die ungefähr lebensgrosse Statue war also, wie die vorher betrachtete (S 10, Taf. 26) auf Vorderansicht berechnet; Neben- und Rückseite wurden vernachlässigt. Die beiden gleich hohen Attisfiguren dürften, nach der starken Verwitterung, als zueinander spiegelbildliche Gegenstücke im Freien aufgestellt gewesen sein¹³⁸. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes ist die einstmals gute Qualität der beiden Skulpturen noch erkennbar.

S 12 Unfertige Platte, wohl mit Satyrkopf in Medaillon Tafel 28

SB 3 / 89/7188/336-337/369/383.

FO: südlicher Grabbezirk.

H 92,5, L insgesamt 1,45 m, Br. 92-93,3, D 29-34,3; Medaillon: Dm 26, T 21, max. Relief 5,8, Kopf um 1,5 tiefer liegend. - Oolithisch-spätig, stellenweise auffallend porös, fossile Einschlüsse.

Aus fünf grösseren Stücken zusammengesetzt, weitgehend in Gesamtmassen erhalten; Platte hinten in zwei Ebenen gerade abgearbeitet; an den oberen Ecken unregelmässig ausgebrochen, Schmalseiten z.T. gebrochen; unterhalb des Medaillons grösseres fehlendes Stück, an r. Teil der OS stark beschädigt; Reliefkopf am Hals gebrochen, Nase bestossen.

Technik: verschiedene Arbeitsgänge: 1.) Glättung der Oberfläche mit gezählter Fläche - 2.) Vorzeichnung und grobe Skulpturierung des Eierstabes; horizontale Anrisslinien des nur teilweise ausgeführten Ornaments sichtbar, zwei Eier mit Hüllblättern grob herausgebeizt (8x14,5), dieselbe Bearbeitungsstufe und gezähnte Fläche an Ohr und Haar des Kopfes; Medaillon herausgespitzt und Kopfumrisse herausgehauen. - 3.) Inkarnat des Gesichtes bereits mit Beizeisen feiner ausgearbeitet, auf tieferer Bearbeitungsebene, Ohr gespitzt. - Wolfsloch an OS nicht ganz zentriert (Mitte bei 65,8 von l., Mittelachse jedoch bei 72); zweite Einlassung an VS (6x3,5), 14 von UK und 45 von r. Rand entfernt; an unterem Rand rechts wohl Einlassung für Klammer (12,5x4,5).

Bibl.: Castella und Flutsch 1990, S. 18. 24. 26 Abb. 19b (ébauche); Castella 1998, S. 40 (Abb.).

Die unfertige Platte ist im grossen und ganzen schon grob zugerichtet; es finden sich bereits Einlassungen zu deren Fixierung am Grabbau. Im linken Teil des Blockes ist das Dekorationsschema schon in Ansätzen festgelegt: Als obere Begrenzung der Bildfelder war ein Eierstab-Ornament vorgesehen. Darunter befindet sich ein kleineres Medaillon mit einem jugendlichen bartlosen Kopf, der wohl auf Dreiviertelansicht von rechts skulptiert ist, wie die stark verzerrte, flach gearbeitete linke Gesichtshälfte wahrscheinlich macht.

Das strähnige Haar, vor allem aber das nach oben spitz zulaufende Ohr und der etwas derbe Gesichtsausdruck lassen an die Darstellung eines *Satyr*¹³⁹ denken, was thematisch zu dem Medaillon (?) mit Bacchuskopf passen würde (vgl. S 8). Denkbar wäre eine Abfolge von bis zu vier Medaillons mit

bacchischer Thematik in der Grösse des schon vorhandenen.

Unklar bleibt, wieso der Block unfertig geblieben ist. Am ehesten war eine Anbringung an der Sockelzone von Grabbau Süd vorgesehen (vgl. Abb. 26b)¹⁴⁰.

¹ Zum Gesteinsmaterial vgl. Einleitung, Anm. 6. - Der in gestraffter Form französisch abgefasste Katalogteil wird als Beitrag zu den von Laurent Flutsch und Pierre Hauser, *Archeodunum*, vorgenommenen, ausführlich behandelten Rekonstruktionen des nördlichen und südlichen Grabbaues in CAR erscheinen. Die hier abgebildeten Rekonstruktionen der beiden Grabmonumente entsprechen dem vorläufigen Stand von 2000 (s. Synthese 3.4.1. mit Abb. 26a-b).

² Zur Rekonstruktion von statuarischem Typus und Gesamth s. Anm. 6-9.

³ Zur Aufstellung s. Synthese (3.4.1.).

⁴ Vgl. Katalog, Anm. 6-7 (Statuen der Agrippina Maior und Minor sowie der Livia, aus Statuengalerie von Velleia).

⁵ Dazu Daremberg - Saglio I, 2, Paris 1887, Reprint Graz 1969, Sp. 819, s.v. Calceus (L. Heuzey); O. Lau, Schuster und Schusterhandwerk in der griechisch-römischen Literatur und Kunst, Diss., Bonn 1967, S. 115-119; Bossert 1983, S. 41 Anm. 4. S. 42 Anm. 10 (zu Agrippina Maior, Nr. 37 Taf. 46-50). - Beim r. Fuss waren an Innenseite Gewandteile angestückt.

⁶ Typus *Hera Barberini* auf spätellenistisch-klassizistische Variante des Typus *Hera Borghese* zurückgehend. Bei N 1a-e seltene Variante des ersten. Vgl. Fuchs 1993, S. 207 Abb. 223 (Replik Vatikan). Zu den beiden genannten Statuentypen vgl. auch B. Scholz, Untersuchungen zur Tracht der römischen Matrona. Arbeiten zur Archäologie, Köln / Weimar / Wien 1992, S. 39-40 St 15-16 Abb. 20-21; L. E. Baumer, Vorbilder und Vorlagen. Studien zu klassischen Frauenstatuen und ihrer Verwendung für Reliefs und Statuetten des 5. und 4. Jahrhunderts v.Chr., Acta Bernensia 12, Bern 1997, S. 20-21, bes. Anm. 94 (Hera Borghese). S. 92 G 2/1-5 Taf. 3-4 (Typus München-Syon House). - Vgl. ferner E. Filieri, in: *MusNaz-Rom I*, 8, Rom 1985, S. 198-200 IV,8 (tiberische Frauenstatue). - Zu den Statuen in Parma vgl. Saletti 1968, S. 26-30 Nr. 2 Taf. 3-6 (Agrippina Minor, Kopf später aufgesetzt, H 27, Gesamth 2,065 m, H der Plinthe 4,5, lunensischer Marmor) und S. 30-33 Nr. 3 Taf. 7-10 (Agrippina Maior, H des Kopfes 27,8, Gesamth 2,18 m, pentelischer Marmor). - Zu Agrippina Maior in Avenches (rekonstruierte H 2,75 m, lunensischer Marmor) vgl. Bossert 1983, S. 41-43 Nr. 37 Taf. 46-50 (caliguläisch); Bossert und Fuchs 1989, S. 63 Sc 1a-d Taf. 6, 2, 3 (modifiziert, tiberisch); Kaspar 1995, 5 Anm. 3. - Innerhalb des Statuenzyklus von Velleia findet sich der für frühkaiserzeitliche Frauenstatuen oft verwendete Typus *Hera Barberini* z.T. abgewandelt, d.h. ebenfalls mit seitenverkehrtem Standmotiv (vgl. A. Maior und Minor mit Livia in Katalog, Anm. 7). - Seitenverkehrt Standmotiv auch bei grosser Frauenstatue des *Publicius*-Grabmals: Katalog, Anm. 120.

⁷ In Parma, vgl. Saletti 1968, S. 33-37 Nr. 4 Taf. 11-14 (H des Kopfes 29,7, Gesamth 2,245 m, H der Plinthe 12, pentelischer Marmor).

⁸ Parallelen in Katalog, Anm. 6-7. - Die ca. 1,9 m hohe Frauenstatue S 3 (Taf. 21) entsprach wohl dem geläufigen *Pudicitia*-Typus. Vgl. Katalog, Anm. 120-121.

⁹ Vgl. Katalog, Anm. 6-8. - N 1a: von Schultern bis Ellenbogen 46,2 cm, bei Lebensgrösse (1,7 m) 38,2 cm: $170 : 38,2 = x : 46,2 / x = (85 \times 46,2) : 19,1 = 205,6 \text{ cm}$ (err. Gesamth). - N 1b-c: Fussbreite von 2c (l. Fuss) 11,7 cm, bei Lebensgrösse 9,5 cm: $170 : 9,5 = x : 11,7 / x = (34 \times 11,7) : 1,9 = 209,4 \text{ cm}$ (err. Gesamth).

¹⁰ Vgl. Katalog, Anm. 11-15. Zu Drapierung und Grösse der Toga vgl. Goette 1990, S. 3-4 Abb. 1-2. - Zur kaiserzeitlichen Toga mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus* vgl. Gabelmann 1979, S. 230-231 Abb. 16-17; Ders., Römische Kinder in Toga Praetexta, *JdI* 100, 1985, S. 534 Anm. 170; Goette 1990, S. 32-33. - Zu den verschiedenen Toga-teilen vgl. Goette 1990, S. 3-4 Abb. 2. Rez. H. Wrede, in: *Gnomon* 67, 1995, S. 541-550. - Ein direkt aus Rom importierter Togatus in Nyon wurde 1997 auf der *area sacra* des Forums gefunden. Nach Typus und Stil gehört er an den Beginn der spätaugusteischen Zeit. Vgl. M. Bossert, *Le travail de la pierre dans la Colonia Iulia Equestris: Ateliers régionaux et sculptures importées*, in: *Dossiers d'Archéologie*, Nr. 222, 1998, S. 82 Nr. 2 (Abb.); Ders., *L'empereur Auguste à Nyon?*, in: *Vrac. L'archéologie en 83 trouvaillies. Hommage collectif à Daniel Paunier*, Lausanne 2001, S. 30-31 (mit Abb.); Bossert 2002b, S. 22-25 Nr. 9 Taf. 8-10. Vgl. Goette 1990, S. 114 Ba 8 Taf. 6 (Larenaltar, Florenz, Uffizien, um 2 v.Chr.).

¹¹ Vgl. Saletti 1968, S. 37-40 Nr. 5 Taf. 15-18; Goette 1990, S. 32-33 Ba 70 Nr. 5 Taf. 7,4. - Zur Datierung der Statue des L. Calpurnius Piso vgl. Saletti 1968, S. 63-64 Nr. 3 Taf. 43,4; zur Datierung des gesamten Statuenzyklus von Velleia vgl. Saletti 1968, S. 61-65 (Inschriften); H. Jucker, *Die Prinzen des Statuenzyklus von Velleia. Umfang und Deu-*

- rung der Stiftung des L. Calpurnius Piso, JdI 92, 1977, S. 204-240; Goette 1990, S. 32-33 (mit Lit.). 117 (iberische Grundausrüstung ca. 20-30 n.Chr., caliguläische Erweiterung und claudische Gruppe).
- 12 Porträt des L. Calpurnius Piso, H des Kopfes 27,8, Gesamth 2,055 m, H der Plinthe 8, lunensischer Marmor. Vgl. Saletti 1968, Taf. 17-18 sowie Beispiele in Anm. 13 und Parallelen zu Porträt S 2a in Katalog, Anm. 113.
- 13 Vgl. Anm. 12. - Basel: H. Heinrich, in: Gesichter 1982/83, S. 56-57 Nr. 18 (Mitte 1. Jh. v.Chr.). - Florenz, Galleria degli Uffizi, Inv. Nr. 78: V. Kockel, Porträtreiefs stadtrömischer Grabbauten, Beiträge, Bd. 12, Mainz 1993, S. 179 L5 Taf. 90c. 91a. - Vgl. auch Katalog, Anm. 113.
- 14 Vgl. Jucker 1976, S. 263-265 Abb. 25-28 (Drusus Maior). - Florenz: M. Fuchs, Untersuchungen zur Ausstattung römischer Theater in Italien und den Westprovinzen des Imperium Romanum, Mainz 1987, S. 96 Anm. 3, C II Taf. 39 (claudischer Prinz, wohl Britannicus, nach H. Jucker, Museum Helveticum 31, 1974, S. 188 jedoch Tiberius Gemellus). - Venosa: M.L. Marchi, in: Il Museo Archeologico Nazionale di Venosa, Matera 1991, S. 220 D.g.1.; L. Todisco, La scultura romana di Venosa e il suo reimpiego, Archaeologica 121 (= Archaeologia Perusina 13), Rom/Città di Castello 1996, S. 17-18 II,1 Taf. 3 (caliguläisch-claudisches Prinzenporträt, Germanicus oder dessen Sohn Drusus).
- 15 Vgl. Katalog, Anm. 36-37. 41-44.
- 16 Bei Lebensgröße unterer Dm des Oberarmes 8 cm, bei N 1b 9,3 cm: 8 : 170 = 9,3 : x / x = (85 x 9,3) : 4 = 197,6 cm (err. Gesamth der Togafigur). - 197,6 : 170 = 1,16 (Vergrößerungsfaktor). - Zur Errechnung der Gesamth von Statuen S 1 und S 2 s. Katalog, Anm. 105 und 111; dazu vermutete Basishöhen von ca. 20 und ca. 15 cm.
- 17 L. Calpurnius Piso: s. Katalog, Anm. 11. - L. Publicius(?): s. Katalog, Anm. 103.
- 18 Vgl. Katalog, Anm. 17.
- 19 Vgl. *simus* der Togati aus der Basilika von Velleia: Katalog, Anm. 11 und 25. Vgl. auch Katalog, Anm. 10.
- 20 Vgl. Katalog, Anm. 10.
- 21 Vgl. Katalog, Anm. 19.
- 22 Vgl. Katalog, Anm. 12. - zum *scrinium* s. Katalog, Anm. 116.
- 23 Im Gegensatz zu den Grabstatuen S 1-3 des südlichen Grabbaues lassen sich an den Bruchstücken von denen des nördlichen ungewöhnlich viele Stückungsflächen feststellen. Vgl. etwa N 1b, 2b, g-j und 3a-c.
- 24 Vgl. Katalog, Anm. 11 (L. Calpurnius Piso) und Precht 1979, Taf. 19. - Zur *lacinia* s. Katalog, Anm. 110.
- 25 Drusus Maior: Saletti 1968, S. 43-44 Nr. 9 Taf. 27-30. - Drusus Minor: ebenda, S. 42-43 Nr. 8 Taf. 23-26.
- 26 Vgl. Katalog, Anm. 103.
- 27 Vgl. Katalog, Anm. 11.
- 28 Vgl. Katalog, Anm. 16. - Kopfbreite bei Lebensgröße (1,7 m) 13 cm, Vergrößerungsfaktor 1,16: 13 x 1,16 = 15,08 cm. (err. Kopfbreite). Kopfhöhe 26-27 cm (nach Vergleich mit Lebensgröße), ebenso bei Togatus S 2 (Taf. 18). - Basishöhe von ca. 15 cm nach ebenda.
- 29 Zum Togatypus s. Katalog, Anm. 10. - *Capite velato* ist Statue des L. Calpurnius Piso, Parma. Vgl. Katalog, Anm. 11-12. Beim 10,5 cm tiefen Kopffragment N 2a müsste in diesem Falle ein Schleieransatz zu erkennen sein.
- 30 Vgl. Togati auf Abb. 3-5. - Zum *scrinium* s. Katalog, Anm. 116.
- 31 Vgl. nebst Statue des Publicius-Grabmals in Köln Togatus in Ostia: Katalog, Anm. 103. - Zur Schriftrolle (*volumen*) s. Katalog, Anm. 107.
- 32 Zum *calceus equester* vgl. Katalog, Anm. 116 und 118, zum Standmotiv Katalog, Anm. 117.
- 33 Zur Aufstellung der Grabstatuen in den Grabbauten Nord und Süd vgl. Synthese (3.4.1.), bei ersterem offenbar Frau als Mittelfigur in der *aedicula*. Vermutungen zu den Dargestellten ebenda (3.4.2.). - Zur Exedrenform und zu den mittelitalischen Vorbildern vgl. Synthese (3.3.1.). Vgl. Katalog, Anm. 39. 46-54.
- 34 Vgl. Katalog, Anm. 111-113 (bes. Tiberius-Bildnis, Rom, Galleria Borghese). - Vgl. auch in Katalog, Anm. 37 zitierte Beispiele.
- 36 Nero Iulius Caesar wurde von Tiberius 23 n.Chr. als Nachfolger vorgesehen und starb 31 in der Verbannung. Vgl. D. Kaspar, in: Gesichter 1982/83, S. 80-83 Nr. 30-31. - Vgl. auch Bildnisse seines Bruders Drusus Iulius Caesar: Dieselbe, ebenda, S. 84-85 Nr. 32; I. Jucker, Skulpturen der Antiken-Sammlung Ennetwies, Monumenta Artis Romanae 25, Mainz 1995, S. 21-23 Taf. 17-21 (Germanicus). - Zu vergleichen sind ferner oberitalische provinzielle Köpfe: vgl. V.S.M. Scrinari, Museo Archeologico di Aquileia. Catalogo delle sculture romane, Rom 1972, 62 Nr. 180; E. Baggio u.a., Sculture e mosaici romani del Museo Civico di Oderzo, CollMus-Veneto 1976, S. 22-23 Nr. 3; V. Galliazzo, Sculture greche e romane del Museo Civico di Treviso, ebenda 1982, S. 166-167 Nr. 57. - Zur Angleichung der Porträts N 4-6 und S 2a an offizielle Kaiser- und Prinzenbildnisse vgl. Synthese, Anm. 84-85.
- 37 Vgl. Katalog, Anm. 12 (L. Calpurnius Piso, Velleia) sowie Katalog, Anm. 13-16.
- 38 Bei Größe von 1,7 m H des Kopfes (Kinn - Scheitel) 22,5 cm, bei N 4 25,4 cm: 170 : 22,5 = x : 25,4 / x = (34 x 25,4) : 4,5 = 191,9 cm (err. Figurenhöhe). - Vgl. Katalog, Anm. 16.
- 39 Vgl. etwa Porträtköpfe von Fragment mit Opferprozession, Nebenseite von Relief mit Apotheose des Augustus, Ravenna (um 40 n.Chr.). H. Kähler, Rom und sein Imperium, Zürich/Baden-Baden 1964, Abb. S. 95. Hauptseite: ebenda, Abb. S. 93; Jucker 1976, S. 243 Abb. 7. - Porträt S 2a (Taf. 18) an den Seiten und im rückwärtigen Kalottenteil kaum noch ausgearbeitet. - Zur vermuteten ursprünglichen Anbringung s. Synthese (3.4.1.-2.).
- 40 Vgl. Kaspar a.O. (Anm. 36), S. 82 (Linksprofil): Gesamth 3,95 cm, H von unterem Rand des Nackenhaares bis zu oberem Ohrtrand 1,8 cm, bei N 4 11 cm: 3,95 : 1,8 = x : 11 / x = (3,95 x 11) : 1,8 = 24,14 cm (err. H des Kopfes). - H des Kopfes bei Lebensgröße (1,7 m) 22,5 cm: 170 : 22,5 = x : 24,14 / x = (34 x 24,14) : 4,5 = 182,4 cm (err. Gesamth).
- 41 Speyer: Espérandieu 8, S. 74 Nr. 5989; H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland I: Speyer, Mainz 1960, S. 17 Nr. 23 Taf. 26-29. Replikliste der Drusus-Porträts bei Jucker 1976, S. 262 Anm. 140. - Stilistisch eng verwandte Haarfragmente und Flicken von Männerporträts der dynastischen Gruppe vom Avencher Forum: vgl. Bossert 1983, S. 43-44 Nr. 38b Taf. 52. - Dazu ausführlich in Synthese (3.2.).
- 42 Vgl. Beispiele in Katalog, Anm. 36-37. 41. - Vgl. auch iulisch-claudischen Prinzenkopf in Florenz: Fuchs a.O. (Anm. 14), C II Taf. 39,1-2. 4.
- 43 H des Kopfes (im Vergleich zu Lebensgröße): bei N 6 Abstand Nasenwurz - Kalotte 4,8 cm (12 cm), H Kopf (Lebensgröße) 22,5 cm: x = (0,4 x 22,5) = 8,8 cm. - Gesamth bei Lebensgröße 1,7 m: (170 x 8,8) : 22,5 = 66,49 cm (err. Gesamth von N 6).
- 44 Vgl. F. Ghedini, Sculture greche e romane del Museo Civico di Padova, CollMus-Veneto, Rom 1980, S. 43-45 Nr. 15. - Zu den Augustus-Bildnissen vgl. Katalog, Anm. 112 (zu S 2a).
- 45 Vgl. Katalog, Anm. 103. - H des L. Publicius (?) bei Precht 1979 in Katalog, Anm. 13 cm, L der Hand 1,2 cm, bei N 6 8 cm: 13 : 1,2 = x / x = (13 x 2) : 0,3 = 86 cm (err. Gesamth).
- 46 Vgl. Katalog, Anm. 43 und 45. - Zu den Relieffriesen an Grabbau Nord im Verhältnis zu den offiziellen Friesen vgl. Synthese (3.4.2.).
- 47 Grabbauten: vgl. CSIR Österreich 2,3; Die Dienerinnen- und Dienerreliefs des Stadtgebietes von Virunum, Wien 1977 (bearb. von G. Piccottini), S. 37-38 Nr. 220 Taf. 14 (Maria Saal/Kärnten); ebenda 2,2: Grabstelen, Reiter- und Soldatendarstellungen sowie dekorative Reliefs des Stadtgebietes von Virunum und Nachträge zu CSIR Österreich 2,1-4, Wien 1994 (Ders.), S. 108 Nr. 646 Taf. 80 (Opferkrug [*urceus*] auf Grabbau relief; Steindorf bei Neumarkt/Kärnten). - Vgl. Katalog, Anm. 48.
- 48 Vgl. *Ara Pacis Augustae*, Rom, I. Längswand (Nordseite): G. Moretti, *Ara Pacis Augustae*, Rom 1948, Taf. 11; E. Simon, *Ara Pacis Augustae*, Monumenta Artis Antiquae 1, Tübingen / Unterjesingen 1967, S. 20-22 Taf. 17 oben. - Fries an Frontseite mit Opfer des Aeneas, Eingangsfront (Westseite), S. 22-24, bes. S. 23 Taf. 24-25 (Opfer des Aeneas an die Penaten in Lavinium, mit Opferkanne, I., *camillus* mit Opferkanne). Zu Kanne und Griffschale im sakralen und profanen Bereich vgl. H. U. Nuber, Kanne und Griffschale. Ihr Gebrauch im täglichen Leben und die Beigaben in Gräbern der römischen Kaiserzeit, 53. Ber. Röm-German. Kommission, Mainz 1972, S. 1-232, bes. S. 96-112; Fless 1995, S. 15-17. - Zu den *camilli* vgl. Fless 1995, S. 46-48. - Zur *Ara Pietatis Augustae* vgl. Katalog, Anm. 51, zur Interpretation der Avencher Prozessionsfriese Synthese, Anm. 84-85.
- 49 N 8: H des Gefäßkörpers 10,9 cm, bei Kanne des *camillus* an Nordseite der *Ara Pacis Augustae* entsprechende H 0,5 cm, H der Figur 8,3 cm: 0,5 : 8,3 = 10,9 : x / x = (8,3 x 10,9) : 0,5 = 180,9 cm (err. Gesamth).
- 50 Vgl. W. von Sydow, Die Grabexedra eines römischen Feldherren, JdI 89, 1974, S. 187-216, bes. S. 206-207 Abb. 16-17. - Vgl. Synthese (3.4.1.-2.).
- 51 Vgl. F. Magi, I rilievi flavi del Palazzo della Cancelleria, Monumenti Vaticani di Archeologia e d'Arte, Bd. VIII, Rom 1945, Taf. 1 oben. 2. Beil. D oben (Friese A 1; Victoria, nach Erhaltenem richtig ergänzt), S. 16 Abb. 7 (Detail von Flügel [A]); Propyläen Kunstgeschichte, Bd. 2: Das römische Weltreich, Berlin 1967 (hrsg. von Th. Kraus), S. 229 Abb. 198 (*adventus*) (H. von Heintze). - Fries B: Magi a.O., Taf. 1 unten. 5. 8 (nur Kranz- und Beinreste, aber wohl richtig ergänzt). - Zu historischen Reliefs allgemein vgl. G. M. Koeppl, Die historischen Reliefs der römischen Kaiserzeit. Stadtrömische Denkmäler unbekannter Bauzugehörigkeit aus augusteischer und iulisch-claudischer Zeit, BJB 183, 1983, S. 61-144; M. Torelli, Typology and Structure of Roman Historical Reliefs (Ann Arbor / University of Michigan 1982); Fless 1995, passim. - Zur *Ara Pietatis Augustae* vgl. E. Nash, Bildlexikon zur Topographie des antiken Rom, Bd. 1, Tübingen 1961, S. 74-78 Abb. 75-80; Torelli a.O., S. 63-88 Abb. III 20-III 29; Fless 1995, S. 106-107 Nr. 22 Taf. 16,2. 36,2 (mit weiterer Lit.). - Zu offiziellen Monumenten (Prozessionsfriesen, Larenaltären u.a.) vgl. T. Hölscher, Staatsdenkmal und Publikum. Vom Übergang der Republik bis zur Festigung des Kaisertums in Rom, Xenia, Heft 9, Konstanz 1984, passim.

- bes. S. 26-29; Ders., *Monumenti statali e pubblico, Società e cultura greca e romana* 3, Rom 1994; passim; H. Meyer, *Prunkkameen und Staatsdenkmäler römischer Kaiser. Neue Perspektiven zur Kunst der frühen Prinzipatszeit*, München 2000, S. 103-140; M.-R. Alföldi, *Bild und Bildersprache der römischen Kaiser. Beispiele und Analysen, Kunstgeschichte der antiken Welt*, Bd. 81, Mainz 1999, passim.
- 52 Errechnung der Figurenhöhe von Victoria N 9 (approximativ, nach Victoria, Cancellaria-Reliefs, Fries B, Magi a.O. [Anm. 51]), Beil. D unten): erh. Flügelhöhe 11,8 cm, entsprechendes Stück ca. 0,6 cm, Gesamth der Victoria 7,3 cm: = 0,6 : 7,3 = 11,8 : x / x = (7,3 x 11,8) : 0,5 = 172,3 cm (err. Gesamth von N 9).
- 53 Errechnung von H des Füllhorns, nach *Genius Populi Romani* auf Fries A, vgl. Magi a.O. (Anm. 51), S. 23-24 Abb. 22. Taf. 1 oben. 3. Beil. D oben: Bei N 10 max. erh. H 16,8 cm, entsprechende H 0,7 cm, H des Füllhorns 2,7 cm: 0,7 : 2,7 = 16,8 : x / x = 2,7 x 24 = 64,8 cm (err. H des Füllhorns). - Gesamth des vermuteten Genius N 10, nach Genius Fries A, H 7 cm: 0,7 : 7 = 16,8 : x / x = 16,8 x 0,1 = 168 cm (err. Gesamth).
- 54 Vgl. Anm. 48-49 (*Ara Pacis Augustae*) und 51-52 (Cancellaria-Reliefs). - Zum Genius allgemein vgl. H. Kunckel, *Der römische Genius*, 20. Ergänzungsheft Mitt. des Deutsch. Archäolog. Inst., Röm. Abt., Heidelberg / Kempfens 1974, S. 33-37. 40-43 (1. und frühes 2. Jh. n.Chr.), S 2-3 und P 9-10 Taf. 20 (Cancellaria-Reliefs; *Genius Populi Romani* jugendlich, nackter Oberkörper und Füllhorn).
- 55 Zur tuskanischen Ordnung allgemein vgl. R. Chitham, *Die Säulenordnungen der Antike und ihre Anwendungen in der Architektur*, Stuttgart 1987, S. 48-53 Taf. 10. S. 94-95 Taf. 33. «Provinzielle tuskanische Ordnung»: P. Broise, *Éléments d'un ordre toscan provincial en Haute-Savoie*, Gallia 27, 1969, S. 15-22; A. Paul, *Toskanische Kapitelle aus Trier und Umgebung*, *Trierer Zeitschrift* 57, 1994, S. 147-273. Abb. S. 206 (Terminologie); A. Schäfer, *Die tuskanischen Kapitelle des römischen Köln*, *Kölner Jahrbuch* 32, 1999, S. 689-702.
- 56 N 11 typologisch gut entsprechende Profilierungen bei Broise 1969, S. 19-21 Abb. 3 Nr. 34 (Anney, Clos Pinget) und Nr. 35 (Seysse, La Prairie). Ähnliche Profilierungen auch aus der gallorömischen Villa von Brignes (Cougoussac): J. Peytavin, *Les colonnades du style toscan*, *Bulletin de l'Ecole antique de Nîmes, Nouvelle Série*, Nr. 22, Nîmes 1990, S. 64-65. 67. 72 Abb. 6 Nrn. 2-4. 12. 59 (Pilasterkapitell) sowie S. 70 Abb. 9 links. - Gängige Profilierung: Broise 1969, S. 17 Abb. 1 DC bzw. DC / BGB. S. 19-21 Abb. 3 Nrn. 40-41 (Anney).
- 57 Bei der tuskanischen Säulenordnung der gallorömischen Villa von Brignes (Cougoussac) (s. Peytavin a.O. [Anm. 56], S. 70 Abb. 9 links), mit sehr ähnlicher Profilierung der Kapitelle, Gesamth (inkl. Basis und Kapitell) auf Abb. 15,8 cm, d.h. 8,77 x unterer Dm von 1,8 cm. Bei N 11 oberer (ergänzter) Dm ca. 12 cm, unterer (nach Peytavin a.O.) ca. 12,7 cm: 15,8 : 1,8 = x : 12,7 / x = (15,8 x 12,7) : 1,8 = 111,5 cm. In der für N 11 errechneten, etwas grösseren Gesamth (bei tuskanischer Ordnung normalerweise 7-8 x unterer Dm) könnte auch noch ein kleiner Sockel mit eingeschlossen sein. Vgl. Chitham a.O. (s. Anm. 55) Taf. 10,5.
- 58 Grabexedra an der Via Appia: von Hesberg 1992, S. 164-165 Abb. 103. - Zur architektonischen Gestaltung von Grabbau Nord s. Synthese, Anm. 75. - Vgl. auch von Sydow a.O. (Anm. 50), S. 206-207 Abb. 17 (H der an der Exedrenfront eingebundenen korinthischen Säulen 3,6 m).
- 59 Br der Füsse (Zehenansatz) bei Lebensgrösse (1,7 m) 9,5 cm, Br bei N 13 4,5 cm: 170 : 9,5 = x : 4,5 / x = (170 x 0,9) : 1,9 = 80,5 cm (err. Gesamth).
- 60 Eine auf Sockel stehende Attisfigur findet sich an Block von monumentalem Grabbau des 1. Jh. n.Chr. in Köln. Vgl. S. Neu, *Römische Reliefs vom Kölner Rheinufer*, *Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgeschichte* 22, 1989, S. 252 Abb. 15-16; vgl. S. 256 Abb. 19-20. - Kapitell mit stehender Figur, Cigognier-Heiligtum: Bossert 1998b, S. 55 Nr. 56 Taf. 34.
- 61 Zu Gruppen mit Satyr und Bacchuskind vgl. allgemein A. Minto, *Satiro con Bacco fanciullo*, *Ausonia* 8, 1913, S. 90-103; W. Klein, *Vom antiken Rokoko*, Wien 1921, S. 50-57; G. Lippold, *Handbuch der Archäologie*, München 1950, S. 329-331 Taf. 118, 1; Bieber 1981, S. 139-140 Anm. 34-36 (Lit.). Abb. 569-571; A.M. Brizzolara, *Le sculture del Museo Civico Archeologico di Bologna. La collezione Marsili*, Bologna 1986, S. 42-43 Nr. 5 Taf. 12-14 (zum Motiv sowie Lit.); Smith 1991, S. 128-131. 142 Abb. 149-150. S. 144 Abb. 154. - Vgl. im speziellen spätantike Gruppen in Aphrodisias und Kopenhagen: Katalog, Anm. 62-63. - Vorbilder: Katalog, Anm. 65. 68-70. - Zur Angleichung an Amor-Somnus(?) vgl. Synthese, Anm. 92.
- 62 Dazu Smith 1991, S. 129. 144, bes. Anm. 92. Abb. 154; Hannestad 1994, S. 110-127. S. 150-160; Bergmann 1999, S. 14-15 Taf. 18,3. 20,1. Marmor aus Aphrodisias. - Kleinere, in Typus, Grösse und in Einzelheiten variierte Replik der Satyr-Bacchus-Gruppe in Aphrodisias, H 1,1 m: Bergmann 1999, S. 14 Anm. 28. - Vgl. Katalog, Anm. 63.
- 63 Fragmente von insgesamt fünf Götterbildern aus Carrara-Marmor (Satyr-Bacchus-Gruppe, Zeus, Poseidon, Helios, Herakles). Ergänzungen der Satyr-Bacchus-Gruppe: an Brust und Rücken, beide Arme, Teile von Beinen und Füßen, wohl weitgehend richtig. Dazu P. Arndt, *Photographische Einzelaufnahmen antiker Skulpturen*, München 1893, S. 19-20 Nrn. 166-170 (in Italien tätige Künstler aus Aphrodisias); Billedtavler 1907, Nr. 521 Taf. 39; Reinach, *Rst IV*, Paris 1910, S. 70,5; G. Lippold, *Antike Skulpturen der Glyptothek Ny Carlsberg*, Leipzig 1924, S. 26 (Gruppe mehrerer Götterbilder von Künstlern aus Aphrodisias); M. Squarciapino, *La scuola di Afrodizia*, Rom 1943, S. 41-42 Taf. 12a; Bieber 1981, S. 140 Anm. 34 (weitere Lit.); M. Squarciapino, *La scuola di Afrodizia* (40 anni dopo), *Archaeologia Classica* 35, 1983, S. 74-87; Dies., ebenso, in: *Aphrodisias Papers* (=Journal of Roman Archaeology, Suppl. 1), hrsg. von Ch. Roueché und K.T. Erim, London 1987 / Ann Arbor 1990, S. 123-126; M. Moltesen, *The Aphrodisian Sculptures in the Ny Carlsberg Glyptotek*, in: *Aphrodisian Papers a.O.*, S. 133-146; Hannestad 1994, S. 112 Abb. 73-75. - Zur Verbindung der Esquilin-Skulpturen mit denen von Aphrodisias (Satyr, Herakles und Boxer) vgl. K. Erim, *The Satyr and Young Dionysos Group from Aphrodisias*, in: *Mélanges Mansel* 1, Ankara 1974, S. 767-775; Hannestad 1994, S. 118 Anm. 191; Bergmann 1999, S. 14 Anm. 27 und Taf. 18,3-5. Esquilin-Skulpturen aus Carrara-Marmor lassen an Dependance in Rom denken: Bergmann 1999, S. 16 Anm. 47-48.
- 64 Zur Haltung, insbesondere zu Standmotiv und Rückenstütze, vgl. O. Waldhauer, *Die antiken Skulpturen der Ermitage*, 2. Teil, Berlin/Leipzig 1931, S. 44-46 Nrn. 155-156 Taf. 39 (tanzende Satyrn); vgl. auch Gruppe Vatikan, *Galleria degli Candelabri III*: G. Lippold, *Die Skulpturen des Vaticanischen Museums*, Bd. III, 2 (Text- und Tafelbd.), Berlin 1956, S. 262-263 Nr. 40 Taf. 121. - Zu spätantiken Satyr-Bacchus-Gruppen in Aphrodisias und Kopenhagen s. Katalog, Anm. 62-63 und 72.
- 65 Vgl. Stich bei Gori: Matz 1975, S. 482 Nr. 320 Beil. 123,3. - Matz 1968,1, S. 49 Typ B, TH 76 (Kindsträger, entgegengesetzte Kopfhaltung), Nr. 47 Taf. 57 r. (Moskau, Puschkin-Museum, 200-210 n.Chr.); Nr. 60 Taf. 74 unten, mit *langobolon* (Cadener / Vaucluse, spätverisch); Matz 1968,2, Nr. 115 Taf. 135,2 (Florenz, Uffizien), Modifikationen des *thyrsophoros* TH 66. Vgl. auch Matz 1968,1, S. 130-131 (Rückübersetzung «neuattischer» Formen ins Hellenistische).
- 66 Bei Gruppe N 12 ergänzt nach Matz 1975, S. 467 Nr. 275A. Beil. 136 (Mänaden mit Thyrsos, tyrischer Säulensarkophag, Berlin, Pergamonmuseum), sowie P. Rendini, in: *MusNazRom I,1*, Rom 1979, S. 260-264 Nr. 161 (claudischer Grabaltar, Nebenseite). Thyrsosstab bei Gruppe in Aphrodisias (Anm. 62) nachgewiesen: Rest von herabhängender Tānie an r. Schulter, also vermutlich Stabrest in Rechter). - Überliefert ist auch Kanne in der Rechten, vgl. Matz 1968,1, S. 49 Nr. 47 Taf. 57 r. und Matz 1968,2, Nr. 115 Taf. 135,2. - Ferner *langobolon*: Matz 1968,1, Nr. 60 Taf. 74.
- 67 Rom, Palazzo Corsini (Inv. Nr. 1204): G. de Luca, *I monumenti antichi di Palazzo Corsini in Roma*, Bde. 1-2 (Text und Taf.), Rom 1976, S. 39-42 Nr. 15 Taf. 28-31 («Aufforderung zum Tanz»); Venedig, *Museo Archeologico* (Inv. Nr. 105): G. Traversari, *La statuarìa ellenistica del Museo Archeologico di Venezia*, CollMusVeneto, Rom 1986, S. 151-153 Nr. 51 (ebenso); Satyrkopf, Dresden: Klein a. O. (Anm. 61), S. 52 Abb. 18. S. 55 sowie Satyrkopf der grösseren Gruppe in Aphrodisias (Katalog, Anm. 62), hier Taf. 11b. - Satyr, Dijon: Espérandieu 11, S. 24-25 Nr. 7677.
- 68 Vgl. Smith 1991, S. 129. 142 Abb. 149; Fuchs 1993, S. 362-363 Abb. 401 (Paris, Louvre); Replik München, Glyptothek: B. Vierneisel-Schlörb, *Klassische Skulpturen des 5. und 4. Jh. v.Chr.* Glyptothek München, Katalog der Skulpturen, Bd. 2, München 1979 (hrsg. von K. Vierneisel), S. 446-452 Nr. 41 Abb. 219-226, bes. Abb. 225-226. - Zu vergleichen sind auch Hermes und Dionysoskind, Olympia, Original des Praxiteles um 330 v.Chr.: R. Lullies und M. Hirmer, *Griechische Plastik. Von den Anfängen bis zum Ausgang des Hellenismus*, 2. erw. und verbesserte Aufl., München 1960, S. 80-81 Taf. 228-231.
- 69 Vgl. E. Pottier et S. Reinach, *La nécropole de Myrina*, Paris 1888, S. 372-384 Taf. 26; Bieber 1981, S. 140 Anm. 36 Abb. 570. - Zu den hellenistischen Vorbildern vgl. auch Bergmann 1999, S. 14-15, bes. Anm. 30-31 (Herakles Lenbach, Marsyas, pergamenische Plastik u.a. «Figuren von Aphrodisias jedoch mager, mit harten, herausstehenden Formen und messerschnittartigen Furchen, unruhige, bewegte Oberflächenstruktur»).
- 70 Vgl. Silen und Bacchuskind in München, Katalog, Anm. 68.
- 71 Vgl. Satyr-Bacchus-Gruppen in Katalog, Anm. 61-63 und 65. - Vorbilder: Katalog, Anm. 68-70.
- 72 Gruppen bis 1982 (Entdeckung der Inschriften von Aphrodisias) ins 2. Jh. n.Chr. datiert. Datierung nach dem Vergleich der Buchstabenformen mit denen von Inschriften des frühen 4. Jh. n.Chr. Ehrentitel der beiden Bildhauer auf den Inschriften in Aphrodisias weisen ebenfalls ins 4. Jh. n.Chr. Vgl. Bergmann 1999, S. 16 Anm. 40-41. Ableitung des Gentile *Flavios* offenbar von den zweiten Flavieren: ebenda, Anm. 44-46; Hannestad 1994, S. 111 Anm. 178. Nach topografischen Untersuchungen von M. Moltesen auf dem Esquilin stammen die fünf Skulpturen vom Esquilin wahrscheinlich aus der spätantiken Residenz einer einflussreichen Familie. S. Bergmann 1999, S. 15 Anm. 42-43. - Fundumstände der beiden in spätantiker

- Mauer wiederverwendeten Satyr-Bacchus-Gruppen von Aphrodisias und Datierung der im späten 4. Jh. n.Chr. aufgegebenen Werkstatt s. Bergmann 1999, S. 15 Anm. 49-50. Datierung nach Ikonografie und Stil: Bergmann 1999, S. 17 Anm. 56-58. - Zur Datierung der Esquilin-Skulpturen s. auch Hannestad 1994, S. 110-121. - Vgl. Katalog, Anm. 62-63.
- 73 Zu Angleichungen des Bacchus, insbesondere an geflügelte Gottheiten, vgl. Synthese, Anm. 92.
- 74 Pinienzapfen in Beziehung zur Artis-Symbolik; als Bekrönungen von Grabbaudächern sehr häufig, vgl. auch Avenches-En Chaplix, Monument Süd (Abb. 26b). Dazu bes. Synthese, Anm. 89. - Grabmalaufsätze: Neumagen: Espérandieu 6, S. 354-358 Nr. 5153 (I); W. von Massow, Die Grabmäler von Neumagen, Berlin / Leipzig 1932, S. 97 Nr. 97 Taf. 15. (Satyr stützt trunkenen Bacchus, H noch 94 cm wohl richtige Rekonstruktion als Grabdachbekrönung); - Igeler Grabpfeiler, Dachbekrönung: Adler des Iuppiter entführt Ganymed, auf Pinienzapfen: E. Zahn, Die Igeler Säule bei Trier, 4., unveränd. Aufl., Neuss / Köln 1976, S. 4 Abb. 3. S. 15 Abb. 14-15. S. 28 Abb. 31-32. Kleinere derartige Gruppen, H 84 und noch 64 cm. Bonn, Rhein. Landesmus.: CSIR Deutschland 3,2: Germania Inferior. Bonn und Umgebung. Zivile Grabdenkmäler (bearb. von G. Bauchhens, Bonn 1979), S. 56-58 Nrn. 67-68 Taf. 44-47. - Satyr-Bacchus-Gruppen öfters an Grabmonumenten überliefert, so etwa - nebst Sarkophagen (s. Katalog, Anm. 65) - auf verschollenen Grabcippus aus Clausen (D): Darstellung verschieden variiert an den beiden Nebenseiten vorkommend (links mehr oder weniger spiegelbildlich zu N 12). Vgl. Espérandieu 5, S. 316-317 Nr. 4163 (richtig interpretiert).
- 75 Zur Grabsymbolik vgl. Synthese (3.4.3.).
- 76 Zum Motiv vgl. bes. Sarkophage in Neapel: Rumpf 1969, S. 22-23 Nr. 65 Taf. 38 (1. H. 4. Jh. n.Chr.?). - Rom, Thermenmus.: ebenda, S. 62-63 Nr. 144 Taf. 40 (mit Seekentauren, 1. H. 3. Jh. n.Chr.). - Pisa: ebenda, S. 35 Nr. 86. Abb. 52 Taf. 23 (unbärtige Tritonen, Mitte 3. Jh. n.Chr.). - Rom, Praetextalkatakomben: ebenda, S. 21 Nr. 61 Taf. 6 (4. Jh. n.Chr.). - Ancona: S. 48 Nr. 118 Taf. 38. - Sarkophag in Kiphissia, um 180 n.Chr.: Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 795 Nr. 131 Taf. 47,1. - Ferner: Florenz, Uffizien, 2. Drittel 2. Jh. n.Chr.: ebenda, S. 796 Nr. 150 Taf. 473 (=Rumpf 1969, S. 53 Nr. 127 Taf. 44, mit weiteren Parallelen); Vat., Mus. Greg. Prof., Ende 2. / Beginn 3. Jh. n.Chr.: ebenda, S. 816 Nr. 445a Taf. 510; Rom, Villa Borghese: S. 803 Nr. 250 Taf. 487 (Rumpf 1969, S. 15-16 Nr. 42 Taf. 48).
- 77 Vgl. Sarkophage in Neapel und Ancona und Rom, Praetextalkatakomben (Anm. 76) sowie Verona: Rumpf 1969, S. 30 Abb. 45 Nr. 75. Taf. 19 (3. Jh. n.Chr.).
- 78 Bei Sarkophag in Capua: Rumpf 1969, S. 7 Nr. 17 Taf. 6 (Beginn 2. Jh. n.Chr.?) und Seekentauren mit Nereide auf Mosaik von Orbe-Boscéaz: Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 819 Nr. 475 Taf. 515 (Mitte rechts). - Ferner: Triton, Grabmalbekrönung von Corre (Franche-Comté): Katalog, Anm. 79.
- 79 Vgl. Katalog, Anm. 76. - Tritonen als Grabmalbekrönungen: Corre (Franche-Comté): Espérandieu 7, S. 95 Nr. 5363 und H. Walter, La sculpture funéraire gallo-romaine en Franche-Comté, Besançon / Paris 1974, S. 94-95 Nr. 93 Taf. 31. - Vgl. auch Tritone als Bekrönung von Grabbauten: Faverolles (Champagne / Ardennes): R. Neiss, Informations archéologiques, Gallia 41, 1983, S. 388-390 Abb. 31b (erh. H bis Fischschwanzansatz 80 cm); ebenda 43, 1985, S. 375-377; S. Deyts, Le décor sculpté du Mausolée de Faverolles, in: Walter 2000, S. 227-231 Taf. 101. 104. - Rheingebiet: J.-N. Andrikopoulou-Strack, Grabbauten des 1. Jahrhunderts n.Chr. im Rheingebiet. Untersuchungen zu Chronologie und Typologie, 43. Beiheft BJb, Köln / Bonn 1986, S. 52 Pl Abb. 10. S. 184 (Krufter Säule); Grabmal des L. Poblucius, Köln: ebenda, S. 162 MG 1 Taf. 36 Mitte; Grabmal von der Ecke Waidmarkt / Blaubach, Köln: S. 167 MG 11 Taf. 31b Abb. 6; Akroter in Form von Triton: ebenda, S. 188 U 10 Taf. 31. - Zu Tritonen allgemein vgl. Roscher, ML V, Leipzig 1916-1924, Sp. 1150-1207, bes. Sp. 1170-1207 (in der Kunst), s.v. Triton(en) (Dressler); Rumpf 1969, S. 106-107 (Vorbilder ab 4. Jh. v.Chr.); LIMC VIII /1-2 (Suppl.), Zürich / Düsseldorf 1997, S. 73-85, s.v. Tritonen (Τρίτωνες) (N. Icard-Gianolio). - Vgl. Synthese, Anm. 88.
- 80 Rekonstruktion von N 13-14 vor allem auf Sarkophagen in Ancona und Verona basierend, vgl. Katalog, Anm. 76-77. - Zur Rekonstruktion der Schwanzwindung vgl. Bsp. in Katalog, Anm. 78, zur Wellenangabe Bsp. in Katalog, Anm. 76-77. - Zu Abstützen und Beinstellung der Nereiden N 13-14 vgl. Bsp. in Pisa (Anm. 76) und ehem. Rom, Kunsthandel: Rumpf 1969, S. 21 Nr. 60 Taf. 6 (1. H. 4. Jh. n.Chr.); Oberstauffenbach (Speyer): Espérandieu 8, S. 145 Nr. 6096 und Athis-Mons (Paris): ebenda 9, S. 341 Nr. 7157 (Schleier). - Zu Nereiden allgemein vgl. Roscher, ML III, Leipzig 1897-1902, Sp. 207-240, s.v. Nereiden (P. Weizsäcker); W. Gang, Nereiden auf Seetieren (1907) passim; Rumpf 1969, S. 112-113 (Vorbilder ab 4. Jh. v.Chr.); EAA V, Rom 1963, S. 421-423, s.v. Nereo e Nereidi (H. Sichertmann); G. Koch, Sarkophage der römischen Kaiserzeit, Darmstadt 1993, S. 81-82 (ab 140 bis tetrarchische Zeit); Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 785-824, bes. S. 792. 795-796. 801. 803. 816.
- 81 Vgl. Katalog, Anm. 76 (Wellenangabe)-78.
- 82 Zu den in ihrer Haltung stets leicht variierten Nereiden vgl. Katalog, Anm. 76, bes. aber Katalog, Anm. 80.
- 83 Vgl. Anm. 76-78.
- 84 Zu den Vorbildern vgl. allgemein Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 819-824 und bes. bartlosen Tritonen, der eine Nereide trägt: Bieber 1981, S. 150 Anm. 110 Abb. 640. - Vgl. ferner hellenistischen Fries aus Kyzikos, Istanbul, Arch. Mus.: Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 801 Nr. 224 Taf. 483. - Triton als Aufsatz von Grabmonument, Gortyn: Reinach, Rst IV, Paris 1910, S. 248,4. - Kleinkunst: Cornelin, Le Hague, Royal Coin Cabinet: Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 795 Nr. 132 Taf. 471 (2. H. 2. / Beginn 1. Jh. v.Chr.). - Vgl. W. Fuchs, Die Vorbilder der neuattischen Reliefs, 20. Ergänzungsheft JdI, 1959, S. 160-164; H. Froning, Marmor-Schmuckreliefs mit griechischen Mythen im 1. Jh. v.Chr., Schriften zur antiken Mythologie V, Mainz 1981, S. 112-125 (Ikonografie und Deutung des Meerthiasos, hellenistische Beispiele). - Zur Datierung vgl. Synthese (3.1.), zu Stil und Vorbildern s. ebenda (3.2.).
- 85 Vgl. Rumpf 1969, passim; G. Koch und H. Sichertmann, Römische Sarkophage, Handbuch der Archäologie, München 1982, S. 195-197. 422.
- 86 Vgl. unter «Werkstattmerkmale»: Synthese (3.2.1.).
- 87 Venedig: Reinach, Rst I², Paris 1906, S. 418,4 (Linke erhoben, Schale in gesenkter Rechter). - St. Petersburg, Ermitage: ebenda, S. 418,8: O. Waldhauer, Die antiken Skulpturen der Ermitage, 1. Teil, Berlin / Leipzig 1928, S. 40 Nr. 21 Taf. 16 (zur Linken aufgestützt, mit Schale in Rechter). Sehr ähnliche Haltung bei Silen Reinach, Rst I² a.O., S. 420,1.
- 88 Mit unbekanntem Aufbewahrungsort: Reinach, Rst I², Paris 1906, S. 420,6 (an r. Bein Baumstrunk, *tympanon* in gesenkter Rechter, Traube in erhobener Linker). - Neapel: R. Bianchi Bandinelli, Roma. L'arte romana nel centro del potere, Rom 1976, S. 206-207 Abb. 225-226 (erhobene Rechte Schnippchen schlagend, gesenkte Linke mit *skyphos*, Kopf jedoch nicht geneigt).
- 89 Vgl. Katalog, Anm. 87. Dort H des Kopfes (bis Ansatz Kinnbart) 0,8 cm, Gesamth 5,6 cm: 0,8 : 5,6 = 23,8 : x / x = 7 x 23,8 cm = 1,67 m (err. Gesamth von N 15).
- 90 Vgl. Katalog, Anm. 69-70 (zu N 12).
- 91 Replik im Louvre: Lippold a.O. (Anm. 61), S. 282 Anm. 4 Taf. 101,2; Smith 1991, S. 129. 142 Abb. 149. - Dazu auch Lippold a.O., S. 330 Anm. 2 (Satyr- und Silentypen z.T. noch im 4. Jh. v.Chr., vor allem aber im Hellenismus, bes. im späten 3. Jh. v.Chr., geschaffen); Fuchs 1993, S. 362-363 Abb. 401. - Vgl. auch Satyr Borghese, Rom, Villa Borghese: Smith 1991, S. 129. 142 Abb. 150. - Silentypen bei Matz 1968,1, S. 57-58 TH 98 (leierspielend und tanzend), bes. Nr. 44 Taf. 44,2 sowie ebenda, S. 149 (neuattische Formen in hellenistische zurückverwandelt).
- 92 Zur vermuteten Aufstellung der Gartenplastik vgl. Synthese (3.4.1.).
- 93 Vgl. Roscher, ML III 1, Leipzig 1897-1902, Sp. 1347-1481, bes. Sp. 1432-1461 (hellenistische und römische Zeit) s.v. Pan (Πάν) (K. Wernicke); EAA V, Rom 1963, S. 920-922, s.v. Pan (Πάν) (H. Sichertmann); LIMC VIII /1-2, Zürich / Düsseldorf 1997, S. 923-941 s.v. Pan (Πάν) (J. Boardman).
- 94 Vgl. Pandarstellungen in Katalog, Anm. 96.
- 95 Vgl. Katalog, Anm. 69-70. - Zum Ausstattungsprogramm vgl. Synthese (3.4.).
- 96 Vgl. bes. Gruppe Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek: Billedtavler 1907, Nr. 159 Taf. 12; Reinach, Rst IV, Paris 1910, S. 69,1 (und S. 69,2 = Nr. 158 Taf. 12: Handstellung). Weitere Bsp.: Reinach, Rst I, Paris 1906, S. 412-413 und ebenda II, Paris 1908, S. 69-70 u.a.
- 97 Vgl. Bieber 1981, S. 146-147 Abb. 629-630 bzw. ebenda, Abb. 628; Smith 1991, S. 131 Abb. 160.
- 98 Vgl. Katalog, Anm. 63 (Errechnung der Gesamth von N 16a-b).
- 99 Zu Einzelfiguren des Bacchus mit Gefäß in der Rechten (*skyphos*, *kantharos* oder Krug) s. Vergleichsbeispiele zu verlorener Bacchustorso von Derrière La Tour (Bossert 1983, S. 47 Nr. 43 Taf. 57, 1-3; Bossert 1998a, Rs 43 (Rundskulpturen-Nachtrag) sowie LIMC III /1-2, Zürich / München 1986, S. 540-566. S. 560-566 (römische Bacchusdarstellungen), s.v. Dionysos/Bacchus (C. Gasparri). Ebenda, S. 414-514, bes. S. 512-514 (5. Jh. v.Chr. - Hellenismus), s.v. Dionysos (Ders.). S. 435 Nr. 120a Taf. 305 (Replik Woburn Abbey), S. 436 Nr. 123b Taf. 307 (Holkhams Hall, Typ Riche-lieu). Nr. 124a Taf. 308 (Dionysos Kopenhagen-Valentini, mit Pan). - Zu Gruppen s. Katalog, Anm. 96.
- 100 Totenmahlreliefs: Espérandieu 8, S. 363-364 Nr. 6466 (Köln); CSIR Deutschland 3,1: Germania Inferior. Bonn und Umgebung. Militärische Grabdenkmäler (bearb. von G. Bauchhens), Bonn 1978, S. 43-44 Nr. 27 Taf. 28. - Sarkophage: Matz 1968,2, S. 263-267 Nr. 129 Taf. 150-151 (Cambridge).
- 101 Vgl. nicht mehr erhaltenen Bacchus von Avenches, Derrière La Tour (Brunnenfigur Bereich Dionysos-Ariadne-Mosaik): Bossert 1983, S. 47 Nr. 43

- Taf. 57, 1-3 (Lit. mit Vergleichsbeispielen), vgl. ebenda, Taf. 3,4; spätclassischer Typus Woburn Abbey als vermuteteres Vorbild ebenda, S. 17-18 Anm. 3 (zu Nr. 2) sowie Gasparri a.O. (Anm. 99), zahlreiche hellenistische und römische Umschöpfungen. - Von Derrière La Tour ferner Hand mit Krug, verschollen: vgl. Bossert 1983, S. 49 Nr. 52 Taf. 59, 1-2 (Putto?). - Vgl. auch weitere r. Hand mit Krug, Neufund aus Komplex Derrière La Tour: Bossert 1998a, S. 155 Rs 71 Taf. 48,1 (Rundskulpturen-Nachtrag). - Weitere Parallelen, bes. 87 cm hohe Bacchusfigur, Minturno: A. Adriani, Minturno. - Catalogo delle sculture trovate negli anni 1931-1933, S. 167-168 Nr. 3 Abb. 4; B. Kaposy, Brunnenfiguren der hellenistischen und römischen Zeit, Zürich 1969, S. 22 (Pompeji, Vatikan, Rom und Berlin; stehend, mit durchbohrtem *kantbaros* in rechter Hand).
- ¹⁰² Vgl. Statuen des L. Calpurnius Piso (Katalog, Anm. 11) sowie des Drusus Maior und Minor (Katalog, Anm. 25).
- ¹⁰³ Grabstatue des L. Poblucius(?): Precht 1979, S. 61 Taf. 20; Gabelmann 1979, S. 230 Anm. 53 Abb. 16. 232. 234. - Grösserer Togatus, wohl L. Poblucius: Gabelmann 1979, S. 231-232. 236-237 Abb. 17; Precht 1979, S. 61 Taf. 19. - Togatus, Ostia: R. Calza, I ritratti. Scavi di Ostia V, Rom 1964, S. 39-40 Nr. 48 Taf. 29-30. - Parma: s. Katalog, Anm. 11. - Zu Togati allgemein s. Goette 1990, passim und Rez. H. Wrede, in: Gnomon 67, 1995, S. 541-550. - Die Ergänzung des Kopfes basiert vor allem auf Porträt S 2a, vgl. Anm. Katalog, 113.
- ¹⁰⁴ Vgl. Katalog, Anm. 10.
- ¹⁰⁵ Rekonstruktion der H nach Vergrößerungsfaktor von ca. 1,3 im Vergleich zu Lebensgrösse (1,7 m) - 1,3x1,7 m = 2,21 m. Hinweis von Herrn G. Winkler. Diese Gesamthöhe (Ferse bis Kalotte) ergibt sich auch im Vergleich zu den Parallelen in Köln, Ostia und Parma, vgl. Katalog, Anm. 103.
- ¹⁰⁶ Vgl. bes. Grabstatue des L. Poblucius(?), grösseren Togatus und Statue der Tochter Paulla, Poblucius-Grabmal in Köln: Precht 1979, Taf. 19-20. 22; Gabelmann (1985) a.O. (Anm. 10), S. 533 Abb. 12-13 und Katalog, Anm. 120. - Zur Aufstellung der Grabstatuen vgl. Synthese (3.4.1.).
- ¹⁰⁷ Vgl. Katalog, Anm. 103. - Waagrecht gehaltene Schriftrolle bei Togatus in Neapel: Goette 1990, Taf. 7,2.
- ¹⁰⁸ Vgl. Katalog, Anm. 103.
- ¹⁰⁹ Vgl. Goette 1990, Taf. 7,6.
- ¹¹⁰ Vgl. Precht 1979, Taf. 19-20. Zur *lacinia* s. auch Goette 1990, S. 3 Abb. 2. - Vgl. N 2j.
- ¹¹¹ Die Gesamthöhe entspricht etwa siebenmal der H des Kopfes, 7x27 cm = 1,89 m. - Vgl. Katalog, Anm. 121.
- ¹¹² Die Hinweise auf den Metallkranz und die Angaben zur ikonografischen Einordnung des Porträtkopfes S 2a verdanke ich Frau D. Kaspar. - Zu den Augustus-Bildnissen vgl. D. Boschung, Die Bildnisse des Augustus, Das römische Herrscherbild, 1. Abt., Bd. 2, Berlin 1993, passim. - Zum Primaporta-Typ s. ebenda, S. 38-50; Zur Statue Rom, Via Labicana s. V. Picciotti Giornetti, in: MusNazRom I,1, Rom 1979, S. 274-277 Nr. 170; Goette 1990, S. 32 Ba 32 Taf. 6,3; Boschung a.O., S. 179-181 Nr. 171 Taf. 1,5. 69-70. 82,1. 148,1. 213. - Vgl. Katalog, Anm. 44 (zu N 6) und 113.
- ¹¹³ Grabstatue, Sarsina: Aurigemma 1963, S. 40 Abb. 33-34. - Rom, Museo Nazionale: E. Ghisellini, in: MusNazRom I,9,1, Rom 1987, S. 98-101 R 66 und Vergleichsbeispiele zu Porträt N 2a in Anm. 12 (L. Calpurnius Piso) und 13. - Tiberius, Rom, Galleria Borghese: L. Polacco, Il volto di Tiberio, Rom 1955, S. 29 Taf. 23; Le collezioni della Galleria Borghese Roma. A cura di S. Staccioli e Paolo Moreno, Mailand 1981, S. 64 Nr. 74. Vgl. auch Bildnis des Nero Iulius Caesar, Sohn des Germanicus, Solothurn: Kaspar a.O. (Anm. 36), S. 82-83 Nr. 31. - Eine Datierung von Bildnis S 2a in caliguläische Zeit, die nach einer Datierung von Grabbau Süd um 40 n.Chr. zu erwarten wäre, kommt aus ikonografischen und stilistischen Gründen nicht in Frage. Vgl. A.-K. Massner, Bildnisangleichung: Untersuchungen zur Entstehungs- und Wirkungsgeschichte der Augustusporträts (43 v.Chr. - 68 n.Chr.), Das römische Herrscherbild, IV. Abt., Berlin 1982, S. 106-115 Taf. 30d. 31a (Malibu); D. Boschung, Die Bildnisse des Caligula, ebenda, I. Abt., Bd. 4, Berlin 1989, passim, bes. S. 109-110 Nr. 11 Taf. 11. 42-43 (Richmond). Strahlen dort kleinteilig und unruhig wirkend. Zur dendrochronologischen Datierung des nördlichen Grabbaues vgl. Synthese, Anm. 10.
- ¹¹⁴ Zur Aufstellung vgl. Synthese, Anm. 61-62.
- ¹¹⁵ Zum *umbo* und den übrigen Teilen der Toga vgl. Anm. 10. Heranzuziehen sind auch die in Katalog, Anm. 103 zitierten Parallelen.
- ¹¹⁶ Vgl. Heuzey a.O. (Anm. 5), Sp. 815-819; RE III,1, Stuttgart 1897, Sp. 1340-1345, s.v. Calceus (A. Mau); H. R. Goette, Mulleus - Embas - Calceus, JdI 103, 1988, S. 449-451, bes. Abb. 35c. S. 459-464, bes. S. 462 Abb. 42 (c. *equester*). - Zur *lacinia* vgl. Anm. 110. - Zum *scrimium* vgl. Daremberg - Saglio IV, 2, Paris 1911, S. 1124-1125 (Ch. Lécrivain); Goette 1990, Taf. 7,4-6.
- ¹¹⁷ Gut übereinstimmendes Standmotiv bei Togatus in Neapel: Goette 1990, Taf. 7,2.
- ¹¹⁸ Zum *calceus* vgl. Anm. 116; *calcei* S 2c-d wohl ähnlich zu ergänzen wie bei Togatus in Neapel, vgl. Goette 1990, Taf. 8,6.
- ¹¹⁹ Zum *calceus muliebris* vgl. Katalog, Anm. 5.
- ¹²⁰ Sarsina: vgl. Aurigemma 1963, S. 45. 48 Abb. 43. - Porta Nocera: A. d'Ambrosio und St. de Caro, Un impegno per Pompei. Fotopiano e documentazione della necropoli di Porta Nocera, Mailand 1983, 23 OS (*Vesonii*) Abb. 5 Mitte. - Zur Drapierung vgl. auch weibliche Grabstatue, Rom, Via Casilina, Thermenmuseum: A. Ambrogi, in: MusNazRom I, 7,2, Rom 1984, S. 337-339 X, 45; V. Kockel, Die Grabbauten vor dem Herkulaner Tor in Pompeji, Beiträge, Bd. 1, Mainz 1983, S. 172 (2) Taf. 62a. b. d (Frauenstatue, Herculanertor, Nord 38-43, letztes Viertel des 1. Jh. v.Chr.); R. Bonifacio, Ritratti romani da Pompeii, Archaeologica 123 (= Archaeologia Perusina 14), Rom 1997, S. 62-64 Nr. 14 Taf. 15 (Pompeji, Antiquarium, «Pudicitia»-Typ, 2. V. 1. Jh. v.Chr.). S. 65-66 Nr. 16 Taf. 16b (Nocera, T. 13 OS, 2. V. 1. Jh. v.Chr.). S. 70-71 Nr. 20 Taf. 18b (Pompeji, Antiquarium, spätrepublikanisch-frühaugusteisch). - Statue der Paulla, Poblucius-Grabmal: Precht 1979, Abb. 22; Gabelmann 1979, S. 233-236 Abb. 19-20; H. Gabelmann, Römische Kinder in Toga Praeexta, JdI 100, 1985, S. 531-535, bes. Abb. 11. - Grosse Frauenstatue des P.-Grabmals: Gabelmann 1979, S. 232-233 Anm. 59-60 und Abb. 18 (Typus der Grossen Herculanerin, jedoch mit seitenverkehrttem Standmotiv). - Zum *calceus muliebris* vgl. Katalog, Anm. 5.
- ¹²¹ Nebenfiguren zur Linken und Rechten der (grösseren) Hauptfigur erscheinen in der Regel in derselben Grösse, vgl. Synthese (3.4.1.). An eine ähnliche Höhe wie bei Togatus S 2 lässt die messbare Fussbreite von ca. 11 cm denken.
- ¹²² Vgl. Statue des Caligula, mit später aufgesetztem Claudius-Kopf aus der Basilika von Velleia. Goette 1990, S. 33 Taf. 7,5. - Zur *lacinia* vgl. Katalog, Anm. 110.
- ¹²³ Vgl. Synthese (3.4.1.).
- ¹²⁴ Zum Greifenmotiv vgl. EAA III, Rom 1960, S. 1056-1063, s.v. Grifo (M. G. Marunti, J. Rudenko und G. Manganaro); Chr. Delplace, Le griffon de l'archaïsme à l'époque impériale, Brüssel / Rom 1980, passim; I. Flagge, Untersuchungen zur Bedeutung des Greifen, St. Augustin 1975, passim; LIMC VIII / 1-2 (Suppl.), Zürich / München 1997, S. 609-611 s.v. Gripus, Griphus, Gryps (γρύψ) (M. Leventopoulou). - Zu Meergreifen vgl. Rumpf 1969, S. 15-16 Nr. 42 Taf. 5 (Pranken). S. 82 Nr. 245 Taf. 12 (ebenso); Flagge a. O., Abb. 23 (Rom; Pranken); Offizielle Kunst: vgl. M. Ueblicher und C. Caprino, Das Teatro Marittimo in der Villa Hadriana, Deutsches Archäologisches Institut. Sonderschriften, Bd. 5, Mainz 1985, Taf. 60,1-2. 67,1. - Zu Nereiden (auf verschiedenen Meerwesen) vgl. Rumpf 1969, S. 110-123; Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 785-824. Zu N 5-6 vgl. dort bes. S. 803 Nr. 251 Taf. 488 (Ostia; mit Schwimfflossen) und Relief eines Grabbaues aus Tschahitsch (Kärnten; Pranken): CSIR Österreich II 4: Die keltischen und mythologischen Reliefs des Stadtgebietes von Virunum, bearb. von G. Piccortini, Wien 1984, S. 56-57 Nr. 364 Taf. 24; Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 792 Nr. 72 Taf. 462 (H 90, Br 64, D 20).
- ¹²⁵ Ähnliches Sitzmotiv bei Nereide r. aussen auf Sarkophag, Vatikan, Galleria Lapidaria: vgl. Icard-Gianolio und Szabados 1992, S. 796 Nr. 149 Taf. 473.
- ¹²⁶ Zu den Vergleichsbeispielen s. Katalog, Anm. 124.
- ¹²⁷ Vgl. Verzár 1977, S. 14-16 Nrn. 21 (Flussgottmaske). 22 (Iuppiter Ammon). 23 (ebenso [?]). 24 (Flussgottmaske [?]) Taf. 11,2. 12. 14-15 (= Bossert 1998a, S. 44-46 Nrn. 19a-d Taf. 10-12; Verzár-Bass 1995, 15-32, bes. 25-26 (Cliqueus-Motiv). - Vgl. auch Rundschilder aus Nyon, in: Genf: Verzár 1977, Taf. 25,2. und Arles: ebenda, Taf. 23,3. 24,1 (Okeanus-Maske). - Ähnlichkeit wohl mit Verbreitung des *Cliqueus*-Motives rhoneaufwärts zusammenhängend, vgl. Verzár 1977, S. 36-39; Bossert 1998a, S. 54 Anm. 81-87 (zu Nrn. 19-20) (Herkunft und Verbreitung). - Datierung: Katalog, Anm. 33. - Vgl. Synthese (3.3.2.).
- ¹²⁸ Vgl. Espérandieu 3, S. 17-18 Nr. 1757. - Zum Randornament und zum *clipeus*-Motiv vgl. Katalog, Anm. 127.
- ¹²⁹ Vgl. EAA I, Rom 1958, S. 906-908 (A. Brelich); Der Kleine Pauly, Bd. 1, München 1979, Sp. 725-726 (H. von Geisau); LIMC III,1-2, Zürich / München 1986, S. 22-44, s.v. Attis (M. J. Vermaseren und M. B. de Boer); Der Neue Pauly, Bd. 2, Stuttgart 1997, Sp. 247-248 s.v. Attis (ἌΤΤΙΣ) (G. Baudy). - Reiche Materialsammlung bei M. J. Vermaseren, CCCA 1977-89. Zum Kybele-Attis-Kult und dessen Ausbreitung s. E. Schwertheim, Die Denkmäler orientalischer Gottheiten in Deutschland, Etudes préliminaires aux religions orientales dans l'empire romain, Bd. 50, Leiden 1974, S. 293-294; CSIR Deutschland, Bd. 3,1: Germania Inferior. Bonn und Umgebung. Militärische Grabdenkmäler, bearb. von G. Bauchhens, Bonn 1978, S. 12, bes. Anm. 51. Vgl. auch Castella und Flutsch 1990, S. 24-25 Anm. 46-48 (sepulkrale Bedeutung, kaum in Zusammenhang mit Ausbreitung des Kultes). - Zur Symbolik vgl. Synthese (3.4.3.).
- ¹³⁰ Vgl. bes. Blöcke von Grabbauten(?) in *Narbonne*: Espérandieu I, S. 393 Nr. 622; M. J. Vermaseren, CCCA V: Aegyptus ... Gallia et Britannia, Leiden 1986, S. 99 Nr. 264 Taf. 98; Espérandieu I, S. 394 Nr. 625; Ver-

- maseren a.O., S. 97 Nr. 257 Taf. 94 und *Petites Pyrénées / Toulouse*: Espérandieu 15, S. 47 Nrn. 8820-8821 Taf. 41; Vermaseren a.O., S. 94-95 Nrn. 244-245 Taf. 90 («tanzend», vgl. Abb. 22). - *Narbonne*: Espérandieu 1, S. 393 Nr. 623; Vermaseren a.O., S. 98 Nr. 262 Taf. 97; Espérandieu 1, S. 431 Nr. 710; CCCA a.O., S. 98 Nr. 261 Taf. 96 (trauernd); - Zum «tanzenden» Attis allgemein s. Vermaseren und de Boer a.O., S. 33-35 Nrn. 240-263. Zum trauernden ebenda, S. 24-29 Nrn. 1-124. - Zur vermuteten Aufstellung vgl. Synthese (3.4.1.).
- ¹³¹ Zur vermuteten Aufstellung s. Synthese, Anm. 72.
- ¹³² Vgl. Katalog, Anm. 129-130 und 133.
- ¹³³ Wien: M. J. Vermaseren, CCCA VII: *Musea et collectiones privatae*, Leiden 1977, S. 51 Nr. 179 Taf. 110 (H 1,08 m). - Neapel (aus Pompeji): Ders., CCCA IV: *Italia - aliae provinciae*, Leiden 1978, S. 23 Nr. 56 Taf. 21 (H 72 cm, mit Basis 83 cm).
- ¹³⁴ Mit nackten(?) Beinen: Attis auf Grabrelief aus Nonnberg, in Salzburg. Vgl. CSIR Österreich, Bd. 3,1: *Die Skulpturen des Stadtgebietes von Iuvavum*, Bearb. N. Heger, Wien 1975, S. 29-30 Nr. 46 Taf. 20. Zur Rekonstruktion von Beinkleidung und Schuhen vgl. auch Tischfüsse, Rom, Villa Albani: M. J. Vermaseren, CCCA III: *Italia - Latium*, Leiden 1977, S. 73 Nrn. 273-274 Taf. 160.
- ¹³⁵ Errechnung der Gesamthöhe nach Statue in Wien, vgl. Vermaseren (1977) a.O. (Anm. 133). Bei S 10b H von l. Ferse bis Knie 29 cm, bei Attis in Wien 3 cm, H (bis Kalotte) 14,2 cm: $3 : 14,2 = 29 : x / x = (7,1 \times 29) : 1,6$
 $= 128,7 \text{ cm} + \text{geschätzte H der Mütze (nach S 11a) ca. 4 cm} = \text{ca. } 1,33 \text{ m}$.
 - Zur Aufstellung vgl. Synthese (3.4.1.).
- ¹³⁶ Zur Errechnung der Gesamthöhe vgl. Katalog, Anm. 135, zur Rekonstruktion der Figur Katalog, Anm. 137.
- ¹³⁷ Musée Calvet, aus den Fluss Coulon bei Cavaillon. H 57 cm. Vgl. Vermaseren (1986) a.O. (Anm. 130), S. 118 Nr. 348 Taf. 120. Zur Haltung von Kopf und Armen vgl. auch Relief in Köln: Ders., ebenda VI: *Germania, Raetia, Noricum, Pannonia ... Sarmatia*, Leiden / New York / Kopenhagen / Köln 1989, S. 7 Nr. 19 Taf. 9. - Vgl. auch die zu S 10 zitierten Bsp. in Katalog, Anm. 133-134.
- ¹³⁸ Zur vermuteten Aufstellung vgl. Synthese, Anm. 72.
- ¹³⁹ Bacchische Thematik auch am nördlichen Grabbau. Rundplastischer Satyr mit Bacchusknaben ikonografisch vergleichbar: spitzes Pferdeohr (Spitze nicht ausgebrochen), struppiges, vermutlich an Stirn aufstrebendes Haar, niedrige Stirn und schweres Untergesicht. Vgl. Castella und Flutsch 1990, S. 16 Anm. 38. S. 19 Abb. 16a. - Zu römischen Satyrdarstellungen, zumeist mit hellenistischen Vorbildern, vgl. E. Matz, *Die dionysischen Sarkophage. Die antiken Sarkophagreliefs*, Bde. 1-4, Berlin 1968-1975, passim; H.-U. Cain, *Römische Marmorkandelaber*, Beiträge, Bd. 7, Mainz 1985, S. 124-128; B. Hundsatz, *Das dionysische Schmuckrelief*, München 1987, passim, bes. S. 37-48 K 55. K 75. K 123A; K 152 B.
- ¹⁴⁰ Zur vermuteten Aufstellung vgl. Synthese (3.4.1.).

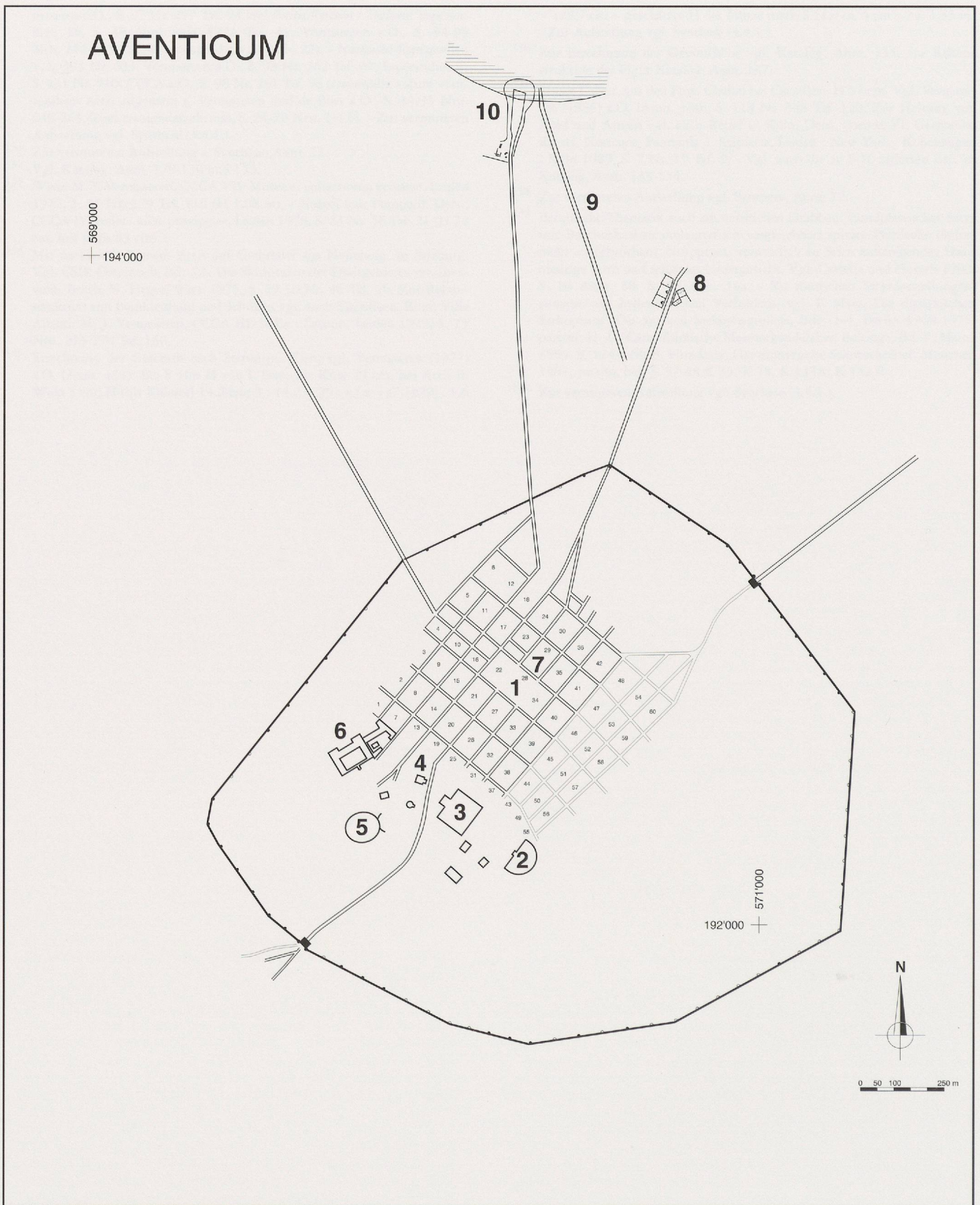


Abb. 24a: Schematisierter Gesamtplan von Aventicum, Stand 1996, mit Grabbezirken von Avenches-En Chaplix. 1 Forum; 2 Theater; 3 Cigognier-Heiligtum; 4 Vierecktempel von La Grange-des-Dîmes; 5 Amphitheater; 6 Palastvilla von Derrière La Tour; 7 Thermen von Le Perruet; 8 Nekropole En Chaplix; 9 Kanal; 10 Römischer Hafen.

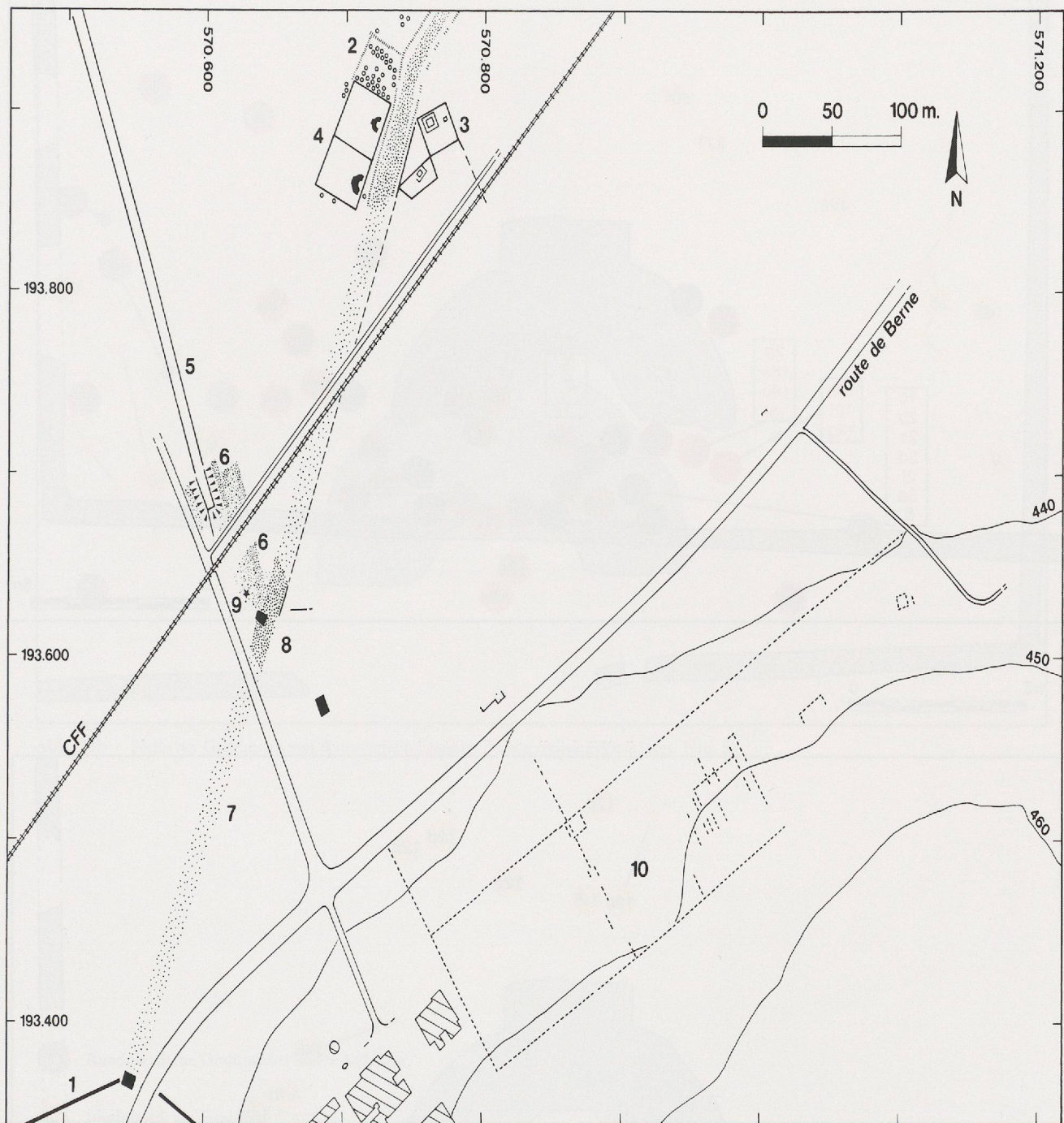


Abb. 24b: Grabbezirke von Avenches-En Chaplix, mit näherer Umgebung. 1 Stadtmauer; 2 Nekropole von En Chaplix; 3 En Chaplix: Heiligtum; 4 En Chaplix: nördlicher und südlicher Grabbezirk; 5, 6, 8 und 9 Kanal und angrenzende Baureste; 7 Römische Strasse; 10 *Villa suburbana* von Le Russalet.

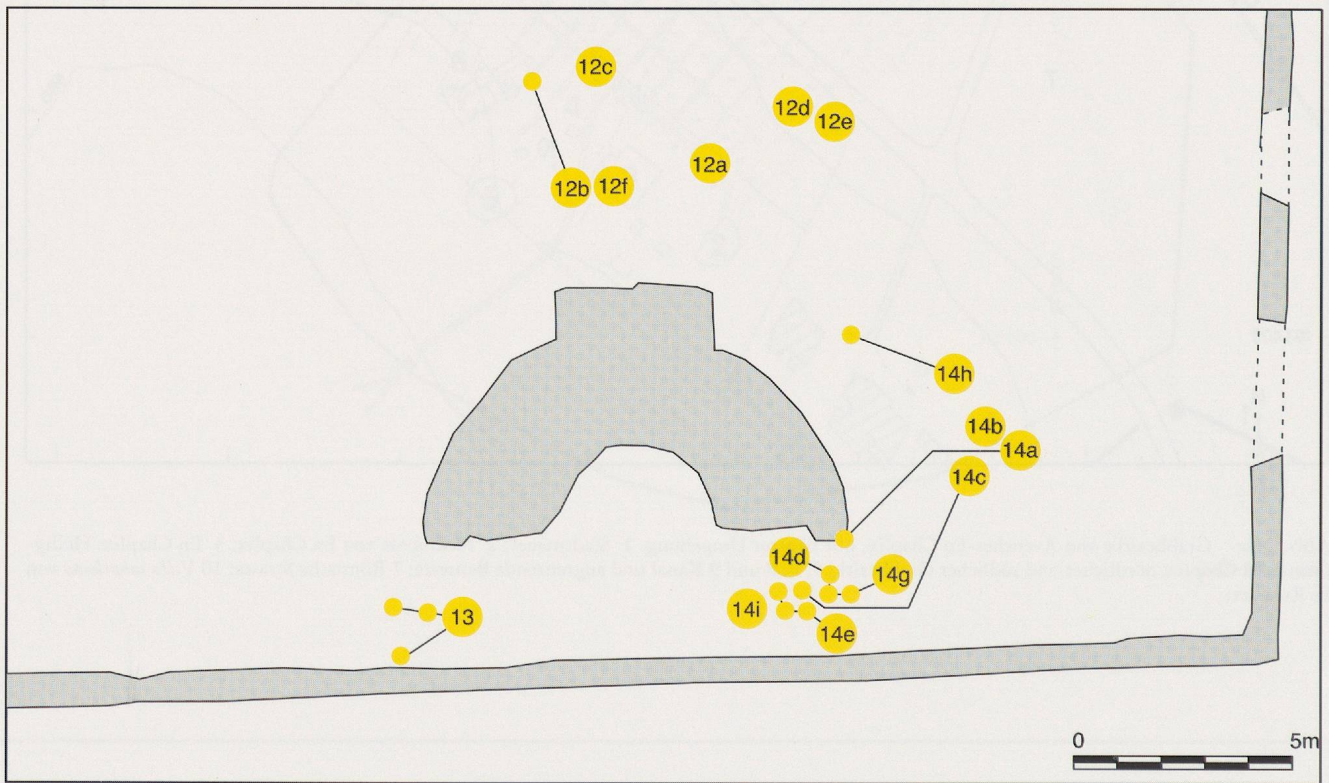
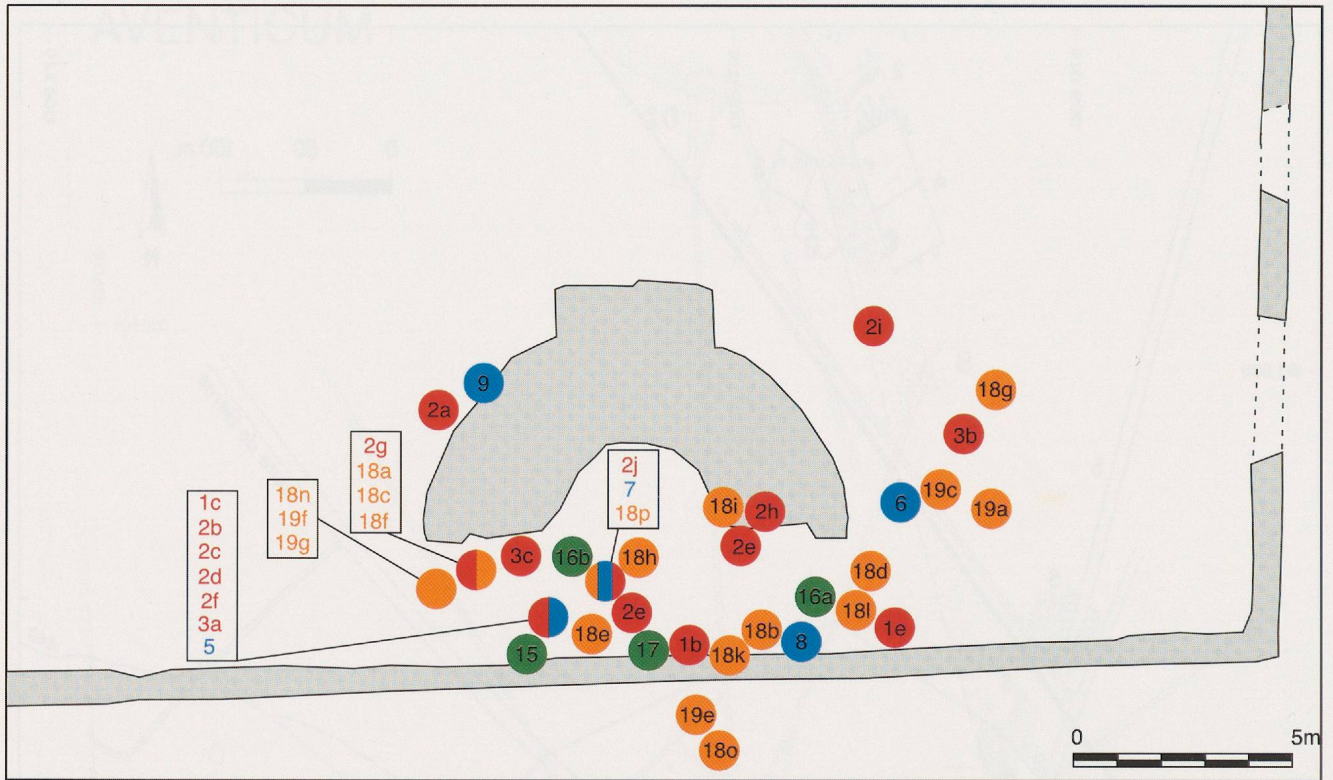


Abb. 25a: Nördlicher Grabbezirk von Avenches-En Chaplix: Fundverteilungskarte (Kat. Nrn. N).

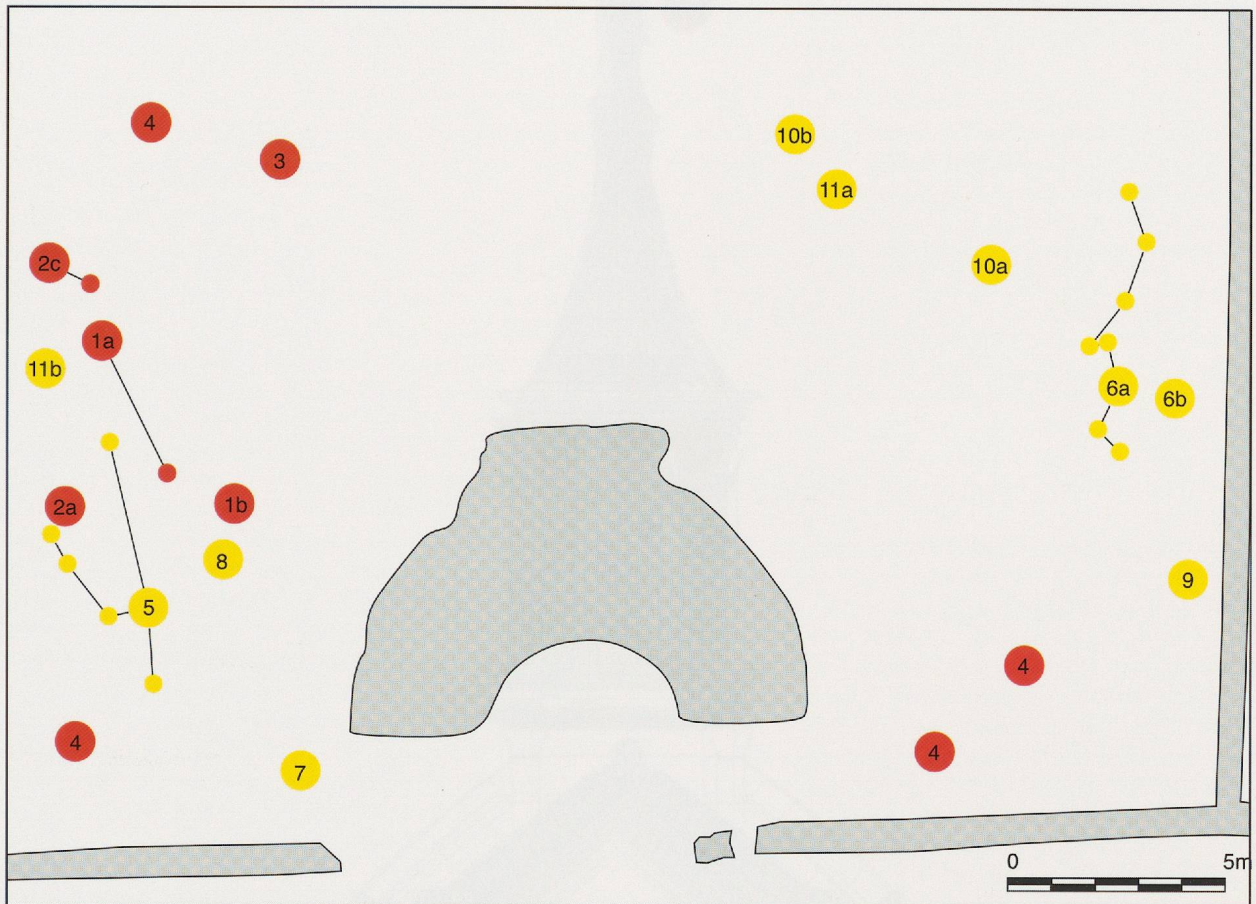


Abb. 25b: Südlicher Grabbezirk von Avenches-En Chaplix: Fundverteilungskarte (Kat. Nrn. S).

- Rundplastische Grabstatuen in der Aedicula
- Idealplastik am Grabbau
- Vermutete Gartenplastik
- Fragmente von Freiplastik: Porträt - oder Idealplastik
- Relieffriese an der Exedra wohl Prozessionsfriese mit Porträtplastik und Allegorien

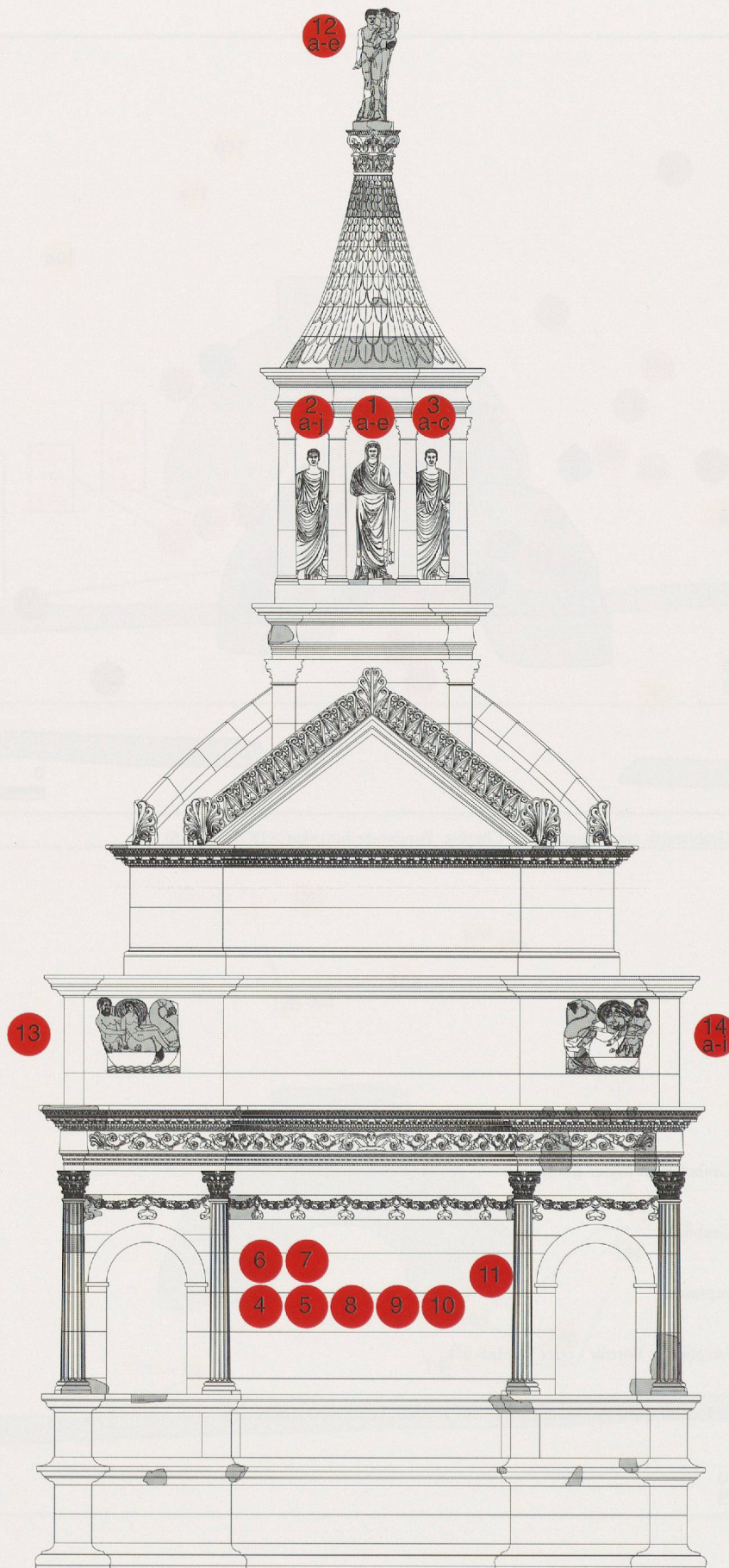
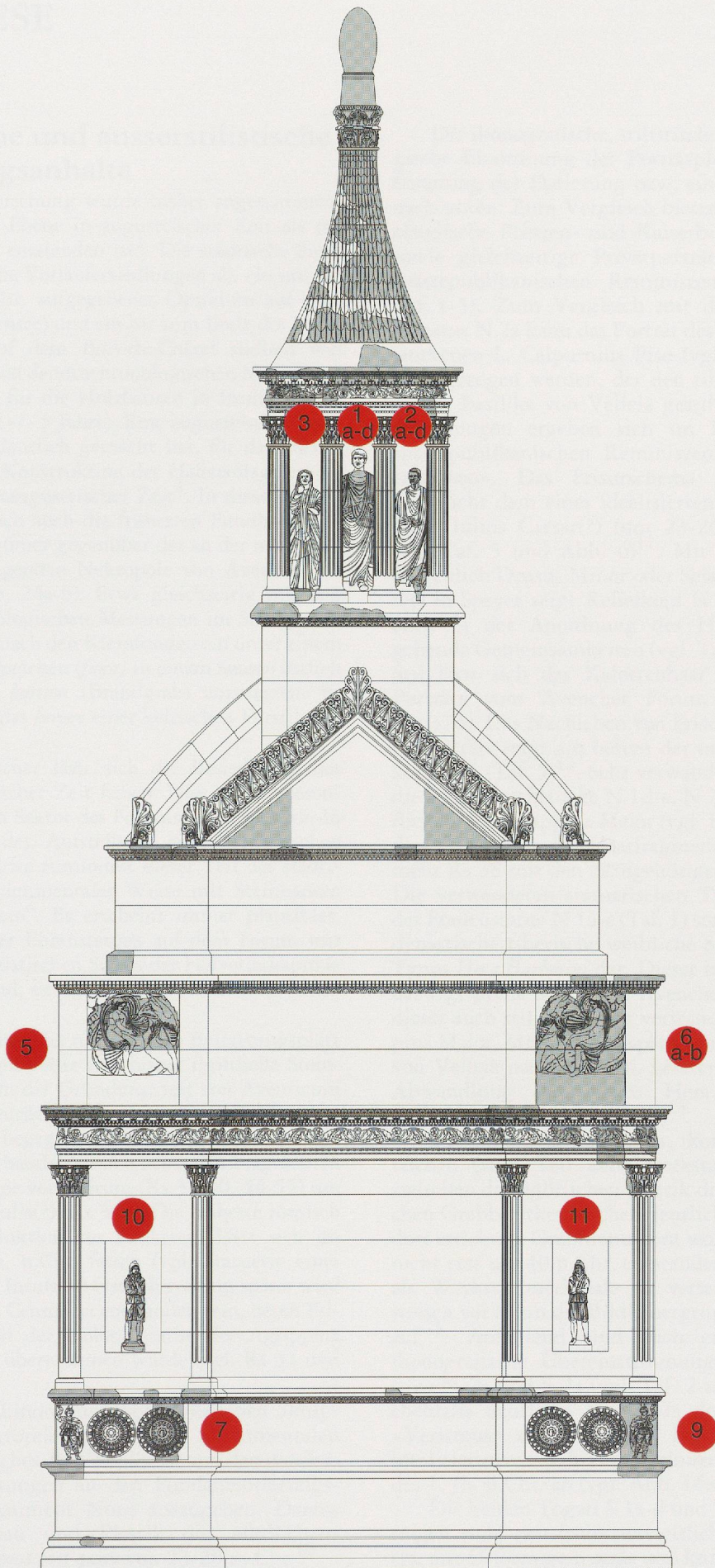


Abb. 26a-b: Avenches-En Chaplix: Rekonstruktion der Aufrisse von Grabbauten Nord und Süd. M. ca. 1:100 (Kat. Nrn. N und S).



Attisfiguren S 10-11 auf Abb. 26 b als Nischenfiguren der Schaufassade interpretiert, auf S. 42f. und 62 noch als Gartenplastik bezeichnet.

3. SYNTHESE

3.1. Stilistische und ausserstilistische Datierungsanhalte

In der neueren Forschung wurde bisher angenommen, dass *Aventicum* in der Ebene in augusteischer Zeit als römische Neuschöpfung entstanden ist¹. Die städtische Siedlung löste zwei keltische Vorläufersiedlungen ab, ein um die Mitte des 1. Jh. v. Chr. aufgegebenes Oppidum auf dem Mont Vully (am Murtensee) und ein bis zum Ende des 1. Jh. v. Chr. bestehendes auf dem Bois-de-Châtel südlich von Avenches². Die frühesten dendrochronologischen Messungen im Stadtgebiet liefern für die Holzbauten in Insula 14 ein Datum von 12 v. Chr. (+/- 5 Jahre). Eine augusteische Phase ist, wie Pierre Blanc deutlich gemacht hat, für das Forum nachweisbar³. Für die Konstruktion der Hafenanlage ergibt sich ein Datum in spätaugusteischer Zeit⁴. In diesen zeitlichen Rahmen fügen sich auch die frühesten Fundhorizonte im Bereich der Heiligtümer gegenüber der an der nordöstlichen Ausfallstrasse liegenden Nekropole von Avenches-En Chaplix ein (vgl. Abb. 24a-b): Etwa gleichzeitig mit den frühesten dendrochronologischen Messungen im Stadtgebiet (um 15 / 12 v. Chr.) ist nach den Kleinfunden ein unter einem der beiden Vierecktempelchen (*fana*) in einem *temenos* östlich der Strasse liegendes *bustum* (Brandgrab) anzusetzen. Es könnte sich dabei um das *heroon* einer keltischen Fürstin gehandelt haben⁵.

Wesentlich deutlicher lässt sich die Besiedelung des Stadtgebietes in tiberischer Zeit fassen: Dies gilt insbesondere für den nördlichen Sektor des Forums, die *area sacra*. In Zusammenhang mit der Aufstellung einer dynastischen Gruppe (Rs 37-40) dürfte zumindest dieser Teil des städtischen Zentrums in monumentaler Weise mit Steinbauten ausgestattet worden sein⁶. Es erscheint immer plausibler, dass die Errichtung der Ehrenstatuen auf dem Forum mit einer Änderung des juristischen Status der Helvetierkapitale in Zusammenhang stand; sie wurde wahrscheinlich zu *Forum Tiberii*⁷.

Weder für das Stadtgebiet noch für den Bestattungsplatz von Avenches-En Chaplix lässt sich bisher figürliche Steinplastik fassen, die bis in die Gründungszeit von *Aventicum* in augusteischer Zeit zurückreicht: Zentralitalische Importstücke aus Marmor begegnen uns erstmals in mitteltiberischer Zeit. Dabei handelt es sich nebst den Fragmenten der dynastischen Gruppe vom Forum (Rs 37-40, 54-55) um eine Porträtbüste der Iulia(?) (Rs 36)⁸. Die früheste römisch beeinflusste Lokalproduktion aus Kalkstein lässt sich im 2. Jahrzehnt des 1. Jh. n. Chr. fassen (vgl. Statuette einer älteren Frau Rs 12) aus Insula 10 Ost. Nur wenig später wird der Grabstein der Iulia Censorina entstanden sein, deren Frisur wahrscheinlich von der Kolossalstatue der Agrippina Maior auf dem Forum übernommen wurde (vgl. Rs 31 und Rs 37d)⁹.

Für die zeitliche Einordnung von figürlichen Skulpturen und Architekturelementen der monumentalen Grabbauten von Avenches-En Chaplix ist von den dendrochronologischen Messungen an den Fundamentierungspfählen von Grabmonument Nord auszugehen. Daraus resultiert für Grabbau und Plastik des nördlichen Grabbezirkes ein *terminus post quem* von 23-28 n. Chr.¹⁰.

Die ikonografische, stilistische und wohl auch typologische Einordnung der Porträtplastik erlaubt eine Verfeinerung der Datierung bzw. eine zeitliche Abgrenzung nach unten: Zum Vergleich bieten sich vor allem iulisch-claudische Prinzen- und Kaiserbildnisse tiberischer Zeit sowie gleichzeitige Privatporträts mit z.T. deutlichen spätrepublikanischen Reminiszenzen an (vgl. N 1-6, Taf. 1-5). Zum Vergleich mit dem Männerbildnis des Togatus N 2a kann das Porträt des im Jahre 32 n. Chr. verstorbenen L. Calpurnius Piso (vgl. Taf. 2 und Abb. 3b) herangezogen werden, der den tiberischen Statuenzyklus in der Basilika von Velleia gestiftet hat. Enge Übereinstimmungen ergeben sich im Frisurschema und den spätrepublikanischen Reminiszenzen, in den «Geheimratsecken». Das Frisurschema von Reliefkopf N 4 entspricht dem eines idealisierten Bildnisses des Prinzen Nero Iulius Caesar(?) (um 23-26 n. Chr.) in Solothurn (vgl. Taf. 5 und Abb. 6)¹¹. Mit einer bronzenen Büste (angeblich Drusus Minor oder Sejan, 29 n. Chr. hingerichtet) in Speyer zeigt Reliefkopf N 5 sowohl stilistisch als auch in der Anordnung des Hinterhaupthaares weitgehende Gemeinsamkeiten (vgl. Taf. 5 und Abb. 7a-b); im Stil lässt sich das Kalottenhaar des Agrippina Maior-Porträts vom Avencher Forum sehr gut vergleichen (Rs 37d). Das Nachleben von Frisurelementen des Augustusporträts zeigt am besten der unterlebensgrosse Reliefkopf N 6 (Taf. 5)¹². Sehr verwandte Stilmerkmale weisen die Faltenbruchstücke N 1d-e, N 2e-f, h und die Gewandflicken der Agrippina Maior (vgl. Rs 37b) vom Forum auf; dies gilt ebenso für Haarfragment N 5 und Porträtfragment Rs 38 mit den dazugehörigen Flicken (vgl. Rs 38a). Die verwendeten statuarischen Typen, insbesondere der der Frauenstatue N 1a-e (Taf. 1) stellt eine Variante des für dynastische tiberische weibliche Statuen oft verwendeten Typus *Hera Barberini* dar. Dieser ist für die Kolossalstatue der Agrippina Maior von Avencher Forum sowie die mit dieser auch stilistisch eng verwandten Statuen der Agrippina Maior, Minor [Kopf später] und Livia aus der Basilika von Velleia nachgewiesen. Letztere ist wohl ebenfalls als Abwandlung des Typus *Hera Barberini* anzusehen (vgl. Abb. 1-2 und Rs 37a-d)¹³.

Die engen typologischen, ikonografischen und stilistischen (zum Teil auch werkstattsspezifischen) Bezüge zwischen der figürlichen Plastik des nördlichen und südlichen Grabbezirkes machen deutlich, dass letzterer und das dort errichtete Grabmonument wohl nur wenig später und nicht erst um 40 n. Chr. entstanden sind¹⁴. Gleiche, wohl als Werkstattmerkmale zu verstehende Charakteristika weisen vor allem die Bildhauergruppen N I-III und S I-IV auf¹⁵. Auffallend sind auch enge typologische und ikonografische Übereinstimmungen zwischen den Porträts N 2a und S 2a (vgl. Taf. 2 und 18). Letzteres weist ebenfalls deutliche Merkmale des spätrepublikanischen «Verismus» auf, die Frisur lehnt sich dagegen an die idealisierte von Tiberius-Bildnissen aus den 30er Jahren des 1. Jh. n. Chr. an (vgl. Abb. 16a-b)¹⁶.

Die beiden Togati S 1a-d und S 2a-d (vgl. Taf. 16-19) tragen wohl den frühkaiserzeitlichen (tiberischen) Togatytp mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus*. Gleiches

gilt vermutlich auch für die Männerstatuen N 2a-j und 3a-c(?) (vgl. Taf. 3-4), vom nördlichen Monument¹⁷. Auf eine frühe Zeitstellung der Plastik im 1. Jh. n.Chr. weist zudem die typologische Anlehnung an die für Zentralitalien charakteristische Grabexedra (vgl. Abb. 25-26), hin. Sie ist dort bis in augusteische Zeit nachweisbar und wurde in der Nekropole von Avenches-En Chaplix mit der des pfeilerförmigen bzw. turmartigen Grabbaues kombiniert¹⁸.

Nebst dem Fundkomplex vom Forum gehört die Grabplastik von En Chaplix zu den frühesten Skulpturenensembles in Aventicum. Aus den oben vorgenommenen Vergleichen resultiert für die Plastik des nördlichen Bezirkes eine Datierung in die frühen 30er Jahre, für die des etwas späteren südlichen eine in das 4. Jahrzehnt des 1. nachchristlichen Jahrhunderts.

3.2. Werkstattfragen

3.2.1. Werkstattspezifische Merkmale der Bildhauergruppen von Grabbauten Avenches-En Chaplix Nord und Süd (N I-IV und S I-IV)

Für jeden der beiden Grabbezirke lassen sich vier *Bildhauergruppen* fassen (N I-IV und S I-IV). Diese auch bei der übrigen figürlichen Avencher Plastik vorgenommene Gruppierung erscheint sinnvoll, da über die Organisation der Werkstätten in der römischen Kaiserzeit nur wenig bekannt ist. Hinweise dazu ergeben sich fast nur aus der Interpretation des Fundmaterials. Nach dem auf Grund von Bearbeitungsmerkmalen und Stil sehr homogen wirkenden Skulpturmateriale von En Chaplix sind indes vermutlich eine bis zwei Werkstätten anzunehmen¹⁹.

A. Nördlicher Grabbezirk

Grabbau (vgl. Abb. 26a)

- **Bildhauergruppe N I: Grabstatuen N 1-3 in *aedicula*** (vgl. Taf. 1-4): Zusammengehörigkeit durch Fundkontext, wie bei Bildhauergruppe S I. - Wohl derselbe Togastyp wie bei S I (frühkaiserzeitlicher bzw. tiberischer: U-förmiger *umbo* und knielanger *sinus*, vgl. N 2-3, S 1-2)²⁰, direkter Werkstattbezug zu S I jedoch nicht zu belegen.
- **Bildhauergruppe N II: Reliefierte Porträtköpfe N 4-6 / Hand von Togatus N 7 / Kanne N 8 (*camillus*?) / Flügel N 9 (Victoria?) / Füllhorn N 10 (Genius?)** (vgl. Taf. 5-6). Anbringung an Exedra-Prozessionsfriesen. Zuordnung nach Fundkontext und thematisch. N 4 in der Ausführung eng mit Bildnis S 2a übereinstimmend, möglicherweise sogar dieselbe Hand. - *Charakteristika*: Augenpartie: Lider unterbohrt, Pupillen gebohrt; eingebohrte Mundspalte; Ohr mit knolligem, spitz in Gesichtseite übergehendem Ohrläppchen, stegartig vom Kopf abgesetzt (N 4-5; vgl. S 2a).
- **Bildhauergruppe N III: Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe N 12; vgl. Kopf von Silensstatue N 15** (wohl

Gartenplastik): Mund-, Ohren und Strähnenbildung derjenigen der Idealplastik N 13-14 entsprechend. *Charakteristika*: «Boxerohren», kantig umrissener, tief gebohrter Mund, kantig umbrechende stabartige Nase, Strähnenbildung. N 15 qualitativ noch etwas besser (vgl. Taf. 7-14).

- **Bildhauergruppe N IV: Tritonen-Nereiden-Gruppen N 13-14: *Charakteristika***: denen von N III entsprechend, qualitativ aber eher weniger gut. Z.T. etwas eckige und ungelenke Gestaltung, Disproportionierungen (Taf. 10-13).

Vermutete Gartenplastik (vgl. Abb. 25a)

- **Vgl. Bildhauergruppe N III: Kopf von Silensstatue N 15**. Die gleichen Merkmale wie bei N III-IV, aber bessere Qualität (Taf. 14).

B. Südlicher Grabbezirk

Grabbau (vgl. Abb. 26b)

- **Bildhauergruppe S I: Grabstatuen S 1-3 in *aedicula*** (Taf. 16-21): Zusammengehörigkeit nach Fundkontext, Gattung und Dimensionen. - *Charakteristika*: Torso 1a: schwungvolle Falten, pralles, voluminöses Inkarnat, vgl. S 10, 11b. Männerbildnis S 2a: ausgezeichnete Qualität, kaum provinzielle Züge. Unterbohrungen von Strähnentrennungen und Oberlidern, bohnenförmige Einbohrungen des Iriskreises, ausgebohrte Augenwinkel, knolliges Ohrläppchen, läuft spitz in Gesichtseite über. Vgl. N 4-5.
- **Bildhauergruppe S II: Hochreliefs mit Nereiden auf Meergreifen S 5-6** (Taf. 22-23): *Charakteristika*: grosszügige, schwungvolle Gestaltungsweise, jedoch ziemlich grossflächig und nicht allzu detailreich; expressive Formgebung, z.T. stark unterbohrt, plastisch und kräftig herausgeformte Körper- und Gesichtspartien. Augenbehandlung der Nereiden anders als bei denen von N 13-14. - Greifen: stark unterbohrte, kugelige Augen. Formgebung z.T. etwas ungelenke.
- **Bildhauergruppe S III: Vegetabilisch verzierter Clipeus S 7 / «tanzender» Attis mit Clipeusrand S 9** (Taf. 24-25): *Charakteristika*: bei den Rundschilden vor allem Übereinstimmungen in Typologie und Massen. Attis S 9 den südgallischen Vorlagen ikonografisch zwar recht nahe, aber in den Dimensionen schlecht getroffen, verquollen und teigig, Hände verzeichnet. *Clipei* präziser gestaltet, vermutlich anderer Steinhauer. Bei Attis S 9 gewisse Ähnlichkeiten mit den Nereiden S 5-6 in der Ausführung von Gesicht und Haaren, letztere aber qualitätsvoller. - Typologisch, in den Massen und thematisch ist unfertige *Platte S 12 mit Satyrkopf* in Medaillon und darüber Eierstab mit S 7 und 9 zu verbinden (vgl. Taf. 28); Anbringung an Sockelzone wohl vorgesehen.

Vermutete Gartenplastik (vgl. Abb. 25b)

- **Bildhauergruppe S IV: Rundplastische Attisstatuen S 10-11** (Taf. 26-27): *Charakteristika*: Übereinstimmungen mit Torso des Togatus S 1a in Wiedergabe von

Drapierung und Inkarnat, ähnliche oder dieselben Steinhauerwerkzeuge.- Porträtkopf S 2a und Attiskopf S 11a in der Ausführung jedoch verschieden, Bildnis wesentlich qualitätsvoller gearbeitet. Enge Bezüge zu Freiplastik und Hochreliefs N 12-14 und N 15 (Bildhauergruppen N III-IV).

Gleiche werkstattsspezifische Merkmale finden sich innerhalb desselben Grabbaues (vgl. hier unter A und B): Innerhalb von Grabbau Nord hängen die Skulpturen N 12-14 besonders eng zusammen. Unter den Rundskulpturen von Grabbau Süd könnte Porträt- und Idealplastik sogar aus derselben Bildhauergruppe stammen (vgl. Togatus S 1a und Attisstatuen S 10-11 [S I / S IV]).

Werkstattsspezifische Verbindungen zwischen beiden Grabmonumenten lassen sich durch die Porträts N 4-5 (Hochrelief) (Bildhauergruppe N II) und S 2a (rundplastisch) (S I) sowie die Idealplastik N 12-14 und S 11a nachweisen (vgl. A und B, N III-IV und S IV). Nach den genannten engen Bezügen zwischen einigen der acht Bildhauergruppen ist an eine, maximal zwei *Werkstätten* zu denken; die Skulpturen entstanden in den dreissiger Jahren des 1. Jh. n.Chr.²¹.

Neben der vorwiegend «barocken» Richtung (mit hellenistischen Vorbildern, vgl. bes. Idealplastik N 12-14) zeigt sich am auffallend qualitätsvoll gearbeiteten Skulpturenmaterial von Avenches-En Chaplix auch eine deutlich «klassizistische» (vgl. bes. Bacchuskopf S 8)²².

Für eine gemeinsame Planung der Grabbezirke sprechen die engen stilistischen Übereinstimmungen innerhalb der Grabplastik (vgl. A und B), dieselbe Grabmalform, die Übernahme ähnlicher italischer Vorlagen für die Porträtplastik sowie die gleiche Thematik der Idealplastik (Meeresthiasos und bacchischer Thiasos); letztere steht in Abhängigkeit von hellenistischen Vorbildern des 3. - 2. Jh. v.Chr.²³.

3.2.2. Die Stellung der figürlichen Plastik von Avenches-En Chaplix innerhalb der lokalen und regionalen Produktion im 1. Jh. n. Chr. sowie Beziehungen zu italischen Importen

Zusammen mit dem Fundkomplex von Avenches-En Chaplix sind nun ungefähr 260-265 erhaltene und verschollene figürliche Avencher Skulpturen werkstattmässig untersucht, d.h. 64 Reliefs, 64 figürliche Cigognier-Skulpturen und 79 Rundskulpturen (ohne En Chaplix 207 Stücke)²⁴. Verwendet wurde in der Regel weisser und gelber Jurakalk (*urgonien blanc / hauterivien*), daneben Marmor (bes. Importe, aber auch regionale Produktion) und ausnahmsweise auch Sandstein (Rs 77). Zusammen mit den ca. 60 Skulpturen der Nekropole von En Chaplix ist mit rund 200 regionalen Fabrikaten aus den genannten Gesteinen zu rechnen²⁵.

Zwischen dem 3. Jahrzehnt des 1. Jh. und der 1. Hälfte des 3. Jh. n. Chr. lassen sich ungefähr 25 *Bildhauergruppen* fassen; davon entfallen je vier auf den nördlichen und südlichen Grabbezirk von Avenches-En Chaplix. Wie beim Cigognier-Heiligtum handelt es sich hier um einen geschlossenen Fundkomplex. Insgesamt waren in der genannten Zeitspanne von ungefähr 220 Jahren vermutlich sieben bis acht grössere *Werkstätten* in Aventicum tätig. Auf eine Werkstatt entfallen also im Durchschnitt etwa drei Bildhauergruppen²⁶.

Spätaugusteisch/früh-tiberisch

Die bisher früheste bekannte figürliche Avencher Skulptur ist die nach stratigrafischem Befund ins 2. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. zu setzende Statuette einer älteren Frau (Rs 12) aus Kalkstein, die - abgesehen von der Übernahme der spätaugusteischen Mittelscheitelfrisur - keine römische Beeinflussung zeigt und noch ganz in Spätlatènezeit-Tradition steht²⁷.

Mittel- bis spättiberisch

Auch innerhalb der *lokalen* und *regionalen Skulpturenproduktion* in Aventicum im 1. Jh. n.Chr. lassen sich die nach dem verwendeten Jurakalk (*urgonien blanc*) sicher am Ort oder in unmittelbarer Umgebung gefertigten figürlichen Skulpturen von En Chaplix einordnen:

Die monumentale, aus mindestens sechs marmornen Statuen bestehende dynastische Statuengruppe Rs 37-40 wurde anlässlich der monumentalen Ausgestaltung des *Forums* in Stein in mitteltiberischer Zeit errichtet. Auf die in En Chaplix tätigen Steinhauer sowie auf die übrige regionale Produktion muss die Gruppe eine grosse Wirkung ausgeübt haben²⁸. Den von ausgezeichneten mittelitalischen Bildhauern gearbeiteten Kolossalstatuen fehlen sog. provinzielle Merkmale wie Frontalität, Flächigkeit, Linearität usw. Nebst typologischen und ikonografischen ergeben sich zur Plastik von En Chaplix auch enge stilistische Beziehungen, d.h. sowohl zu den importierten Statuen als auch zu den überdurchschnittlich guten regionalen Steinhauern hergestellten Flickern aus kalkhaltigem Sandstein (vgl. Statuen Rs 37-38 mit N 2a, 4-5 und S 2a sowie Flickern Rs 37b und Rs 38b mit N 1a-e, 2e-f und i)²⁹. Letztere müssen also in engstem Kontakt zu denen von Avenches-En Chaplix gestanden haben.

Die skulptierte Dekoration von der *area sacra* des Forums hat offenbar auch die überdurchschnittlich gute regionale Produktion aus Marmor beeinflusst, wie der Vergleich eines Inschriftsfragments vom Forumstempel mit Verkleidungsplatte R 6 nahelegt. Das Qualitätsgefälle innerhalb der regionalen Produktion zeigt sich etwa im Vergleich zum geschnitten wirkenden Vogel auf Grabstele R 33. In einem Falle dürfte ein fremder (italischer[?]) Steinhauer in Marmor, im andern ein einheimischer in Kalkstein gearbeitet haben³⁰.

Claudisch-neronisch

Ab der Mitte und im 3. Viertel des 1. Jh. n.Chr. stellt man eine Häufung der *marmornen mittelitalischen Importstücke* fest (vgl. bes. Rs 2, 13 und R 1). In engster Beziehung zu R 13 stehen das Köpfchen eines Satyrmädchens und der möglicherweise aus derselben Werkstatt stammende Pankopf von einem Tischfuss aus Jurakalk (vgl. Rs 14 und R 7). Von mittelitalischen Importstücken übernommene klassizistische Merkmale begegnen uns auch an einem Hochrelief mit Bacchuskopf (vgl. S 8, Rs 2 und R 1)³¹.

Neronisch-flavisch(?)

Eine enge stilistische und ikonografische Beziehung zeichnet sich auch zwischen den Skulpturen N 12-15, S 7 und 9 und den Hochreliefs R 19-20 (Rundschilde und Merkurkopf) des südöstlichen Vierecktempels von La Grange-

des-Dîmes ab (vgl. Taf. 7-14. 24-25 und Abb. 20). Zu vergleichen sind etwa pralle Wangenbildung und kantig umrissener, tief eigebohrter Mund. Zudem erinnert die teigige Formgebung von Merkurkopf R 19, insbesondere die Haarwiedergabe, an die des tanzenden Attis S 9. Die genannten Merkmale könnten also werkstattsspezifisch sein.

Auffallend sind auch die typologischen und stilistischen Übereinstimmungen zwischen den *clipei* S 7 und S 9 sowie R 19a-d von La Grange-des-Dîmes (Taf. 24-25. Abb. 20). Beide Male steht die Rundschildverzierung in starker Abhängigkeit von südgallischen Vorlagen. Diese engen Beziehungen und die an der Plastik feststellbaren Merkmale des südgallischen «Landschaftsstils» lassen für die Skulpturen von En Chaplix an *umherziehende* Steinhauer aus diesem Gebiet denken³².

Der Tempelschmuck scheint auf Grund der stilistischen Einordnung eher in spätclaudisch-neronischer als in flavischer Zeit entstanden zu sein³³. Die Werkstatt, die den Skulpturenschmuck von En Chaplix skulptierte, könnte also noch eine Zeit lang weiterbestanden haben. Möglicherweise wurden dort tätige Steinhauer (der 2. Generation?) auch mit der Ausführung der Plastik am Tempel von La Grange-des-Dîmes betraut.

In engem Zusammenhang mit den Skulpturen von La Grange-des-Dîmes, aber auch denen von En Chaplix steht wohl auch der kolossale, vermutlich von einem Giebel stammende Solkopf R 38 (aus den östlich an Tempelbezirk La Grange-des-Dîmes angrenzenden Thermen in Insula 19?)³⁴.

Als wichtigste Ergebnisse der Avencher Werkstattuntersuchungen sind folgende Punkte hervorzuheben:

- Oft Verwendung verschiedener Gesteinsmaterialien innerhalb derselben Werkstatt bzw. Bildhauergruppe, bei der Plastik von En Chaplix jedoch durchwegs *urgonien blanc*.
- Die Verarbeitung des importierten Marmors am Ort beweisen insbesondere Halbfabrikate (Reibschüsseln), zweiseitig skulptierte, an einer Seite missratene Pilasterkapitelle und wohl auch genormte Versatzstücke (Pilasterkapitelle, Schrankenplatten)³⁵;
- Herstellung verschiedener Skulpturengattungen nebeneinander, etwa Architekturplastik, Grabplastik, Möbel;
- Spezialisierung bzw. Arbeitsteilung innerhalb desselben Betriebes, d.h. qualifizierte Bildhauer für den figürlichen Schmuck, einfache Steinmetzen für die untergeordnete Dekoration («Laubmacher», Herrichtung unverzierter Flächen). Besonders schön zeichnet sich dies bei der Architekturplastik des Cigognier-Heiligtums ab. Ähnliches gilt für die Grabbezirke von Avenches-En Chaplix. Zu vergleichen sind Vorderseite und grob ausgeführte Rückseite von Freiplastik (etwa bei N 1a, S 1a und S 10a-b) sowie bei Blöcken und Platten Ausführung von Reliefs an Vorder- bzw. Rück- und Nebenseiten (vgl. etwa N 13-14. S 5-6)³⁶.

Für die Nekropole von Avenches-En Chaplix lassen sich also bereits im 3. - 4. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. ein bis zwei grössere Betriebe fassen. Sie gehören nebst den in mitteltiberischer Zeit auf dem Forum tätigen (vgl. Rs 37-40) zu den bisher frühesten in Aventicum.

Die intensiven Beziehungen zur *Gallia Narbonensis* lassen vermuten, dass an den Grabmälern von Avenches-En Chaplix *umherziehende* Steinhauer aus diesem Gebiet gearbeitet haben. Eine noch stärkere, bereits etwas früher

einsetzende Beeinflussung durch die südgallische Kunstlandschaft lässt sich an der Steinplastik der *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) ablesen. Dies gilt insbesondere für die früh- bis mitteltiberische Skulpturenausstattung von der *area sacra* des Forums³⁷. In den 20er Jahren des 1. Jh. n.Chr. arbeiteten in Aventicum wohl aus Italien kommende Steinhauer an der monumentalen Ausgestaltung des *Forums*. Dies betrifft vor allem das hochoffizielle Ambiente in dessen Nordabschnitt (*area sacra*) mit steinernen Bauten. Erinnert sei an den Forumstempel, dem die dynastische Gruppe Rs 37-40 und ein Inschriftsfragment mit Lorbeerzweig zugeordnet werden können³⁸.

Oben wurde auf die in jeglicher Hinsicht engen (offenbar auch werkstattsmässigen und stilistischen) Beziehungen zwischen der Bauplastik der Grabbauten von Avenches-En Chaplix und der des südöstlichen Vierecktempels von La Grange-des-Dîmes verwiesen (vgl. N 12a, N 13, N 14a; S 7, S 9 und S 11a mit R 19-20). Der oder die Betriebe von En Chaplix, die zuerst vermutlich Steinhauer aus der Provence beschäftigten, waren also wahrscheinlich noch in neronisch-flavischer Zeit in Aventicum tätig³⁹.

3.3. Kunstgeschichtliche Stellung der figürlichen Skulpturen

Zu diesem Abschnitt sind auch die bisherigen diesbezüglichen Untersuchungen von M. Bossert zur Avencher Steinplastik heranzuziehen, insbesondere die zu den Rundskulpturen und zu den figürlichen Reliefs⁴⁰.

3.3.1. Italische Einflüsse

In der Übernahme der Exedrenform zeigt sich mittelitalische Beeinflussung. Der in Zentralitalien bis in augusteische Zeit nachweisbare Monumenttyp orientiert sich seinerseits an hellenistischen Vorlagen⁴¹. In der Nekropole von Avenches-En Chaplix wurde er mit dem in den Nordwestprovinzen übernommenen Monumenttypus der pfeiler- bzw. turmartigen Grabbauten kombiniert, der sich von italischen Vorlagen augusteischer Zeit wie dem Grabbau des Asfionius(?) Rufus in Sarsina und südgallischen wie dem Julierdenkmal von St-Rémy ableitet. Ein prominentes Beispiel dafür ist das um die Mitte des 1. Jh. n.Chr. entstandene Grabmal des L. Poblicius in Köln⁴². Die Porträtplastik steht in ikonografischer und stilistischer Abhängigkeit von italischen Vorlagen. Zu vergleichen sind vor allem die tiberischen Statuenzyklen vom Avencher Forum und der Basilika von Velleia (vgl. Rs 37-38, Taf. 1-2 und Abb. 1-3)⁴³. Übernommen wurden der Togatyp mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus* sowie die Statuentypen *Hera Barberini*, Kleine Herkulanerin u.a.⁴⁴ Feststellbar ist auch eine enge Anlehnung an Kaiser- und Prinzenbildnisse tiberischer Zeit sowie gleichzeitige Privatporträts mit spätrepublikanischen Reminiscenzen (vgl. N 1-6, Taf. 1-5 und S 1-2, Taf. 16-19 sowie Abb. 6-7. 16)⁴⁵. Die leider nur fragmentarisch überlieferten Prozessionsfriese(?) des nördlichen Grabbaues entstanden wohl in Anlehnung an offiziell-repräsentative Friese; erinnert sei vor allem an die der *Ara Pacis Augustae* in Rom. Thematische und ikonografische Gemeinsamkeiten ergeben sich wahrscheinlich auch mit denen von später entstandenen stadtrömischen Denkmälern, der

im Jahre 43 n.Chr. eingeweihten *Ara Pietatis Augustae*, dem Prinzenrelief in Ravenna (um 40 n.Chr.) und den flavischen Cancellaria-Reliefs im Vatikan (vgl. N 4-10, Taf. 5-6 und Abb. 8-9)⁴⁶.

Darstellungen des trauernden Attis («Attis funéraire»; vgl. S 10-11, Taf. 26-27 und Abb. 23) sind in der frühen Kaiserzeit vor allem in Oberitalien verbreitet. Erstaunlich ist indes, dass die Attisfiguren von Avenches-En Chaplix Süd zeitlich vor der offiziellen Einführung des Kybele-Attis-Kultes in Rom (um 42 n.Chr.) anzusetzen sind (vgl. auch «tanzenden» Attis S 9)⁴⁷.

Den Ausgangspunkt für die Verbreitung des Clipeus-Motives bildet die Rundschilddekoration des um 2 v.Chr. eingeweihten Augustusforums in Rom. Die Rundschilde von En Chaplix und La Grange-des-Dîmes dürften indes bereits auf südgallische Vorbilder zurückgehen (vgl. 3.3.2.)⁴⁸.

3.3.2. Einflüsse aus der Gallia Narbonensis

Einflüsse aus der *Gallia Narbonensis* zeichnen sich besonders bei der Clipeusdekoration ab (vgl. S 7-9, Taf. 24-25 und Abb. 20-21). Die Beeinflussung erfolgte rhoneaufwärts, von Arles ausgehend. In diesen Kontext gehören auch die Rundschilde von Nyon und Avenches-La Grange-des-Dîmes (R 19a-e)⁴⁹. Die Charakteristika des südgallischen «Landschaftsstiles», Licht-Schatten-Wirkung, gebohrte Konturierung, bohnenförmige Augenlichter usw., sind an den Skulpturen von Avenches-En Chaplix und La Grange-des-Dîmes deutlich ablesbar (vgl. auch unter 3.2.2.)⁵⁰. Die engen Beziehungen zur südgallischen Kunst legen nahe, dass am Grabmalschmuck von Avenches-En Chaplix umherziehende Steinhauer aus der *Gallia Narbonensis* gearbeitet haben. Wie in der Helvetierhauptstadt lagen den hochoffiziellen Darstellungen auf dem Forum von *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) stadtrömische Vorbilder zu Grunde. Zu denken ist in erster Linie an die Prozessionsfriese der *Ara Pacis Augustae*. In der Ausführung von Prozessionsfriese, Rankenfriese und Rundschilddekoration der *area sacra* kommen in Nyon südgallische Stilelemente indes noch deutlicher zum Ausdruck. Diese sehr engen Beziehungen erklären sich vor allem durch die regen Kontakte zur benachbarten Provinz *Gallia Narbonensis*⁵¹.

Die Wiedergabe des «tanzenden» Attis (vgl. S 9, Taf. 25) scheint der des trauernden (vgl. S 10-11, Taf. 26-27) zeitlich voranzugehen. Zu Relief S 9 sind vor allem ebenfalls von Grabbauten stammende reliefierte Blöcke aus Toulouse (Abb. 22) und Narbonne heranzuziehen⁵².

Für die Idealplastik der Grabbauten Nord und Süd von Avenches-En Chaplix lassen sich fast durchwegs hellenistische Vorlagen des 3.-2. Jh. v.Chr. fassen (vgl. N 12-16, Taf. 7-14 und Abb. 10-14). Die besten Parallelen zur Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe N 12a-f(?) stellen zwei von Bildhauern aus Aphrodisias geschaffene spätantike Repliken in Aphrodisias und Kopenhagen dar (vgl. Abb. 11a-b). Die drei genannten Gruppen gehen auf einen hellenistischen Statuentypus zurück; zu vergleichen ist etwa eine Terrakotta aus Myrina des 3.-2. Jh. v.Chr., im Louvre (Abb. 10)⁵³.

Es sind zwei Stiltendenzen zu beobachten, eine bewegte «barocke», vor allem durch hellenistische Vorlagen beeinflusste (vgl. bes. N 12-14, Taf. 8-11) und eine mehr

beruhigte «klassizistische», die wohl vor allem von den italischen Importstücken in Avenches ausging (vgl. bes. S 8 mit Rs 2 und R 1)⁵⁴. Es fällt auf, dass die genannten Werke in Avenches meist zu den frühesten kaiserzeitlichen Arbeiten in Abhängigkeit der genannten hellenistischen Vorlagen gehören (vgl. bes. N 12-14, S 5-6).

3.4. Aufstellungsfragen, vermutete Auftraggeber und Symbolik

3.4.1. Rekonstruktion der beiden Grabmonumente und vermutete Anbringung der figürlichen Skulpturen

Die beiden ins 2. Viertel des 1. Jhs. n.Chr. gehörenden Grabbauten der Nekropole von Avenches-En Chaplix⁵⁵ lehnen sich an einen in Mittelitalien bis in augusteische Zeit geläufigen Grabmaltypus, den der *Grabexedra*,⁵⁶ an, der mit dem der pfeilerförmigen Grabbauten kombiniert wurde (vgl. Abb. 25-26)⁵⁷.

An dieser Stelle wird nur kurz auf die Rekonstruktionen des nördlichen und südlichen Grabmonuments mit dreiteiligem Aufbau von Laurent Flutsch und Pierre Hauser verwiesen, die dem vorläufigen Stand von 2000 entsprechen (vgl. Abb. 26b)⁵⁸.

Der etwas ältere *Grabbau Nord* (Abb. 26a) hatte eine Spannweite von 9,35 m und eine Tiefe von 5,6 m (inkl. Aediculabau). Mit einer Höhe von gut 22,4 m war er etwas kleiner als der südliche. Das weniger gut durch Architektur- und Skulpturbruchstücke dokumentierte Monument dürfte - abgesehen von kleineren Abweichungen - dem südlichen im Aussehen weitgehend entsprochen haben (vgl. Abb. 26a-b).

I. Undekorierter Sockel, vermutlich beidseitig der Grabinschrift angebrachte figürliche Plastik nicht überliefert; Podium als Sockelzone für Säulenreihen als zentrales Element der Komposition, mit Kompositkapitellen; darüber Rankenfries und Konsolengesims. Wohl reliefierte Prozessionsfriese (vgl. N 4-10) sowie möglicherweise kleinere, tuskanische Säulenordnung (vgl. N 11).

An Attikageschoss oben freiplastisch ausgearbeitete antithetische Tritonen-Nereiden-Gruppen an den Ecken (vgl. N 13-14); darüber Konsolengesims.

II. Pfeilerbau mit quadratischem Grundriss, mit zentralem Haupt- und zwei seitlichen Nebengiebeln, Übergangsteil zu III.

III. Wahrscheinlich oktogonale Grabaedikula mit drei Grabstatuen (N 1-3), geschupptem kegelförmigem Dach und Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe als Bekrönung (N 12).

Der wesentlich besser dokumentierte und etwas grössere hufeisenförmige *Grabbau Süd* hatte eine maximale Spannweite von 10,40 m und eine maximale Tiefe von 6,40 m (inkl. Aediculabau). Anders als beim nördlichen Grabbau (Abb. 26a) war die Dekoration von Friesen und Gesimsen in die Fassade gehauen. Das etwa 24 m hohe Grabmonument dürfte sich wie folgt aufgebaut haben (vgl. Abb. 26b)⁵⁹:

I. Sockelzone: An den Ecken Reliefs des «tanzenden» Attis und je zwei anschliessenden Rundschilden (*clipei*), vermutlich beidseitig der Grabinschrift (vgl. S 7 und 9). Darüber Schaufassade mit vorgeblendeten Pilastern und Säulen (anstelle von Vollsäulen), dazwischen möglicherweise Nischen für Idealplastik (vgl. S 10-11).

- II. Attika-Geschoss mit antithetischen Greifen-Nereiden-Reliefs (S 5-6) an den Ecken, zusätzlich bekrönt durch Giebel (vgl. N II).
- III. Grabaedikula (viereckig und hinten geschlossen), mit tetrastylar Frontseite (Kompositkapitelle) und drei Grabstatuen (S 1-3). Darüber geschupptes Kegeldach mit korinthischem Kapitell und bekrönendem Pinienzapfen.

Nach dem Erhaltenen und den Parallelen sind bei beiden Grabmonumenten drei leicht überlebensgrosse Grabstatuen mit betonter Schauseite anzunehmen (vgl. Abb. 26a-b, N 1-3 und S 1-3). Bei Monument Süd steht dies in Einklang mit der an der Vorderfront tetrastylar, hinten geschlossenen Grabaedikula (vgl. Süd III). In der Mitte der *aedicula* von Grabexedra Nord stand eine *capite velato* dargestellte Frauenstatue (Grabeigentümerin[?]); flankiert war sie vermutlich von zwei Togati (vgl. N 1-3, Taf. 1-4)⁶⁰. Bei Grabbau Süd nahm die Togastatue des Grabeigentümers(?) (S 1, Taf. 16-17) das Zentrum ein. Zu ihrer Linken war ein weiterer kleinerer, etwa 1,90 m hoher Togatus aufgestellt (S 2, Taf. 18-19), zur Rechten eine gleich grosse Frauenstatue (Gemahlin des Grabbesitzers? S 3, Taf. 20-21)⁶¹. Eine der genannten entsprechende Aufstellung von drei Grabstatuen in vorne viersäuliger, geschlossener *aedicula* begegnet uns beim Grabmal des L. Poblucius in Köln; es ist ins 5. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. zu setzen. Beim noch augusteischen Grabbau des Asfionius(?) Rufus in Sarsina flankierten vermutlich zwei Togati eine Türe im rückwärtigen Teil der *aedicula*. Zwei Frauenstatuen sind möglicherweise seitlich zu plazieren⁶².

Während bei Grabmonument Süd wie üblich ein Pinienzapfen das Dach bekrönte, finden wir beim nördlichen einen eher ungewöhnlichen Aufsatz in Form einer Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe (N 12, Taf. 8-9; Nord und Süd III)⁶³.

Beim nördlichen Grabmal sind an den Ecken des Attikageschosses unter der *aedicula* oben freiplastisch ausgearbeitete Tritonen-Nereiden-Gruppen (N 13-14, Taf. 10-11) anzunehmen (Nord II)⁶⁴. Beim südlichen ergibt sich die Anbringung der 1,47x1,8 m (ca. 5 x 6 römische Fuss) grossen Hochreliefs mit auf Meergreifen sitzenden Nereiden (S 5-6, Taf. 22-23) in erster Linie aus dem architektonischen Befund und nach dem ausschliessenden Verfahren (vgl. Süd II). Ursprünglich ebenfalls an monumentalen Grabbauten angebrachte Reliefs mit entsprechender oder ähnlicher Thematik stammen leider durchwegs aus Zweitverwendung. Erinnert sei vor allem an ein Hochrelief aus Tschahitsch (Kärnten) mit Nereide auf Meergreifen (Abb. 19), ferner an Platten eines Grabmonuments aus Salona mit Erosen und Neptun auf Meerwesen⁶⁵.

Anders als bei Grabbau Süd sind an der Schaufassade des nördlichen (Nord I und Abb. 26a) mindestens zwei oder sogar drei Relieffriese mit Darstellung der Verstorbenen, mit leicht überlebensgrossen bis unterlebensgrossen Figuren, anzunehmen (vgl. N 4-10, Taf. 5-6). Zu einer untergeordneten Gliederung mit tuskanischer Ordnung dürfte dort Kapitellfragment N 11 (Taf. 6) gehört haben⁶⁶. Ob die Schaufassade des südlichen Monuments wie beim Grabbau an der Via Appia und bei dem der Eumachia in Pompeji Nischen für Grabfiguren enthielt, lässt sich nicht mehr entscheiden, da diesbezügliche

Architekturelemente oder Skulpturen fehlen (vgl. Süd I und Abb. 26b). Die beiden rundplastischen, als Gegenstücke gearbeiteten Attisfiguren (S 10-11, Taf. 26-27) kommen für eine solche Anbringung kaum in Frage⁶⁷.

Die Zuordnung der 92 cm (ca. 3 röm. F.) hohen Reliefplatte mit «tanzendem» Attis und Rundschild (Dm 78-79 cm; S 9, Taf. 25) an den Ecken der Sockelzone von Grabbau Süd (Süd I) wird auch durch die hier vorgenommenen Untersuchungen bestätigt. Zu ergänzen sind wohl je zwei antithetisch zueinander angeordnete Attisgestalten, die einen *clipeus* mit nicht bekanntem Innenbild flankierten. Nach Ausweis der Parallelen finden sich Attisdarstellungen oft beidseitig der (hier verlorenen) Grabinschrift. Erinnert sei etwa an einen turmartigen Grabbau in Tarragona («Torre de los Escipiones»). Auch die oben zitierten wiederverwendeten Blöcke mit «tanzenden» Attisfiguren aus Narbonne werden Grabinschriften (an der Sockelzone[?]) gerahmt haben⁶⁸. Zur Dekoration der Sockelzone wird nach den S 9 entsprechenden Massen auch die Platte mit pflanzlich verziertem Rundschild (S 7, Taf. 24) gehört haben. Obwohl sich der Bacchuskopf S 8 sehr gut mit dem Innenbild eines *clipeus* mit Brustbild des Bacchus oder Vertumnus in Lyon vergleichen lässt (Taf. 24; vgl. Abb. 21), kommt für unser Fragment nach geringer Plattendicke und schräger Stückerung eine solche Deutung kaum in Frage⁶⁹. Bei Grabbau Nord dürfte die Grabinschrift ebenfalls von reliefierter Plastik gerahmt gewesen sein (vgl. Nord I).

Nach Entsprechungen in Massen und offenbar auch in Thematik dürfte die unfertige, 1,45 m lange, maximal 92,5 cm hohe und zwischen 29 und 34 cm (ca. 5x3x1 röm. F.) dicke Platte mit Satyrkopf(?) in einem Medaillon (S 12, Taf. 28) ursprünglich für eine Anbringung an der Sockelzone vorgesehen gewesen sein (vgl. Süd I und Abb. 25b)⁷⁰.

Im Garten des nördlichen Grabbezirkes werden - nebst anderen Skulpturen - eine leicht überlebensgrosse Silensstatue sowie eine etwas unterlebensgrosse Pan- und Bacchusfigur gestanden haben (vgl. N 15-17, Taf. 14, Abb. 13-15 und Abb. 25a)⁷¹. Die beiden wohl als Pendants geschaffenen, 1,30 m hohen rundplastischen Attisgestalten (S 10-11, Taf. 26-27) waren vermutlich im Freien, beidseitig des Grabbausockels oder als Gegenstücke im Garten, aufgestellt. Dabei könnte der trauernde Gott mit nach links geneigtem, auf dem linken Arm aufgestütztem Kopf (S 10) links, der spiegelbildlich dazu wiedergegebene (S 11) rechts gestanden haben. An eine solche Anordnung lassen etwa zwei Attisreliefs denken, die an den Ecken der Umfriedung des Grabmonuments der *Concordii* in Boretto (bei Brescello / Oberitalien) angebracht waren⁷².

3.4.2. Überlegungen zu den Grabbesitzern und zum vorflavischen Aventicum

Wie oben gezeigt, besteht eine enge Beziehung zwischen den beiden Grabbauten bzw. -bezirken. Übereinstimmungen ergeben sich durch denselben Monumententypus, ähnliche Thematik der figürlichen Plastik mit hellenistischen Vorlagen des 3.-2. Jh. v.Chr. sowie auch durch Werkstattbezüge⁷³. Es ist wohl anzunehmen, dass letztlich eine gemeinsame Planung erfolgte und dass die Auftraggeber und Grabeigner aus der- oder denselben Notabelfamilien stammten. Die Ausmasse der Bestat-

tungsplätze, die Monumentalität der über 20 m hohen Bauten und der reiche Skulpturenschmuck (vgl. Abb. 25-26) zeugen von deren Bedeutung und Reichtum⁷⁴. Diese sind durch leicht überlebensgrosse Grabstatuen und Porträts in Hochrelief (vgl. N 1-6, Taf. 1-5) überliefert. Es fällt auf, dass die Mittelfigur und offenbar wichtigste der in der *aedicula* des nördlichen Grabbaues wiedergegebenen Persönlichkeiten eine Frau darstellte (vgl. N 1a-e, Taf. 1 und Abb. 1-2). Flankiert wurde sie entweder von zwei etwas kleineren Togati oder einem Togatus und einer weiteren Frauenstatue (N 2-3, Taf. 3-4; vgl. S 3)⁷⁵. In der *aedicula* des nur wenig späteren südlichen Grabmonuments stand dagegen als Hauptfigur ein Togatus (S 1a-d, Taf. 16-17), umgeben von zwei Nebenfiguren, einem weiteren Togatus (S 2a-d, Taf. 18-19) und einer Frauenstatue (S 3, Taf. 20-21)⁷⁶.

Eine Benennung der Dargestellten ist mangels Grabinschriften nur vermutungsweise möglich. Am ehesten sind Angehörige eines früh romanisierten keltischen Adelsgeschlechtes von Aventicum dargestellt. In Frage kommt in erster Linie die sehr wohlhabende gens der *Camilli*⁷⁷. Denis van Berchem und Regula Frei-Stolba haben wahrscheinlich gemacht, dass diese Familie Grundbesitz in der Gegend von Yverdon und Moudon hatte. Man darf vermuten, dass zum Besitz oder Einflussbereich der in Aventicum tonangebenden *Camilli* nebst den monumental Grabmälern auch die beiden *temenoi* mit zwei Vierecktempeln, die über 400 m in der Länge und mindestens 180 m in der Breite messende *villa suburbana* von Le Russalet sowie ein zum Hafen führender Kanal (vgl. Abb. 24b) gehört haben⁷⁸. Auf bedeutende, mit dieser Gens aufs Engste verbundene Personen weist eine bei letzterem gefundene, ins 2. Jh. n.Chr. gehörende monumentale Säulenbasis für Götterbilder. Sie wurde laut Weiheinschrift von *Aprilis*, dem Sklaven von *C. Camillius Paternus* (Freigelassener der *Camilli*?), Neptun und Silvanus geweiht⁷⁹.

Die durch ihre Grösse hervorgehobene, in der Mitte der nördlichen Grabaedicula aufgestellte Frauenstatue (vgl. N 1a-e, Taf. 1) war *capite velato* wiedergegeben, was vielleicht auf ein sakrales Amt hinweist⁸⁰. Ebenso prominent muss der in der südlichen an zentraler Stelle als römischer Bürger in Toga Dargestellte gewesen sein (vgl. S 1a-d, Taf. 16-17). Die Bedeutung der in den Grabaedikulen überlebensgross wiedergegebenen Persönlichkeiten erhellt auch im Vergleich zu den epigrafischen und archäologischen Zeugnissen, die in eindrücklicher Weise die intensive Romanisierung der Helvetierhauptstadt seit vorflavischer Zeit dokumentieren. Reiche Notabelfamilien aus Aventicum sind als vermögende Donatoren von Bauten auf dem Avencher Forum bekannt. Eine vornehme Dame aus der Gens der *Camilli* war die Kaiserkultpriesterin Iulia Festilla; sie hat vermutlich die Flavierthermen von Le Perruet oder Teile davon finanziert. C. Iulius Camillus, ihr Vater, bekleidete hohe städtische und militärische Ämter⁸¹. Wir kennen einen anderen inschriftlich überlieferten prominenten Stifter, der wahrscheinlich ein öffentliches Gebäude auf dem Forum finanziert hat: M. Afranius(?) Professus, der Urgrossvater der Gattin von Q. Cluvius Macer, des ersten Bürgermeisters (*duumvir*) von Aventicum und wohlhabender Ziegeleibesitzer, stiftete im 2. Viertel des 1. Jh. n.Chr. die *curia* (Rathaus). Sie dürfte mit den 1872 freigelegten Über-

resten in Insula 34 zu identifizieren sein⁸². Angehörige der *Camilli* u.a. Notabelfamilien kommen auch als Stifter des mitteltiberischen Statuenzyklus der iulisch-claudischen Dynastie auf dem Forum in Frage, der nur wenig früher als die Grabbezirke von En Chaplix entstanden ist. Die Errichtung der Statuengalerie dürfte in Zusammenhang mit einer Änderung des juristischen Status von Aventicum erfolgt sein, das wahrscheinlich zu *Forum Tiberii* wurde⁸³.

Auf den leider nur fragmentarisch überlieferten *Prozessionsfriesen*(?) an der Schauffassade von Monument Nord waren vermutlich reliefierte Porträtfiguren der Verstorbenen in Toga, Opferdiener und Allegorien (Victoria[?], Genius[?]) (vgl. N 4-10, Taf. 5-6 und Abb. 26a) wiedergegeben. Sie widerspiegelten wahrscheinlich einen offiziellen Kontext. Innerhalb der figürlichen Steinplastik der römischen Schweiz bieten sich vor allem Fragmente von tiberischen Prozessionsfriesen mit *capite velato* dargestellten Männer von der *area sacra* des Forums in Nyon (*Colonia Iulia Equestris*) an. Letztere stammen offenbar aus offiziellem Kontext. Die genannten Frieze in Avenches und Nyon sind vermutlich als Reflex offiziell-repräsentativer Staatsmonumente zu verstehen. Erinnert sei vor allem an die Prozessionsfrieze der im Jahre 13 v.Chr. gelobten und 9 v.Chr. eingeweihten *Ara Pacis Augustae* in Rom. Ikonografisch vergleichen lassen sich auch solche späterer offiziell-repräsentativer stadtrömischer Monumente, etwa die Relieffrieze der 22 n.Chr. gelobten und 43 n.Chr. eingeweihten *Ara Pietatis Augustae* sowie die flavischen Cancellaria-Reliefs im Vatikan (vgl. Abb. 8-9). Klar zum Ausdruck kommt die starke Romanisierung der Grabeigner von Avenches-En Chaplix zudem in der deutlichen Anlehnung an römische Kaiser- und Prinzenbildnisse (vgl. N 2a, N 4-6, S 2a) und in der Wiedergabe als Togati (vgl. N 2-3, S 1-2)⁸⁴. Die genannten Darstellungen dürften auf die prominente Stellung, die Ämterlaufbahn sowie die öffentliche Tätigkeit der Verstorbenen angespielt und deren Loyalität zum Kaiserhaus ausgedrückt haben⁸⁵.

Der ausgedehnte Villenkomplex von *Le Russalet* stand wohl in architektonischem Bezug zu den Grabbauten und Heiligtümern von En Chaplix (vgl. Abb. 24b). Ein ähnliches architektonisches Ambiente begegnet uns etwa bei der Villa von Newel bei Trier⁸⁶. Wie oben dargelegt, kommen als Besitzer der *villa suburbana* und Grabinhaber wenn nicht die *Camilli* selbst, so doch mit diesen eng verbundene Persönlichkeiten in Frage. Die Skulpturenausstattung der beiden Grabbezirke zeugt vom hohen Bildungsstand und Kunstsinn der Auftraggeber⁸⁷.

3.4.3. Symbolgehalt der figürlichen Grabskulpturen

Durch die Errichtung der pompösen Grabbauten von En Chaplix entlang der Ausfallstrassen sowie bildlicher und schriftlicher Darstellung ihrer ruhmvollen Karriere wollten die wohlhabenden Grabeigner der Nachwelt in Erinnerung bleiben. Meerwesen- und bacchische Thematik (vgl. N 12-14, S 5-6, S 8) symbolisieren das unbeschwertere Leben nach dem Tode⁸⁸, die Attisdarstellungen Vergehen und Wiedererstanden (vgl. S 9-11)⁸⁹. Eine Satyr-Bacchus-Gruppe mit geflügeltem(!) Bacchuskind (N 12, Taf. 8-9) bekrönte das Kegeldach von Grabbau Nord. Solche Gruppen begegnen uns gelegentlich als Aufsätze von Grabbauten. Erinnert sei vor allem an eine frag-

mentierte, der unseren in der Grösse etwa entsprechende aus Neumagen, in Trier. Dargestellt ist hier jedoch der trunkene, von einem Satyrn gestützte Weingott. Wie entsprechend plazierte Iuppiter-Ganymed-Gruppen weisen die genannten Satyr-Bacchus-Gruppen⁹⁰ auf die *Apotheose* der Verstorbenen. Apotheose oder *consecratio* bedeuten Erhöhung eines Menschen zu göttlicher Existenz, sie symbolisieren dessen postume Fortexistenz⁹¹. Die in Gruppe N 12 ausgedrückte Gleichsetzung des Bacchuskindes mit Amor-Somnus(?) scheint - nebst der Anbringung - den Bezug zur Apotheose noch verstärkt zu haben. Die Wiedergabe von Bacchus und seines Gefolgsmanne symbolisiert im funerals Bereich Ausgelassenheit im Jenseits. Die im Grabbereich gelegentlich anzutreffende Gleichsetzung von Bacchus und Amor sollte wohl Glückseligkeit im Jenseits durch Verbindung von Wein-seligkeit und Liebe ausdrücken⁹².

¹ Zu Datierungsgehalten vgl. Bossert 1983, S. 53; Bossert 1998a, S. 113-115. - Allgemein: P. Blanc, *Aventicum, une fondation tibérienne? Un état de la question sur les origines de la capitale des Helvètes à partir des sources archéologiques*. Mémoire de licence, Université de Lausanne 1991 (MRA AV 50). - Zu Aventicum in vorflavischer Zeit vgl. Synthese (3.4.2.). - G. Kaenel postuliert neuerdings eine keltische Vorläufersiedlung im Stadtgebiet.

² Vgl. G. Kaenel, *Mont Vully - campagne de sondages exploratoires 1979*, *JbSchwUrgesch* 64, 1981, S. 157-199; Ders., *Bas Vully, distr. du Lac, FR*, ebenda, 65, 1982, S. 187-188; Ders. und Ph. Curdy, *Les fouilles du Mont Vully. Bilan intermédiaire des recherches sur l'oppidum celtique*, *ASchw* 6, 1983/3, S. 102-109, bes. S. 106. 108. - *Bois-de-Châtel: G. Kaenel und H.-M. von Kaenel, Le Bois-de-Châtel près d'Avenches à la lumière des trouvailles récentes. Oppidum celtique? et castrum du Bas-Empire*, *ASchw* 6, 1983/3, S. 110-119, bes. S. 114. 117. - Zu den verschiedenen Bauphasen in Aventicum (eine augusteisch-iberische Holzbau- und vier Steinbauperioden, ab tiberisch) s. Bossert 1983, S. 53 Anm.1; Bossert 1998a, S. 113 Anm. 6-7.

³ *Insula 14*, z.T. mit Fälldatum 12 v.Chr. +/- 5 J., *Terra Sigillata Service Ic und II (15-10 v.Chr.)*: G. Kaenel und H.-M. von Kaenel a.O. (Anm. 2), S. 117 Anm. 55. - *Insula 15*: A. Tuor, *Insula 15. Rapport sur la fouille de sauvetage exécutée en 1979*, *BProAvent* 26, 1981, S. 37-76, bes. S. 62. 64 (dendrochronologische Daten 8 und 37 n.Chr. +/- 3 Jahre). - *Forum*: Bossert und Fuchs 1989, S. 5-105, verschiedene Bauphasen: ebenda, S. 38 Taf. 22; vgl. Blanc a.O. (Anm. 1).

⁴ Vgl. H. Bögli und D. Weidmann, *Nouvelles recherches à Aventicum*, *ASchw* 1, 1978/2, S. 73-74 (J. 8 n.Chr. als dendrochronologisches Datum); F. Bonnet, *Les ports romains d'Aventicum*, *ASchw* 5, 1982/2, S. 127-131; Dies., *Le canal romain d'Avenches. Rapport sur les fouilles exécutées en 1980 et 1981*, *BProAvent* 27, 1982, S. 5. 31 (J. 5 n.Chr. als dendrochronologisches Datum für Errichtung des Quais).

⁵ *Heroon*: vgl. Castella und Flutsch 1990, S.2-9 Abb. 3. S. 26 Anm. 49. - *Grabbauten*: ebenda, S. 12-25; Bögli 1991, S. 51-57, bes. S. 53; Bögli 1996, S. 51-57, bes. S. 53; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 57-60. Vgl. Synthese, Anm. 41. - Zur Nekropole von Avenches-En Chaplix vgl. auch Einleitung, Anm. 1-5.

⁶ Vgl. Blanc a.O. (Anm. 1); Bossert und Fuchs 1989 a.O. (Anm. 3).

⁷ Zum *Forum Tiberii* vgl. Synthese, Anm. 83.

⁸ Vgl. Bossert 1983, S. 40-41 Nr. 36 Taf. 45 und S. 54 Anm. 4 sowie Bossert 1998a, S. 113 Anm. 7. - Vgl. auch Synthese, Anm. 83. - Nach neuesten Archivarbeiten von Frau D. Kaspar stammt die Büste jedoch vermutlich aus einem palastartigen Bau in Colombier (NE).

⁹ *Ältere Frau*: vgl. Bossert 1983, S. 28-29 Nr. 12 Taf. 23; S. 53 Anm. 6. - *Julia Censorina*: Bossert 1998a, S. 77-79 Anm. 9-11 (zu Nr. 31) sowie ebenda, S. 122 Anm. 13 und hier Synthese, Anm. 28. - Marmorner stadtrömischer Togatus vom Forum in Nyon noch spätaugusteisch, bisher früheste figürliche, in der Schweiz gefundene römische Skulptur. Vgl. Katalog, Anm. 10 und Synthese, Anm. 27.

¹⁰ Grabbau Nord mit *terminus post quem* 23-28 n.Chr., nach dendrochronologischen Messungen an den Fundamentierungspfählen. Vgl. Castella und Flutsch 1990, S. 14 Anm. 31; Bögli 1991, S. 53; Bögli 1996, S. 53; Castella, Caspar und Eschbach 1992, S. 51-52 Abb. 28.1; Kaenel und Crotti 1992/93, a.O.; Castella, Caspar und Eschbach 1993;

vgl. Flutsch und Hauser 1993, S. 200; Castella 1998, S. 43-44; Flutsch und Hauser 2000, S. 235. - Vgl. Synthese, Anm. 14 (Grabbau Süd).

¹¹ Vgl. Katalog, Anm. 5. 36.

¹² Vgl. Katalog, Anm. 39. 41. 44. - Agrippina Maior: vgl. Synthese, Anm. 28 und 83.

¹³ Statuenzyklus von Velleia: vgl. Katalog, Anm. 4. 6-7. - Hinweise zum Typus *Hera Barberini* und dessen Abwandlungen sowie zur Rekonstruktion der Frauenstatue N 1a-e (vgl. Taf. 1 und Abb. 1-2) verdanke ich Frau D. Kaspar. Vgl. Katalog, Anm. 6.

¹⁴ Südliches Monument bisher um 40 angesetzt (nach 2 Assen des Caligula im Depot mit Weihegaben in südlichem Grabbezirk): vgl. D. Castella und L. Flutsch, *Avenches VD, En Chaplix, JbSchwUrgesch* 73, 1990, S. 204; Castella und Flutsch 1990, S. 16 Anm. 41. S. 18; Bögli 1991, S. 53 (um einige Jahre jünger); Kaenel und Crotti 1992/93, S. 57; Flutsch und Hauser 1993, S. 199; Castella, Caspar und Eschbach 1992, S. 51; dieselben 1993, S. 156. - Vgl. Synthese, Anm. 5 und 10. - Die ikonografische Einordnung von Porträt S 2a legt indes eine etwas frühere Datierung von Grabbau Süd in die dreissiger Jahre des 1. Jhs. n.Chr. nahe, vgl. Katalog, Anm. 112-113 (S 2a nicht caliguläisch! Vgl. Taf. 18 und Abb. 16. - Dafür spricht auch der Werkstattvergleich zwischen Artiskopf S. 11a (Taf. 27) und einigen Skulpturen von Grabbau Nord, vgl. bes. Satyr mit Bacchusknaben (N 12, Taf. 7). Dazu ausführlich Synthese (3.2.1.), A-B.

¹⁵ Vgl. Synthese (3.2.1.), A-B.

¹⁶ Vgl. Katalog, Anm. 11-12. 14 und 113. (Datierung von N 2a und S 2a).

¹⁷ Vgl. Katalog, Anm. 10.

¹⁸ Vgl. Synthese, Anm. 41-42.

¹⁹ Zu den bisher vorgenommenen Werkstattuntersuchungen in Aventicum, Augusta Raurica und anderswo vgl. Bossert 1983, S. 54-56; Bossert 1998a, S. 117-120; Bossert 1998b; S. 72-80; C. Bossert-Radtke, *Die figürlichen Rundskulpturen und Reliefs aus Augst und Kaiseraugst*, *CSIR Schweiz III: Germania Superior. Augusta Rauricorum (= Forschungen in Augst 16, Augst 1992)*, S. 121-122. - Zu den Bildhauergruppen vgl. Bossert 1998a, S. 117 Anm. 4: Rundskulpturen und Reliefs 8-9 Gruppen, Cigognier 7, *En Chaplix Nord/Süd je ca. 4, total ca. 25 Bildhauergruppen*. - Zur Problematik des Begriffes «Werkstatt» vgl. S. Neu, *Römische Reliefs vom Rheinufer, Kölner Jahrbuch für Vor- und Frühgesch.* 22, 1989, S. 360.

²⁰ Zur vorläufigen Rekonstruktion der Grabbauten s. Synthese (3.4.1.). - Zum Togatyp s. Katalog, Anm. 10.

²¹ Zur Datierung des Fundkomplexes von Avenches-En Chaplix nach Dendrochronologie, Typus, Ikonografie und Stil vgl. Synthese, Anm. 10-14.

²² Zu den hellenistischen Vorlagen und zur Beeinflussung der figürlichen Plastik von En Chaplix durch italische Importstücke vgl. Synthese, Anm. 54. *Rs 2*: Bossert 1983, S. 17-18 Nr. 2 Taf. 3, 1. 3. Ausschnittweise kopiert, wohl letztlich auf spätklassisches Original des späten 4. Jh. v.Chr. zurückgehend (Dionysostyp Woburn Abbey). Vgl. ebenda, Anm. 3. 4. Taf. 3, 2. 4. - Zum Typus vgl. auch Katalog, Anm. 101 (zu N 17). - *RI*: vgl. Bossert 1998a, S. 29 Nr. 1 Taf. 1; hellenistisch-«neuattische» Vorbilder ebenda, S. 29 Anm. 4, stilistische Parallelen aus den Vesuvstädten, ebenda, S. 29 Anm. 5.

²³ Vgl. Synthese, Anm. 22.

²⁴ Zur Statistik vgl. Bossert 1998a, S. 27 Anm. 1. Zu den bisher bekannten 204 Stücken kommen noch 3 weitere *Rs*: Depot, Inv. Nr. 74/649, FAG / FK 4205 (Fischschwanz); X/1506 (fragmentierte weibliche Gewandstatue); Neufund La Grange-des-Dîmes (Einsatzkopf von Frauenstatue) = total 207 Stücke. - Avenches-En Chaplix Süd: 11 Stücke + ca. 30 Einzelfragmente; Nord: 17 Stücke + ca. 30 Einzelfragmente. Dies ergibt total ca. 265 (erhaltene und verschollene) figürliche Avencher Skulpturen. Vgl. Bossert 1998a, S. 118-119 Anm. 20.

²⁵ Zur Scheidung von regionalen Fabrikaten und Importen nach den Gesteinsmaterialien siehe Bossert 1983, S. 54 Anm. 3; Bossert 1998a, S. 117-119 Anm. 2. 20. - Zum Material der figürlichen Plastik von Avenches-En Chaplix vgl. Einleitung, Anm. 6. - Zur Statistik vgl. Synthese, Anm. 24.

²⁶ Zu den Bildhauergruppen in Avenches s. Synthese, Anm. 19.

²⁷ Bossert 1983, S. 28-29 Nr. 12 Taf. 23; S. 54 Anm. 4, Beil. 1; Bossert 1998a, S. 117 Anm. 5. Vgl. auch Synthese, Anm. 9. - Togatus in Nyon spätaugusteisch, vgl. Katalog, Anm. 10.

²⁸ Dynastische Gruppe: Bossert 1983, S. 41-45 Nrn. 37-40 Taf. 46-55; ebenda, S. 55. 63-64; Bossert und Fuchs 1989, S. 14. 38 (Etat 1). S. 63-64 Sc 1-6 Taf. 81. Zur Werkstatt s. Bossert 1983, S. 55; Bossert 1998a, S. 118-119 (Abschnitt B). - S. auch Synthese, Anm. 83. - Rein typologisch und ikonografisch ist die Beziehung zur Grabstele der Julia Censorina: Bossert 1998a, S. 78 Anm. 10-11 (zu Nr. 31 Taf. 22. 24) und hier R 31, einer guten lokalen Arbeit aus Kalkstein, wo sich - wohl als Reflex der Kolossalstatue der Agrippina Maior auf dem Forum - die Übernahme von deren Löckchenfrisur fassen lässt (vgl. Kopf, ebenda, *Rs* 37d). In diesem Zusammenhang ist auch auf Objekte der Kleinkunst, die ebenfalls in Avenches gefundene Glasphalera der Agrippina Maior (zw. 23-26 n.Chr.),

- zu verweisen (Bossert 1998a, S. 78 Abb. 24). Auch sie kommt als Vorlage für die Frisur in Frage.
- ²⁹ Zu den Flickern vgl. Bossert 1983, S. 41-42. 44 Nrn. 37b. 38b Taf. 47, 2-3. 52, 2-3 sowie ebenda, S. 13 Anm. 10 (Material). - Vgl. ebenda, S. 54 (eher 1. H. des 1. Jh. n.Chr., da Statuen wohl auf Transport beschädigt). - Weiterer Flicker von Statue aus den Thermen in Insula 23; vgl. ebenda, S. 40 Nr. 35 Taf. 44 (2. H. 1. Jh. n.Chr.). - Zu den Faltenfragmenten N 1d-f vgl. ebenda, Nr. 37b Taf. 47,2 und Nr. 37d Taf. 48 unten (Torso und Kopf der Agrippina Maior).
- ³⁰ Zum Inschriftsfragment vgl. Bossert und Fuchs 1989, S. 16. 51 I 16 Taf. 8,3; Bossert 1998a, S. 36 Anm. 4 (zu Nr. 6) und Abb. 5; ebenda, S. 128 Anm. 38-39. - Ebenda, S. 36-37 Nr. 6 Taf. 4 (Inv. Nr. 1911/5035, wohl aus dem Ostflügel des Palastes von Derrière la Tour). - Zur Stelenecke s. ebenda, S. 80-81 Nr. 33 Taf. 25 (1886/2018, Westnekropole). - Vgl. Synthese, Anm. 38.
- ³¹ Zu Rs 13-14 vgl. Bossert 1983, S. 29-30 Taf. 24-25 sowie ebenda, S. 54. Tischfuss mit Panskopf aus Insula 8 (R 7), Mädchenköpfchen Rs 13 (Importstück) aus Insula 9-10. Rs 14 und R 7 möglicherweise aus derselben Werkstatt, ähnliche Thematik und Vorlagen, d.h. dionysische Motive des 3. - 2. Jh. v.Chr. Vgl. Synthese, Anm. 53-54.
- ³² FK von Avenches - La Grange-des-Dîmes: ausführlich behandelt von Bossert 1998a, S. 44-57 Nrn. 19-20 Taf. 10-12. - Zu Clipeusdekoration, südgallicischem «Landschaftsstil» und umherziehenden Bildhauern, insbes. solchen aus Südgalien, vgl. Synthese, Anm. 49-51.
- ³³ Zu den Neugrabungen von La Grange-des-Dîmes vgl. J. Morel, Avenches / Grange-des-Dîmes, BProAvent 31, 1992, S. 43 Abb. 21; Bossert 1998a, S. 44 Anm. 5 (zu Nrn. 19-20). - Stilanalyse: Vgl. ebenda, S. 52-53 Anm. 74-79 (flavisch bis spätestens frühtrajanisch). Vorher von Verf. und Ph. Bridel vertretene Datierung des Bauschmuckes in spätclaudisch-neronische Zeit wohl doch wahrscheinlicher. Vgl. C. Bossert-Radtke, Neu entdeckte Architekturfragmente auf dem Schönbühl in Augst, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 12, 1991, S. 303 Anm. 3.
- ³⁴ Zu R 38 s. M. Bossert, in: Verzár 1977, S. 48 Sc 2 Taf. 26,2; Bossert 1998a, S. 84-85 Nr. 38 Taf. 30-31. Zu La Grange-des-Dîmes vgl. Synthese, Anm. 32-33.
- ³⁵ Verschiedene Materialien nebeneinander: vgl. Synthese, Anm. 25 (Scheidung der Produktion). Halbfabrikate: vgl. Bossert 1983, S. 56 und Einleitung, Anm. 6. - Bossert 1998a, S. 118 Anm. 9-11 (Bildhauergruppe III: R 23-28. 50-51 sowie Abb. 22a-d [zweiseitig skulptierte Pilasterkapitelle]). - Weitere Halbfabrikate bzw. unfertige Arbeiten, vgl. marmorne Mörser Depot, Inv. Nrn. X/1507, 67/12852 in Bossert 1998a, S. 118 Anm. 17. - Bildhauergruppe II: «Prétoire» in Insula 40, bes. Schrankenplatten; ebenda, S. 59-68 Nr. 21a-i. 48a-b Taf. 13-15.
- ³⁶ Vgl. Bossert 1983, S. 56 Anm. 18; Bossert 1998a, S. 119 Anm. 22 (Nachweis von Werkstatt für verschiedene Skulpturgattungen). - Zu Spezialisierung und Arbeitsteilung bei der Bauplastik des Cigognier-Heiligtums ausführlich in Bossert 1998b, S. 117-120. - In der Antike keine klare Trennung zwischen *lapidarius*, *marmorarius* und *sculptor*. Sowohl Bezeichnung für gewöhnlichen Steinmetz als auch für qualifizierten Bildhauer. Vgl. Bossert 1983, S. 13 Anm. 4.
- ³⁷ Vgl. Synthese, Anm. 32 und 38. - *Figürliche Skulpturen von Nyon*: vgl. Bossert 2002b, passim. Zu *Nyon* vgl. allgemein P. Bonnard, La ville romaine de Nyon. Répertoire des fouilles et trouvailles / bibliographie du site, CAR 44 (= Noviodunum I), Renens-Lausanne 1988; Nyon, la ville et le musée romains, Guides archéologiques de la Suisse 25, Nyon 1989 (hrsg. von P. Bonnard u.a.); Römisches Museum Nyon (Führer), Nyon 1996 (hrsg. von V. Rey-Vodoz u.a.). - Zur *area sacra* des Forums vgl. F. Rossi, L'area sacra du forum de Nyon et ses abords. Fouilles 1988-1990, CAR 66 (= Noviodunum III), Lausanne / Montreux 1995. - Belebter Rankenfries: P. Hauser, in: Rossi a.O., S. 117-125 Nr. 1; Bossert 2002b, S. 42-44 Nr. 28a-b Taf. 34-35 - Werkstattgleiche Prozeptionsfragmente: vgl. Guides archéologiques de la Suisse 25, 1989 a.O., S. 36-37 Abb. 38; Bossert 2002b, S. 38-40 Nrn. 22-33 Taf. 26-27. - Werkstattgleiche(?) *clipei*: s. Verzár 1977, S. 38 Anm. 65. Taf. 25, 2-3; Bossert 2002b, S. 41-42 Nrn. 26-27 Taf. 32-33. - Vgl. Synthese, Anm. 49-51. 84-85.
- ³⁸ Vgl. M. Bossert, in: JbSchwUrGesch 73, 1990, S. 251; Bossert 1998a, S. 117 Anm. 7 (Werkstatt italischer Steinhauer auf dem Forum von Kempfen-Cambodunum nachgewiesen; z.T. auch Halbfabrikate). - Vgl. auch Synthese, Anm. 51.
- ³⁹ Vgl. Synthese, Anm. 32-33. 50.
- ⁴⁰ Vgl. Bossert 1983, S. 57-60 und Bossert 1998a-b, S. 121-125.
- ⁴¹ Avenches: Castella und Flutsch 1990, S. 14-15 Anm. 33-36 Abb. 12; Bögli 1991, S. 51-54; von Hesberg 1992, S. 164; Kaenel und Crotti 1992/93, S. 57-60; Castella, Caspar und Eschbach 1993, S. 156-160 (mit weiterer Lit.). - *Mittelitalische Vergleichsbeispiele: Grabexedra, Via Appia*: vgl. M. Eisner, Zur Typologie der Grabbauten im Suburbium Roms, in: 26. Ergänzungsheft zu Mitt. des Dtsch. Archäolog. Inst., Röm. Abt., Mainz 1986, S. 66-67 Abb. A 39a Taf. 21; *Grabexedra der Eumachia, Pompeji*: vgl. A. d'Ambrosio und S. de Caro, Un impegno per Pompei. Fotopiano e documentazione della necropoli di Porta Nocera, Mailand 1983, 11 OS; V. Kockel, Funde und Forschungen in den Vesuvstädten, Archäologischer Anzeiger 1985, S. 559 Abb. 40-41; von Hesberg 1992, S. 164. 166 Abb. 104. - Allgemein und zum Begriff «exedra»: Eisner a.O., S. 181. 227-228; von Hesberg 1992, S. 164-170; vgl. auch Castella und Flutsch 1990, S. 14 Anm. 32. - Datierung der Avencher Grabbauten: Synthese, Anm. 10. 14. Hellenistische Vorbilder: vgl. W. von Sydow, Die Grabexedra eines römischen Feldherren, JdI 89, 1974, S. 192-193 Anm. 30-33.
- ⁴² Vgl. Flutsch und Hauser 2000, S. 235. - *Pfeilerförmige Grabbauten* allgemein: H. Gabelmann, Römische Grabbauten der frühen Kaiserzeit, Kleine Schriften des Limesmuseum Aalen, Stuttgart / Waiblingen 1979, S. 13-23; von Hesberg 1992, S. 128-129. 141-144 (mehrstöckige Aedikulabauten). - *Sarsina*: Aurigemma 1963, S. 21-63; Gabelmann a.O., S. 46 Abb. 14; J. Ortalli, La via dei sepolcri di Sarsina. Aspetti funzionali, formali e sociali, in: Römische Gräberstrassen. Selbstdarstellung - Status - Standard. Kolloquium in München, 1985. Bayer. Akad. der Wissensch., philosoph.-histor. Klasse, Abh., Neue Folge, Heft 96, München 1987 (hrsg. von H. von Hesberg und P. Zanker), S. 155-188, bes. S. 169 Abb. 48; von Hesberg 1992, S. 128-129 Abb. 74. - *St-Rémy*: Gabelmann a.O., S. 48-49 Abb. 16-17; von Hesberg 1992, S. 129 Abb. 75 (mit Lit.). - *Pobilicinus-Grabmal*: Precht 1979, passim; von Hesberg 1992, S. 141-144 Abb. 85. - Zu römischen Grabbauten allgemein s. von Hesberg 1992, passim; Walter 2000, passim; Landes 2002, passim.
- ⁴³ Vgl. bes. dynastische Gruppe vom Avencher Forum: Synthese, Anm. 83; zum Statuentypus aus der Basilika von Velleia s. Katalog, Anm. 4. 6-7.
- ⁴⁴ Zum frühkaiserzeitlichen (insbes. tiberischen) Togatypus mit U-förmigem *umbo* und knielangem *sinus* vgl. Katalog, Anm. 10; *Hera Barberini* u.a. Statuentypen, Katalog, Anm. 6. 120 (*Pudicitia*).
- ⁴⁵ Vgl. Katalog, Anm. 11 (L. Calpurnius Piso, Velleia). 36 (Nero Iulius Caesar). 39. 41-44 (weitere iulisch-claudische Prinzen). 113 (Tiberius).
- ⁴⁶ Vgl. Katalog, Anm. 39. 48. 51 (*Ara Pacis Augustae, Ara Pietatis Augustae*, Ravenna; Cancellaria-Reliefs).
- ⁴⁷ Zu *Attis* allgemein, zum «*Attis funéraire*» und Attiskult in Rom vgl. Katalog, Anm. 129-130 sowie Neu a. O. (Anm. 19), S. 255 Anm. 29-30. - «*Tanzender*» *Attis*: Synthese, Anm. 52. - Zur Symbolik s. auch Synthese, Anm. 89.
- ⁴⁸ Zum Forum Augustum vgl. P. Zanker, Forum Augustum. Das Bildprogramm, Monumenta Artis Antiquae, Bd. 2, Tübingen 1969. Vgl. Synthese, Anm. 49.
- ⁴⁹ Zu südgallicischen *clipei* s. Katalog, Anm. 127. - Verbreitung des Clipeus-Motives: vgl. Verzár 1977, S. 36-39; Verzár-Bass 1995, S. 15-24; Bossert 1998a, S. 54 Anm. 83-86 (zu R 19-20).
- ⁵⁰ Zu den Skulpturen von Avenches-En Chaplix und Nyon vgl. stilistisch Espérandieu 10, S. 140-141 Nr. 7473 (Porträt aus Sérignac / Nîmes); J.-J. Hatt, Eine flavische Bildhauerschule in Trier, Trierer Zeitschrift 27, 1964, S. 130 ff., bes. S. 132 Abb. 2 (Porträt, Nîmes). Taf. 21,1 (Familiengrabmal, Trier). - Köpfe bzw. Figuren mit eingebohertem Kontur: Espérandieu 1, S. 393-394 Nrn. 622-624. S. 431 Nr. 710 («*tanzender*» *Attis*, Narbonne); ebenda 12, S. 24 Nr. 7955 Taf. 28 (Köpfe, Arles); ebenda 1, S. 452 Nr. 757 (Maske einer tragischen Heroine, Narbonne). - Espérandieu 1, S. 399-400 Nr. 635 (stark aufgeböhrt belebter Rankenfries). - Zum südgallicischen «Landschaftsstil» allgemein vgl. Th. Krauss, Zur Porte Noire in Besançon, Mitt. des Deutschen Archäolog. Inst., Römische Abteilung 72, 1965, S. 171-181; Verzár 1977, S. 33. 38-41.; M. Trunk, Römische Tempel in den Rhein- und westlichen Donauprovinzen, Forschungen in Augst 14, Augst 1991, S. 127-131; C. Bossert-Radtke, Neu entdeckte Architekturfragmente auf dem Schönbühl in Augst, Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst 12, 1991, S. 302-304 Anm. 3. 9-11; Bossert 1998a, S. 51 Anm. 64-65 (zu Nrn. 19-20). S. 122 Anm. 14.
- ⁵¹ Zu umherziehenden Steinhauern, insbes. aus Südgalien, vgl. Hatt a.O. (Anm. 50); Bossert-Radtke a.O. (Anm. 50), S. 304 Anm. 10; F.S. Kleinert, Artists in the Roman World. An itinerant Workshop in Augustan Gaul, Mélanges de l'Ecole Française de Rome. Antiquité 89, 1977, S. 661-696 Abb. 1-21; Bossert 1983, S. 56 Anm. 17 (zu akrolither Minerva Rs 9). - Vgl. auch Synthese, Anm. 32-33. 36. - Zu den stadtrömischen Vorbildern vgl. Synthese, Anm. 84.
- ⁵² «*Tanzender*» *Attis*: s. Katalog, Anm. 130. - *Trauernder Attis*: Synthese, Anm. 47.
- ⁵³ Zu den Repliken in Aphrodisias und Kopenhagen vgl. Katalog, Anm. 62-63. - *Myrina*: Katalog, Anm. 69. - Zur Symbolik vgl. auch Synthese, Anm. 91-92 (Angleichung von Bacchus an Amor in Zusammenhang mit Apotheose der Verstorbenen). - Zu den hellenistischen Vorlagen von Gruppe N 12 vgl. Synthese, Anm. 54.
- ⁵⁴ Zu den hellenistischen Vorbildern der Satyr-Bacchus-Gruppe (N 12) vgl. Katalog, Anm. 65. 67-70. - Tritonen-Nereiden-Gruppen (N 13-14): Katalog, Anm. 79. 84. - Silen (N 15): Katalog, Anm. 91. - Nereiden-

- Meergreifen-Motiv: Katalog, Anm. 124. - Beeinflussung der figürlichen Plastik von En Chaplix vor allem durch italische Importstücke in Avenches: *R* 2 (*Bacchusberme*): Bossert 1983, S. 17-18 Nr. 2 Taf. 3, 1. 3. Ausschnittsweise kopiert, wohl letztlich auf spätklassisches Original des späten 4. Jh. v.Chr. zurückgehend (Dionysostyp Woburn Abbey). Vgl. Bossert 1983, S. 17 Anm. 3. 4 Taf. 3, 2. 4. - Zum Typus vgl. auch Katalog, Anm. 101 (zu N 17). - *R* 1 (*Clipeus mit Flussgottmaske*): vgl. Bossert 1998a, S. 29 Nr. 1 Taf. 1, mit hellenistisch-neuattischen Vorbildern, ebenda, S. 29 Anm. 4, stilistische Parallelen aus den Vesuvstädten, ebenda, S. 29 Anm. 5. - Klassizistische Merkmale auch an Importstück *R* 13 und regionalen Fabrikaten *R* 14 und *R* 7 deutlich ausgeprägt, s. Synthese, Anm. 31. Grabbauten Avenches, Grabungsbefund: vgl. Einleitung, Anm. 2. 4-5 und Synthese, Anm. 56-57. - Zur Datierung vgl. Synthese, Anm. 10 und 14. Vgl. Synthese, Anm. 41.
- 55 Vgl. Synthese, Anm. 42.
- 56 Vgl. Katalog, Anm. 1. Die folgenden Ausführungen basieren vor allem auf Flutsch und Hauser 2000, S. 235-240 Abb. 44-45 Taf. 109-110. Endgültige Publikation Derselben in CAR noch nicht erschienen. - Vgl. auch Synthese, Anm. 59.
- 57 Vgl. Castella und Flutsch 1990, S. 18; Flutsch und Hauser 1993, S. 199-200; Castella 1998, S. 23-28; Flutsch und Hauser 2000, S. 238-240 Abb. 45 Taf. 109-110.
- 58 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen N 1-3 vgl. Katalog, Anm. 9. 16 (N 3 wohl gleich gross wie N 2).
- 59 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen S 1-3 vgl. Katalog, Anm. 103-121. Publicius-Grabmal: vgl. Precht 1979, Taf. 2. 38-39; von Hesberg 1992, S. 141-143 Abb. 85. An r. Nebenseite dort noch Statue der Tochter Paulla, s. Katalog, Anm. 120. - Grabbau des Asfionius(?) Rufus: vgl. Aurigemma 1963, S. 27 Abb. 15. S. 29 Abb. 16. S. 52-56 Abb. 51-53. Seitlich weiterer Togatus und Frauenstatue.
- 60 Zur Symbolik vgl. Synthese, Anm. 91-92. - Zur Symbolik des Pinienzapfens, in Zusammenhang mit der von Artis, vgl. Synthese, Anm. 89.
- 61 Vergleichbar sind Grabmalauflätze von Corre, Favorolles und vom Publicius-Grabmal in Köln u.a. Bsp., s. Katalog, Anm. 79. - Zur Symbolik vgl. Synthese, Anm. 88.
- 62 Zum Relief aus Tschahitsch vgl. Katalog, Anm. 124. - Salona: vgl. N. Cambi, Salona und seine Nekropolen, in: Römische Gräberstrassen a.O. (Anm. 42), S. 262 Taf. 46a-c (H 69 cm, Br 1,36 m, T 14 cm bzw. 69 cm, 1,10 m und 13 cm).
- 63 Vgl. Katalog, Anm. 43-54 und 55-59 (Exedrenfriese und tuskanisches Kapitell).
- 64 Zur Grabexedra an der Via Appia und zu der der Eumachia, Pompeji vgl. Synthese, Anm. 56. - Zur vermuteten Aufstellung der Attisfiguren S 10-11 vgl. Synthese, Anm. 72.
- 65 Tarragona: vgl. Th. Hauschild und H. G. Niemeyer, Torre de los Escipiones. Ein römischer Grabturm in Tarragona, Madrider Mitteilungen 7, 1966, S. 180-185 mit Abb. 12 und Taf. 43. 49; von Hesberg 1992, S. 144-145 Abb. 86. - Narbonne: vgl. Katalog, Anm. 130.
- 66 An eine solche Anbringung lassen auch die Fundorte von S 7-9 denken, vgl. Abb. 25b. - Vgl. auch Katalog, Anm. 127-128.
- 67 In Frage käme, wie für Platten S 7 und 9, eine der *geraden* Fassadenflächen an der Sockelzone (L je 2,7 m) seitlich der konkav gewölbten (vgl. hier B, Süd I). - S 7: H 92,5 cm, Br 49,5 cm, D 29,5 cm (1 römischer Fuss), Dm des Innenbildes ebenfalls 26 cm, d.h. $\frac{1}{3}$ des gesamten Dm; S 9: H 92 cm, Br 60,5 cm, max. D 43 cm, ohne Relief 32 cm. - Zur Thematik vgl. Katalog, Anm. 139.
- 68 Zuordnung einerseits nach Fundverteilung (vgl. Abb. 25a), andererseits nach freiplastischer Ausführung.
- 69 Vgl. M. J. Vermaseren, CCCA IV: Italia - aliae provinciae, Leiden 1978, S. 86 Nr. 210 Taf. 80-81. (1. Hälfte des 1. Jh. n.Chr.). Aus der Fundverteilung geht eine solche Aufstellung jedoch nicht klar hervor. Neueste Deutung als Nischenfiguren im Text nicht mehr berücksichtigt, s. Abb. 26b.
- 70 Vgl. Synthese (3.2.1.), A-B sowie Synthese, Anm. 41. 53-54.
- 71 Sicher Angehörige der tonangebenden wohlhabenden Oberschicht. Vgl. Synthese, Anm. 77 (*Camilli*). - Zu den Bevölkerungsschichten von Aventicum vgl. Bossert 1983, S. 61 sowie Bossert 1998a, S. 126 Anm. 3-6 (Gruppe A).
- 72 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen von Monument Nord vgl. Synthese, Anm. 60. - Rekonstruktion von Grabbau Nord: Flutsch und Hauser 2000, S. 234-238, bes. Abb. 44.
- 73 Zur Rekonstruktion der Grabstatuen von Monument Süd vgl. Synthese, Anm. 61. - Rekonstruktion von Grabbau Süd: Castella 1998, S. 23-28 (Abb.); Flutsch und Hauser 2000, S. 238-240, bes. Abb. 45 und Taf. 109-110.
- 74 Mit den *Camilli* hat sich die neueste Forschung intensiv beschäftigt. Vgl. Frei-Stolba 1976, S. 378-379, bes. Anm. 336. 339; R. Frei-Stolba, Claude et les Helvétiens. Le cas de C. Iulius Camillus, in: Actes de la table ronde «Claude de Lyon, empereur romain», Paris-Nancy-Lyon 1992; van Berchem 1994, S. 109-114 (mit Lit.); Frei-Stolba 1995, S. 33-45; Frei-Stolba 1996, S. 59-72.
- 75 Güter der *Camilli* von van Berchem 1994, S. 112 und Frei-Stolba 1996, S. 40 vor allem im südwestlichen Helvetien (Gegend von Yverdon und Moudon) lokalisiert. - Zur *villa suburbana* von Le Russalet vgl. Bögli 1991, S. 51.56 Abb. 53; Bögli 1996, S. 51.56 Abb. 53; D. Castella, Avenches / en Chaplix, BProAvent 33, 1991, S. 140 Abb. 18, 10; Castella, Caspar und Eschbach 1993, S. 199; van Berchem 1994, S. 109. Vgl. Synthese, Anm. 79.
- 76 Vgl. D. Castella und L. Flutsch, Avenches VD. - Une inscription inédite en Chaplix, ASchw 13, 1990/4, S. 185-186; Bögli 1991, S. 56-58 Abb. 62-63; Castella, Caspar und Eschbach 1993, S. 199; van Berchem 1994, S. 109; Castella 1998, S. 68-69 (mit Abb.). - Zum Freigelassenen L. Camillius Faustus vgl. Walser 1979, S. 188-189 Nr. 89.
- 77 Ein solches bekleidete auch Iulia Festilla, s. Synthese, Anm. 81.
- 78 Zu Iulia Festilla vgl. van Berchem 1994, S. 110; Frei-Stolba 1995, S. 40; Frei-Stolba 1996, S. 61. - C. Iulius Camillus: vgl. van Berchem 1994, S. 110; Frei-Stolba 1996, S. 59-72. Zu den *Camilli* vgl. Synthese, Anm. 77. - Weitere prominente Geschlechter: *Iulii* und *Claudii*. Vgl. Frei-Stolba 1996, 69-70. - Zu den romanisierten Abkömmlingen des keltischen Adels vgl. ebenda, S. 389 Anm. 380-381. 383; Frei-Stolba 1996, S. 63-64; Bossert und Fuchs 1989, S. 48-62, bes. I 4-14. 45-47. 53 (I = Inschriften der *Camilli*, *Otacilii* und *Macrii*). - *Claudii*: ebenda, S. 390 Anm. 347. - *Macrii*: A. Bielman, A propos de Quintus Cluvius Macer, *duumvir* d'Avenches, BProAvent 34, 1992, S. 23-30; Bossert 1998a, S. 129 Anm. 40. - Zu den Honoratioren in Aventicum vgl. jetzt auch Frei-Stolba 1995, S. 33-45. Zu M. Afranius(?) Professus s. Synthese, Anm. 82. In *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) bedeutende Stifter öffentlicher Monumente ebenfalls aus der vermögenden Oberschicht, die sich ebenfalls aus *duumviri*, *aediles*, *decuriones* und *flamines* zusammensetzte. Vgl. Guides archéologiques suisses 25, 1989, S. 30-32. 36 sowie Synthese, Anm. 74.
- 79 Zu M. Afranius(?) Professus vgl. Walser 1979, S. 192-194 Nr. 91; Bossert und Fuchs 1989, S. 19 und S. 61, I 85; Bossert 1998a, S. 129 Anm. 42; M. Fuchs, Au pied du temple d'Avenches, BProAvent 1992, S. 22 (Identifizierung mit gleichnamigem Ziegelfabrikanten). Vgl. Bielman a.O. (Anm. 81), S. 26-27; Bossert 1998a, S. 129 Anm. 41. - Zur *curia*(?) in Insula 34 vgl. Bossert und Fuchs 1989, S. 20-21 Taf. 22. - Vgl. Synthese, Anm. 81.
- 80 Zur dynastischen Gruppe vgl. Bossert 1983, S. 41-44 Nrn. 37-40 Taf. 46-55. S. 50 Nrn. 54-55; Bossert und Fuchs 1989, S. 14. 25. 63-64 Sc 1-6; zuletzt Kaspar 1995, S. 5-13. Sie schlägt, bes. im Vergleich zum Forum von Leptis Magna, eine ursprüngliche Aufstellung der Gruppe auf dem Podium des Avencher Podiumstempels vor. - Zur intensiven Romanisierung von Aventicum in vorflavischer Zeit zuletzt Frei-Stolba 1995, S. 69-70. - Zum *Forum Tiberii* vgl. H. Lieb, Forum Tiberii, Beitrag zu Bossert und Fuchs 1989, S. 107-108; Kaspar 1995, S. 9 Anm. 62; Frei-Stolba 1996, S. 70 Anm. 77. - Zu den vermuteten Donatoren in Aventicum vgl. Synthese, Anm. 82. - Auch Forum von *Colonia Iulia Equestris* (Nyon), der zweiten römischen Koloniestadt auf helvetischem Gebiet, bereits in tiberischer Zeit von grosser Bedeutung. Reste einer prunkvollen Ausstattung, u.a. Fragmente von Männer- und Frauenstatue eines iulisch-claudischen Statuenzyklus(?): Bossert 2002b, S. 27-28 Nrn. 11-12 Taf. 12-13 und Prozessionsfriese (s. Synthese, Anm. 84). Vgl. vorläufig Guides archéologiques de la Suisse 25, 1989, S. 34-37 sowie Synthese, Anm. 37. In der *area sacra* gefundener Torso eines marmornen Togatus noch spätaugusteisch. Vgl. Katalog, Anm. 10 und Synthese, Anm. 8. Vgl. Synthese, Anm. 84-85.
- 81 Die *capite velato* dargestellte Männer auf den Friesfragmenten von Nyon sind möglicherweise als Kaiserkultpriester (*flamines Augusti*) zu deuten. Sie gehörten der lokalen Notabelnschicht an und wurden von den *decuriones* (Stadtrat) der Koloniestadt gewählt. S. Synthese, Anm. 37. 81. - Offizielle Friese: vgl. Synthese, Anm. 46. - Zu Grabexedren mit reliefierter Schaufassade vgl. von Sydow a.O. (Anm. 41), S. 187-216 (mit Beilage); von Hesberg 1992, S. 164-170. - Vgl. Synthese, Anm. 83 und 85.
- 82 Ikonografische Bezüge der Männerporträts von En Chaplix zu Kaiser- und Prinzenbildnissen. Letztere zusammengestellt in Synthese, Anm. 11-12. 14. - Darstellung als römische Bürger in Toga, mit Schriftrolle (*volumen*) und Schriftrollenbehälter (*scrinium*): vgl. Katalog, Anm. 116. - Zu den vermutlich Dargestellten vgl. Synthese, Anm. 74. 81, zur Oberschicht von *Colonia Iulia Equestris* s. Bossert 2002b, S. 59-60 (dort Synthese 3.4.).
- 83 Zu Le Russalet vgl. Synthese, Anm. 78. - Zur Villa in Newel vgl. H. Cüppers und A. Neyses, Der römerzeitliche Gutshof mit Grabbezirk und Tempel bei Newel (Kreis Trier-Land), Trierer Zeitschrift 34, 1971, S. 143-232, bes. S. 195-215 mit Abb. 29. S. 205 mit Abb. 36. S. 216-217.
- 84 Vgl. Synthese, Anm. 81. - Zu Villenausstattungen im 1. Jh. n.Chr. vgl. Bossert 1983, S. 62; Bossert 1998a, S. 126-127 Anm. 8-20 (Lit.); vgl. auch R. Neudecker, Die Skulpturenausstattungen römischer Villen in Italien, Beiträge, Bd. 9, Mainz 1988, passim.

- ⁸⁸ Zur Symbolik von Meerwesen und bacchischer Thematik vgl. H. Wrede, Lebenssymbole und Bildnisse zwischen Meerwesen. Zur Entwicklung der Sepulkralsymbolik im 5. Jahrhundert v.Chr. bis zum 3. Jahrhundert n.Chr., in: Festschrift G. Kleinert, Tübingen / Calw 1976, S. 147-178; Wrede 1981, S. 351 unter «Meerwesen». S. 356 unter «Thiasos». - Insel der Seligen: vgl. B. Andreae, Studien zur römischen Grabkunst, 9. Ergänzungsheft Röm. Mitt., Heidelberg / Kempten 1963, S. 139-140.
- ⁸⁹ Zur Artis-Symbolik vgl. CSIR Deutschland 3,1: Germania Inferior. Bonn und Umgebung. Militärische Grabdenkmäler (bearb. von G. Bauchhens, Kempten / Kaiserslautern 1978), S. 12 Anm. 47-50 sowie Neu a.O. (Anm. 47).
- ⁹⁰ Zu Satyr-Bacchus- und Iuppiter-Ganymed-Gruppen auf Grabmaldächern vgl. Katalog, Anm. 74.
- ⁹¹ Zu diesen Begriffen ausführlich Wrede 1981, S. 3-5 (Apotheose).
- ⁹² Zu Darstellungen von Bacchus-Amor vgl. F. Cumont, Recherches sur le symbolisme funéraire des Romains, Paris 1942, S. 409-413; N. Himmelmann-Wildschütz, Fragment eines attischen Sarkophags, in: Marburger Winkelmannsprogramm 1959, S. 25-40 Taf. 7-12; Matz 1968, 2, S. 258-259 Nr. 118 Taf. 148, 1. 3; Wrede 1981, S. 154-155. 199; LIMC III/1-2, Zürich / München 1986, S. 540-566, s.v. Dionysos / Bacchus (C. Gasparri); ebenda, S. 549 Nrn. 102-105 Taf. 436. Vgl. ebenda, S. 995-996 Nrn. 335-337 Taf. 701, s.v. Eros/Amor/Cupido (N. Blanc / F. Gury); S. 1022 Nrn. 578-581, bes. S. 1029-1030 Nrn. 622-624 Taf. 436. 443. 455. 701. 721 (Nrn. 103. 258 [Angleichung Bacchus - Amor]). - Zur Deutung der Gleichsetzung Bacchus-Amor im Grabbereich vgl. ebenda, S. 1047: «...allié à Bacchus, il représente la double ivresse de l'amour et du vin...».

4. ZUSAMMENFASSUNGEN

4.1. Die figürlichen Skulpturen der Nekropole von Avenches-En Chaplix

(Zusammenfassung)

Der **Einleitungsteil** (1.1.-3., S. 11f.) vermittelt einen Überblick über Ausgrabungen, Gesteinsmaterial und Bearbeitungstechniken sowie Fundverteilung und Material-sichtung. Die Nekropole von Avenches-En Chaplix wurde von Ende 1987 bis 1992 in Zusammenhang mit dem Nationalstrassenbau (A 1) freigelegt. Innerhalb von zwei 30x35 m messenden Grabbezirken kamen die Grundrisse zweier Grabbauten zum Vorschein (vgl. Abb. 24-26). Der nördliche entstand nach Ausweis dendrochronologischer Messungen nach 23-28 n.Chr. (siehe Synthese 3.1.), der südliche ist, insbesondere nach Werkstattvergleichen (siehe ebenda 3.2.1.), wohl nur wenig später anzusetzen. Die dazugehörige Grabplastik besteht durchwegs aus einem meist recht kompakten oolithisch-spätigen, weisslich-beigen Jurakalk (*urgonien blanc*), der z.T. gut sichtbare fossile Einschlüsse aufweist. Die Skulpturen (vgl. Katalog 2.1.1.-2.) gliedern sich in Grabstatuen (N 1-3; S 1-3), in ursprünglich an den Monumenten angebrachte Idealplastik (N 12-14; S 5-9) sowie Gartenplastik(?) (N 15-17; S 10-11). Beim nördlichen Grabbau waren zudem Relieffriese mit Darstellung der Verstorbenen angebracht (N 4-7; vgl. N 8-10). Die Fundverteilung liefert oft Hinweise zur Aufstellung bzw. Anbringung der Skulpturen (vgl. Abb. 25-26). Die nach dem Material regional hergestellten figürlichen Skulpturen weisen in erster Linie starke Beeinflussung durch die südgallische Kunstlandschaft auf.

Die beiden mit reichem Reliefschmuck versehenen Grabbauten, eine Kombination von mittelitalischen Grabgedren und Pfeilerförmigen Grabbauten (vgl. Abb. 25-26), sind einzigartig nördlich der Alpen. Sie legen Zeugnis ab von der intensiven Romanisierung der Helvetierhauptstadt lange vor der flavischen Koloniegründung in den 70er Jahren des 1. Jh. n.Chr.

Zusammen mit den ungefähr 60 Skulpturfragmenten von En Chaplix liegt nun die gesamte figürliche Plastik von Aventicum publiziert vor (insgesamt etwa 265 Skulpturen).

Der **Katalog** (2.1.1.-2., S. 13ff.) umfasst 19 figürliche Skulpturen des nördlichen und 12 des südlichen Grabbezirkes. Die Nummerierung der Skulpturfragmente wurde für jeden Grabbezirk separat vorgenommen (Bezeichnung N und S). Die Einteilung der figürlichen Skulpturen erfolgte nach deren vermuteter ursprünglicher Anbringung oder Aufstellung (Grabmonument oder Grabgarten), danach nach den Gattungen Rundplastik und Reliefs. Innerhalb dieser lassen sich Porträtplastik (freiplastische Grabstatuen N 1-3 und S 1-3) und für Monument Nord auch Exedra-Friese mit offiziösem Charakter (Porträts N 4-6; vgl. N 7-11) sowie Idealplastik (Götter, Dämonen, Meerwesen, vgl. N 9-10. 12-17; S 5-12) unterscheiden. Die durch hellenistische Vorbilder inspirierte Idealplastik weist zumeist bacchische Thematik auf (vgl. N 12. 15-17; S 8. 12); nachweisbar sind auch Darstel-

lungen des Meeresthiasos (N 13-14; S 5-6) und Attisfiguren (S 9-11).

Die **Synthese** (3.1.-4., S. 57ff.) enthält vier Abschnitte: 3.1. Datierungsanhalte; 3.2. Werkstattfragen; 3.3. Kunsthistorische Stellung der Plastik; 3.4. Überlegungen zu Aufstellung bzw. Anbringung, zur Symbolik und zu den vermuteten Auftraggebern.

3.1. Stilistische und ausserstilistische **Datierungsanhalte** (S. 57f.): Nach den dendrochronologischen Messungen an den Fundamentierungspfählen von *Grabmonument Nord* ergibt sich für dieses ein *terminus post quem* von 23-28 n.Chr. In Einklang damit steht der Datierungsansatz der Porträtplastik nach deren ikonografischer, typologischer und stilistischer Einordnung (frühe 30er Jahre des 1. Jh. n.Chr.). Im Vordergrund steht der Vergleich mit tiberischen Kaiser- und Prinzenbildnissen sowie etwa gleichzeitigen Privatporträts mit z.T. deutlichen spätrepublikanischen Reminiszenzen (N 2-6, Taf. 2-5 und Abb. 3a. 6-7; S 2a, Taf. 18 und Abb. 16). Ikonografisch und stilistisch stehen die Grabstatuen von En Chaplix Nord (N 1-3, Taf. 1-4) dem mitteltiberischen Statuenzyklus vom Avencher Forum (vgl. Rs 37-38) und der Statuengalerie aus der Basilika von Velleia nahe (vgl. Taf. 1-3 und Abb. 1-3).

Dass der zeitliche Unterschied zwischen den beiden Grabmonumenten gering sein muss, zeigen auch die Werkstattvergleiche zwischen der Plastik der beiden Grabbezirke (vgl. Synthese 3.2.1.). Auf eine frühe Zeitstellung der Skulpturen im 1. Jh. n.Chr. weist zudem der Monumenttyp, eine Kombination der in Zentralitalien bis in augusteische Zeit nachweisbaren Grabexedra und frühkaiserzeitlichen Pfeilergrabbauten (vgl. 3.3.1. und Abb. 26a-b) hin.

3.2. **Werkstattfragen** (S. 58ff.): Für jeden der beiden Grabbezirke lassen sich vier *Bildhauergruppen* fassen (vgl. Synthese 3.2.1., A-B sowie N I-IV und S I-IV). Nach den engen Bezügen zwischen Bildhauergruppen N I-III und S I-IV von Monument Nord und Süd (vgl. N 1a. 4-6 und S 1a. 2a. 10-11) werden nur ein oder zwei grosse Betriebe mit der Ausführung des figürlichen Skulpturenschmuckes der beiden Grabmonumente beauftragt worden sein. Für eine gemeinsame Planung der Grabbezirke spricht nebst den engen stilistischen Übereinstimmungen innerhalb der Grabplastik und derselben Grabmalform die gleiche Thematik; sie steht in Abhängigkeit von hellenistischen Vorlagen (vgl. Synthese 3.3.-4.).

Auch innerhalb der *lokalen und regionalen Skulpturenproduktion* in Aventicum im 1. Jh. n.Chr. (vgl. 3.2.2.) lassen sich die nach dem Gesteinsmaterial sicher am Ort oder in unmittelbarer Umgebung von Aventicum gefertigten Skulpturen von En Chaplix einordnen: Enge stilistische (und qualitative) Bezüge ergeben sich zu den offenbar am Ort skulptierten, aus

kalkhaltigem Sandstein bestehenden Haar- und Gewandflicken der mitteltiberischen iulisch-claudischen dynastischen Gruppe vom Avencher Forum (vgl. Rs 37-38 und Gewandfragmente N 1d-e, 2e-f und 2i).

Eine enge stilistische (werkstattsspezifische?) und ikonografische Beziehung zeichnet sich auch zwischen den Skulpturen N 12-14, S 7 und 9 (vgl. Taf. 8-13 und Taf. 24-25) und den Hochreliefs R 19-20 (Rundschilde und Merkurkopf) des südöstlichen Vierecktempels von *La Grange-des-Dîmes* ab (vgl. Abb. 20). Auffallend sind zudem die engen typologischen und stilistischen Übereinstimmungen zwischen den *clipei* S 7 und S 9 und R 19a-d von *La Grange-des-Dîmes*. Beide Male steht die Rundschildverzierung in starker Abhängigkeit von südgallischen Vorlagen (vgl. Synthese 3.3.2.). Waren umherziehende südgallische Bildhauer und Steinmetzen in *Aventicum* tätig?

Wie beim Cigognier-Heiligtum (vgl. «CSIR Schweiz», Bd. I,2) fand auch innerhalb der Bildhauergruppen von Avenches-En Chaplix eine Arbeitsteilung zwischen spezialisierten Bildhauern (für den figürlichen Dekor) und einfachen Steinmetzen (Herrichtung der Blöcke, unverzierte Flächen, untergeordnete Verzierung) statt.

Für die Nekropole von Avenches-En Chaplix lassen sich also bereits im 3. - 4. Jahrzehnt des 1. Jh. n.Chr. ein bis zwei grössere Betriebe fassen. Sie gehören nebst den in mittel-tiberischer Zeit auf dem Forum tätigen (vgl. Flicken von Rs 37-38) zu den bisher frühesten in *Aventicum*.

3.3. Kunstgeschichtliche Stellung (S. 60f.): **3.3.1. Italisches Einflüsse:** In der Übernahme der Exedrenform zeigt sich mittelitalische Beeinflussung. Dieser in Zentralitalien bis in augusteische Zeit nachweisbare Monumenttyp (vgl. 3.1. und 3.3.1., Abb. 25-26) orientiert sich seinerseits an hellenistischen Vorlagen. Die Porträtplastik steht in ikonografischer und stilistischer Abhängigkeit von italischen Vorlagen augusteischer bis tiberischer Zeit. Vergleichen lassen sich insbesondere Relieffriese an Staatsmonumenten wie etwa der *Ara Pacis Augustae* in Rom, Kaiser- und Prinzenbildnisse, Privatporträts mit republikanischen Reminiszenzen sowie die dynastische Gruppe vom Avencher Forum und der Statuenzyklus aus der Basilika von Velleia (vgl. N 1-6, Taf. 1-5 und Abb. 1-3, 6-9 sowie S 1-3, Taf. 16-21 und Abb. 16).

Darstellungen des trauernden Attis («Attis funéraire»; vgl. S 10-11, Taf. 26-27 und Abb. 23) sind in der frühen Kaiserzeit vor allem in Oberitalien verbreitet. Erstaunlich ist indes, dass die Attisfiguren von Avenches-En Chaplix Süd zeitlich vor der offiziellen Einführung des Kybele-Attis-Kultes in Rom (um 42 n.Chr.) anzusetzen sind (vgl. auch «tanzenden» Attis S 9).

3.3.2. Einflüsse aus der Gallia Narbonensis: Sie zeichnen sich besonders bei der Clipeusdekoration ab (vgl. S 7-9, Taf. 24-25 und Abb. 22). Die Beeinflussung erfolgte rhoneaufwärts, von Arles ausgehend. In diesen Kontext gehören auch die Rundschilde von Nyon und Avenches-*La Grange-des-Dîmes* («CSIR Schweiz», Bd. I,1, R 19a-e, vgl. Abb. 20). Der südgallische «Landschaftsstil» (Licht-Schatten-Wirkung, gebohrte Konturierung, bohnenförmige Augenlichter usw.) manifestiert sich an den Skulpturen von Avenches-En Chaplix und *La Grange-des-Dîmes* deutlich (vgl. 3.3.2.).

Die Wiedergabe des «tanzenden» Attis (S 9, Taf. 25) scheint der des trauernden (vgl. S 10-11) zeitlich vorauszugehen. Zu Relief S 9 sind vor allem ebenfalls von Grabbauten(?)

stammende reliefierte Blöcke von Toulouse (Abb. 22) und Narbonne heranzuziehen.

Für die Idealplastik der Grabbauten Nord und Süd von Avenches-En Chaplix lassen sich fast durchwegs hellenistische Vorlagen des 3.-2. Jh. v.Chr. fassen (vgl. N 12-16, Taf. 8-14, S 5-6, Taf. 22-23 und Abb. 11-14).

An der figürlichen Plastik von En Chaplix sind zwei Stiltendenzen zu beobachten, eine bewegte «barocke» (vgl. bes. N 12-14) und eine mehr beruhigte «klassizistische» (vgl. bes. S 8 mit Rs 2 und R 1). Es fällt auf, dass die genannten Werke in Avenches meist zu den frühesten kaiserzeitlichen Arbeiten in Abhängigkeit der genannten hellenistischen Vorlagen gehören.

3.4. Aufstellungsfragen, vermutete Auftraggeber und Symbolik (S. 61ff.): Die Ausmasse der beiden wohl gemeinsam geplanten Grabbezirke, die Monumentalität der über 20 m hohen Bauten (s. Synthese 3.4.1., A-B) und der reiche Skulpturenschmuck (vgl. Abb. 25-26) zeugen von Bedeutung und Reichtum der Auftraggeber und Grabeigner. Diese sind zwar durch leicht überlebensgrosse Grabstatuen und Porträts in Hochrelief (vgl. N 1-6, Taf. 1-5; S 1-3, Taf. 16-21), aber leider bisher nicht inschriftlich überliefert. In der Mitte der *aedicula* des nördlichen Grabbaues stand die (ohne Basis) ursprünglich 2,1 m hohe, *capite velato* dargestellte Porträtstatue einer vornehmen Dame (mit sakralem Amt[?], vgl. N 1a-e, Taf. 1). Flankiert wurde sie wahrscheinlich von zwei ca. 1,9 m hohen Togati (N 2-3, Taf. 3-4). In der *aedicula* des nur wenig späteren südlichen Grabbaues stand dagegen als Hauptfigur ein (ohne Basis) ursprünglich ca. 2,2 m hoher Togatus (S 1a-d, Taf. 16-17). Er war umgeben von einem weiteren (S 2a-d, vgl. Taf. 18-19) und einer Frauenstatue (S 3, vgl. Taf. 20-21) mit einer Höhe von je ca. 1,9 m (ohne Basis) (vgl. 3.4.1., A-B, Abb. 26a-b).

Eine Benennung der Dargestellten (vgl. 3.4.2.) ist mangels Grabinschriften nur vermutungsweise möglich. Am ehesten sind Angehörige eines früh romanisierten keltischen Adelsgeschlechtes von *Aventicum* dargestellt. In Frage kommt in erster Linie die sehr wohlhabende *gens* der *Camilli*. Zu ihrem Besitz bzw. Einflussbereich könnten nebst den monumentalen Grabmälern auch die beiden Vierecktempel, die über 400 m in der Länge und mindestens 180 m in der Breite messende *villa suburbana* von Le Russalet sowie ein zum Hafen führender Kanal gehört haben (vgl. Abb. 24b).

Reiche Notabelfamilien aus *Aventicum* sind als vermögende Donatoren von Bauten auf dem Avencher Forum bekannt: Eine vornehme Dame aus der *gens* der *Camilli* war die Kaiserkultpriesterin Iulia Festilla, die Tochter des C. Iulius Camillus; sie hat vermutlich die Flavierthermen von Le Peruet oder Teile davon finanziert. Angehörige der *Camilli* u.a. Notabelfamilien kommen auch als Stifter des statuarischen Zyklus der iulisch-claudischen Dynastie auf dem Forum in Frage. Deren Errichtung dürfte in Zusammenhang mit einer Änderung des juristischen Status von *Aventicum* erfolgt sein, das wahrscheinlich zu (dem vom Geographen Ptolemaios überlieferten) *Forum Tiberii* wurde.

Die leider nur fragmentarisch erhaltenen Prozessionsfriese von Monument Nord mit reliefierten Porträtfiguren in Toga und Allegorien (Victoria, Genius) sowie Opferdienern(?) (*camilli*) (vgl. N 4-10; Taf. 5-6) widerspiegeln einen offiziellen Kontext. Dies erhellt vor allem aus dem Vergleich mit der im Jahre 9 v.Chr. eingeweihten *Ara Pacis Augustae*, der *Ara Pietatis Augustae* (43 n.Chr. eingeweiht) und den flavischen Cancellaria-Reliefs in Rom (Abb. 8-9). Die Avencher

Relieffriese spielten wohl auf die prominente Stellung, die Ämterlaufbahn sowie die öffentliche Tätigkeit der Verstorbenen an und waren Ausdruck von deren Loyalität zum Kaiserhaus.

Die Skulpturenausstattung der beiden Grabbezirke zeugt von hohem Bildungsstand und Kunstsinn der wohlhabenden Auftraggeber und Grabeigner. Durch die Errichtung der pompösen Grabbauten von En Chaplix entlang der nord-östlichen Ausfallstrasse sowie bildlicher und schriftlicher Darstellung ihrer ruhmvollen Karriere wollten sie der Nach-

welt in Erinnerung bleiben. Meerwesen- und bacchische Thematik (vgl. Synthese 3.4.3., N 12-14. S 5-6. S 8) symbolisieren das unbeschwerte Leben nach dem Tode, die Attisdarstellungen Vergehen und Wiederaufstehen (vgl. S 9-11). Auf die Apotheose der Verstorbenen deutet die Satyr-Bacchus-Gruppe mit geflügeltem(!) Bacchuskind (N 12, Taf. 7-9) auf dem Kegeldach von Grabbau Nord hin (vgl. Abb. 26a). Die Gleichsetzung von Bacchus und Amor sollte wohl Glückseligkeit im Jenseits durch Verbindung von Weinseligkeit und Liebe ausdrücken.

4.2. Les sculptures figurées de la nécropole d'Avenches-En Chaplix

(Résumé)

La partie introductive (voir 1.1.-3., p. 11 s.) présente les fouilles de la nécropole d'Avenches-En Chaplix (VD), la répartition et le classement des sculptures ainsi que le matériau et les techniques de taille utilisées. La nécropole a été explorée entre 1987 et 1992, à l'occasion de la construction de la route nationale A 1. C'est à l'intérieur de deux enclos de 30 par 35 m env. qu'ont été dégagées les fondations de deux monuments funéraires (cf. fig. 24-26). Selon les analyses dendrochronologiques, celui du nord peut être daté à partir de 23-28 ap. J.-C. (voir synthèse 3.1.). D'après les comparaisons d'ateliers (voir 3.2.1.), il semblerait que celui du sud ait été édifié peu de temps après. Les sculptures des deux monuments sont taillées dans un calcaire *urgonien blanc* (calcaire du Jura oolithique-spatique, de structure compacte, qui inclut des restes fossiles, provenant de la carrière de La Lance [VD] à l'ouest de Neuchâtel). Les éléments sculptés (voir catalogue 2.1.1.-2.) peuvent être regroupés de la manière suivante: statues funéraires (N 1-3; S 1-3), sculptures idéalisées (N 12-14; S 5-9) faisant partie intégrante des édifices et éléments sculptés qui se rattachent à un décor de jardin (N 15-17. S 10-11). Pour le monument nord, on pourrait classer dans une quatrième catégorie des éléments de frises avec représentations des défunts (N 4-7; cf. N 8-10).

La plupart du temps, la répartition des trouvailles nous renseigne sur l'emplacement originel des sculptures funéraires (cf. fig. 25-26). Toutes de fabrication locale ou régionale en calcaire *urgonien* du Jura ces derniers présentent stylistiquement des liens étroits avec celles de la Gaule narbonnaise.

Les deux monuments richement ornés de sculptures représentent pour l'instant un cas unique dans les provinces romaines du nord des Alpes (voir fig. 25-26). Elles attestent la forte romanisation de la capitale des Helvètes bien avant la déduction de la colonie flavienne, survenue vers 70 ap. J.-C.

Avec ces 60 nouveaux fragments, c'est désormais l'ensemble de la sculpture d'Avenches qui est publié (au total env. 265 pièces).

Le catalogue (voir 2.1.1. - 2., p. 13 ss.) comprend 19 sculptures figurées de l'enclos funéraire nord et 12 de l'enclos sud. Les fragments sont numérotés séparément pour chaque enclos (N et S). Le catalogue des sculptures figurées s'organise selon les emplacements d'origine (monument funéraire ou jardin funéraire), ensuite d'après les genres, ronde-bosses et reliefs. Parmi ceux-ci, on peut discerner des statues à portrait (statues funéraires N 1-3 et S 1-3) et pour le monument nord, également des frises d'exèdres à caractère officiel (portraits N 4-6; voir N 7-11) ainsi que des éléments de sculpture idéalisée (représentation de dieux, démons et monstres marins, cf. N 9-10. 12-17. S 5-12). Parmi ces dernières, inspirées par des modèles hellénistiques, on trouve des sujets bacchiques (cf. N 12. 15-17. S 8. 12), le thème du thiasse marin (cf. N 13-14. S 5-6) et des représentations d'Attis (S 9-11).

La synthèse (voir 3.1.-4., p. 57 ss.) comprend quatre chapitres: 3.1. Critères de datation; 3.2. Problèmes des ateliers; 3.3. Histoire de l'art; 3.4. Position de certaines des sculptures, commanditaires supposés et symbolisme.

3.1. *Datation* (p. 57 s.): Les analyses dendrochronologiques effectuées sur les pieux de fondation du monument nord fournissent un *terminus post quem* de 23 à 28 ap. J.-C. Datation que viennent corroborer les critères iconographiques, typologiques et stylistiques (début des années 30 de notre ère). En premier lieu, intervient la comparaison avec les portraits impériaux et princiers de l'époque de Tibère ainsi qu'avec des portraits privés présentant des réminiscences de l'époque tardo-républicaine (N 2-6, pl. 2-5 et fig. 3b. 6-7; cf. S 2a, pl. 18 et fig. 16). Deuxièmement, les statues funéraires d'En Chaplix nord (N 1-3, pl. 1-4) présentent d'étroites similitudes avec le cycle médio-tibérien du forum d'Avenches (cf. Rs 37-38) et celui de la basilique de Velleia (cf. pl. 1-3; N 6, pl. 5). L'étude comparative des sculptures des deux monuments (voir 3.2.1.) suggère un léger décalage chronologique. Par ailleurs, le type de monuments en présence (voir 3.3.1. et fig. 26a-b) s'inscrit parfaitement dans cette période et confirme, pour la sculpture, une datation précoce dans le courant du 1^{er} siècle ap. J.-C.

3.2.1.-2. *Problèmes des ateliers* (p. 58 ss.): pour chacun des deux monuments funéraires nous pouvons discerner quatre *groupes de sculpteurs* (voir 3.2.1., A-B, N I-IV et S I-IV). Des liens étroits observés entre les groupes N I-III et S I-IV (cf. N 1a. 4-6; S 1a. 2a. 10-11) nous pouvons déduire qu'un seul, voire deux ateliers ont réalisé les sculptures figurées des deux monuments. Les correspondances stylistiques étroites, le même type de monument ainsi que les mêmes sujets conduisent à l'évidence à envisager un programme commun pour ces deux enclos; les thèmes présentés renvoient à des modèles hellénistiques (voir 3.3. et 3.4.). D'après le matériau mis en œuvre (calcaire *urgonien blanc*), les sculptures d'Avenches-En Chaplix peuvent être rattachées à la production régionale d'Aventicum du 1^{er} siècle ap. J.-C.: nous avons également observé que ces éléments sculptés étaient très proches, par le style et la qualité, des réfections apportées à la chevelure et au vêtement du cycle statuaire en molasse du forum d'Avenches daté de l'époque julio-claudienne (cf. Rs 37-38 et fragments de draperie N 1d-e, 2e-f. i). De plus, les sculptures d'En Chaplix (cf. N 12-14. S 7 et S 9, pl. 7-13. 24-25) présentent de fortes analogies stylistiques et iconographiques avec les haut-reliefs (*clipei* et tête de Mercure) du temple sud-est de La Grange-des-Dîmes (cf. R 19-20, fig. 20). Les *clipei* d'En Chaplix montrent également d'étonnantes ressemblances avec ceux de la Grange-des-Dîmes. Dans les deux cas, le décor est fortement inspiré des modèles de la Gaule du sud (cf. synthèse 3.3.). Cela voudrait-il dire que des sculpteurs et des tailleurs de pierre venus de cette région ont travaillé à Avenches?

A l'image du sanctuaire du Cigognier (voir «CSIR Suisse», vol. I,2) on observe une répartition du travail, entre les sculpteurs spécialisés (décor figuré) et les tailleurs de pierre (taille grossière des blocs, faces nues, décor subordonné).

Ainsi un, voire deux ateliers sont déjà attestés à Chaplix dans les 3^e-4^e décennies du 1^{er} siècle ap. J.-C. Ils comptent, avec ceux qui ont œuvré au forum à l'époque médiotibérienne, parmi les plus anciens connus à Avenches à ce jour.

3.3.1.-2. *Les sculptures d'En Chaplix dans l'histoire de l'art* (p. 60 s.): 3.3.1. *Influences de l'Italie*: la forme des monuments s'inspire des exèdres funéraires de l'Italie centrale. Ce type de monument, attesté dans cette région jusqu'à l'époque augustéenne, reprend pour sa part des modèles hellénistiques (cf. 3.3.1., fig. 25-26). Les statues à portraits (en ronde-bosse et en haut-relief) montrent des liens iconographiques et stylistiques étroits avec des modèles tibériens d'Italie. En premier lieu, on peut les comparer à des portraits impériaux et princiers, ainsi qu'à certains portraits privés présentant des réminiscences de l'époque tardo-républicaine. Ensuite, ils s'apparentent au groupe de la dynastie julio-claudienne du forum d'Avenches et au cycle statuaire de la basilique de Velleia (cf. N 1-6, pl. 1-5 et fig. 1-3, 6-7; S 1-3, pl. 16-21 et fig. 16). Au début de l'époque impériale, on rencontre les représentations d'«Attis funéraire» (cf. S 10-11, pl. 26-27 et fig. 23) essentiellement en Italie septentrionale. Le fait que les représentations d'Attis d'Avenches en Chaplix sud sont plus anciennes que l'inauguration officielle du culte de Cybèle et Attis à Rome, en 42 apr. J.-C., est pour le moins surprenant (voir aussi l'Attis «dansant» S 9).

3.3.2. *Influences de la Gaule Narbonnaise*: elles se reflètent surtout dans le traitement du décor de *clipei* (cf. S 7-9, pl. 24-25 et fig. 20-21). Les influences, partant d'Arles, se sont diffusées le long du Rhône. Les *clipei* de Nyon et d'Avenches-La Grange-des-Dîmes appartiennent au même contexte («CSIR Suisse», vol. I,1, R 19a-e fig. 20). Le style local et régional de la Gaule Narbonnaise (effets clairs-obscurs, contours des figures esquissés par des sillons tracés au foret, iris enfoncé, en forme de haricot, etc.) s'affirme clairement dans les sculptures d'Avenches-En Chaplix et de La Grange-des-Dîmes (cf. aussi 3.2.2.). Il semble bien que la représentation de l'Attis «dansant» (cf. S 9, pl. 25) précède celle de l'«Attis funéraire» (cf. S 10-11). Comme parallèles pour le relief S 9, peuvent être notamment cités des blocs à haut-reliefs provenant de monuments funéraires de Toulouse (fig. 22) et de Narbonne.

La plupart du temps, les sculptures idéalisées des monuments nord et sud s'inspirent surtout de modèles hellénistiques des 3^e-2^e siècles av. J.-C. (cf. N 12-16, pl. 7-14.).

Les œuvres d'En Chaplix reflètent deux tendances de style, l'une est plutôt agitée, «baroque» (cf. N 12-14), l'autre plutôt calme, «classisante» (cf. surtout S 8 et Rs 2, R 1). Il est frappant de constater que la plupart des sculptures d'Avenches sus-mentionnées, appartiennent aux réalisations les plus anciennes de l'époque impériale, inspirées de modèles hellénistiques.

3.4.1.-3. *Problèmes de la localisation de certaines des sculptures, commanditaires supposés et symbolisme* (p. 61 ss.): les dimensions des deux enclos, érigés probablement lors d'un même programme, la monumentalité des édifices d'une hauteur de plus de 20 m à l'origine (cf. 3.4.1., A-B et fig. 25-26), ainsi que la richesse du décor sculptural témoignent de l'importance des commanditaires et propriétaires des deux monuments funéraires, qui devaient certainement appartenir à l'élite d'Aventicum. Jusqu'à présent, ces personnages sont représentés par des statues funéraires et des portraits un peu plus grands que nature ainsi que par des haut-reliefs (cf. N 1-6, pl. 1-5), mais les inscriptions funéraires font malheureusement toujours défaut. La statue à por-

trait, sise au milieu de l'*aedicula* du monument nord (hauteur de 2,1 m, sans sa base, à l'origine), représentait une dame de haut rang, à *capite velato* (prêtresse?). Elle était entourée probablement de deux *togati* d'une hauteur de 1,9 m env. (cf. N 1a-e, pl. 1, cf. S 3). Dans l'édicule du monument sud, légèrement plus tardif, se dressait au centre un *togatus* d'une hauteur de 2,2 m env. (sans sa base) (cf. S 1a-d, pl. 16-17), en compagnie d'un deuxième *togatus* et d'une statue féminine (S 2-3, cf. pl. 18-21), mesurant 1,9 m de hauteur env. (sans base) (cf. 3.4.1., A-B et fig. 26a-b).

En l'absence d'inscriptions funéraires, on ne peut identifier précisément les défunts représentés (voir 3.4.2.). Néanmoins, il doit s'agir des membres d'une noble famille celtique, romanisée à une époque très ancienne. En premier lieu, on peut penser à la *gens* très aisée des *Camilli*. Leur propriété (ou zone d'influence) comprenait peut-être les deux *fana* (temples carrés) édifiés vis-à-vis des monuments funéraires, la *villa suburbana* du Russalet (400x180 m env.) et un canal conduisant au port (voir fig. 24b).

On connaît à Aventicum plusieurs familles de notables qui ont financé des édifices sur le forum: ainsi cette Iulia Festilla (fille de C. Iulius Camillus), noble dame appartenant à la *gens* des *Camilli* et prêtresse du culte impérial. Elle aurait financé, au moins partiellement, la construction des thermes flaviens d'En Perruet. Pour le cycle statuaire du forum, on peut penser à des membres de la famille des *Camilli* ou à d'autres familles de l'aristocratie d'Aventicum. L'érection de cycles statuaires pourrait être mise en relation avec un changement du statut juridique d'Aventicum à l'époque de Tibère, s'il est vrai que la capitale des Helvètes est bien le *Forum Tiberii* du géographe Ptolémée.

Les frises de procession du monument nord, malheureusement très fragmentées, avec des figures en relief (*togati*[?]), des allégories (victoire, *genius*[?]) et des *camilli*(?) suggèrent un contexte officiel (cf. N 4-10, pl. 5-6). Cette interprétation s'appuie sur la comparaison avec les frises de l'*Ara Pacis Augustae* et de l'*Ara Pietatis Augustae* à Rome, inaugurées en 9 av. J.-C. et en 43 ap. J.-C., et les reliefs flaviens provenant du «Palazzo della Cancelleria» à Rome. Les frises de processions d'Avenches-En Chaplix témoignent de la position privilégiée des défunts; elles illustrent leur *cursus honorum*, leur vie publique et expriment leur loyauté envers la dynastie julio-claudienne.

L'aménagement des deux enclos témoigne du rang élevé et du goût artistique des commanditaires et propriétaires des monuments funéraires d'En Chaplix. En érigeant des mausolées aussi somptueux le long de la route nord-est quittant la capitale, en glorifiant leur carrière prestigieuse par l'architecture, l'iconographie et l'épigraphie, ils aspiraient ainsi à une forme d'immortalité. Le thiasse marin et bacchique (cf. 3.4.3., N 12-14. S 5-6. S 8) symbolise la vie heureuse posthume alors que les représentations d'Attis figurent la mort et la résurrection (cf. S 9-11). Le groupe de satyre-Bacchus avec Bacchus enfant ailé(!) (N 12, pl. 7), placé à l'origine sur le toit conique du monument nord (voir fig. 26b), exprime, quant à lui, l'apothéose des défunts. Bacchus et Amor enfin, l'union de l'ivresse et de l'amour, symbolisent la félicité dans l'au-delà.

Traduction Jacques Morel / Daniel Pannier

4.3. The figurative sculptures of the necropolis of Avenches - En Chaplix

(Summary)

The **Introduction** (1.1-3., pp. 11 et seqq.) summarises the excavations, the various finds and their location as well as the types of stone used and the working techniques. The necropolis of Avenches-En Chaplix was excavated from end 1987 to 1992 in connection with the construction of the motorway. In two burial compounds, measuring 30x35 metres each, the foundations of two exedra shaped funerary monuments were discovered (cf. Fig. 24-26). According to dendrochronological measurements, the northern monument dates from AD 23-28 (see Synthesis, Section 1) whereas the southern one is probably only slightly more recent, in particular when comparing workshop techniques (idem, Section 2). The funerary sculptures were all made of a rather compact oolitic-spathic, whitish-beige limestone from the Jura (*urgonien blanc*, white Urganian) containing some well visible fossil parts. The sculptures comprise funerary statues (N 1-3; S 1-3), idealising sculptures (N 12-14; S 5-9) originally fixed to the monuments as well as garden sculptures(?) (N 15-17; S 10-11). On the northern monument were two relief friezes representing the defunct (cf. N 4-7). The location of the finds frequently offers an indication as to where the sculptured elements were erected or placed (cf. Fig. 25-26). The figurative sculptures which according to the type of material used were produced locally, show strong artistic influence from southern Gaul.

The two funerary *exedrae* (cf. Fig. 25-26) with rich relief decorations are unique north of the Alps. They demonstrate the strong romanisation of the Helvetic capital long before the foundation of the Flavian colony in the seventies of the first century AD.

Together with the approximately 60 sculpture fragments of En Chaplix, all figurative sculptures from Avenches, amounting to about 265 pieces, have now been presented to the public.

The **Catalogue** (2.1-2., pp. 13 et seqq.) describes 19 figurative sculptures of the northern funerary area and 12 of the southern one. For each compound the sculpture fragments were numbered separately and given the prefixes N and S. The figurative sculptures were classified as to their assumed original fixation on the monument respectively their location (funerary garden or monument), then according to type (round sculptures or reliefs). Each of these categories comprise two subgroups, namely portraits (free standing funerary statues N 1-3 and S 1-3 and for the northern monument also *exedra* friezes of officious character, cf. portraits N 4-7) as well as idealising sculptures (deities, demons, sea-monsters, cf. N 8-9, 12-17; S 5-12). The idealising sculptures, inspired by Hellenistic examples, often show bacchic themes (cf. N 12, 15-17; S 8, 12); presentations of the sea thiasos (N 13-14; S 5-6) and Attis figures have also been found (S 9-11).

The **Synthesis** (3.1.-4., pp. 57 et seqq.) encompasses four sections: 3.1. Dating elements; 3.2. Workshops; 3.3. Art history aspects; 3.4. Considerations on placing i.e. fixation of sculptures, symbolism and presumed contractors.

3.1. Dating elements (p. 57 et seqq.): Dendrochronological measurements of the foundation pylons indicate a

terminus post quem of AD 23-28 for the northern funerary monument. This coincides with the dating (late twenties, early thirties of the first century AD) of the sculptural portraits with regard to iconography, typology and style elements. The main criterion is the comparison with emperor and prince portraits from the Tiberian period as well as contemporary portraits of private persons, with partly clear resemblance to the late Republican period (N 2-6, Pl. 2-5; S 2a, Pl. 18-19; cf. Fig. 3-7). From the iconographic and stylistic point of view, the funerary statues correspond to the group of statues (mid Tiberian period) of the Avenches Forum (cf. Rs 37-38) and the statue gallery of the Basilica in Velleia (cf. Fig. N 1-3).

Comparisons of the workshops producing the sculptures for both funerary compounds also show that the difference in timing between the two must be very small (cf. Section 2). Another reason for placing the creation of the sculptures in the first century AD is the type of monument, namely the funerary *exedra* taken over from Central Italy (cf. Section 3 and Fig. 26a-b). They are found there until the Augustan period.

3.2. Workshops (pp. 58 et seqq.): For each of the two funerary compounds one can distinguish four groups of sculptors (N I-IV and S I-IV). Considering the close links between the sculptors' groups N I-III and S I-IV of the northern and southern monument (N 1a, 4-6 and S 1a, 2a, 10-11) only one or two big workshops may have been asked to prepare the figurative sculptural decorations of the two monuments. Not only the close stylistic relationship between the funerary sculptures and the same shape of the funerary monuments, but also the choice of the same themes going back to Hellenistic examples (cf. Sections 3-4) strengthen the assumption that the two funerary compounds were planned together.

Taking into account the material used, the En Chaplix sculptures which must certainly have been prepared locally, can also be related to the regional production of sculptures. Furthermore, close stylistic (and quality) links can be established with fragments of apparently on the spot produced hair and clothes repair pieces out of sandstone containing chalk found in the Iulio-Claudian dynastic group, dating from the mid Tiberian period, of the Forum at Avenches (cf. Rs 37-38 and clothes fragments N 1a-e, 2e-g and 2j).

A close stylistic (workshop specific) and iconographic link can also be established between the sculptures N 12-14, S 7 and 9 (Pl. 7-13 as well as Pl. 24-25) and the high reliefs R 19-20 (roundshields and Mercury head) of the south-eastern square temple of La Granges-des-Dîmes (cf. Fig. 20). The close typological and stylistic similarities between the *clipei* S 7 and S 9 as well as R 19a-d of La Granges-des-Dîmes are striking. In both cases the decoration of the round-shields is strongly influenced by examples from southern Gaul (cf. Section 3). The question one may therefore raise is whether travelling sculptors and stonemasons from that part of the world were not working at Avenches (cf. Section 3).

Like at the Cigognier Sanctuary (cf. "CSIR Schweiz", Vol. 1,2) work was divided up at Avenches-En Chaplix

between specialised sculptors making figurative decorations and simple stonemasons preparing the blocks, undecorated surfaces and minor ornaments.

Regarding the necropolis of Avenches-En Chaplix one to two major workshops can already be detected in the 3rd - 4th decade of the first century AD. Next to those active on the Forum during the mid Tiberian period (cf. repairs of Rs 37-38) they belong to the earliest groups at Aventicum.

3.3. Art History Aspects (pp. 60 et seq.): 3.3.1. *Italic Influences*: The choice of the *exedra* form reflects mid Italic influence. This type of monument (cf. Sections 1-2; Fig. 25-26), which is found in Central Italy, in turn goes back to Hellenistic examples. Iconographically and stylistically the portrait sculptures refer to Italic models from the Tiberian period. They can in particular be compared to portraits of emperors and princes, of private persons with Republican traits as well as the dynastic group of the Forum at Avenches and the group of statues in the Basilica of Velleia (cf. N 1-6, Pl. 1-5 and S 1-3, Pl. 16-21; Fig. 1-3).

Representations of the mourning Attis ("Attis funéraire"; S 10-11, Pl. 26-27; cf. Fig. 23) can mainly be found in Northern Italy in the early Imperial period. It is however astounding that the Attis figures of Avenches-En Chaplix South should date from the period prior to the official introduction of the Cybele-Attis cult in Rome (around AD 42) (cf. also the "dancing" Attis S 9).

3.3.2. *Influences from Gallia Narbonensis*: These are especially noticeable in the *clipei* decorations (cf. S 7-9, Pl. 24-25; cf. Fig. 20-21). Starting from Arles, the influence spread Rhone upstream. This is also reflected in the round shields from Nyon and Avenches-La Granges-des-Dîmes ("CSIR Schweiz", Vol. I,1, R 19a-e, Fig. 20). The characteristic style of southern Gaul (light-shadow effects, drilled outlines, bean shaped eyes, etc.) clearly appears in the sculptures of Avenches-En Chaplix and La Grange-des-Dîmes (cf. Section 2).

Datewise, representations of the "dancing" Attis (cf. S 9, Pl. 25 and Fig. 22) seem to be earlier than those of the mourning Attis (cf. S 10-11, Pl. 26-27). Relief S 9 should above all also be compared to the decorated relief blocks from funerary monuments at Toulouse (Fig. 22) and Narbonne (mourning Attis).

The idealising sculptures from the northern and southern funerary monuments practically all go back to Hellenistic examples from the 3rd - 2nd century BC (N 12-16, Pl. 7-14 and S 5-6, Pl. 22-23, cf. Fig. 19).

The figurative sculptures of En Chaplix show two stylistic trends, one being more emotional or "baroque" (cf. N 12-14), the other more quiet or classical (cf. in particular S 8 with Rs 2 and R 1). It is striking that most of the mentioned sculptures at Avenches belong to the earliest imperial works relating to the quoted Hellenistic examples.

3.4. Considerations on the placing i.e. fixation of sculptures, symbolism and presumed contractors (pp. 61 et seq.): The extension of the two funerary compounds which were probably planned together, the monumental height of the over 20 metre high constructions and the rich sculptural decorations (cf. Fig. 25-26), are proof of the importance and the wealth of the contractors and owners of the funerary monuments. These persons are known thanks

to slightly oversized funerary statues and portraits in high relief (cf. N 1-5, Pl. 1-6; S 1-3, Pl. 16-21), but their names are unfortunately not mentioned in any inscriptions. In the middle of the *aedicula* of the northern funerary monument stood the originally 2.1 metre high (without base) portrait statue of a noble woman, *capite velato*, who may have held a holy office [?] (cf. N 1a-e, Pl. 1). She was probably surrounded by two about 1.9 metre high *togati* (N 2-3, Pl. 2-3, cf. S 3). On the other hand, in the *aedicula* of the only slightly more recent southern monument, stood, as central figure, an originally about 2.2 metre high (without base) *togatus* (S 1a-d, Pl. 16-17). He was flanked by a second one (S 2a-d, Pl. 18-19; cf. Fig. 16) and a female statue (S 3, Pl. 20-21; cf. Fig. 17-18) measuring both about 1.9 metre (without base).

Due to lack of inscriptions, one can only guess the names of the persons represented. Most likely they were members of a noble Celtic family from Aventicum and which was romanised at an early date. As a first assumption they could be the very rich *gens* of the *Camilli*. Apart from the two funerary monuments they may also have owned or be closely linked to the two square temples as well as the over 400 metre long and at least 180 metre wide *villa suburbana* of Le Russalet and a canal leading to the port (cf. Fig. 24a-b).

Wealthy noble families from Aventicum are known to have donated buildings on the Forum: a noble lady from the *gens* of the *Camilli* was the imperial cult priestess Iulia Festilia, the daughter of C. Iulius Camillus; she may partly or totally have financed the Flavian baths of Le Perruet. Members of the *Camilli* and other noble families could also have donated the group of statues of the Julio-Claudian dynasty on the Forum. Their erection could be related to a modification of the legal status of Aventicum which may have become the *Forum Tiberii*.

As to the northern monument, the processional friezes of which unfortunately only fragments were preserved, with relief portrait figures wearing a *toga*, but also allegories (Victoria, Genius) and sacrifice attendants (?) (cf. N 4-10, Pl. 5-6) reflect an officious context. This can above all be deduced from the comparison with the *Ara Pacis Augustae* and the Flavian Cancellaria reliefs in Rome (cf. Fig. 8-9). They probably referred to the important position, the official career and the public activities of the defunct and expressed their loyalty towards the imperial house.

The placing of the sculptured decoration on both funerary compounds reflects a high level of education and artistic sense of the wealthy sponsors and owners of the funerary monuments. By erecting the pompous buildings of En Chaplix along the arterial roads as well as the relating in pictorial and written presentations of their glorious career, they wanted to recall themselves to posterity. The sea-monster and Bacchic themes (cf. N 12-14, S 5-6, 8) symbolise carefree life after death while the representation of Attis means departure and resurrection (cf. S 9-11). The satyr-Bacchus group with a winged(!) child Bacchus (N 12, Pl. 7-9) on the conical roof of the northern funerary monument (cf. Fig. 26a) signals the apotheosis of the defunct. Treating Bacchus and Amor as equivalent probably meant happiness in life after death by combining merry wine drinking with love.

Translation Maria and Brian Suter

5. VERZEICHNISSE

5.1. Gesamtübersicht zum Katalog

Kat. Nr		Tafel		Zustand und Sujet	Rs/R	Grösse			Bildhauergruppen		Vermutete Anbringung		Verloren	Fundort (vgl. Abb. 25a-b)	Datierung	
Nord	Süd	Nord	Süd			unter-	lebens-	überlebens-	Nord	Süd	Exedra / Pfeilergrabbau	Garten(?)			Vorschlag	Hilfsmittel
1a-e		1		<i>Grabstatue:</i> weibliche Gewandstatue. Frgte. (r. Arm/Füsse/Falten)	Rs			x	I, vgl. S I		N/ <i>aedicula</i> , Mitte			FKa, N 1b-d; N 1a, e nicht vermerkt	Frühe 30 ^{er} Jahre 1. Jh.n.Chr.	De N/Ik/Mon/St/Typ
2a-j		2-3		<i>Grabstatue:</i> Togatus, Frgte. (Kopf/r. Arm/Falten)	Rs			x	ebenso		ebenso, seitlich			FKa, N 2a-j	ebenso, wie N 1a-e	ebenso
3a-c		4		<i>Grabstatue:</i> Togatus. Frgte. (r. Arm /Falten)	Rs			x	ebenso		ebenso, seitlich			FKa, N 3a-c	nach N 1-2	FK, ebenso
4		5		Männerporträt	R			x	II; vgl. S I (S 2a)		N/Fassade, Prozessionsfries(?)			Streufund, nicht vermerkt	ebenso, wie N 2a	wie Porträt N 2a Ik/W
5		5		Männerporträt (Einv. Ansicht l.)	R		ca. x		II, ebenso		ebenso			FKa, N 5	ebenso, wie N 4	ebenso
6		5		Männerporträt, Profil l.	R	x			II		ebenso			FKa, N 6	ebenso	ebenso
7		6		R. Hand, Togatus(?)	R	x			II		ebenso			FKa, N 7	ebenso	FK
8		6		Kanne, <i>camillus</i> (?) (Opferdiener)	R		ca. x		II		N/Fassade, Prozessionsfries			FKa, N 8	Frühe 30 ^{er} Jahre 1. Jh.n.Chr.	De N/FK/ Mon
9		6		Frgt. Flügel Victoria(?)	R		ca. x ?	x?	II		ebenso			FKa, N 9	ebenso	ebenso
10		6		Frgt. Füllhorn Genius(?)	R		ca. x ?	x?	II		ebenso			nicht vermerkt	ebenso	ebenso
11		6		Frgt. Fussreste auf tuskanischem Kapitell	R	x			-----		N/Fassade, Halbsäulengliederung?			nicht vermerkt	ebenso	FK
12a-f(?)		7-9		Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe	Rs		x		III; vgl. IV und S IV (11a)		N/Bekrönung von Grabdach			FKa, N 12	ebenso	ebenso
13; vgl. 14		10-11.13		Tritonen-Nereiden-Gruppe n.r. (unterer Teil fehlt)	R/Rs		ca. x		IV; vgl. ebenso		N/l. Ecke 2. Geschoss			FKa, N 13	ebenso	De N/FK/ Mon/St
14a-i; vgl. 13		11-13		Tritonen-Nereiden-Gruppe n.l. Frgte.	R/Rs		ca. x		IV; vgl. ebenso		wie N 13, aber r. Ecke			FKa, N 14a-i	Frühe 30 ^{er} Jahre 1. Jh.n.Chr.	wie N 13
15		14		Kopf, Silensstatue	Rs			x	IV, ebenso			x(?)		FKa, N 15	ebenso	ebenso
16 a-b		14		Panstatue(?), Bart und Huf. Frgte.	Rs		ca. x		-----			x(?)		FKa, N 16a-b	ebenso	ebenso
17		14		R. Hand mit Skyphoshenkel. Bacchusfigur(?)	Rs	x			-----			x(?)		FKa, N 17	ebenso	ebenso
18 a-p		vgl. 15		15 Einzelfrgte. Extremitäten von Ideal- und Porträtplastik	Rs/R	x	x	x	-----		N, Exedra / Pfeilergrabbau	x(?)		vgl. FKa, N 18a-p	ebenso	De N/FK/Mon

Kat. Nr		Tafel	Zustand und Sujet	Rs/R	Grösse		Bildhauergruppen	Vermutete Anbringung		Verloren	Fundort (vgl. Abb. 25a-b)	Datierung		
19a-i		vgl. 15	Gewandfrgte.	Rs		ca. x	x(?)	-----	ebenso	x(?)		FKa, N 19a-i	ebenso	ebenso
	1a-d		16-17 <i>Grabstatue</i> : 4 Frgte. Togatus (Torso, l. Hand mit Schriftrolle, Schulter- und <i>sinus</i> -Frgt.)	Rs			x		I; vgl. S IV und N I	<i>S/laedacula</i> , Mitte		FKa, S 1a-b. d; S 1c nicht vermerkt	30 ^{er} Jahre 1. Jh.n.Chr. (vgl. bes. S 2a)	De N/Ik/Mon/St/Typ/W
	2a-d		18-19 <i>Grabstatue</i> : 4 Frgte Togatus	Rs			x		I; vgl. N I-II 2a. 4-5	ebenda, seitlich r.	S 2b	Fka, S 2a. c; S 2b. d nicht vermerkt	ebenso	ebenso; vgl. S 2a Ik/St
	3		20-21 <i>Grabstatue</i> : Frgt. Basisrest mit r. Fuss von Frauenstatue	Rs			x		I, vgl. N I	ebenda seitlich r.		FKa, S 3	ebenso	De N/FK/Mon
	4a-k	vgl. 20	10 Einzelfrgte: Finger, Zehe(?), Drapierung	Rs	x	x		-----	<i>S/laedacula</i> (?)		S 4e-k	FKa, S 4a-k	ebenso	ebenso
	5; vgl. 6a-b		22-23 Platte. Nereide auf Meergreifen n.r. (oberer Teil)	R		ca. x			II	S/l. Ecke 2. Geschoss		FKa, S 5	ebenso	De N/FK/Mon/St vgl. auch S 2a
	6a-b; vgl. 5		22-23 Platte. Nereide auf Meergreifen, n.l. (2 aneinanderpassende Blöcke)	R		ca. x			II	S/r. Ecke 2. Geschoss		FKa, S 6a-b	30 ^{er} Jahre 1. Jh.n.Chr.	ebenso
	7; vgl. 9		24 Platte mit pflanzlich verziertem <i>clipeus</i>	R					III	S/Sockelzone		FKa, S 7	ebenso	FK/Ik/Mon/St/Typ/W
	8		24 Frgt. Bekränzter Bacchuskopf	R		ca. x		----		wie S 7 und 9?		FKa, S 8	ebenso	De N/FK/Mon
	9; vgl. 7. 10-11		25 Platte. «Tanzender» Attis und <i>clipeus</i> -Rand	R	x				III	S/Sockelzone		FKa, S 9	ebenso	wie S 7
	10a-b; vgl. 11a-b		26 Attisfigur. Oberkörper und unterer Teil. Frgte.	Rs		ca. x			IV; vgl. S I (1a)		x(?)	FKa, S 10a-b	ebenso	De N/FK/Mon/W
	11a-b; vgl. 10a-b		27 Attisfigur. Kopf und Hüftfrgt	Rs		ca. x			IV; SI; N III/IV		x(?)	FKa, S 11a, 11b nicht vermerkt	ebenso	ebenso
	12		28 Platte. Satyrkopf in Medaillon, unfertig	R	x				vgl. S III	Anbringung an Sockelzone wohl beabsichtigt		nicht vermerkt	30 ^{er} Jahre 1. Jh.n.Chr.	De N/FK/ Mon; vgl. S 7. 9

Legende

De N Dendrochronologie / nördlicher Grabbau
 FK Fundkomplex
 FKa Fundverteilungskarte
 Ik Ikonografie
 Mon Monumenttypus
 N 1 ff. Nördliche Grabexedra, Kat. Nrn. 1 ff. (alle Stücke aus Jurakalk [*urgonien blanc*]), Fundjahr 1989
 N I-IV Ebenso, Bildhauergruppen I-IV
 R Relief

Rs Rundskulptur
 S 1 ff. Südliche Grabexedra, Kat. Nrn. 1 ff. (alle Stücke aus Jurakalk [*urgonien blanc*]), Fundjahr 1989
 S I-IV Ebenso, Bildhauergruppen I-IV
 St Stiel
 Typ Typologie
 W Werkstattzusammenhang

Vgl. Abb. 25-26.

5.2. Abgekürzte Literatur

Die Zitierweise richtet sich weitgehend nach dem Abkürzungsverzeichnis und den Richtlinien des Deutschen Archäologischen Instituts. Um den Zugang zur Literatur zu erleichtern, werden hier auch dort verwendete Abkürzungen - besonders von Zeitschriften - aufgeführt, im Text bei nur gelegentlicher Erwähnung jedoch ausgeschriebenen.

ANRW	Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt.
ASchw	Archäologie der Schweiz.
Aurigemma 1963	S. Aurigemma, I monumenti della necropoli romana di Sarsina, in: Bolletino del centro di studi per la storia dell'architettura, Nr. 19, Rom 1963, S. 21-61.
Beiträge	Beiträge zur Erschliessung hellenistischer und kaiserzeitlicher Skulptur und Architektur (hrsg. von K. Fittschen und P. Zanker, Mainz).
van Berchem 1994	D. van Berchem, Notes sur la famille helvète des Camilli, JbSchwUrgesch 77, 1994, S. 109-114.
Bergmann 1999	M. Bergmann, Chiragan, Aphrodisias, Konstantinopel. Zur mythologischen Skulptur der Spätantike, Palilia, Bd. 7, Wiesbaden 1999, passim, bes. S. 14-17.
Bieber 1981	M. Bieber, The Sculpture of the Hellenistic Age, New York 1981 (Reprint der 2. Auflage von 1961).
Billedtavler 1907	Ny Carlsberg Glyptotek. Billedtavler til kataloget over antike Kunstværker, Kopenhagen 1907.
Bjb	Bonner Jahrbücher.
Bögli 1991	H. Bögli, Aventicum. Die Römerstadt und das Museum, Archäologische Führer der Schweiz, 2., erw. Aufl., Lausanne 1991, S. 51-58.
Bögli 1996	H. Bögli, Aventicum. La ville romaine et le musée, Guides archéologiques de la Suisse 19, 3., erw. Aufl., Lausanne 1996, S. 51-58.
Bossert 1983	M. Bossert, Die Rundskulpturen von Aventicum, Acta Bernensia 9, Bern 1983 (Diss. Bern, 1982).
Bossert 1998a	M. Bossert, Die figürlichen Reliefs von Aventicum, CSIR Schweiz, Bd I,1 (= Cahiers d'Archéologie romande 69, Lausanne 1998).
Bossert 1998b	M. Bossert, Die figürlichen Baureliefs des Cigognier-Heiligtums in Avenches. Ikonografische und ikonologische Einordnung, CSIR Schweiz I,2 (= Cahiers d'archéologie romande 70, Lausanne 1998).
Bossert 2000	M. Bossert, Les représentations figurées de la nécropole d'Avenches-En Chaplix, in: Walter 2000, S. 241-252 Taf. 111-113.
Bossert 2002a	M. Bossert, Catalogue: architecture et sculptures des Mausolées, in: Landes 2002, S. 149-151 Nrn. 11-14.
Bossert 2002b	M. Bossert, Die figürlichen Skulpturen von Colonia Iulia Equestris (Nyon), CSIR Schweiz, Bd I,4 (= Cahiers d'Archéologie romande 92, Lausanne 2002).
Bossert und Fuchs 1989	M. Bossert et M. Fuchs, De l'ancien sur le forum d'Avenches, BProAvent 31, 1989, S. 5-105.
BProAvent	Bulletin de l'Association Pro Aventico.
CAR	Cahiers d'Archéologie Romande.
Castella 1998	Vor den Toren der Stadt Aventicum. Zehn Jahre Archäologie auf dem Autobahntrasse bei Avenches, Documents du Musée romain d'Avenches 5 (hrsg. von D. Castella), Avenches / Montreux 1998.
Castella, Caspar und Eschbach 1992	D. Castella, T. Caspar et F. Eschbach, Avenches / En Chaplix, BProAvent 34, 1992, S. 49-57.
Castella, Caspar und Eschbach 1993	D. Castella, T. Caspar et F. Eschbach, Avenches VD - En Chaplix, JbSchwUrgesch 76, 1993, S. 156-160.
Castella und Flutsch 1990	D. Castella et L. Flutsch, Sanctuaires et monuments funéraires à Avenches-En Chaplix, ASchw 13, 1990/1, S. 2-30.
CCCA	Corpus Cultus Cybelae Attidisque.
CollMusVeneto	Collezioni dei Musei archeologici del Veneto.

- CSIR Corpus Signorum Imperii Romani - Corpus der Skulpturen der römischen Welt.
- Daremberg-Saglio I-V Dictionnaire des antiquités grecques et romaines. Hrsg. von Chr. Daremberg und E. Saglio, Bde. I-V, Paris 1887-1919.
- EAA Enciclopedia dell'arte antica classica e orientale.
- Espérandieu 1-15 E. Espérandieu, Recueil général des statues, bas-reliefs et bustes de la Gaule romaine, Paris 1907-1966, Bde. 12-15 hrsg. von R. Lantier.
- Fless 1995 F. Fless, Opferdiener und Kultmusiker auf stadtrömischen historischen Reliefs. Untersuchungen zur Ikonografie, Funktion und Benennung, Mainz 1995.
- Flutsch und Hauser 1993 L. Flutsch et P. Hauser, Avenches VD, En Chaplix – Mausolée sud, JbSchwUrgesch 76, 1993, S. 199-200.
- Flutsch und Hauser 2000 L. Flutsch et P. Hauser, Avenches VD, Le Mausolée nouveau est arrivé, in: Walter 2000, S. 235-240.
- Frei-Stolba 1976 R. Frei-Stolba, Die römische Schweiz: Ausgewählte staats- und verwaltungsrechtliche Probleme im Frühprinzipat, in: ANRW II 5,1, Berlin / New York 1976, S. 384-403.
- Frei-Stolba 1995 R. Frei-Stolba, Die Patroni von Aventicum, in: Arculiana. Festschrift für H. Bögli, Avenches / Genf 1995, S. 33-45.
- Frei-Stolba 1996 R. Frei-Stolba, Claude et les Helvètes: le cas de C. Iulius Camillus, BProAvent 38, 1996, S. 59-72.
- Fuchs 1993 W. Fuchs die Skulptur der Griechen, 3. Auflage, München 1993.
- Gabelmann 1979 H. Gabelmann, Die Frauenstatue aus Aachen-Burtscheid, BJB 179, 1979, S. 230-238.
- Gesichter 1982/83 «Gesichter». Griechische und römische Bildnisse aus Schweizer Besitz. Ausst.kat. Bern. Hist. Mus., hrsg. von H. Jucker und D. Willers, 1982/83, 3., verbesserte Auflage, Bern 1983.
- Goette 1990 H. R. Goette, Studien zu römischen Togadarstellungen, Beiträge, Bd. 10, Mainz 1990.
- Hannestad 1994 N. Hannestad, Tradition in Late Antique Sculpture. Conservation – Modernization – Production, Acta Juulandica 69,2. Humanities Series 69, Aarhus 1994, S. 110-127. S. 150-160.
- Helbig⁴I-IV W. Helbig, Führer durch die öffentlichen Sammlungen in Rom, Bde. I-IV, 4. Aufl., Tübingen 1963-1972.
- von Hesberg 1992 H. von Hesberg, Römische Grabbauten, Darmstadt 1992.
- Icard-Gianolio und Szabados 1992 LIMC VI/1-2, Zürich / München 1992, S. 785-824., s.v. Nereides (N. Icard-Gianolio und A.-V. Szabados).
- JbSchwUrGesch Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte.
- JdI Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts.
- Jucker 1976 H. Jucker, Die Prinzen auf dem Augustus-Relief in Ravenna, in: Mélanges d'histoire ancienne et d'archéologie, offerts à Paul Collart, CAR 5, Lausanne 1976, S. 237-267.
- Kaenel und Crotti 1992/93 Celtes et Romains en pays de Vaud. Ausst.kat. Lausanne 1992/93 (hrsg. von G. Kaenel und P. Crotti), Lausanne 1993, S. 57-60.
- Kaspar 1995 D. Kaspar, Senatus Consultum, Domus Augusta und Forum Tiberii, in: Arculiana. Festschrift für H. Bögli, Avenches / Genf 1995, S. 5-13.
- Landes 2002 Catalogue de l'exposition «La mort des notables en Gaule romaine». Edition préparée par Ch. Landes. Musée archéologique Henri-Prades, Lattes, Montpellier 2002.
- LIMC Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae.
- Matz 1968,1-2 F. Matz, Die dionysischen Sarkophage, Teile 1-2, Berlin 1968 (= Die antiken Sarkophagreliefs [ASR], Bde. 4,1-2).
- Matz 1975 F. Matz, ebenso, Teil 4, ebenda 1975 (= ASR, Bd. 4,4).
- MusNazRom I,1-12 Museo Nazionale Romano. Le sculpture, Bde. I,1-12, Rom 1976-1996 (hrsg. von A. Giuliano).
- Precht 1979 G. Precht, Das Grabmal des L. Pablicius, 2. Auflage, Köln 1979.
- Reinach, Rst I-VI S. Reinach, Répertoire de la statuaire grecque et romaine, Bde. 1-6, Paris 1906-1930.
- Roscher, ML I-V Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Bde. I-V, Leipzig 1887-1924 (hrsg. von W.L. Roscher).
- Rumpf 1969 A. Rumpf, Die Meerwesen auf den antiken Sarkophagreliefs (= C. Robert, Die antiken Sarkophagreliefs V,1), Berlin 1939, Reprint Rom 1969.
- Saletti 1968 C. Saletti, Il ciclo statuario della basilica di Velleia, Mailand 1968.

- Smith 1991 R.R.R. Smith, *Hellenistic Sculpture. A Handbook*, London/New York 1991.
- Verzár 1977 M. Verzár, *Un temple du culte impérial*, CAR 12, 1977 (= *Aventicum II*).
- Verzár-Bass 1995 M. Verzár-Bass, *Bemerkungen zum Problem der Kaiserkultstätte in Aventicum*, in: *Arculiana. Festschrift für H. Bögli*, Avenches / Genf 1995, S. 15-31.
- Walser 1979 G. Walser, *Römische Inschriften in der Schweiz, 1. Teil: Westschweiz*, Bern 1979.
- Walter 2000 *La sculpture d'époque romaine dans le nord, dans l'est des Gaules et dans les régions avoisinantes. Acquis et problématiques actuelles. Actes du Colloque international à Besançon, 12 - 14 mars 1998, à l'initiative des Universités de Franche-Comté et de Besançon (Collection Annales Littéraires 694. Art et Archéologie, 45)*, Besançon/Paris 2000.
- Wrede 1981 H. Wrede, *Consecratio in formam deorum. Vergöttlichte Privatpersonen in der römischen Kaiserzeit*, Mainz 1981.

5.3. Abbildungs- und Tafelnachweis

Abbildungen:

- Abb. 1-2, 3a Fotos Jürg Zbinden, Institut für Klassische Archäologie der Universität Bern. Nach Saletti 1968, Taf. 3. 11. 17,1.
- Abb. 3b Ders. Nach Goette 1990, Taf. 7,4.
- Abb. 4 Ders. Nach R. Calza, Ostia V, Rom 1964, Nr. 48 Taf. 29.
- Abb. 5 Ders. Nach Precht 1979, Abb. 20.
- Abb. 6 Ders. Nach Gesicher 1982/83, S. 82-83 Nr. 31.
- Abb. 7a-b Ders. Nach H. Menzel, Die römischen Bronzen aus Deutschland. I Speyer, Mainz 1960, Taf. 26. 28.
- Abb. 8 Ders. Nach E. Simon, Ara Pacis Augustae, Tübingen 1967, Taf. 17 oben.
- Abb. 9a-b Ders. Nach F. Magi, I rilievi del Palazzo della Cancelleria, Rom 1945, Beil. D (A-B).
- Abb. 10 Ders. Nach E. Pottier, S. Reinach, La nécropole de Myrina, Paris 1888, Taf. 26 l.
- Abb. 11a-b Ders. Nach M. Bergmann, Palilia, Bd. 7, Wiesbaden 1999, Taf. 18,3. 20,3.
- Abb. 12 Ders. Nach Rumpf 1969, Taf. 6 Nr. 17.
- Abb. 13 Ders. Nach Reinach, RSt I², Paris 1906, S. 418,4.
- Abb. 14 Ders. Nach Reinach, RSt I², Paris 1906, S. 413,1.
- Abb. 15 Ders. Nach LIMC III/2, Zürich/München 1986, Nr. 124a Taf. 308.
- Abb. 16a-b Ders. Nach L. Polacco, Il volto di Tiberio, Rom 1955, Taf. 23.
- Abb. 17 Ders. Nach Aurigemma 1964, S. 48 Abb. 43.
- Abb. 18 Ders. Nach Precht 1979, Abb. 22.
- Abb. 19 Ders. Nach CSIR Österreich II, 4: Virunum, Wien 1984, Nr. 364 Taf. 24.
- Abb. 20 Foto René Bersier, Fribourg.
- Abb. 21 Ders. Nach Espérandieu 3, S. 18 Nr. 1757.
- Abb. 22 Ders. Nach M. J. Vermaseren, CCCA V, Leiden 1986, Nr. 245 Taf. 90.
- Abb. 23 Ders. Nach M. J. Vermaseren, CCCA VII, Leiden 1977, Nr. 179 Taf. 110.
- Abb. 24a-b Pläne MRA.
- Abb. 25a-b Gestaltung Verf., nach Plänen von *Archeodunum*, Gollion (VD).
- Abb. 26a-b Zeichnungen *Archeodunum*, Gollion (VD).

Tafeln:

- Taf. 1 l.; Taf. 2; Taf. 3 l.; Taf. 4 l.; Taf. 5-8; Taf. 10 unten; Taf. 12-16; Taf. 18; Taf. 20; Taf. 22 oben; Taf. 23 oben; Taf. 24 l.; Taf. 26 l.; Taf. 27 l.; Taf. 28 oben. Mitte
- Taf. 6 r. unten; Taf. 10 oben; Taf. 25 unten
- Taf. 1 r.; Taf. 3 r.; Taf. 4 r.; Taf. 9; Taf. 11; Taf. 17; Taf. 19; Taf. 21; Taf. 22 unten; Taf. 23 unten; Taf. 24 r.; Taf. 25 oben; Taf. 26 r.; Taf. 27 r.
- Taf. 28 unten
- Fotos Jürg Zbinden, Institut für Klassische Archäologie der Universität Bern.
- Fotos Daniel Fibbi-Aeppli, Grandson. Zeichnungen Regula Jordi, *Archeodunum*, Gollion (VD).
- Zeichnung *Archeodunum*, Gollion (VD).

5.4. Namen- und Ortsregister

Kat. Nrn. erscheinen **fett**, Seitenzahlen in Normalschrift.

- M. Afranius(?) Professus 63
 Agrippina Maior **Rs 37a-d** s. auch unter «*phalera*» 15f. 57
 Aphrodisias 25ff. 61
 Aprilis 63
 Asfionius(?) Rufus 36. 38. 60. 62
 Augustus 17. 21f. 36. 57. 61f.
 Avenches
 - En Chaplix 11. 13ff. 57ff. 69ff.
 - La Grange-des-Dîmes 40. 59ff. 70. 72f. 74f.
 - Le Perruet 63. 70. 73. 75
- L. Calpurnius Piso 16ff. 34f. 57
 Camilli 63. 70. 73. 75
 C. Camillius Paternus 63
 Nero Iulius Caesar 21. 57
 Claudii 66
 Quintus Cluvius Macer 63
Colonia Iulia Equestris s. unter «Nyon»
- Drusus Maior 17
 Drusus Minor 18. 21. 57
- Flavius Zenon 25f.
 Forum Tiberii 57. 63. 70. 73. 75
- Gallia Narbonensis 11. 60f. 70. 72f. 74f.
 Germanicus 21
- Iulia Censorina **R 31** 57
 Iulia Festilla 63. 70. 73. 75
 Iulii 66
 C. Iulius Camillus 63. 70. 73. 75
 Italien 17. 59ff. 69f. 73. 75
- Kleinasien vgl. 25f. 61
- Livia 15f. 57
 Lysipp 26
- Macrii 66
- Nyon 60f. 63. 70. 73. 75
- Otacilii 66
- L. Poblicius vgl. 17ff. 22. 34f. 38. 62
 Pompeji 38. 42. 62
- Sarsina 36. 38. 60. 62
 Sejan(?) 21. 57
- Tiberius 21. 36. 57

5.5. Sachregister

Die Seitenzahlen sind in Normalschrift, die Kat. Nrn. (N und S) sowie weitere nicht von der Nekropole «En Chaplix» stammende Avencher Rundskulpturen (Rs) und Reliefs (R) fett angegeben. Griechische und lateinische Begriffe erscheinen *kursiv*.

A

- Adel keltisch, romanisiert vgl. 62f. 70f. 73. 75
aedicula vgl. N 1-3. S 1-3 34. 58. 61f. 70. 73. 75
 Akanthus 25
 Amor (Angleichung an Bacchus) vgl. N 12 26. 64. 71. 73. 75
 Anbringung 61ff. 70f. 73. 75
apoptygma 41ff.
 Apotheose 64. 71. 73. 75
Ara Pacis Augustae 22. 60. 63. 70. 73. 75
Ara Pietatis Augustae 61. 63. 70. 73
area publica vgl. unter «Forum»
area sacra vgl. ebenda
 Attis
 - Avenches-En Chaplix S 9 («tanzend») 41. 58. 61ff. 70f. 73. 75
 S 10-11 (trauernd) 42f. 58f. 61ff. 70f. 73. 75
 - Boretto, Grabmal der *Concordii* (trauernd) 62
 - Narbonne («tanzend») / trauernd 47f. 62. 70
 - Neapel (Pompeji) (trauernd) 48
 - Tarragona (trauernd) 62
 - Toulouse («tanzend») 41. 48. 70. 73. 75
 - Wien (trauernd) 42. 48
 Attiskult vgl. S 9-11 41ff., vgl. 63. 70f. 73. 75
 Auftraggeber 63. 70f. 73. 75
 Augustus-Relief, Ravenna 17. 21. 61f.

B

- Bacchus N 12 (Kind). 17(?). S 8 25f. 31f. 40f. 58f. 61ff. 70f. 73. 75
 Basilika, Velleia (Statuenzyklus) vgl. 15ff. 34f. 57. 60. 70. 73. 75
 Baum vgl. N 12 25
 Bearbeitungsspuren s. N 1-19 und S 1-12
 Beeinflussung
 - hellenistisch 25ff. 39ff. 61. 69f. 72ff.
 - italisch vgl. 15ff. 20ff. 35ff. 57ff. 69f. 73. 75
 - südgalisch 36. 40f. 61. 70. 72. 74f.
 Bildhauergruppen s. N 1-15 und S 1-11 58ff. 69f. 72. 74f.

C

- calcens*
 - *equester* vgl. N 2-3. S 2c-d 20. 37
 - *muliebris* vgl. N 1b-c. S 3 15. 38
 Cancellaria-Reliefs 23f. 61. 70. 73. 75
capite velato vgl. N 1a-e 16. 62f. 70. 73. 75
 Cigognier-Heiligtum 60. 70. 72. 74f.
clipei (Rundschilder)
 - Arles 61. 70
 - Avenches-En Chaplix S 7. 9 40f. 58. 60ff. 70. 73ff.
 - Avenches, La Grange-des-Dîmes R 19a-e 40. 60f. 70. 73ff.
 - Lyon 41
 - Nyon 61
 - Rom, *Forum Augustum* 61
cornucopia s. unter «Füllhorn»

D

- Datierung 11, vgl. 15ff. 57f. 61. 69. 72. 74
 Dendrochronologie 11. 57. 69. 72. 74

E

- Efeu vgl. N 12. 15. S 8 (Bacchus) vgl. 25f. 30. 40f.
 Einzelfragmente vgl. N 18-19. S 4 32ff. 38

Exedren

- vgl. Avenches, En Chaplix 11. 15ff. 35ff. 58. 60ff. 69f. 73. 75
 - Pompeji (Eumachia) 62
 - Rom, Via Appia 62

F

- Flavierthermen (Avenches-Le Perruet) 63. 70. 73. 75
 Flicker vgl. Rs 37-38 59. 69f. 72. 74
 Flügel vgl. N 9. 12 23f. 26. 63. 71. 73. 75
 Forum, Aventicum 11. 15. 57. 59f. 63. 69f. 72f. 74f.
 Fragmente vgl. bes. N 18-19. S 4 32ff. 38
 Frauenfiguren N 1. S 3. Rs 12 15ff. 37f. 57. 59
 Füllhorn vgl. N 10 23f. 58. 61. 63. 70. 73. 75
 Füße vgl. N 1b-c. 11. S 2c-d. 3 15. 37f.

G

- Gartenplastik vgl. N 15-17. S 10-11 30ff. 42f. 58f.
 Gesteinsmaterial
 - Jurakalk (*hauterivien, urgonien blanc*) 11. 13. 15ff., vgl. 58ff. 69. 72. 74
 - Marmor vgl. 59f. 69f. 72. 74
 - Sandstein 59. 70. 72. 74
 Grabbauten und -statuen
 - Avenches-En Chaplix N 1-3. S 1-3 11. 13ff. 57ff. 69ff.
 - Köln 17ff. 22. 34f. 37f. 62., vgl. 69
 - Sarsina 36. 38. 60. 62
 Grabbesitzer vgl. N 1-6. S 1-3 15ff. 35ff. 63. 70f. 73. 75
 Grabbezirke, Avenches, En Chaplix 11. 13ff. 57ff. 69ff.
 Grabstelen
 - Iulia Censorina R 31 57. 64
 - Vogel R 33 59
 Gruppen
 - Iuppiter-Ganymed 26
 Bonn 26. 46
 Igel 26. 46
 - Nereiden-Meergreifen S 5-6 39. 58f. 71. 73. 75
 Tschahitsch (Kärnten) 39. 62
 - Satyr-Bacchus (-Amor) N 12a-f 25f. 58ff. 71. 73. 75
 Aphrodisias 25ff. 61
 Kopenhagen 25f. 61
 Paris (Myrina) 26. 61
 - Tritonen-Nereiden N 13-14 27ff. 58f. 61ff. 71. 73. 75
 Sarkophage 29. 46

H

- Halbfabrikate 43. 62
 Hände vgl. N 7. 17. S 1a-b 22. 31f. 35
Hera Barberini vgl. N 1. Rs 37 vgl. «Basilika, Velleia» 15f. 57
 Hochreliefs N 4-10. 13-14. S 5-9. 12 20ff. 27ff. 39ff. 43

I

- Idealplastik vgl. N 9-17. S 5-12 23ff. 39ff. 58ff. 63f. 69ff.
 Importe vgl. Rs 2. 13. 36-40. R 1 59f. 70. 72. 74
 Inschriften vgl. 62f. 70. 73. 75

K

- Kanne vgl. N 8 22f. 58, vgl. 62f. 70. 73. 75
kamtharos vgl. N 17 32
 Kapitell
 - Komposit 61f.
 - korinthisch 25. 62

- tuskanisch vgl. N 11 24f. 61f.
- Koloniegründung, flavisch 62
- Korymben vgl. N 12a. S 8 25f. 40f.

L

- «Landschaftsstil»
 - Reflexe (in Aventicum) 36. 40. 60f.
 - südgallisch 60f. 70. 72f. 74f.

M

- Medaillon vgl. S 8. 12 40f. 43. 58
- Merkurkopf R 20 59f. 70. 72. 74
- Meergreifen vgl. S 5-6 s. unter «Gruppen»
 - Grabbau, Tschahitsch (Kärnten) 39. 62
 - Sarkophag 47
- Meerthiasos
 - Avenches-En Chaplix vgl. N 13-14. S 5-6 s. unter «Gruppen»
 - Sarkophag 29. 47

N

- Nekropolen
 - Avenches-En Chaplix 11. 13ff. 57ff. 69ff.
 - andere s. unter «Grabbauten»
- Nereiden vgl. S 5-6 s. unter «Gruppen»
 - Grabbau, Tschahitsch (Kärnten) 39. 62
 - Sarkophag 47
- Notabeln
 - Aventicum 62f. 70. 73. 75
 - *Colonia Iulia Equestris* (Nyon) 63

O

- offiziell
 - *Ara Pacis Augustae* 22. 60. 63. 70. 73. 75
 - *Ara Pietatis Augustae* 61. 63. 70. 73
 - Cancellaria-Reliefs 23f. 61. 70. 73. 75
- offiziös vgl. N 4-10 20ff. 60f. 63. 69ff. 72f. 74f.

P

- Pan vgl. N 16a-b. R 4 31. 59
- phalera* (Agrippina Maior) vgl. Rs 37d. R 31 64f.
- Porträts
 - Avenches-En Chaplix N 2a. 4-6. S 2a 16f. 20ff. 36. 57ff. 63, vgl. 70f. 73. 75
 - Avenches, Forum (Agrippina Maior) Rs 37d 15. 57. 59
 - Kaiser (Augustus Tiberius u.a.) 17. 21f. 36. 57. 69f. 72f. 74f.
 - Prinzen (iulisch-claudisch) 20ff. 36. 57. 60f. 69f. 72f. 74f.
 - Private (augusteisch-tiberisch) 16ff. 35ff. 57. 70. 73. 75
 - Velleia (L. Calpurnius Piso u.a.) 15ff. 35. 57. 70. 73. 75

Prozessionsfriese

- s. unter «*Ara Pacis Augustae*»
- s. unter «*Ara Pietatis Augustae*»
- Avenches-En Chaplix vgl. N 4-10 18. 20ff. 32f. 57f. 60f. 63. 69ff. 72f. 74f.
- s. unter «Cancellaria-Reliefs»
- s. unter «Nyon»

Pudicitia-Typus vgl. N 1. S 3 37f. 43

R

- regionale Produktion
 - Avenches vgl. 11. 13ff. 57ff. 69ff.
 - Nyon 60f. 63. 70. 73. 75

Reliefs vgl. N 4-10. 13-14. S 5-9. 12 13. 20ff. 27ff. 39ff., vgl. 58ff. 69ff.

- unfertig vgl. S 12

Reminiszenzen, spätrepublikanisch 16f. 36. 57. 60. 69f. 72f. 74f.

Rundschild, s. unter «*clipei*»

Romanisierung vgl. 11. 57. 62ff. 69ff.

S

- Sarkophag 29. 47
- Satyr N 12a-f. S 12 s. unter «Gruppen» und 43
- scrinium* (Schriftrollenbehälter) vgl. N 2-3. S 2c 20. 37
- Seekentauren 29
- skyphos* 32
- Silen N 15 30. 58f., vgl. 69. 72. 74
- Solkopf R 38 60
- Statuen N 1-3. 12. 15-19. S 1-4. 10-11 13. 15ff. 25f. 30ff. 35ff. 42f., vgl. 57ff. 69ff.
- Statuenzyklen
 - Avenches, Forum Rs 37-40 11. 15. 57. 59f. 70. 73. 75
 - Nyon, Forum 60. 63
 - Velleia, Basilika 15ff. 35. 57. 70. 73. 75
- Steinhauer
 - einheimische vgl. 58ff. 69f. 72. 74f.
 - fremde, z.T. umherziehend vgl. 58ff. 69f. 72f. 74f.
- Steinhauerwerkzeuge 11. 13. 15ff. 58ff.
- Stilmerkmale
 - «barock» 61. 70. 73. 75
 - «klassizistisch» 59. 61. 70. 73. 75
 - provinziell vgl. 15ff. 58ff. 69f. 72. 74f.
- Symbolgehalt 63f. 71. 73. 75

T**Tempel**

- Avenches 11. 40. 59ff. 63. 70. 72f. 74f.

Thematik

- bacchisch N 12. 15-17. S 8. 12 25f. 30ff. 40f. 43. 58f. 63f. 69. 71ff.
- Meerthiasos N 13-14. S 5-6 s. unter «Gruppen»
- Wiedergeburt vgl. S 9-11 s. unter «Attis»

thyrsos vgl. N 12 25

toga 16. 19f. 35. 57. 60. 70

togati N 2-3. 4-7(?). S 1-2 16ff. 20ff. 35ff. 57f. 62f. 70. 73. 75

- Köln 17ff. 34f.

- Nyon 43. 63

- Ostia 19f. 34f.

- Parma (Velleia) 16ff. 34f. 57

Tritonen N 13-14 s. unter «Gruppen»

- Grabmalbekrönungen 46

- Sarkophag 29. 46

tunica vgl. N 2-3. S 1-2 16ff. 35ff.

V

Victoria(?) vgl. N 9 23. 58. 63. 70. 73. 75

- Cancellaria-Reliefs 23f.

villa suburbana (Le Russalet) 63. 70. 73. 75

volumen (Schriftrolle) vgl. N 2-3. S 1-2 20. 32. 35. 72f. 74f.

W

Werkstätten 58ff. 69f. 72. 74f. s. auch unter «Bildhauergruppen»

Tafellegenden

Die Skulpturen des nördlichen Grabbezirkes sind mit N 1-19, die des südlichen mit S 1-12 bezeichnet. Sämtliche Skulpturen der beiden Grabbezirke bestehen aus Jurakalk (*urgonien blanc*). Die hier verwendeten Abkürzungen finden sich in «Vorbemerkungen zum Katalog» (2.1.), S. 13.

Tafeln:

- Tafel 1: N 1a-e Frauenstatue. *Aedicula* des nördlichen Grabbaues von Avenches-En Chaplix. Leicht überlebensgross, Vorderansicht. Gewand- und Fussfragmente. M. 1:3 und 1:6.
- Tafel 1: N 1a-e Rekonstruktion der Frauenstatue, Vorderansicht. M. 1:10.
- Tafeln 2-3: N 2a-j Togatus. *Aedicula* des nördlichen Grabbaues von Avenches-En Chaplix. Leicht überlebensgross. Kalotten-, Extremitäten- und Gewandbruchstücke, Vorderansicht (N 2a auch in Draufsicht). M. 1:2.
- Tafel 3: N 2a-j Rekonstruktion eines Togatus. M. 1:10.
- Tafel 4: N 3a-c Zweiter Togatus(?). Oberarm- und Tunikafragmente(?), Vorderansicht. M. 1:2.
- Tafel 4: N 3a-c Rekonstruktion eines zweiten Togatus, Vorderansicht. M. 1:10.
- Tafel 5: N 4 Männerporträt in Hochrelief. Wohl von Prozessionsfries an nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix. Leicht überlebensgross, r. Dreiviertelansicht und Draufsicht. M. 1:2.
- Tafel 5: N 5 Männerporträt in Hochrelief. Von Prozessionsfries an nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix. Ca. lebensgross, Einviertelansicht- und Draufsicht. M. 1:2.
- Tafel 5: N 6 Männerporträt in Hochrelief. Von Prozessionsfries an nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix. Unterlebensgross, Draufsicht und l. Profilansicht. M. 1:2.
- Tafel 6: N 7 R. Hand eines unterlebensgrossen Togatus(?). Von Prozessionsfries an nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix. Unterlebensgross, Vorderansicht.
- Tafel 6: N 8 Kannenfragment. Wohl von Prozessionsfries an nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix, Vorderansicht. M. 1:2.
- Tafel 6: N 9 Flügel von Victoria. Wohl von Prozessionsfries an nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix, Vorderansicht. M. 1:2.
- Tafel 6: N 10 Füllhornfragment. Wohl von Prozessionsfries an nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix, Vorderansicht. M. 1:2.
- Tafel 6: N 11 Füsschen von unterlebensgrosser Figur auf tuskanischem Kapitell. Von untergeordneter Halbsäulengliederung(?) der Schaufassade? Nördlicher Grabbau, Avenches-En Chaplix, Vorderansicht. M. 1:2.
- Tafel 7: N 12a.d.f Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe. Wohl Bekrönung von nördlichem Grabbau, Avenches-En Chaplix. Detailansicht von Satyr und Bacchus-Amor (N 12a), Vorderansicht. M. 1:5.
- Tafel 7: N 12d Baumstrunk der Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe (N 12a-f), Vorder- und Rückansicht. M. 1:10.
- Tafel 7: N 12f Unterschenkelfragment, zu Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe (N 12a-f) gehörig? Rückansicht. M. 4:5.
- Tafel 8: N 12a-f Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe (N 12a-d). Vorder- und Rückseite. Erhaltungszustand. M. 1:10.
- Tafel 9: N 12a-f Satyr-Bacchus-Amor-Gruppe (N 12a-e). Rekonstruktion von Vorder- und Rückseite. M. 1:10.
- Tafel 10: N 13 Tritonen-Nereiden-Gruppe. Avenches-En Chaplix Nord, an linker Ecke des nördlichen Grabbaues. Vorder- und Rückansicht. M. 1:10.
- Tafel 11: N 13-14 Rekonstruktionen der Tritonen-Nereiden-Gruppen. Avenches-En Chaplix, An l. und r. Ecke des nördlichen Grabbaues, Vorderansichten. M. 1:10.
- Tafel 12: N 14a-i Tritonen-Nereiden-Gruppe. Avenches-En Chaplix, an r. Ecke des nördlichen Grabbaues. Fragmentgruppen, Vorderansicht. M. 1:6.
- Tafel 13: N 13-14 Tritonen-Nereiden-Gruppen. Avenches-En Chaplix, nördlicher Grabbau. Ausschnitte der Tritonen- und Nereidenköpfe, Vorderansichten. M. 1:4 und Triton (N 14a-b), Rückansicht. M. 1:6.
- Tafel 14: N 15 Silenskopf. Avenches-En Chaplix, nördlicher Grabbau. Vermutlich von Gartenplastik, leicht überlebensgross, Vorder- und Rückansicht. M. 2:5.
- Tafel 14: N 16a-b Bartspitze und Huf, von Panstatue. Avenches-En Chaplix, nördlicher Grabbau. Vermutlich von Gartenplastik, ca. überlebensgross, Vorder- und Rückansicht. M. 1:2.

Tafel 14:	N 17	L. Hand mit Skyphoshenkel, von Bacchusstatue(?). Avenches-En Chaplix, nördlicher Grabbau. Vermutlich von Gartenplastik, unterlebensgross, Vorderansicht. M. 1:2.
Tafel 15:	N 18a-i	Rundplastische und reliefierte Figuren. Avenches-En Chaplix, nördlicher Grabbezirk. Einzelfragmente von Extremitäten. Vorderansicht. M. 1:2.
Tafel 15:	N 19a-c	Rundplastische(?) Figuren. Avenches-En Chaplix, nördlicher Grabbezirk. Gewandfragmente. Vorderansicht. M. 2:3.
Tafel 16:	S 1a	Torso eines überlebensgrossen Togatus, Mittelfigur in Grabaedicula. Avenches - En Chaplix, südlicher Grabbau. Vorder- und Rückansicht. M. 1:10.
Tafel 16:	S 1b	Überlebensgrosser Togatus, Mittelfigur in Grabaedicula. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau. L. Hand mit Schriftrolle, Vorderansicht. M. 3:5.
Tafel 16:	S 1d	Überlebensgrosser Togatus, Mittelfigur in Grabaedicula. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau. Gewandfragment, Bereich des <i>sinus</i> über rechtem Knie, Vorderansicht. M. 1:3.
Tafel 17:	S 1a-d	Rekonstruktion des überlebensgrossen Togatus. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau. Vorderansicht. M. 1:10.
Tafel 18:	S 2a	Porträtkopf von leicht überlebensgrossem Togatus. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, r. Nebenfigur in Grabaedicula. Dreiviertel von links und Draufsicht. M. 1:3 und ohne M.
Tafel 18:	S 2c	Basisfragment mit l. Standbein und <i>scrinium</i> (Schiftrollenbehälter), von leicht überlebensgrossem Togatus. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, r. Nebenfigur in Grabaedicula. Vorderansicht. M. 1:6.
Tafel 18:	S 2d	Fuss des r. Spielbeines, von leicht überlebensgrossem Togatus. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, r. Nebenfigur in Grabaedicula. Schrägansicht. M. 1:2.
Tafel 19:	S 2a-d	Rekonstruktion des leicht überlebensgrossen Togatus. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, r. Nebenfigur in Grabaedicula. Vorderansicht. M. 1:10.
Tafel 20:	S 3	Basisrest mit r. Fuss von leicht überlebensgrosser Frauenstatue. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, l. Nebenfigur in Grabaedicula. Draufsicht. M. 1:5.
Tafel 20:	S 4a	Ausschnitt von Mittel-, Ring- und kleinem Finger. Von leicht überlebensgrosser Figur. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau. Schrägansicht. M. 2:3.
Tafel 20:	S 4b	Fingerfragment(?). Von leicht überlebensgrosser(?) Figur. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau. Schrägansicht. M. 2:3.
Tafel 20:	S 4c	Zehenfragment(?). Von leicht überlebensgrosser(?) Figur. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau. Schrägansicht. M. 2:3.
Tafel 21:	S 3	Rekonstruktion der leicht überlebensgrossen Frauenstatue. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, linke Nebenfigur in Grabaedicula. Vorderansicht. M.1:10.
Tafel 22:	S 5	Hochrelief mit Nereide auf Meergreifen, nach r. gewandt (oberer Teil und Rekonstruktion mit unterem Teil). Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, l. aussen unter Grabaedicula, Vorderansicht. M. 1:15.
Tafel 23:	S 6a-b	Hochrelief mit Nereide auf Meergreifen, nach l. gewandt (vollständig). Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau, r. aussen unter Grabaedicula, Vorderansicht. M. 1:15.
Tafel 24:	S 7	Platte mit pflanzlich verziertem Rundschild (<i>clipeus</i>). Erhaltungszustand und zeichnerische Rekonstruktion. Avenches-En Chaplix, Sockelzone des südlichen Grabbaues. Vorderansicht. M. 1:10.
Tafel 24:	S 8	Bacchuskopf in Hochrelief. Avenches-En Chaplix, Sockelzone(?) des südlichen Grabbaues. Dreiviertelansicht von r. M. 2:5.
Tafel 24:	S 8	Bacchuskopf. Zeichnerische Ergänzung als <i>Clipeus</i> -Innenbild, Avenches-En Chaplix, Sockelzone(?) des südlichen Grabbaues. Vorderansicht. M. 1:10.
Tafel 25:	S 9	Platte mit «tanzendem» Attis und <i>Clipeus</i> rand sowie zeichnerische Rekonstruktion. Avenches-En Chaplix, Sockelzone des südlichen Grabbaues. M. 1:10.
Tafel 26:	S 10a-b	Ober- und Unterteil von Statue des trauernden Attis. Erhaltungszustand und Rekonstruktion. Avenches-En-Chaplix, südlicher Grabbezirk. Vorderansicht. M. ca. 1:10.
Tafel 27:	S 11a-b	Rundplastischer Kopf, Hüft- und Oberschenkelfragment von trauerndem Attis. Spiegelbildliches Gegenstück von S 10, Avenches - En Chaplix, südlicher Grabbezirk. Vorderansicht (S 11b auch in Seitenansicht). S 11a: M. 1:3. S 11b: M. 1:6. Rekonstruktion 1:10.
Tafel 28:	S 12	Unfertige Platte mit Satyrkopf(?) in Medaillon. Avenches-En Chaplix, südlicher Grabbau. Erhaltungszustand in Foto und Zeichnung. M. 1:10; Detail Kopf, M. 1:4.

Tafel 1



N 1a M. 1:6



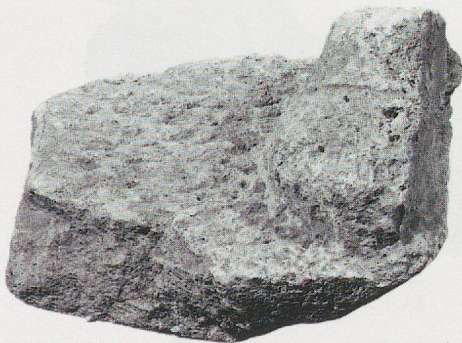
N 1d

M. 1:3



N 1e

M. 1:3

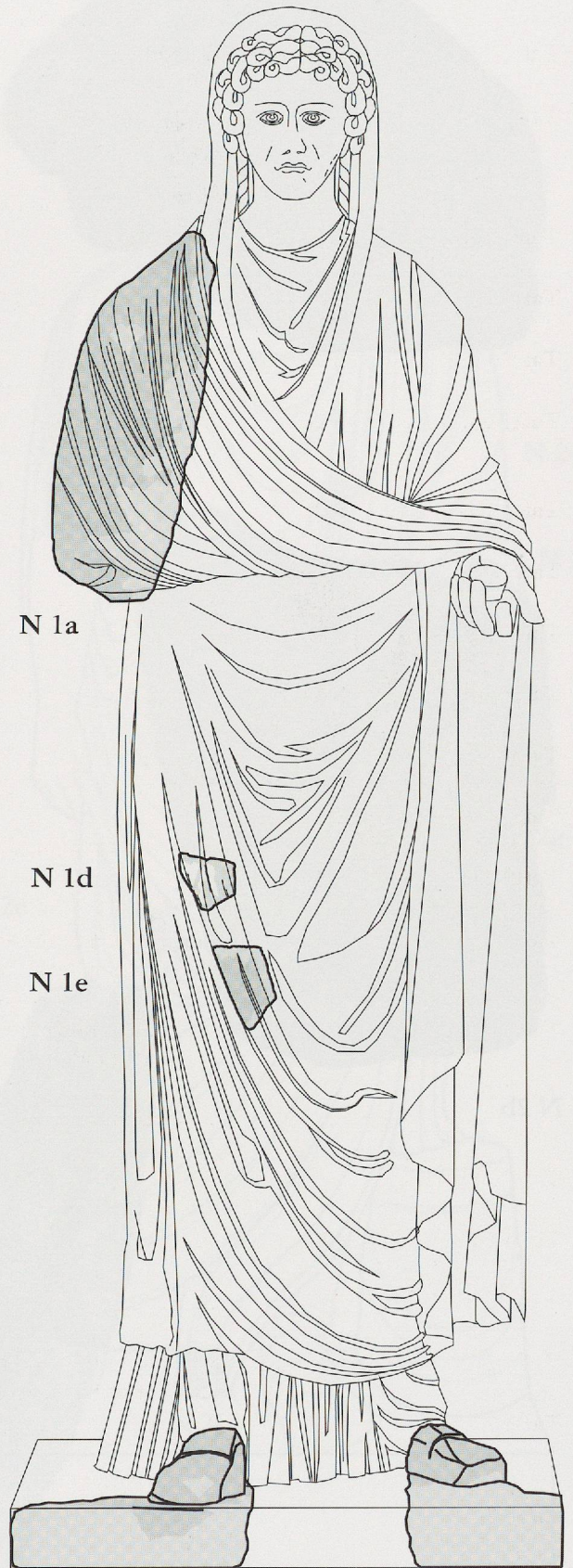


N 1b

M. 1:6



N 1c



N 1a

N 1d

N 1e

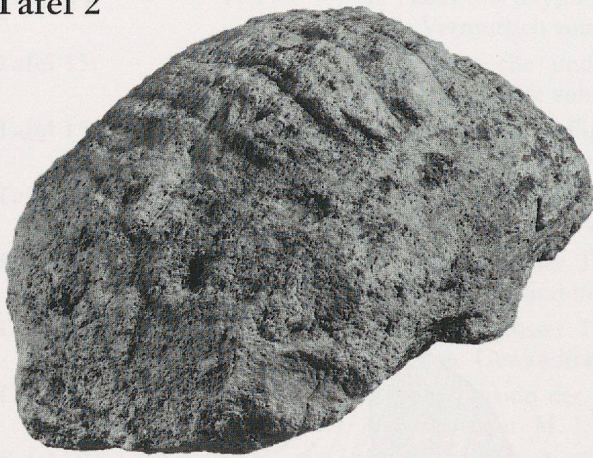
N 1b

N 1a-e

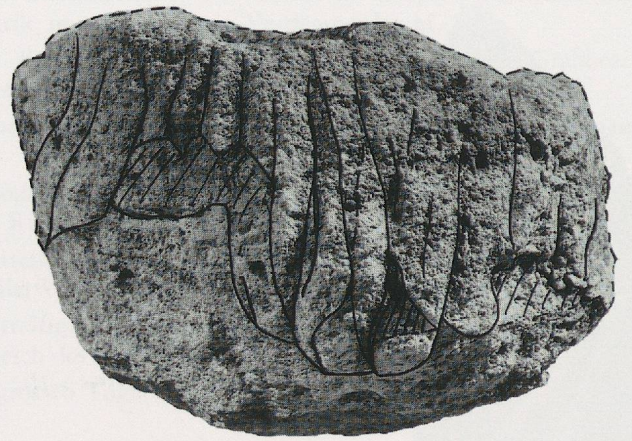
N 1c

M. 1:10

Tafel 2



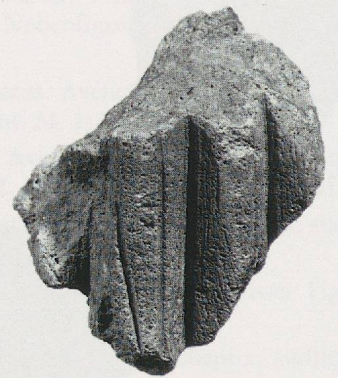
N 2a



N 2b



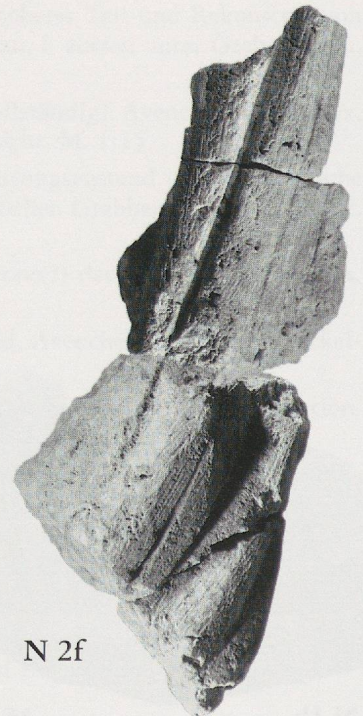
N 2c



N 2d



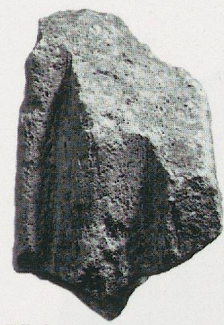
N 2e



N 2f

M. 1:2

Tafel 3



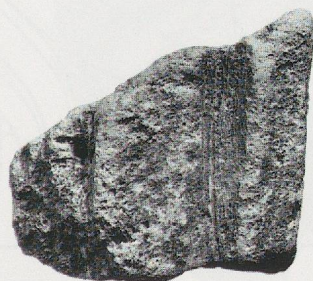
N 2g



N 2h



N 2i



N 2j



N 2a-j

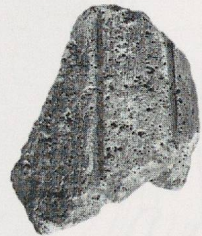
M. 1:10

M. 1:2

Tafel 4



N 3b



N 3c



N 3a

M. 1:2



N 3a-c

M. 1:10

Tafel 5



N 4



N 5



N 6



M. 1:2

Tafel 6



N 7



N 8



N 9



N 10



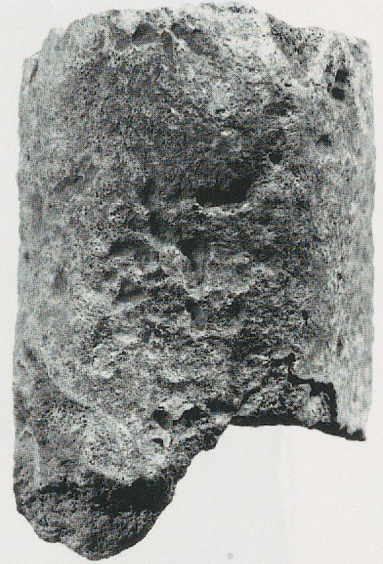
N 11

M. 1:2

Tafel 7



N 12a



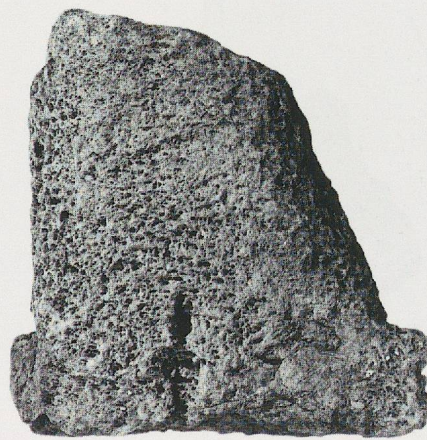
N 12f

M. 4:5

M. 1:5



N 12d



M. 1:10

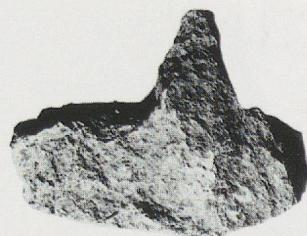
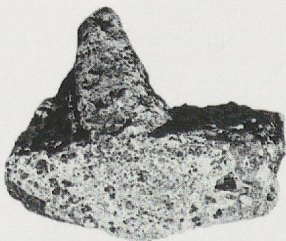
Tafel 8



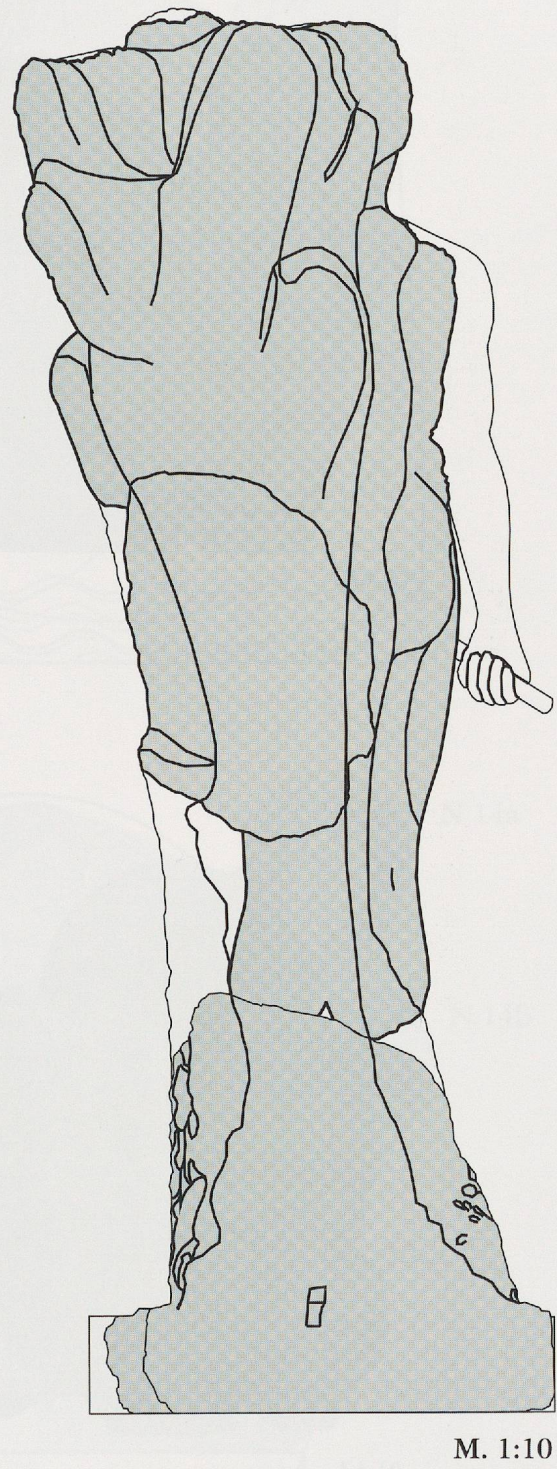
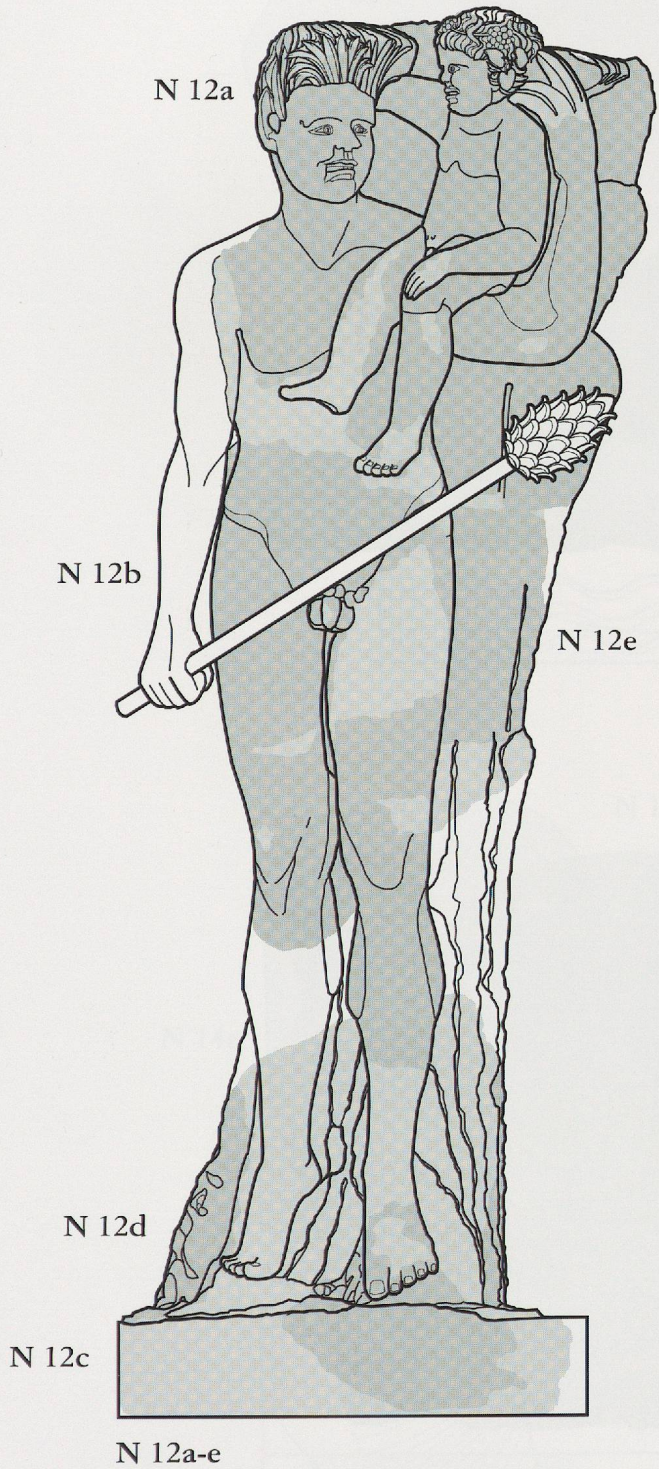
N 12a-d



M. ca. 1:10



Tafel 9



Tafel 10



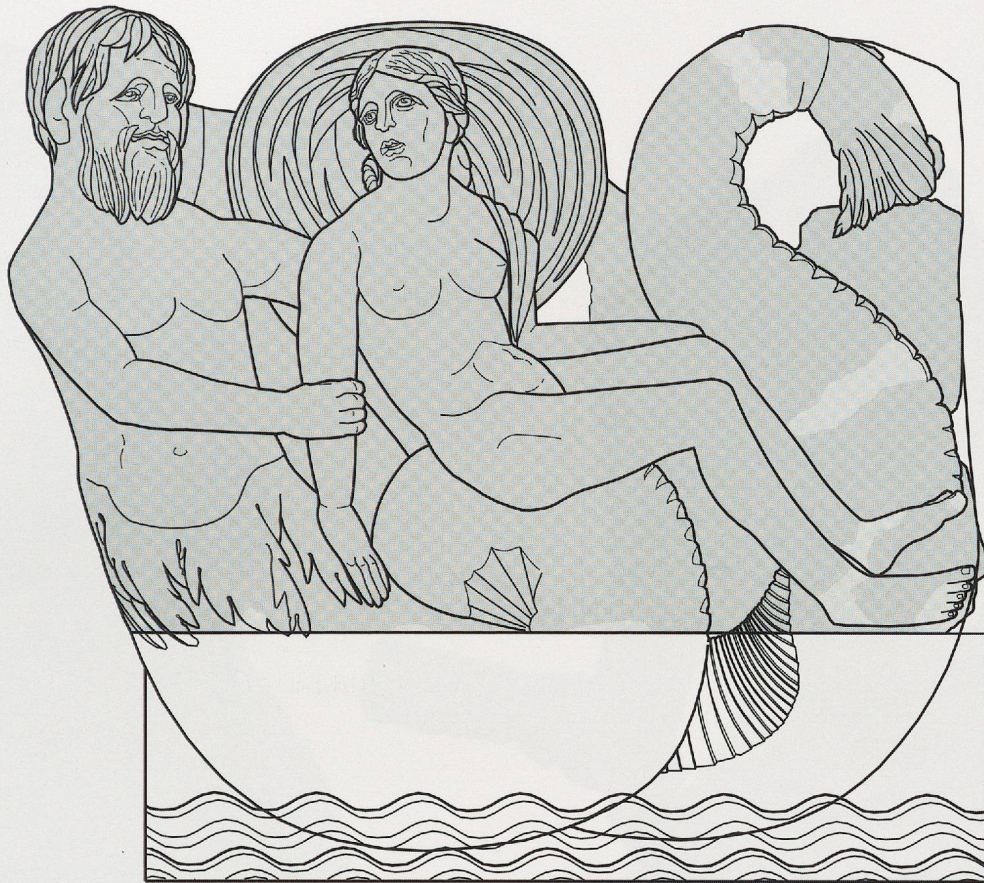
N 13



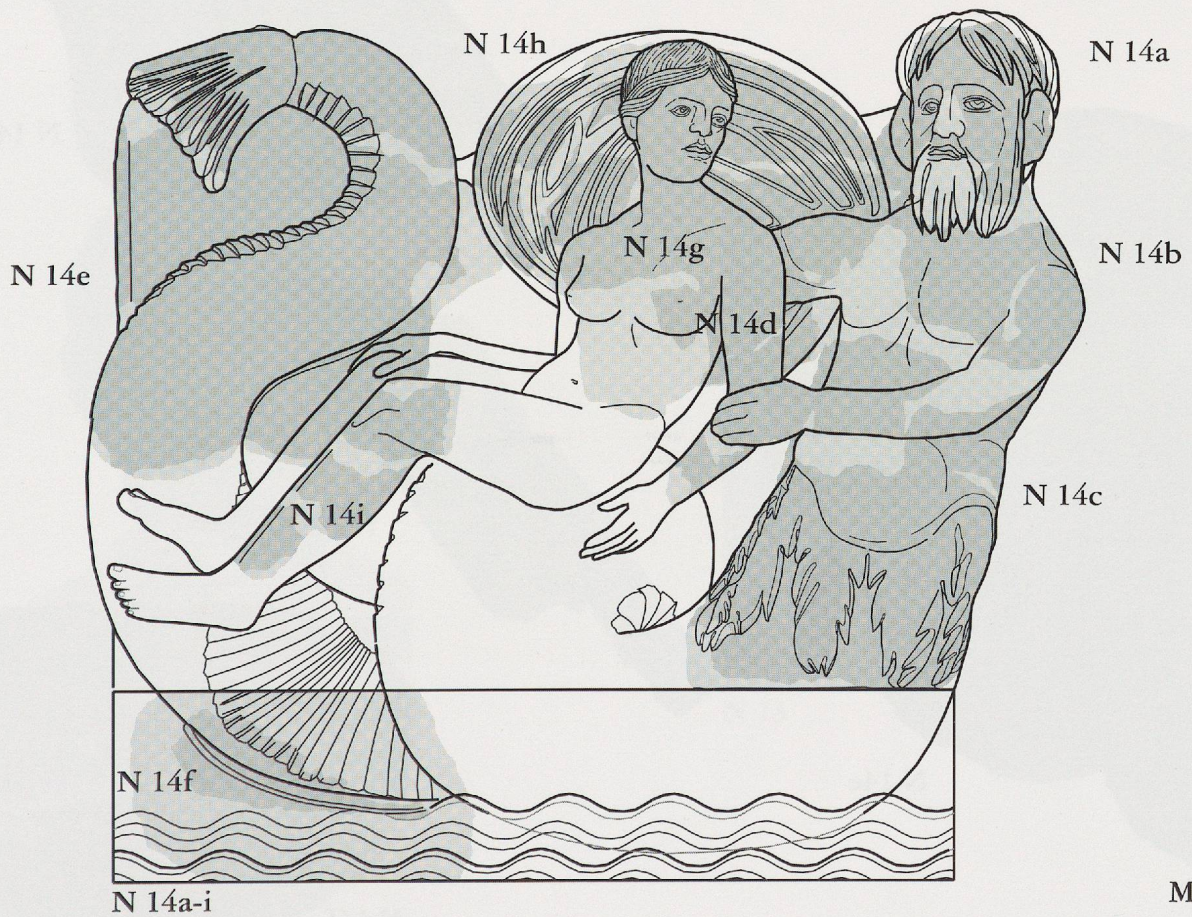
N 13

M. ca. 1:10

Tafel 11



N 13



M. 1:10

Tafel 12

N 14h



N 14a



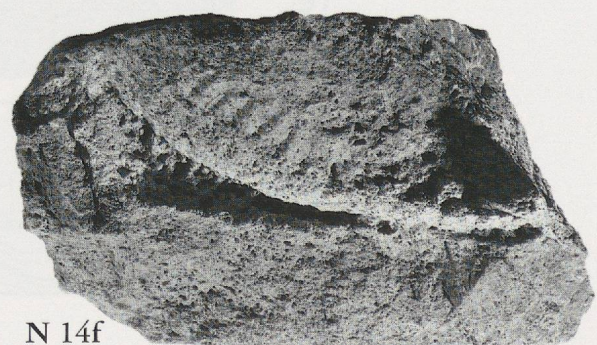
N 14c



N 14e



N 14i



N 14f

Tafel 13



N 14a-b

M. 1:6



N 13

M. 1:4



N 14g

M. 1:4



N 13

M. 1:4

Tafel 14



N 15



M. 2:5



N 16a



N 16b



N 17

M. 1:2

Tafel 15



N 18a



N 18b



N 18c



N 18d



N 18e



N 18f



N 18g



N 18h



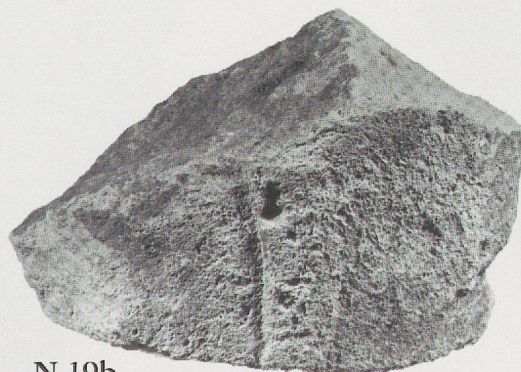
N 18i

N 18a-i

M. 1:2



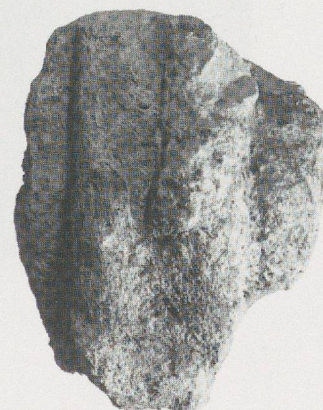
N 19a



N 19b

N 19a-c

M. 2:3



N 19c

Tafel 16



S 1a



M. 1:10



S 1b

M. 3:5



S 1d

M. 1:3

Tafel 17



Tafel 18



S 2a

M. 1:3



S 2a

Ohne M.



S 2d

M. 1:2



S 2c

M. 1:6

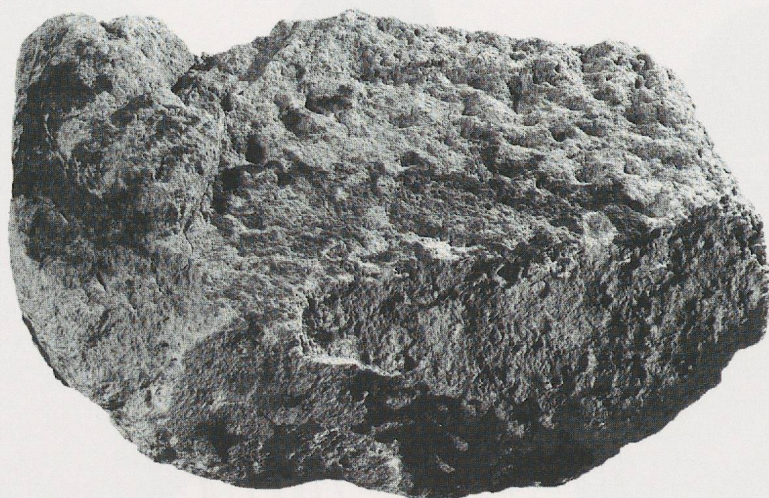
Tafel 19



S 2a-d

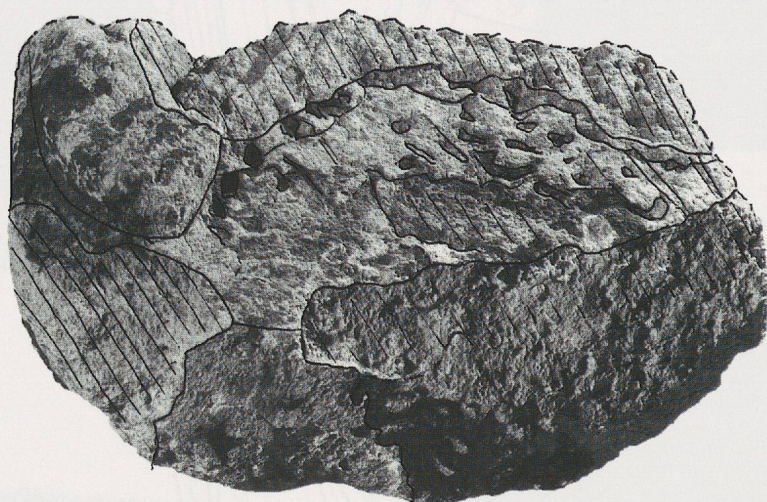
M. 1:10

Tafel 20



S 3

M. 1:5



S 4a



S 4b

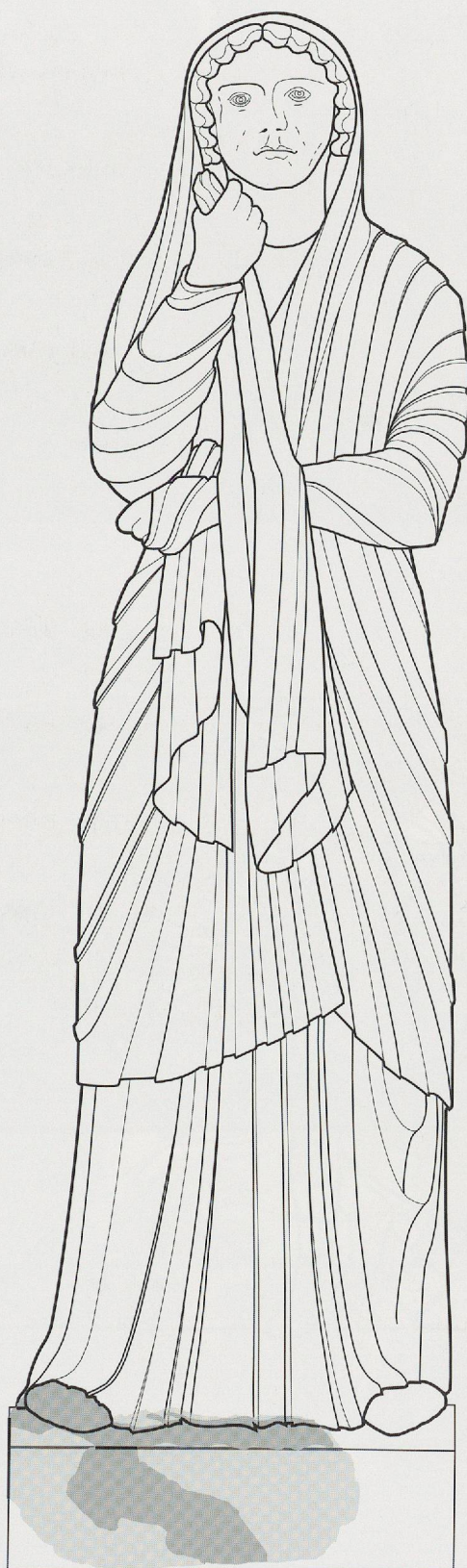


S 4c

S 4a-c

M. 2:3

Tafel 21



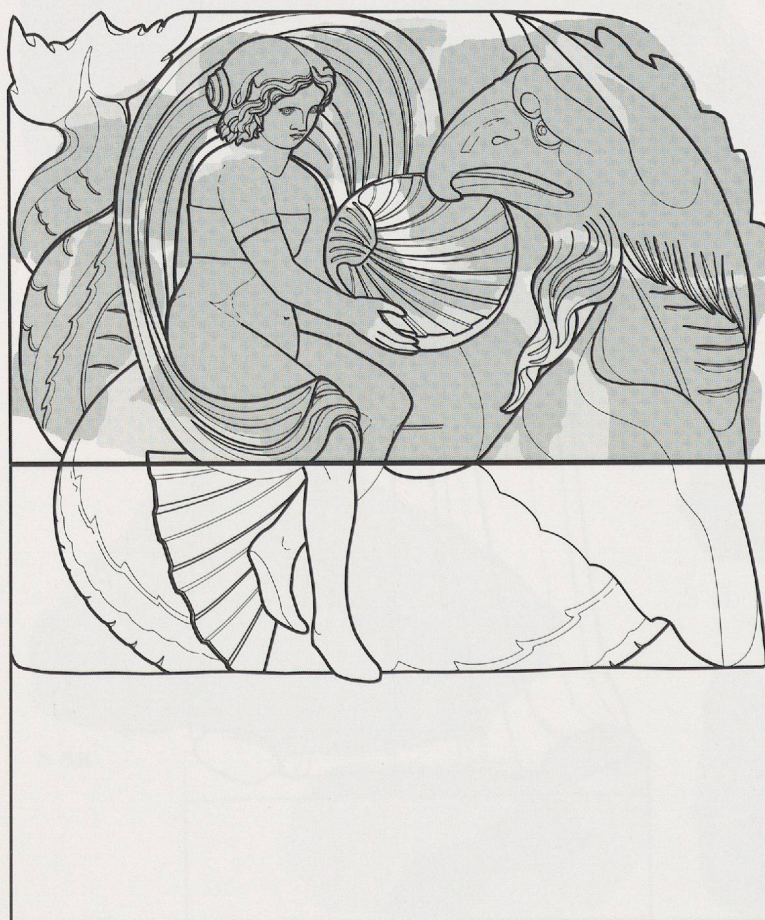
S 3

M. 1:10

Tafel 22



S 5



S 5

M. 1:15

Tafel 23

S 6a

S 6b

S 6a-b



S 6a

S 6b

S 6a-b

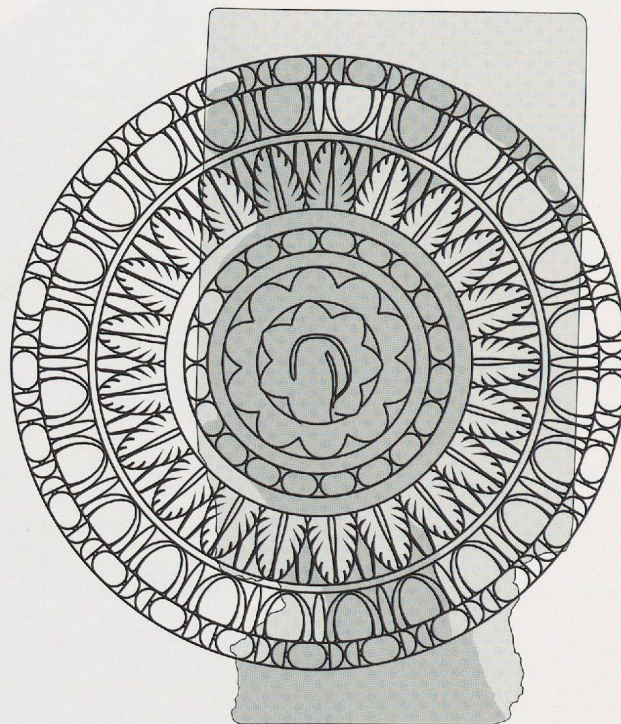


M. 1:15

Tafel 24



S 7



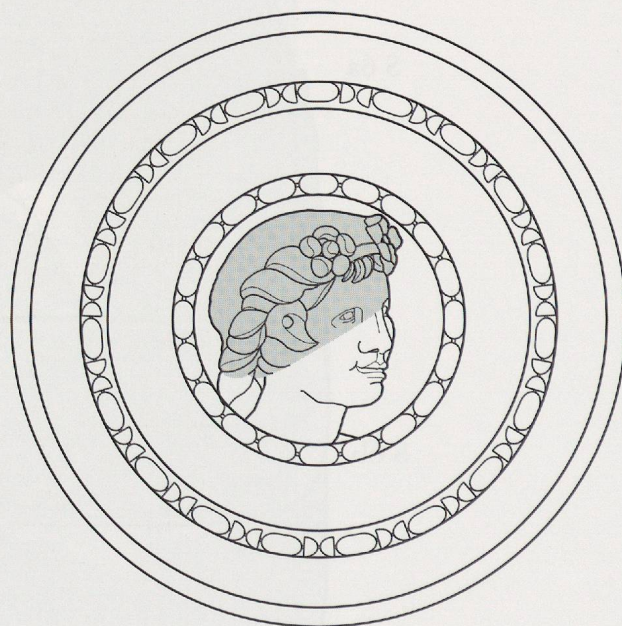
S 7

M. 1:10



S 8

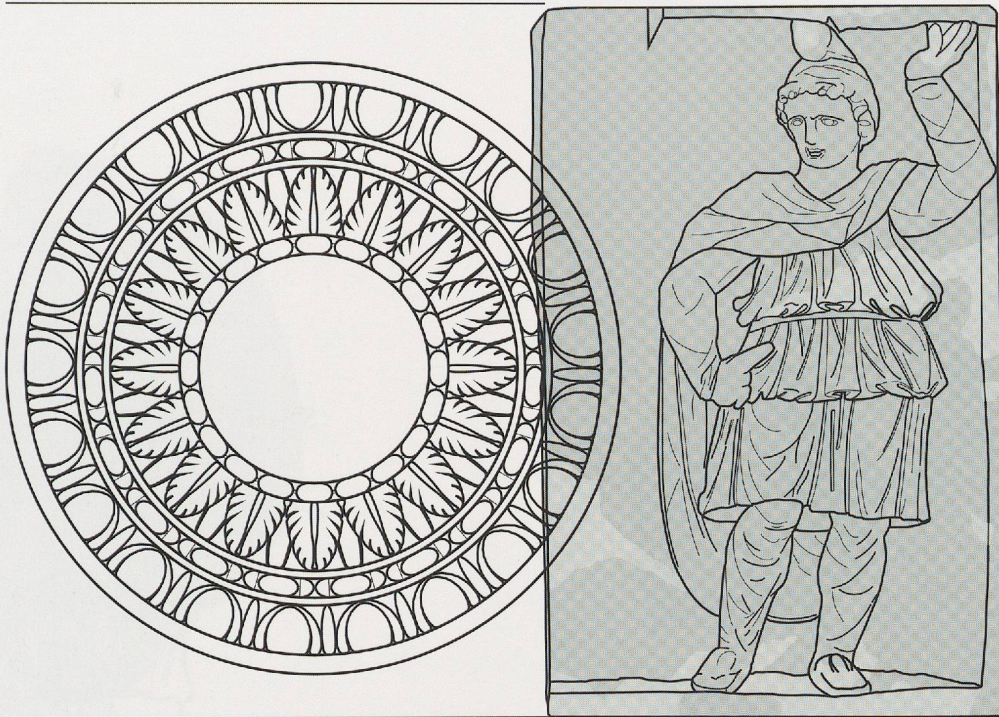
M. 2:5



S 8

M. 1:10

Tafel 25



S 9

M. 1:10



S 9

M. 1:8

Tafel 26



S 10a



S 10a-b



S 10b

M. 1:10

Tafel 27



S 11a

M. 1:3



S 11b



M. 1:6

S 11a



S 11b

S 11a-b

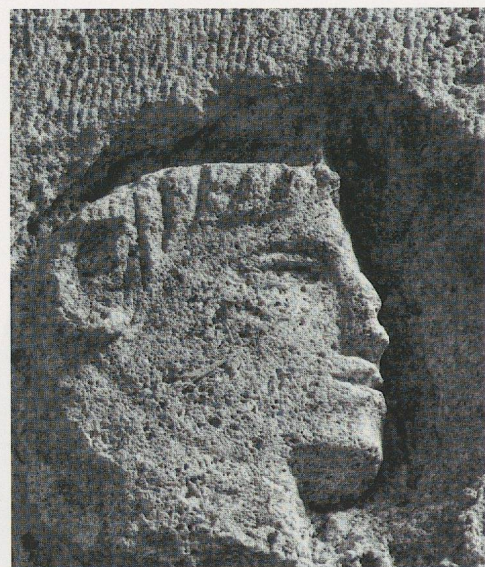
M. 1:10

Tafel 28



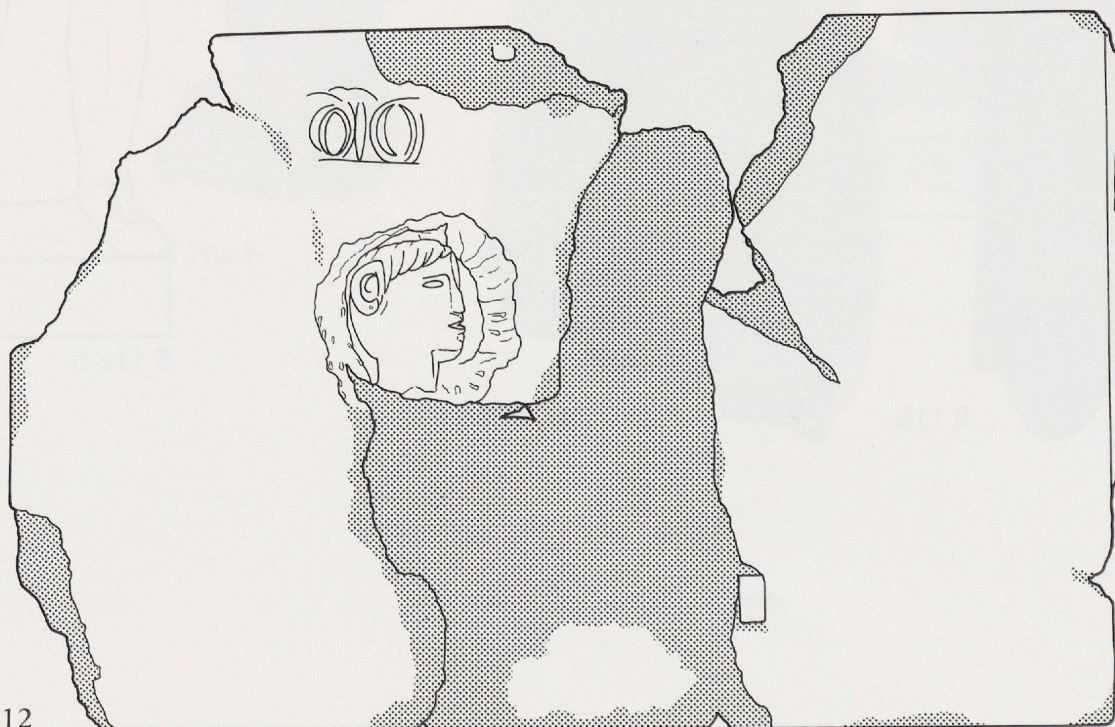
S 12

M. 1:10



S 12

M. 1:4



S 12

M. 1:10

PUBLICATIONS - CAR

- N° 61 Vincent SERNEELS: Archéométrie des scories de fer. Recherches sur la sidérurgie ancienne en Suisse occidentale. 1993. ISBN 2-88028-061-3. Fr. 90.-
- N° 62 Daniel CASTELLA : Le moulin hydraulique gallo-romain d'Avenches «En Chaplix». *Aventicum VI*. 1994. ISBN 2-88028-062. Fr. 60.-
- N°s 63-64 Valentin RYCHNER, Niklaus KLAENTSCHI: Arsenic, nickel et antimoine. Une approche de la métallurgie du Bronze moyen et final en Suisse par l'analyse spectrométrique. T. I et II. 1995. ISBN 2-88028-063-X et ISBN 2-88028-064-8. Fr. 90.-
- N° 65 Laurent AUBERSON, Gabriele KECK et al.: Notre-Dame d'Oujon (vers 1146-1537). Une chartreuse exemplaire? 1999. ISBN 2-88028-065-6. Fr. 68.-
- N° 66 Frédéric ROSSI: L'*area sacra* du forum de Nyon et ses abords: fouilles 1988-1990. *Noviodunum III*. 1995. ISBN 2-88028-066-4. Fr. 60.-
- N° 67 Michèle GROTE: Les tuiles anciennes du Canton de Vaud. 1996. ISBN 2-88028-067-2. Fr. 60.-
- N° 68 Peter EGGENBERGER, Philippe JATON, Marcel GRANDJEAN: L'église et l'ancien couvent dominicain de Coppet. 1996. ISBN 2-88028-068-0. Fr. 65.-
- N° 69 Martin BOSSERT: Die figürlichen Reliefs von Aventicum. Mit einem Nachtrag zu «Rundskulpturen von Aventicum». *Aventicum VII*. 1998. ISBN 2-88028-069-9. ISSN 1021-1713. Fr. 85.-
- N° 70 Martin BOSSERT: Die figürlichen Baureliefs des Cigognier-Tempels in Avenches. Kunsthistorische und ikonologische Einordnung. *Aventicum VIII*. 1998. ISBN 2-88028-070-2. ISSN 1021-1713. Fr. 75.-
- N° 71 François CHRISTE, Colette GRAND: Prangins: de la forteresse au château de plaisance – 1985-1995: 10 ans de recherches, 3000 ans d'histoire. ISBN 2-88028-071-0. ISSN 1021-1713. Fr. 65.-
- N° 72 Gervaise PIGNAT, Ariane WINIGER: Les occupations mésolithiques de l'abri du Mollendruz (Abri Freymond, Mont-la-Ville VD, Suisse). 1998. ISBN 2-88028-072-9. ISSN 1021-1713. Fr. 65.-
- N° 73 Claire HUGUENIN, Ulrich DOEPPER, Olivier FEIHL: L'église Saint-François de Lausanne: genèse d'un monument historique. 1998. ISBN 2-88028-073-7. ISSN 1021-1713. Fr. 60.-
- N° 74 Thierry LUGINBÜHL, Annick SCHNEITER et al.: La fouille de Vidy «Chavannes 11» 1989-1990. Trois siècles d'histoire à Lousonna. Le mobilier archéologique. (Sous la direction de Sylvie BERTI ROSSI et Catherine MAY CASTELLA). *Lousonna 9*. 1999. ISBN 2-88028-074-5. ISSN 1021-1713. Fr. 85.-
- N°s 75-76 Lucie STEINER, François MENNA: La nécropole du Pré de la Cure à Yverdon-les-Bains (IV^e-VII^e ap. J.-C.). Vol. 1: texte, vol. 2: études complémentaires, catalogue, planches. 2000. ISBN 2-88028-075-1/076-1. ISSN 1021-1713. Fr. 115.-
- N°s 77-78 Daniel CASTELLA, Chantal MARTIN PRUVOT et al.: La nécropole gallo-romaine d'Avenches «En Chaplix». Fouilles 1987-1992. Vol. 1: étude des sépultures, vol. 2: étude du mobilier. 1999. *Aventicum IX et X*. ISBN 2-88028-077-X/078-8. ISSN 1021-1713. Fr. 115.-
- N° 79 Daniel DE RAEMY, Olivier FEIHL et al.: Chillon: La Chapelle. 1999. ISBN 2-88028-079-6 ISSN 1021-1713. Fr. 85.-
- N° 80 Mireille DAVID-ELBIALI: La Suisse occidentale au II^e millénaire av. J.-C. Chronologie, culture, intégration européenne. 2000. ISBN 2-88028-080-X. ISSN 1021-1713. Fr. 85.-
- N° 81 Pierre CROTTI (éd.): MESO '97. Actes de la Table ronde. «Epipaléolithique et Mésolithique». 2000. ISBN 2-88028-081-8. ISSN 1021-1713. Fr. 60.-
- N° 82 Pascal NUOFFER, François MENNA: Le vallon de Pomy et Cuarny (VD) de l'âge du Bronze au haut Moyen Age. 2001. ISBN 2-88028-082-6. ISSN 1021-1713. Fr. 60.-
- N° 83 Thierry LUGINBÜHL: Imitations de sigillée et potiers du Haut-Empire en Suisse occidentale. 2001. ISBN 2-88028-083-4. ISSN 1021-1713. Fr. 80.-
- N° 84 Werner LEITZ: Das Gräberfeld von Bel-Air bei Lausanne. Frédéric Troyon (1815-1866) und die Anfänge der Frühmittelalterarchäologie. / La nécropole de Bel-Air près de Lausanne. Frédéric Troyon (1815-1866) et les débuts de l'archéologie du haut Moyen Age. 2002. ISBN 2-88028-084-2. ISSN 1021-1713. Fr. 60.-
- N°s 85-86 Daniel PAUNIER, Christophe SCHMIDT (éd.): La mosaïque gréco-romaine VIII: Actes du VIII^e colloque international pour l'étude de la mosaïque antique et médiévale (Lausanne, 6-11-octobre 1997). 2 vol. 2001. ISBN 2-88028-085-0 et ISBN 2-88028-086-9. ISSN 1021-1713. Fr. 140.-
- N° 87 Heidi AMREIN: L'atelier de verriers d'Avenches: l'artisanat du verre au milieu du 1^{er} siècle après J.-C. *Aventicum XI*. 2001. ISBN 2-88028-087-7. ISSN 1021-1713. Fr. 60.-
- N° 88 Ludwig ESCHENLOHR: Recherches archéologiques sur le district sidérurgique du Jura central suisse. 2001. ISBN 2-88028-088-5. ISSN 1021-1713. Fr. 60.-
- N° 89 Alessandra ANTONINI: Sion, Sous-le-Scex (VS) 1. Ein spätantik-frühmittelalterlicher Bestattungsplatz: Gräber und Bauten. Résultats des recherches sur le site funéraire du Haut Moyen Age de Sion, Sous-le-Scex. 2002. ISBN 2-88028-089-3. ISSN 1021-1713. Fr. 70.-